FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ. Aº. 1744.
AD BIBLIOTHECM
IBIDEM

<36605895380011

Bayer. Staatsbibliothek

P. Lat 2280.
~~Canon.~~
Theologia

Die Deutsche
Theologia
und
Nachfolge Christi,
Wie man alle Eitelkeit dieser
Welt verschmähen sol
Durch
THOMAM A KEMPIS
auch
IOHANNIS STAUPITS
von der Liebe Gottes,
durch
Iohan Arnd. publicieret.

Amsterdam,
Bey Dirck Meyer.
1631.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VORREDE
D. Martin Lutherus.

MAn lieſet, das S. Paulus geringer vnnd verachtlicher perſon, doch gewaltige vnnd tapffere Briefe ſchreibt. Vnd er ſelbſt rühmet von ſich, das ſeine rede nit mit geſchmückẽ vñ verblumbten Worten gezieret, doch voller Reichthum aller Kunſt vnd Weiſzheit erfunden werden. Auch ſo man Gottes Wunder anſihet, iſt es klar, das allezeit zu ſeinen worten nicht erwehlet ſind prechtige vnnd ſcheinbare Prediger, ſondern als geſchrieben ſteht: *Ex ore infantium*, Durch den Mund der Vnberedten vnnd Sauglingen haſtu auffs beſte verkündet dein Lob. Item, Die Weiſzheit Gottes machet die Zungen der Vnberedten auffs aller beredſte. Wiederum ſtraffet er die hochbedunckenden Menſchen, die ſich ob dẽ Einfaltigen ſtoſſen vnnd argern. *Conſilium inopis, &c.* Ihr habt verunehret den guten Rath vnnd Lehre, darumb das ſie euch durch arme vnnd vnanſehnliche Menſchen geben ſind.

Das ſage ich darumb das ich verwarnet haben wil, ein jeglichen der di-

dis Buchlein lieſet, das er ſeinen ſcha-
den nicht verwircke, vnd ſich ärgere
in den ſchlechten Deutſch, oder vnge-
frenſelten, vngekräntzẽ Worten. Denn
dis edle Büchlein, ſo arm vnnd vnge-
ſchmuckt es iſt, in Wortẽ vnd Menſch-
licher Weiſzheit: Alſo vnd vielmehr
reicher vnnd vberköſtlicher es iſt in
Kunſt vnd Göttlicher Weiſzheit. Vnnd
das ich mich nach meinem altẽ Narren
rühme, iſt mir, negſt der Biblien, vnd S.
Auguſtin, nicht vorkommen ein Buch
daraus ich mehr erlernet habe, vnd er-
lernet haben wil, was Gott, Chriſtus,
Menſch vnd alle Ding ſeyn, vnd befinde
nun allererſt, das es war ſey, was etliche
Hochgelehrten von uns Wittenberg:
Theologen ſchimpflich reden, als wol-
ten wir new Ding fürnehmen, gleich
als wären nicht vorhin, vnd anders wo
Leute geweſen, Ja freylich ſind ſie ge-
weſen, Aber Gottes Zorn, durch vnſere
Sũnd verurſachet, hat vns nicht laſſen
wirdich ſeyn, dieſelbe zu ſehen oder zu
hören. Den am Tage iſt es, das in den
Vniverſiteten eine lange zeit ſolches
nicht gehãdelt, vnd iſt dahin gebracht.
das das heilige Wort Gottes nicht al-
lein vnter der Banck gelegen, ſondern
vom Staube vnd Motten nahend verwe-
ſet. Leſe dis Büchlein wer da wolle, vnd
ſage den, ob die Theologia bey vns
new oder alt ſey, denn dieſes Büchlein

je nicht

je nicht newe. Werdē aber vielleicht, wie vormals, ſagen: Wir ſind Deutſche Theologen, das laſſen wir ſo ſeyn. Ich dancke Gott, das ich in Deutſcher zungen meinen Gott alſo höre vñ finde, als ich vnd ſie mit mir bisher nicht funden haben, weder in Lateiniſcher, Griechiſcher, noch Hebreiſcher Zungen. Gott gebe, das dieſer Büchlen mehr an Tag kommen, ſo werden wir finden, das die Deutſchen Theologen ohne zweiffel die beſten Theologen ſeyn, Amen.

D. Martin Lutherus Auguſtiner zu Wittenberg, Anno Chriſti 1520.

Vorrede an alle Leibhaber der wahren Gottseligkeit.

Von der Summa vnnd heilsamen Nutz dieses Buchleins.

IN publicirung dieser vñ anderer meiner Büchlein/christliebender vnd guthertziger Leser/ ist nicht meine Meynung/ daß ich dadurch meinẽ Nutz oder Ehre zu suchen begehre/ viel weniger daß ich/nach jetzigem Brauch/die Welt mit vnnötigen Büchern wolle helffen erfüllen/ Sondern daß ich männiglich zu dem einigen Buch des Lebens/ vnserm HERRN Jesu Christo/ führen möge/ das rechte wahre Christliche Leben vnnd Gottseligkeit von jhme zu lernen/ wie er vns Matth. 11. befohlen hat: Lernet von mir. Vnd am 16. Wil mir jemand folgen/ der verläugne sich selbst/vnnd nehme sein Creutz auff sich/vnd folge mir nach. Ohne diß nachfolgen vnd verläugnen sein selbst/kan niemand Christi Junger/ Liebhaber/ oder auch ein wahrer Christ seyn. Solches lehren diese Büchlein gantz geistreich vnd augenscheinlich. Wirst demnach freylich dir dieselbe nicht lassen mißfallen/ oder mein vornehmen tadeln/ bistu anders ein Liebhaber Christi vnnd der wahren Gottseligkeit. Du wirst in diesem Büchlein nicht viel Gezänck/ vnartige affecten oder stachliche Reden finden/ Sondern lauter reine Liebe/Verlangen nach dem höchsten ewigen gůt/ verschmähung der Welt/ auffopfferung deines eigenen Willens/ die Creutzigung deines Fleisches/ die Gleichförmigkeit mit Christo in Gedult/Sanfftmut/Demut/Creutz vnnd Trübsal. Summa wie du dir selbst/ vnd der Welt absterben/vnd Christo leben sollest. Es ist biß daher viel von der Christlichen Lehre disputiret/ gestritten/ vnd geschrieben/ wenig aber vom Christlichen Leben. Die heiligen Propheten vnnd Apostel ha-

ben

ben beydes miteinander fleissig getrieben / denn was ist doch Lehr ohne Leben ? Ein Bawm ohne Früchte / ein Brunnen ohne Wasser / Wolcken ohne Regen. Was ist doch wahre Busse / als enderung des alten Adamischen Lebens / vnnd Bekehrung von der Welt zu Gott. Was ist wahre Rew vnd der Glaube anders / den der Welt absterben / vnd Christo leben. Es ist eine grosse Gedult vnd Langmut Gottes / daß er manchem Ort so lange sein Wort lässet / da doch so grosse Vnbußfertigkeit vnd Sicherheit im schwang gehet / vnd gar vberhand genommen hat: Werden wir aber nicht rechtschaffene Busse thun / so wird Gott sein Wort vnd die reine Lehre von vns nehmen / vnnd wen wir gleich in den Streitbücheren vnd disputationibus sessen biß vber die Ohren. Mancher meynet er habe Christum wol erkandt / wenn er von der Person Christi viel disputiren kan / vnd lebet doch nicht in Christo / der verführet sich selbst. Denn wer Christi Demut / Sanfftmuth vnd Gedult in seinem Hertzen nicht hat noch empfindet / der kennet Christum noch nicht recht / hat jhn auch nie recht geschmecket / vnnd wer Christi Lehr prediget / vnnd sein edles Leben nicht / der prediget Christum nur halb. Darumb der heilige Apostel Paulus Lehr vnd Leben Christi zusammen setzet / 2. Tim. 1. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Wort die du von mir gehöret hast / vom Glauben vnd von der Liebe in Christo. Vnd der H. Apostel Petrus in der andern am 1. bezeuget: So wir im Glaubē / in Gedult / in Gottseligkeit vnnd in der Liebe wandeln / das wird vns nicht lassen vnfruchtbar seyn / in der Erkantniß JEsu Christi. Da lehret vns der Apostel / daß die Erkandtniß Christi mehr stehe in praxi, das nemlich Christus in vns lebe vnd wir in jhm / denn in der Wissenschafft vnnd Theologia. In dem lebendigen Glauben in fide operosa. Vnd in der Nachfolgung des heiligen Lebens Christi / stehet auch das lebendige Erkantniß Christi. Christus ist die ewige Liebe des Vatters / vnd Gott ist die Liebe selbst / wie kanstu nun Gott vn Christum

recht erkennen / so du niemals die Liebe in deinem Hertzen geschmecket hast? solches lehren dich diese Büchlein / wie du nemlich das edle Leben Christi andich nehmen / vnnd den lebendigen thätigen Glauben/ja Christum durch den Glauben/in dir solt lassen leben/vnd alles wircken/ vnnd wenn du dieselbe durch öffters lesen/ vnd stetige Vbung in dein Leben verwandeln wirst/wie eine Blume verwandelt wird in jhren Früchten / so wirstu bekennen müssen/ daß es das rechte wahre lebendige Christenthumb sey/ vnd sey kein edler / köstlicher vnnd lieblicher Leben/ dañ das heilige Leben Christi / wirst auch bekennen müssen / daß ein Christ müsse eine newe Creatur seyn / oder er gehöret Christum nicht an / wie Sanct Paulus spricht 2. Corinth. 6. Ist jemand in Christo/ der ist eine newe Creatur. An dieser ernewerung in Christo/ an dieser Geistlichen Göttlichen Παλιγγενεσίᾳ ist alles gelegen / dieselbe ist finis totius Theologiæ & Christianismi. Diß ist die Vereinigung mit Gott: 1. Corinth. 6. Die Vermählung mit vnserm Himmel Bräutigam Jesu Christo / Hos. am 2. Der lebendige Glaube / die newe Geburt/ Christi Einwohnung in vns / des Heyligen Geistes Früchte in vns / die Erleuchtung vnd Heiligung das Reich Gottes in vns. Diß ist alles eines: Deñ wo der wahre Glaube ist/da ist Christus mit aller seiner Gerechtigkeit / Heiligkeit / Verdienst / Gnade Vergebung der Sünden / Kindschafft Gottes/Erbe des ewigen Lebens/das ist die newe Geburt/die da kompt aus dem Glauben an Christum. Denn Christus vnd der Glaube vereinigen sich mit einander / also / daß alles was Christus ist/vnser wird/durch den Glauben/ wo aber Christus wohnet durch den Glauben/ da wircket er auch ein heiliges Leben/ vnd das ist das edle Leben Christus in vns: Wo aber Christus Leben ist/da ist eitel Liebe/ vnd wo die Liebe ist/ da ist der Heilige Geist/ vnd das gantze Reich Gottes. Hat nun ein Mensch eines / so hat er alles hat er aber nicht eines/so hat er keines/dan hat er

von

von Christi heiligem / edlem vnnd newem Leben nichts/So hat er nichts von Christo/vom Glauben vnd von der newen Geburt. So aber Christus in dir wohnet/lebet vnnd wircket / so ist alles das gute/so du thust/ nicht dein / sondern deines einwohnenden Königs in dir. Ephes. 3. Gottes Krafft ists / die in vns wircket. Darumb hastu dirs nicht zu zuschreiben / wie den dieses der Deutschen Theologiæ einiger Zweck vnd Ziel ist/ daß der mensch alles was gut ist/nicht jhme selbst sondern Gott zuschreiben sol: Viel weniger verdienstu etwas damit / weil es nicht dein ist / sondern Gottes / von welchem alles kömpt was gut ist/nemlich aus Gott in vns / nicht aus vns in Gott/daß er vnser Schüldiger würde.

Zum andern ist aus diesem Büchlein zu ersehn/das die wahre Erleuchtigung vnd lebendige Erkäntniß Christi/ohne wahre Busse vnd Bekehrung zu Gott/ ohne nachfolgung des heiligen Lebens Christi/ohne wahre Gottseligkeit/ohne verschmähung der Welt / nicht erlanget werden könne. Denn was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß/1. Corinth. 6. Vnbußfertigkeit ist Finsterniß / darumb hat das Liecht der wahren Erkäntniß Christi mit der selben keine Gemeinschafft. Ist demnach vnmüglich / daß die jenigen mit dem Geist vnnd Liebe der ewigen Warheit können erleuchtet werden / die in der Finsterniß der Vnbußfertigkeit leben. Den also spricht der Herr Johan 8. Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finsterniß / sondern wird das Liecht des Lebens haben. Diß nachfolgen ist von Christi Leben zu verstehen / vñ das Liecht des Lebens/so die wahren Nachfolger Christi haben werden / ist das Liecht des wahren Erkäntniß Gottes. Daraus ist offenbahr/daß die nicht können mit dem Geist vnnd Liecht der ewigen Warheit erleuchtet werden/die Christo im Leben nicht folgen.

Zum dritten spricht die Weißheit Gottes/ Sap. 7. Der heilige Geist fleucht die Ruchlosen/ für vnnd für aber gibt er sich in die heiligen See-

len/ vnd macht Propheten vnd Gottes Freunde. So nun der heilige Geist/ vnser einiger himlischer Doctor/ der vns in alle warheit leitet / das einige Liecht / so vnser Finsterniß erleuchtet/ die Gottlosen fleuhet / wie konnen sie denn erleuchtet werden? Darumb wil der Herr sagen/ die Welt kan den heiligen Geist nicht empfangen / verstehe wegen jhrer Vnbußfertigkeit.

Zum vierdten spricht Sanct Paulus / Ephes. 5. Wache auff/ der du schläffest/ so wird dich Christus erleuchten: Derhalben die jenigen so nicht auffwachen von dem Sünden schlaff dieser Welt/ von der Augenlust/ Fleisches lust vnd hoffartigem Leben / die konnen von Christo nicht erleuchtet werden.

Zum fünfften bezeuget solches die Ernewerung des Menschen / denn so viel die Werck der Finsterniß im Menschen gedämpffet werden / so viel wird der Mensch erleuchtet. So viel ein Mensch jhm selber abstirbet/ so viel lebet Christus in jhm: So viel die bose Natur im Menschen abnimpt/ so viel nimpt die Gnade in jhm zu. So viel das Fleisch gecreutziget wird / so viel der Geist erwecket vnd gestärcket: So viel der eussere Mensch verweset vnd getodtet wird/ So viel wird der jnnere Mensch ernewert So viel die eignen affecten vnd das gantze Fleischliche Leben in den Menschen stirbet/ als eigene Liebe/ eigene Ehre / Geitz/ Zorn/ Haß/ rc. So viel wird der Mensch in Christo lebendig. Je mehr die Welt von Menschen außgehet / als Augenlust / Fleisches lust vnnd haffartiges Leben/ je mehr Gott / Christus vnnd der heilige Geist in den Menschen eingehn vnnd Wohnung bey jhm machen: Vnd hinwieder je mehr die bose Natur/ daß Fleisch/ die Finsterniß in dem Menschen herrschen/ Je weniger Gnaden/ Geist/ Liecht/ Gott/ vnnd Christus im Menschen ist/ dabey prüfe sich ein jeder. Daraus folget nun/ daß der Mensch ohne wahre Busse nicht kan erleuchtet werden mit dem wahren Erkantniß Christi. Das ist die Summa vnnd Meynung der Schrifften, Solcher alten kurtzen Büchlein/

kein/die zu einem heiligen Leben führen/ligen viel im Staub verborgen / wie Joseph im Kercker/ den warlich vorzeiten auch Leute gewest seyn/ die Hunger vnnd Durst nach Christo gehabt / mehr denn die jetzige alte vnd kalte Welt/vnd die jenigen so dem edlen vnnd heiligen Leben Christi in Einfalt/Lauterkeit des Hertzens/ vnnd in reiner Liebe nachgewandelt haben / sind stets die erleuchtesten gewest. Vnd gleich wie Joseph/ als er aus seinem Gefängniß erloset ward/im alten Knechtischen Habit einher gieng / Also trit dieser alte Deutsche Theologus auch herfür in einem groben Bawren Rock/das ist / in einer alten groben Deutschen Sprach / in welcher er doch sehr hohe Geistliche ding lehret / Nemlich / Christi edles Leben an sich nehmen / die Lehre Christi ins Leben verwandeln/wie Christus in vns leben / vnnd Adam in vns sterben sol : Vnnd wenn jhn vnsere jetzigen zarten Deutschen ohren also solten hören reden/solten sie jhn wol nicht kennen, vnd jhn mit seiner sprach vnd Lehre verwerffen. Darumb der jetzigen wolklingenden vnd lieb klaffenden Welt/ willen / die mehr auff die Zierligkeit der Rede siehet/den auff den Geist Gottes / vnnd auff ein heiliges Leben / habe ich jhme ein wenig seine schwere zunge erleichtert/auff daß der Geistreiche verstand desto baß herfür leuchte.

Dieser Joseph aber lehret dich nicht mit des Potiphars Weibe bulē/das ist mit dieser Welt/ sondern er lehret dich die Welt verschmähen/vnd das hochste Gut suchen. Den die bey jhrem Christenthumb mehr das Zeitliche suchen / den Christum selbst/die bulen mit des Potiphars Weibe/ welche Joseph bey dem Rock ergreifft/er aber lies diß Kleid fahren/vnnd flohe von jhr. Also meynet jetzo die hoffärtige fleischliche vnnd wollüstige Welt in allen Ständen der Himlische Joseph/ Christus Jesus / solt Weltlicher weise mit jhr Bulen? Ein jeder hoffärtiger Geld-vnd Weltsüchtiger Bauchdiener in allen Ständen greiffet nach jhm / wil jhn halten / vnnd spricht : Hie ist Christus/Ich bin der Mann/ bey welchem Chri-

stus ist/ Aber nein / der Himlische Joseph lasset jhnen sein Kleid/das ist den eusserlichen Buchstaben/Schein/Namen vnnd Titul/Er aber fleucht von jhnen/ vnnd wird von jhnen nicht ergrieffen/ Es sey denn/daß sie von Hertzen Busse thun/das demütige Leben Christi an sich nemen/ vnnd darinnen wandeln.

Ob dir nun dieses erste Büchlein dunckel vnnd vnverständiglich fürkommen wird / so wird dirs doch das ander erklären / wirst auch in meinen Büchlein vom wahren Christenthumb vnnd Paradißgärtlein hieruber nutzliche außlegung finden. Hiemit nim dißmal für gut/ biß ein mehrers folget/vnnd bitte Gott für mich.

Johan Arndt / General Superintendens
des Fürstenthumbs Lüneburg/ɾc.

Das

Das I. Capitel.

Was das volkommene / einige ewige Gut sey / vnnd was das vnvolkommene Stückwerck sey / vnd wie man ablege das Vnvolkommene / so da kompt das Volkommene.

DER H. Apostel Paulus spricht 1. Cor. am 13. Capitel: Wenn da kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhöre. Dieses zu verstehn / ist zu mercke / was da sey das vollkommene / vnd was das Stückwerck sey. Das Vollkommene ist ein Wesen / das in jm vnnd in seinem Wesen al-alles begriffen vnnd beschlossen hat / ohne welches vnd ausser welchem kein wahres beständiges Wesen ist / in deme alle ding jhr Wesen haben / denn es ist aller dinge Wesen / vnd ist in jm selber vnwandelbar / vnbeweglich / vnd verwandelt vnd beweget doch alle andere Ding / Act. 17. Aber das Stückwerck / oder Vnvollkommene ist das / das aus diesem Vollkommenen entstehet / vnnd seinen Vrsprung hat oder wird / allerdings / wie ein Glantz oder Schein außgeht / oder außfleusset von der Sonnen / oder einem Liechte / vnnd ist gestalt nach etwas was es den auch ist / vnd heisset Creatur / oder vnvollkommen. Vnnd aller dieser vnvollkommenen Dinge ist keines das Vollkommene: Also ist auch das Vollkommene keines vnter diesen vnvollkomenen Dingen oder Stückwercken. Die vnvollkommenen Dinge sind begreifflich / erkäntlich / vnd außsprechlich / oder mögen mit Worten vnnd Namen außgesprochen werden: Das vollkommene aber ist allen Creaturen aus eigenem Vermögen vnbegreifflich / vnerkäntlich / vnnd vnaußsprechlich. Darumb vermag

mag die Creatur das vollkommene nicht zu nennen/denn es ist der keines das die Creatur nennen/oder kennen/oder begreiffen/ oder gedencken mag/ auß eigenem verstande oder vermügen. Weñ nun das vollkommene kompt/so verschmähet man das vnvollkommene vnd Stückwerck. Wenn kompts aber? Alßdenn/sage ich/wenn es so ferne/ als einer Creatur müglich ist/erkand/ empfunden/vnd geschmeckt wird in der Seele. Nun möchte jemand fragen/weil es nun vnerkändlich vnd vnbegreifflich ist von allen Creaturen / die Seele aber eine Creatur ist/Wie mag es in der Seele erkand werden? Antwort/Darumb habe ich gesagt/daß es die Creatur auß eigenem vermögen nit erkennen kan/deñ es jhr vnmüglich / so ferne als sie ein geschöpff/ wegen jhrer Ichheit vnd Selbheit/das ist/wegen jrer selbst eigenen Liebe / eigenen willen/ vnnd fleischlichen sinne / damit sie noch jhr selbst anhanget/sich selbst liebet/vnnd suchet / wie aller Creaturen eigenschafft ist. Deñ in welcher Creatur diß vollkommene erkandt werden sol/ daselbst muß Creaturligkeit / Geschaffenheit / Ichheit/ Selbheit/das ist/Weltliebe/Creaturliebe/ eigene Liebe/ eigener wille / naturlicher fleischlicher sinn vnnd lust/verloren vnnd zu nichte werden/Vnnd die Creatur außgehen / sol Gott eingehen. Denn diß ist der Verstand des spruchs S. Pauli / nemlich/wenn das Vollkommene kompt/das ist/ weñ es erkand wird / so wird das vnvolkommene vnnd Stückwerck/nemlich Creaturligkeit/Geschaffenheit/ Ichheit / Selbheit/ Meinheit/(das ist/alle Creaturliche eigenschafft/ damit sich die Creatur natürlicher weise selbst liebet/ suchet/begehret/eigenes willens lebet/ sich selbst/ vnd die geschaffene dinge für etwas hält vnd achtet / die doch nichts seyn) alles verschmähet vnd für nichts gehalten. So lange man nun von diesẽ dingen etwas hält/ vnnd daran hanget/ so lange bleibet das vollkommene vnerkandt. Nun möcht jemand sagen / du sprichst: Ausser dem einigen vollkommenen wesen/oder ohne dasselbe ist nichts / vnd sagest doch/ auß demselben fliesse oder entspringe etwas. Was

nun auß jm entsprungen / oder außgeflossen ist/ das ist ausser demselben / vnnd muß etwas seyn ? Antwort / Darumb spricht man / ausser dem Vollkommenen/ oder ohne dasselbe / ist kein wahres Wesen / was nun auß dem selben außgeflossen/oder entsprungen ist/das ist kein wahres Wesen/vnnd hat kein Wesen anders/den jn dem vollkommenen / sondern es ist ein zufall / oder ein glantz vnnd schein der kein Wesen ist / oder kein Wesen hat/ohne im fewr/darauß der schein außgehet/nicht anders / als wenn ein Glantz vom fewer oder liecht / oder Sonnen außgehet / oder außfleusset.

Das II. Capitel.

Was Sünde sey/vnnd wie man jhme selbst nicht zueignen sol was gut ist / denn solches allein dem wahren Gute zugehöret.

DJe Schrifft / der Glaube / vnnd Warheit spricht: Die Sünde sey nichts anders / denn daß sich die Creatur abwendet von dem vnwandelbaren Gute/ zu dem wandelbaren/ das ist/daß sie sich kehret von den Vollkommenen/ zum Vnvollkommenen / vnnd Stückwerck / vnnd allermeist zu jr selbst. Nun mercke / wenn die Creatur sich annimpt etwas gutes / oder jhr dasselbe zueignet / als Wesens (das ist / daß sie meynet/ sie habe jhr Wesen von jhr selbst/vnnd wil etwas seyn/ da sie doch nichts ist) Lebens (das ist/ daß sie meynet/sie lebe von jhr selber) Erkennens (daß sie meynet/ sie wisse vnnd vermöge viel) vnnd kürtzlich alles des / das man gut nennet / daß sie dasselbe sey / oder dasselbig jr eigen sey/ so kehret sie sich abe / Denn was that der Teuffel anders/ oder was war sein abkehren / oder sein Fall anders / denn daß er sich annam / er wäre auch etwas/ vnnd wolte etwas seyn / vnnd etwas wäre sein / vnnd jhm gehörte auch etwas zu. Diß annehmen/daß er etwas wolte seyn/sein Jch (das ist / eigene Liebe) sein Mich (das ist / eigener

Wille) sein Mir (das ist eigene Ehre) sein Mein (das ist/ sein eigen Gut) das war sein Abkehren/ vnd sein Fall/also ist es noch.

Das III. Capitel.

Vom Fall Adams / vnd wie des Menschen Fall vnnd Abkehren müsse gebessert werden.

WAs thät Adam anders/ denn eben das Lucifer thät? Man spricht: Darumb das Adam den Apffel aß/wäre er gefallen oder verloren/ Ich sage / es geschach durch sein annehmen / anmassen / oder zueignen / dessen das Gottes war/ nemlich/ durch sein Ich (das ist seine eigene Liebe) durch sein Mich (das ist/seinen eigenen Willen) durch sein Mein (das ist/ wegen seines eigenen angemasten Gutes) durch sein Mir (das ist/ wegen seiner eigenen Ehre / Weißheit vnd dergleichen: Hätte er sieben Epffel gessen / vnd wäre das annemen / oder das anmassen nit gewest/ er wäre nicht gefallen/so bald das annemē geschach/ geschach auch der Fal / wen er gleich nie kein apffel angebissen hätte. Nun sihe/ich bin hundert mal tieffer gefallen/vnnd ferner abgewand / denn Adam: Vnnd Adams Fall vnd abkehren möchten alle Menschen nit bessern oder wieder bringen. Wie mag nun mein Fall gebessert werden? Antwort Er muß gebessert werden/ebener masse wie Adams Fall/vnd von demselben / davon Adams Fall gebessert ward / vnnd in der selben Weise. Von weme/ oder in welcher Weise geschach aber die Besserunge? Antwort: Der Mensch vermöchte es nicht/ohne Gott / vnnd Gott solte es vnnd wolte es nicht thun / ohne Menschen: Darumb nam Gott Menschliche Natur oder Menschheit an sich/vñ ward vermenschet(das ist mit Menschlicher Natur vereiniget) vnnd der Mensch ward vergottet(das ist / mit gotlicher Natur vereiniget/alda geschach die Besserung. Also muß auch mein Fall gebessert werden. Ich vermag es nicht ohne Gott / vnnd Got sol vnd wil es nicht ohne mich

mich/denn sol es geschehen/ daß mein Fall gebessert werde: so muß auch Gott in mir vermenschet werden/ das ist/ mit mir vereiniget werden/ also/ das Gott an sich nehme alles das / so in mir ist/ von innen vnd aussen/ also/ daß nichts vber all in mir sey/ das Gott wiederstrebe / oder sein Werck in mir hindere: Ja das nicht selbst Gott ist: Vñ ob gleich Gott alle Menschen an sich neme / die da sind/ vnd in jhnen vermenschet würde/ das ist/ mit jn vereiniget / vnnd sie in jhm vergottet/ das ist/ seiner göttlichen Natur theilhafftig würden/ vnnd aber das geschehe nicht in mir / mein Fall vnnd abkehren würde nimmermehr gebessert/ solches geschehe den auch in mir/ das ist / die Vereinigung mit Gott geschehe denn auch in mir. Vnd in dieser Wiederbringung vnd Besserung/ kan oder mag / oder sol ich nichts darzu thun/ sondern ein bloß lauter Leiden muß bey mir seyn/ also daß Gott alleine thue vnnd wircke / vnnd ich leide jn/ sein Werck vnnd seinen Willen in mir. Vnd darumb/ daß ich das nicht leiden wil / sondern mein Ich / Mich / Mir/ haben wil (das ist/ daß ich meines eigenen Willens lebe/ mich selbst liebe/ mein eigene Ehr suche) vnnd alles was ich mir zueigne/ es sey Gut/ Ehre / oder Weißheit/ daß hindert Gott/ daß er nicht alleine / vnd ohne hinderniß/ in mir wircken kan vnd mag/ darumb bleibet auch mein Fall vnd Abkehren vngebessert. Sihe/ diß thut alles mein annemen vnnd anmassen. Darumb es auch allein Sünde ist.

Das IV. Capitel.

Wie der Mensch / so er jhm selber etwas gutes zuschreibt oder zueignet/ einen Fall thut / vnd greifft Gott in seine Ehre.

GOtt spricht im Propheten Esaia am 42. Capitel. Ich wil meine ehre keinem andern geben: Das meinet er also. Das Ehre vnd Glory niemand zugehöre oder gebühre / denn Gott alleine. Wenn ich mir nun etwas gutes zueigne/

oder vermag / oder wisse oder thue / oder daß es mein sey/oder von mir herrühre/ oder daß es mir zugehöre/gebühre/vnd dergleichen / So neme ich mich ruhms vnd ehre an/vnd eigene mirs zu/vnd thue zwey vbel. Erstlich einen fall vnd abkehren von Gott zu mir selbst/ wie vorgesagt. Zum andern greiff ich Gotte nach seiner ehre / vnnd eigene mir die selbe zu/die Gotte allein gebühret/ den alles das man gut nennen sol / das gehöret niemand zu/ denn allein den einigen/ewigen / waren Gute/das ist Gott. Vnnd wer sich des anmasset vnd jhm selbst zueignet/ der thut vnrecht vnd wider Gott/vnnd nimpt sich des an/das Gottes ist.

Das V. Capitel.

Wie man das verstehen sol/daß der Mensch ohne eigene Weißheit/Liebe/Willen/Begierd/ vnd dergleichen affecten seyn sol.

MAn sagt recht : Der Mensch sol liebloß/ weißloß/ willenloß/begierdeloß vnd erkenneloß/vnd dergleichen werden. Das ist aber nicht also zu verstehen / daß in dem Menschen keine erkäntniß seyn sol / oder das Gott nicht in jhm erkandt werden solle/oder geliebet/ gelobet/ gewolt/ begehret oder geehret werden solte. Nein/das wäre ein grosser gebreche / vnd der Mensch wäre als ein vnvernünfftig Viehe : Sondern es sol darzu kommen/daß der Mensch werde wie ein Kind/vñ sich so gar nichts anneme/wisse/ wolle/ liebe vnnd begehre/ohne das Gott selbst in jhm wil / liebet/ weis vnnd begehret/daß alles nicht des Menschen oder Creatur sey/vnd diß erkäntniß so lauter vnd vollkommen sey/ daß da erkandt vñ gespüret werde / das die selbe Gabe der erkäntniß nicht sey des Menschen oder der Creatur (oder als kehme dasselbe von Menschen/oder Creatur her)sondern allein der ewigẽ erkäntniß/ welches das ewige wort ist. Sihe so gehet deñ der Mensch vñ die Creatur dahin/ vñ eignet jhr dasselbe nit zu/vñ je weniger der Mensch jhme die erkäntniß zueignet/oder sich

des

des nicht annimpt als des seinen / je vollkommener das erkäntniß wird / 1. Cor. 13. Also ist es auch vmb den willen / vmb die liebe / vmb die begierde/vnd dergleichen. Den je weniger man jhm dieselbe zueignet/ das ist/ je weniger man eigenes willens/eigener liebe / eigener begierde pfleget/ je edler/lauterer vnnd göttlicher sie werden. Vnnd hinwieder/je mehr man jhme dieselbe zueignet/ je grober/vermengter/ nichtiger/ vñ vnvollkommener sie werden. Sihe / also sol man dieser begierde loß werden / das ist / des annemens/anmassens/ vnd zueigens. Vnd weñ man also dieser loß wird/ das ist das edelste vnd lauterste erkantniß/ die im Menschen seyn mag/vnnd auch die edelste/lauterste liebe vnd begierde: Vrsach: Denn diß alles ist Gott allein. Denn der Mensch sol nichts wissen/ wollen/ lieben / das Gott nicht selbst in jhm wil/ vnd liebet. Was nun Gottes ist/das ist edler vnd besser/ dañ was der Creatur ist / Darumb ist es besser / es sey Gottes deñ der Creatur. Das ich mich etwas guts anmasse/vnnd mir zueigne/das kompt von einem wahne her/es sey mein/ oder ich sey dasselbige/ wäre die warheit in mir erkandt/so würde auch bekand das / daß ichs nicht bin/ oder mein nicht ist/ Vnd daß ich mich dessen nicht solte anmassẽ/als meines eigenes/ oder das von mir herkäme: vnnd also fiele das anmassen selber ab. Es ist besser/daß es erkandt werde / so viel jmmer müglich/daß es Gott in dir sey / vñ daß es Gottes sey/vñ werde also Gott erkand/ geehret/geliebet vñ gelobet/vnd daß der Mensch halte/ er liebe vnd lobe Gott/deñ das Gott gäntzlich vnerkand/ vngelobet vnd vngeehret bleibe. Denn so der wahn vnd vnwissenheit/ zu einem wissen vnd erkäntniß der warheit wird/ so fällt das annemen vnd zueignen abe. Denn so der Mensch/mit der Warheit in jm selbst vberzeuget/innen wird/ daß er nichts ist/so spricht der Mensch: Sihe du armer Thore/ ich meynete/ich wäre ein/ nun ists warlich/ vnnd ist gewesen Gott allein.

Das VI. Capitel.

Wie man das beste vnnd edelste am allerliebsten haben sol/ allein darumb / daß es das beste ist.

BOetius spricht: Es sey ein grosser Gebrechen/ daß wir nicht das beste lieb haben. Er hat recht gesagt / denn das beste sol das liebste seyn/ vnnd in dieser Liebe sol nicht angesehen werden/ Nutz oder Vnnutz / Frommen oder Schaden/ Gewin oder Verlust/Ehre oder Vnehre/Lob oder Vnlob/oder Schande oder dieser keines: sondern was inder Warheit das edelste vnd beste ist / das sol daß liebste seyn / vnnd dasselbe vmb keiner andern Vrsach willen/ denn daß es das beste vnnd edelste ist. Darnach müste ein Mensch sein Leben richten/von aussen vnd jnnen/dast ist/ sein eusserlich vnnd jnnerlich Leben. Von aussen: denn vnter den Creaturen ist eines besser / denn das ander nach dem das ewige Gut in einem mehr oder weniger leuchtet vnnd wircket/denn in dem andern/ In welchem nun das ewige Gut am meisten scheinet/leuchtet/wircket/erkandt/ gespüret vnnd geprüfet wird / das ist auch das beste vnter den Creaturen: in welchem dasselbe am wenigsten gespüret wird / das ist auch das geringste Gut. So nun der Mensch die Creatur handelt vnd damit vmbgehet/vnd diesen Vnterscheid erkennet/ so sol jhm die beste Creatur die liebste seyn / vnnd sol sich zu derselben halten / sich mit jr vereinigē/ allermeist aber / die man Gott zueignet / darin Gottes Güte/ Liebe vnd Trew am meisten leuchtet/die Gott zugehören / oder Gottes eigen sind/ als Güte/Tugend/ Warheit/Friede/ Liebe/ Gerechtigkeit / vnnd deßgleichen/ hiernach solte sich der eussere Mensch richten / vnnd was diesem zuwider wäre/das solte man verschmähē vñ fliehen. Aber so der innere Mensch einen Vbersprung thäte/vnd sprünge in das Vollkommene/so fünde er vnnd schmeckete / daß das Vollkommene ohne Maß/ohne Ende vnnd Zahl/edler vnnd besser ist/

vber

vber alles vnvollkommene Stückwerck / vnd daß das ewige sey vber das zergänngliche / vnnd der Brunnen oder vrsprung vber alles / daß daraus fleusset/ oder fliessen mag / so würden die vnvolkommenen Stückwerck abschmeckend vnnd vernichtet. Das mercke nun / sol das edelste vnd beste das liebste seyn/so muß diß geschehen.

Das VII. Capitel.

Von zween geistlichen Augen / mit denen der Mensch siehet in die Ewigkeit/vnd in die Zeit/ vnd wie eins vom andern gehindert werde.

DJe geschaffene Seele des Menschen hat zwey geistliche augen/das rechte auge ist die Müglichkeit zu sehen in die Ewigkeit/ das lincke auge/ zu sehen in die Zeit/vnd in die Creaturen/ darinnen Vnterscheid zu erkennen/ was besser oder geringer/edler oder vnedler ist/ vñ darnach wird der eusserste Mensch geführet vnd geleitet dem Leibe leben zu geben/vnd zu erhalten. Aber diese zwey Augen der Seelen des Menschen/ mögen nit mit einander jr werck zugleich üben: sondern sol die Seele mit dem rechten auge in die ewigkit sehen/ so muß sich das lincke auge aller seiner wercke verziehen (das ist / nicht nach den Creaturen sehen) vnd sich halten / als ob es tod sey: Vnnd sol das lincke auge sein werck üben/ nach der außwendigkeit (das ist/ in die zeit sehen/ vnnd mit den Creaturen handeln) so muß das rechte auge gehindert werden an seiner beschawung. Jn der Seele Christi aber ists nicht also: Den in dem Anbegin/da sie erschaffen ward / kehret sie das rechte Auge in die Ewigkeit/vñ in die Gottheit/vñ stund da in volkommener beschawunge vñ Gebrauch göttliches Wesens/vnd göttlicher vollkomenheit/vnbeweglich/vñ bliebe da vnbeweget vñ vnverhindert/ von allen Zufallen/ arbeit vnnd bewegungen/leydens/ marter vñ pein/die in dem eussern Menschẽ je geschach. Mit dem lincken auge sahe sie die Creaturen/vñ erkandte da/ vnnd nam vnderscheid in den Crea-

Creaturen/was das bessere vnd geringere / edeler vnd vnedeler wäre / vnd darnach ward der eussere Mensch Christi gerichtet. Also stund der innere Mensch Christi nach dem rechten auge der Seelē/ in vollkomenem Gebrauch göttlicher Natur/in vollkomener Frewde vnd Wonne. Aber der eussere Mensch (vnnd das lincke auge der Seelen mit jhme)in vollkomenem leyden/ jammer vñ arbeit/ Vnd diß geschach also / daß das inwendige vnnd rechte auge vnbeweget/vngehindert/ vñ vnberůhret bliebe / von aller arbeit/leiden vnnd marter / das im eussern Menschen geschach. Deñ da Christus an der seulen gegeisselt wart/oder am Creutz hieng/nach dem eussern Menschen / da stund die Seele / oder der innere Mensch nach dem rechten auge in so vollkommenem gebrauch der Frewden vnd Wonne / als nach der Himmelfahrt / vnnd jetzund. So ward auch der eussere Mensch/ oder die Seele nach dem lincken auge/ in jren wercken/ oder in allem dem das jhr zugehöret / zu der außwendigkeit oder eusserlichem thun vnd lassen/vnd beidē nie gehindert oder gemindert/ von dē inwendigē/jr keiner hindert das ander. Im menschē aber ist es nicht also/ deñ da hindert eins das ander.

Das VIII. Capitel.

Wie die Seele des Menschen / dieweil sie in dem Leibe ist/ entpfinden mag einen vorschmack ewiger Seligkeit.

MAn fraget / ob es müglich sey/das die Seele dieweil sie in dem Leibe ist/möge darzu kommen/daß sie thue einen anblick in die ewigkeit/ vñ da empfahe einen vorschmack ewiges lebens / vnd ewiger seligkeit? Darauff ist die antwort: Das es nicht sein mag / weñ die Seele nur allein auff den Leib sihet/vñ auff die dinge/so dem Leibe zugehörē/ auff die zeit/vnd sonst auff die Creaturen/ vñ sich damit verbildet/vermischet vñ vermännichfaltiget(das ist/jhm die Creatur zu sehr einbildet/vnd ... mit der Welt erfüllet/so mag es nicht seyn:)

seyn:) Deñ sol die Seele da hinein sehen / so muß sie lauter vñ bloß seyn vo allen bilden/das ist/von der Creaturliebe/ vñ abgescheiden von allen Creaturen/vñ zu forderst von jr selber. Vñ diß meinet man/es sey nicht gesch ehen in der Zeit. Aber S. Dionysius wil/es sey muglich/wie ersch einet auß seinen worten an Timotheum: Zu der beschawunge göttlicher heimligkeit soltu lassen sinn vñ sinligkeit/vnd alles was sinne begreiffen mögen/ vñ vernunfft/vnnd vernunfftige wirckung/vnd alles was vernunfft begreiffen vnnd erkennen mag/ geschaffen vñ vngeschaffen/ das ist/es sey gegenwertig oder zukünftig/vñ gehe aus/aus dir selbst/vñ aus allem Wissen vnd erkantniß aller vorerzehlten dinge/daß ist/verziehe dich dein selbst/vñ alles das du hast vñ weissest / vñ kom in die einigung/ des/ das da ist vber alle Wesen/ vnnd erkantniß. Hielt er diß nicht für müglich in der Zeit / warumb lehret ers/ vnd redets zu einem Menschen in der Zeit. Daher ein Lehrer vber diese wort Sanct Dionysii spricht: Daß es müglich sey/vñ daß es auch so offt einem Menschen wiederfahren möge/ daß er dasselbe gewiß/vnd gentzlich sehe/ so offt er wolle. Vnd dieser blick ist edeler/ Gott lieber vnd wirdiger/ denn der/welchen alle Creaturen leisten mögen/von jhnẽ selbst/ mit allem jrem vermögẽ/ das ist/keine Creatur kan so belüstigen/vnd krafftiglich erfrewen. Ja alle Creaturen mit aller jrer gütigkeit / als ein augenblick des ewigen lebens.

Das IX. Capitel.

Wie dem menschen nützer vnd besser sey / daß er wahrneme/ was Gott durch jhn wirckẽ wolle/ oder worzu jhn Gott brauchen wolle/ Den daß er weis was Gott in allen Creaturen je gewircket habe/oder wircken wil/ vnd wie die Seligkeit allein ligẽ an Gott/vnd an seinen wercken/ vnd nicht an der Creatur.

Bonum nisi sit in homine, non reddit hominem beatum.

MAn sol mercken vnd wissen/ in gantzer warheit/ daß alle Tugend vnnd Gut (das ist

 Fr

Frommigkeit vnnd auch das Gut/ das Gott selber ist) macht den Menschen vnnd die Seele nimmer tugendsam/ gut/ fromm vnd selig/ dieweil es ausser der Seele ist. In gleicher weise ist es auch vmb die Sünde oder boßheyt/ Darvmb / wiewol es gut ist/ daß man fraget/ vnd erfähret/ vñ auch erkennet wird / was frome vnd heilige Menschen gethan/ vñ gelidten haben/ oder wie sie gelebet haben/ vñ auch was Gott in jnen / vnd durch sie gewircket vnd gewolt habe / doch were es hundert mal besser/ das der mensch erführe/ vnd erkennete/ was/ vnd wie sein eigen Leben wäre / oder wie es vmb sein eigen Leben stünde/ vnd was auch Gott in jhme wäre / vnnd durch jhn gethan haben wolte/ in jhme wircken/ vnnd wozu jhn Gott nützen vnd brauchen wolte/ oder nicht. Darum ists auch noch war / wenn man spricht: Es war außgang nie so gut/ inne bleiben wäre besser/ das ist in sein eigen hertz gehen/ vñ im Hertzen daheim bleiben/ sich selbst erkennen lernẽ/ vñ prüfen woran es jme fehlet/ denn solches ist besser / denn auff ander Leut vnd jhre exempel sehẽ: Auch ist hie zu wissen / daß ewige seligkeit an dem selbigen allein ligt/ vnd an nichts anders: Vnd sol der Mensch/ oder die seele selig seyn oder werden / so wil vnd muß das ein allein in der Seele seyn. Nun möchte man fragen: Was ist aber das Ein? Ich sage/ es ist gut oder gut gemacht worden/ das ist/ es gibt sich zu erkennen als gut / vnd ist doch nicht etwas sichtbares/ das man sagen kondte/ es wäre diß oder das / daß man nennen / kennen oder zeigen konte / sondern das Ein ist alles/ vnd vber alles. Auch darff dasselbe nicht in die Seele kommen/ deñ es bereit darinnen ist. Es ist aber vnbekandt. Wenn man nun spricht: Man sol dazu kommen / oder es sol in die Seele komen/ ist so viel: Man sol es suchẽ/ entpfinden vñ schmecken. Vñ dieweil es nun ein ist/ so ist auch besser/ Einigkeit vñ Einfaltigkeit/ deñ mannigfaltigkeit: Den die seligkeit ligt nicht an viel/ oder vielfaltigkeit/ sondern an einẽ / vnd an einigkeit. Auch ligt die Seligkeit / kürtzlich zu reden/ an [illegible]ur/ oder Creaturen werck/ sondern

allein

allein an Gott/ vnnd seinen Wercken. Darumb solte ich allein Gottes vnd seines Werckes warten / vnd lassen alle Creaturen / mit allen jhren Wercken/vñ zu forderst mich selbst. Auch alle die Wercke vnnd wunder / die Gott je gethan hat/ oder jmmer wircken mag/in vnd durch alle Creaturen/oder auch Gott selber/mit aller seiner Güte/so fern es ausser mir ist/vñ geschicht/ so machet es mich nicht selig / sondern so viel es in mir ist/ vnnd geschicht / vnnd erkant vnnd lieb gehabt/ empfunden vnnd geschmecket wird.

Das X. Capitel.

Wie die vollkommene menschen / anders nichts begehren/ deñ daß sie dem ewigen Gute möchtẽ seyn/ als den Menschen seine hand ist/vnnd wie sie verloren haben Furcht der Hellen/ vnnd begierde des Himmelreichs.

NVn sol man mercken/ wo erleuchte menschen seyn / mit dem waren Glauben vnd Liechte/ die erkennen das alles/das sie begehrẽ/oder erwehlen/vñ wündschen mögen/oder daß von allẽ Creaturen / so viel einer Creaturen Art vnnd Eigenschafft ist/je begehrt oder erwehlet / gewündschet oder erkant ist worden/nichts sey / so es mit dem ewigen Gut verglichen werde. Darumb lassen sie alle Begierde/vnnd allen wundsch / vnnd befehlen vnd ergeben/ oder lassen sich vnd alles dem ewigen Gute/dennoch bleibet in jhnen eine Begierde/ sich selbst zu befördern/zu dem ewigẽ Gute/vnd demselben näher zu kommen/daß ist/zu einem wahren erkäntniß/vnd hitziger liebe/vnd klarer beheglig- keit/ oder bequemligkeit vñ gantzer vnterthänigkeit vnd gehorsam / also daß ein jeglicher erleuchter Mensch möchte sprechen: Ich wäre gerne dem ewigen Gute/als dem menschen seine hand: vnnd fürchten allezeit / daß sie demselben nit genug gehorsam seyn / vnnd begehren auch aller Menschen Seligkeit/ sie aber sind selbst dieser begierde led- vnd nemen sich jhrer nicht an/sondern achten

deren vnwirdig: denn solche leute erkennen wol/ das diese begierde des Menschen nit ist/ sondern der ewigen Güte. Denn alles was gut ist/ sol sich niemand anmassen/oder sich desselben wirdig achten/ sondern dem ewigen Gute gehöret es alleine zu. Auch stehen diese Menschen in einer Freyheit/ also/ daß sie verloren haben furcht vnd pein der Hellen/ vnnd auch hofnung des lohns/oder himmelreichs/ sondern sie leben in lauter vnterthänigkeit vnd gehorsam des ewigen Gutes/ aus einer freyen Liebe. Das ist in Christo gewesen in vollkommenheit/ vnd in seinen Nachfolgern/ in dem einen mehr/ in dem andern minder. Es ist jammer/daß vns daß ewige Gut/ auff das alleredelste weiset vnd reitzet/ vñ wir das nicht wollen. Was ist aber edler/ deñ wahre geistliche armuth/ Matth. 5. Vnd wenn vns das vorgehalten wird/ so wollen wir sein nicht. Wir wollen stets geistreich seyn/also/ daß wir in vns grossen schmack/ süssigkeit vnd lust befinden/so wäre vns wol/vnnd hätten Gott lieb. Wenn vns aber das entfällt/ so ist vns wehe/vñ vergessen Gottes/vnd wehnen/ wir sind verloren/das ist ein grosser Gebreche vnd ein böse Zeichen. Denn ein warer Liebhaber Gottes/hat Gott/oder das ewige Gut gleich lieb/ im haben/vñ im darbē/ in süsse vñ sawer vñ deßgleichen. Hierein erkenne vñ mercke sich ein jeglicher.

Das XI. Capitel.

Wie der gerechte Mensch in der zeit in die Helle wird gesetzt/ vnnd mag darin nicht getrostet werden/ vnd wie er aus der Helle ins Himmelreich versetzt wird/ vnnd mag darin nicht betrübt werden.

Christi Seele muste in die Helle/ ehe denn sie gen Himmel kam: Also auch des Menschen Seele. Wie aber das geschehe/das mercket: Weñ sich der Mensch selber recht ansihet vnd erkennet/ so befindet er sich so böse/daß er vnwirdig ist/alles Trostes/ so jhm von Gott oder Creaturen

turen geschehen mag / erkennet sich auch nit anders/denn ewig verdammet vnd verloren seyn: vñ dűncket sich auch desselben vnwirdig seyn : ja er dűncket sich vnwirdig alles Leydens / das jhm in der zeit geschehen kan / vnnd daß billich vnd recht sey/das alle Creaturen wider jhn seyn / vnnd jhm leid vnd pein anthun / dessen er alles noch vnwirdig/das ist/es sey zu wenig / vñ er hätte wol grösser straff verdienet/auch dűncket jhm recht/daß er ewig verdamt seyn sol/ vnnd ein Fußschemel seyn sol aller Teuffel in der Helle/ vnd doch dessen allen noch vnwirdig / wil auch vnd mag keines Trostes vnd Erlosung begehren / weder von Gott noch von Creaturen / sondern er wil gerne vngetröstet vnd vnerlöset seyn/vnd ist jhm nit leid sein verdamniß/oder leiden / denn dasselbe billich vnd recht ist/vnd ist nit wider Gott/sondern es ist der wille Gottes / vnnd das ist jhm lieb/ vnnd ist jm wol damit. Jhm ist alleine leid seine schuld vnnd boßheit/denn das ist vnrecht / vnnd wider Gott/ vnd damit ist jhm wehe vnd vbel zu muthe. Vnd diß ist vnnd heisset wahre Rewe vber die Sűnde. Vnnd wer also in der zeit in die Helle kompt/ der kompt nach der zeit ins Himmelreich/ vnd vberkompt daselbst in der zeit einen vorschmack / welcher vbertrifft alle lust vnd frewde in der zeit / so von zeitlichen Dingen je ward/oder werden mag. Vñ dieweil der mensch also in ꝺ Helle ist/so mag in niemand tröstẽ/ weder Gott / noch Creatur/ als geschrieben stehet : In der Helle ist keine Erlosung. Davon hat einer gesagt: Ich sterbe / verderbe/lebe ohne Trost/aussen vñ innen verdambt/ niemand bitte/ daß ich werde erlöset. Nun lässet Gott den Menschen nit in dieser Helle / sondern nimpt jhn an vnd zu sich / also / daß der Mensch nichts begehret/den allein des ewigen Gutes/vnd erkennet daß dem ewigen Gute also vber wol ist/ daß dasselbe ist seine wonne / friede/ frewde/ ruhe vñ genűge. Vñ weñ der mensch nicht anders achtet noch begehret/ den das ewige gut/vñ sich selbst nicht / so wird des ewigen guts friede vñ frewde wonne vñ lust/vñ was das ist / alles des mensch

vnnd so ist der Mensch im Himmelreich. Diese Helle vnd diß Himmelreich / sind zweene gute sichere Wege dem Menschen in der zeit / vnd wol dem/der sie recht wol findet/ denn diese Helle vergehet / das Himmelreich besteht. Auch sol der mensch mercken/wenn er in dieser Helle ist/ so mag jn nichts trösten/ vnnd er kan nicht gläuben/daß er jemals getröstet / vnnd erlöset werden möge. Hinwieder wenn er im Himmelreich ist / so mag jhn nichts betrüben/ oder vngetrösten/vñ gläubet nicht/daß er betrübt / oder trostloß werden mag/ wiewol er nach dieser Helle getröstet vnnd erloset wird/vnd nach diesem Himmelreich betrübet/vngetröstet oder trostloß werdẽ mag. Auch so kompt dem Menschen diese Helle vnnd diß Himmelreich das er nicht weiß / wo von es herkompt/vnnd der Mensch kan auß eigenem vermögen/von dem seinen weder thun noch lassen/ noch von dem gedencken / davon dasselbe komme / oder hinweg fahre. Vnd der Mensch kan jm selber dieser keines geben oder nemen/ machen oder entmachen/sondern als geschrieben ist Joh. 3. cap. Der Geist geistet vnd bleset wo er wil / vnnd du hörest sein sausen vnnd stimme wol (verstehe weil er gegenwertig ist) aber du weist nicht wovon er kompt/vnd wohin er fahret. Vnnd wenn der Mensch in dieser zweyer einem ist/ so ist jhm recht/vnnd er mag in der Helle so sicher seyn/als im Himmelreich/ vnnd weil der Mensch in der Zeit ist / so mag er gar offt auß einem in das ander gerathen vnd fallen/ ja bißweilen in einem Tag vnd Nacht / offt vnd vielmals/ vñ alles ohn sich selbst. Wenn aber der Mensch in dieser keinem ist / so gehet er mit den Creaturen vmb/vnd wancket hie vnd dahin / vnd weiß nicht wie er dran ist/oder wo er sich hin wenden sol/doch solte er dieser beyder nimmer vergessen in seinem Hertzen.

Das XII. Capitel.

Was rechter/wahrer/innerlicher Friede sey/welchen Christus seinen Jungeren zu letzt gelassen hat/Wie der Mensch den Bilden etwan zu früh vhrlaub gibt/ vnd von den denen Graden die den Menschen führen zur Vollkomenheit.

VJel Leute sprechen: Sie haben nicht Friede oder Ruhe / sondern viel wiederwertigkeit/ anfechtung / leiden vnud verfolgung: vnnd diß deucht sie also / wenns nicht nach jhrem Willen gehet. Wenn man aber diß in der Warheit wil ansehen/vnnd bedencken/so hätte der Teuffel auch Friede / wenn es jhm gienge nach seinen willen vnnd wolgefallen/Vnnd darumb sollen wir mercken vnd wahrnemen des Friedens/welchen Christus seinen Jüngern zu letzte lies / da er sprach/ Joh. 14. Meinen Friede lasse ich euch / Meinen Friede gebe ich euch nicht als jn die Welt giebt: Den die Welt betreuget in jhren gaben. Was meynet aber Christus für einen Friede. Er meynet den innerlichen Frieden/welcher da durchbreche/ durchdringe alle anfechtung vnd wiederwertigkeit/trübsal/ schmach/elend/ oder was das ist/ daß man darin frolich vnd gedultig sey/als seine liebe Jünger gewesen seyn/vñ nicht sie allein/sondern alle außerwehltē Freunde Gottes/vnd wahre Nachfolger Christi. Siehe / darauff habe wol acht. Wer liebe Fleiß vnd ernst hierzu hätte / der konte den ewigen wahren Frieden / welcher Gott selber ist/wol erkennen / so viel als einer Creatur müglich ist. Es spricht Taulerus: Es sind etliche in der Zeit/die den Bilden zu früh vhrlaub geben/ehe sie die Warheit davon erlöset/ vnnd darum daß sie sich selber lösen/so mögē sie kaum/oder nicht zu der warheit komen/vñ darum solte man allezeit mit fleiß wahrnemen der wercke Gottes/ vñ dessen vermahnung/vñ nicht der Wercke/ der Gebot/ oder vermahnung der Menschen. Nun sol man wissen / daß niemand erleuchtet mag werden/

den/er sey denn zuvor gereiniget/ geleutert vnd erledigt / auch mag niemand mit Gott vereiniget werden /er sey denn vor erleuchtet/vnd darzu sind drey wege. 1. Die Reinigung. 2. Erleuchtigung. 3. Die Vereinigung.

Das XIII. Capitel.

Wie alle Menschen in Adam sind gestorben/ vnd in Christo wieder lebendig worden / vnnd von wahrem Gehorsam vnd Vngehorsam.

Alles was in Adam vntergieng vnd starb / das stund in Christo wieder auff/vnnd ward lebendig / alles was in Adam auffstund vnnd lebendig ward/das gieng in Christo vnter/vn̄ starb. Was ist vnd war aber das? Ich sage / es ist warer gehorsam vnd vngehorsam. Was ist aber Gehorsam? Ich sage/ das sey er / daß der Mensch also gar sol ohn sich selbst stehen vnnd seyn / ohne alle Selbheit vnd Ichheit(das ist/ ohn sein eigen willen vnnd liebe) daß er sich vnd das seine so wenig suche/vnd meine in allen dingen / als ob er nicht wäre/auch sich selbst so wenig entpfinde / vnd von jhm selber/vnnd dem seinen/so gering halte/vnnd alle Creaturen so wenig liebe/jhme selbst zu gute/ als ob er nicht wäre. Also sol man alle ding für nichts halten/vnd allein Gott in allen dingen ersehen/ergreiffen/lieben/ als ob sonsts nichts wäre. Was ist den̄ das/daß da ist/ vn̄ davon mā etwas halten sol? Ich sage / es ist allein eins/ Nemlich daß man Gott nennet. Sihe/ das ist wahrer Gehorsam in der Warheit / vnd also ist es in der seligen ewigkeit/darin wird nichts gesuchet / noch gemeynet/noch geliebet/ denn das eine. So wird auch von nichts gehaltē/den̄ von dem einen. Hiebey mag man mercken/ was vngehorsam sey/ das ist/daß der Mensch von jm selber etwas hält/ vnd wehnet er sey vnd wisse/vnd vermöge etwas / vnd sich selber vn̄ das seine suchet/in den dingen/(oder in alle seinem thun vn̄ wercken)sich selber lieb hat/ vnnd deßgleichen. Zu dem waren gehorsam war/

vnd ist der Mensch erschaffen / vnnd ist denselben Gott schuldig / vnd dieser gehorsam ist in Adam vntergangen/vnd gestorben / vnnd ist in Christo aufgestanden vñ lebendig wordẽ/ Rom.5. Vngehorsam aber ist in Adam auffgestanden/vnd ist in Christo gestorbẽ. Ja die Menschheit Christi war/ vñ stund also gar ohn sich selber/vñ ohn alle ding/ als nie keine Creatur/ vnd war nichts anders deñ ein hauß vnd wohnung Gottes/vnd alles was da Gott zugehoret: Vñ das dieselbe Menscheit war vnd lebete / vnd eine wohnung war der Gottheit/ des nam sie sich nicht an. Sie nam sich derselben Gottheit nit an/derer wonung sie war/ noch alles des/das dieselbe Gottheit in jhr wolte/ thäte oder ließ/noch alles des / das in der Menschheit je geschach/oder gelidten ward/sondern in der Menschheit war weder annemen/noch gesuch/oder begierde/sondern allein ein gesuch vnd begierde/ wie der Gottheit genug geschehe/vñ desselben nam sie sich nicht an/oder massete sichs nicht an. Von diesem verstande oder meinunge/kan ma nun nicht mehr allhie schreiben/ oder außredẽ/es ist unaußsprechlich / vnd kan noch wird nimer gründlich außgesprochen / denn es wil sich weder außreden noch schreiben lassen/ohn von dem/ der es ist vnd weis.

Das XIV. Capitel.

Was der alte vnnd newe Mensch sey.

WEnn man redet vom alten vnd newen Menschen/ sol man mercken: Der alte Mensch ist Adam vnd vngehorsam/Selbheit vñ Jchheit/ das ist/eigen wille vnd eigen liebe/vnd dergleichẽ/ aber der newe Mensch ist Christus vnd der gehorsam. Wenn man auch redet von sterben vnd verderben/vnnd dergleichen/so meynet man/ daß der alte Mensch sol zu nicht werden. Vnnd wenn vnd wo das geschicht in einen waren göttlichen liechte/so wird der newe Mensch wider geboren. Man spricht: Der Mensch sol an jm selber sterben / das ist/des Menschen Selbheit vnd Jchheit (das ist/ eigener

eigener wille vnnd Liebe) sol sterben. Davon S. Paulus spricht Ephes. 4. Leget den alten Menschen mit seinen wercken abe / vnnd ziehet den newen menschen an/der nach Gott geschaffen/ vnnd gebildet ist. Wer in seiner Selbheit / vnnd nach dem alten Menschen lebet / der heisset vnd ist Adams kind/er mag auch wol so tieff vñ wesentlich darin leben/daß er ist des Teuffels Kind/vñ Bruder. Wer aber in dem Gehorsam/ vnd im newen Menschen lebet/der ist Christi Bruder/ vnd Gottes Kind. Sihe / wo der alte Mensch stirbet vnnd der new geboren wird / da geschicht die ander Geburt/davon Christus spricht Joh. 3. Es sey denn daß jhr anderweit geboren werdet / so kompt jhr in das Reich Gottes nicht. Auch spricht S. Paulus 1. Cor. 15. Wie alle Menschen in Adam sterben/also werden sie in Christo alle lebendig werdẽ. Das ist/ alle die Adam̃ nachfolgen im vngehorsam/die sind tod/vnd werden nim̃er lebendig/ den̄ in Christo/ das ist/ jm gehorsam. Das geschicht darum̃/den̄ alldieweil/vnd so lang der Mensch Adam ist/vnd sein kind/so ist er sein selbst ohn Gott. Den̄ Christus spricht Matt. 12. Wer nit mit mir ist/ der ist wieder mich. Wer nun wider Gott ist/ der ist tod fur Gott: Daraus folget / das alle Adams Kinder tod seyn für Gott. Aber wer mit Christo in dem Gehorsam ist / der ist mit Gott/ vnnd lebet. Auch ist geschrieben: Sunde ist/das sich die Creatur abkehret von dem Schöpffer/das ist diesem gleich/vnd ist eben dasselbe/denn wer jm vngehorsam ist/der ist in Sünden/vnd die Sünde wird nim̃er gebüsset/noch gebessert / den̄ mit einẽ widerkehren/in den gehorsam: Vnnd so lang der mensch in vngehorsam ist/so wird die sünde nimmer gebüsset noch gebessert / er thu was er thue. Das mercke: denn der vngehorsam ist die Sünde selbst. Vnd kom̃et er wieder in den wahren gehorsam/so ist es alles gebessert / vñ gebusset vñ vergebẽ/vñ anders nicht. Diß ist wol zu merckẽ Vñ möchte der Teuffel zu den warẽ gehorsam kom̃en/ er würde ein Engel/vñ alle seine sünde vñ boßheit wäre gebessert/vñ gebüsset/ vñ würde auff einmal

vergeben. Vnd möchte ein Engel zu dem vngehorsam kommen/er würde alsbald ein teuffel/vnd vnd wenn er gleich anders nicht mehr thäte. Were es müglich / daß ein Mensch so gar vnd lauter ohn sich selbst / vnd ohn alle ding in dem wahren gehorsam were / als Christi menschheit war/derselbige Mensch wäre ohne sünde / vnd auch eins mit Christo/ vnd wäre dasselbe auß gnaden / daß Christus war von natur / aber man spricht: Es möge nicht seyn/darumb spricht man auch: Niemand sey ohne sünde. Dem sey nu wie jm wolle/ so ist diß gewis war: Je näher man diesem gehorsam ist / vnd je näher dem Bilde Christi / je weniger sünde / vnd je ferner man von demselben/ je mehr sünde. Kürtzlich/ ob der Mensch from/ frommer vnd der allefrömste sey/ böse, böser/ vnd der allerböseste / sündig oder seelig für Gott / das ligt alles an diesem gehorsam / vnd vngehorsam. Darumb ist auch geschrieben: Je mehr selbheit/ vnd ichheit (das ist / eigenes willens vnd liebe) je mehr sünde vnd boßheit / vnd je weniger eigens willens/vnd eigener liebe/je weniger sünde. Auch ist geschrieben: Je mehr mein ichheit vnd selbheit abnimpt/je mehr Gottes ich / das ist/ Gott selber/in mir zunimpt. Sihe/weren alle Menschen in dem waren gehorsam / so wäre kein leid noch leiden / sondern leichte vnd sinliche leiden (das ist/nur des Leibes leiden / so mit den sinnen empfunden wird) das wäre aber nicht zu klagen/ das mercke man dabey / denn wenn das also geschehe/so wären alle Menschen eins / vnd nimand thäte dem andern leid oder leiden an / so lebte vnd thäte auch niemand wider Gott / woron solte den leide oder leiden kommen? Aber nun sind leider alle Menschen / vnd alle Welt in vngehorsam. Wäre nun ein Mensch lauter / vnd gäntzlich in dem gehorsam / als wir glauben / daß Christus war / vnd auch warhafftig gewesen ist (er wäre sonst nicht Christus gewesen) deme wäre aller Menschen vngehorsam ein jämmerlich/ bitterlich leiden / denn alle Menschen wären wider jn / das mercket man dabey / denn der Mensch in diesem

gehorsam wäre eins mit Gott / ja nicht sein selbst /
sondern Gottes eigen / vnd Gott wäre selber auch
da der Mensch. Sihe / nun also ist aller vngehor-
sam wider Gott / vn sonst nichts. In der warheit /
Gott ist wider keine Creatur / od Creatur werck /
oder alles / das man nennen oder dencken kan / ist
nicht wider Gott / oder Gott vnbeheglich / oder
verdrießlich / oder mißfallig / denn allein der vnge-
horsam / vñ der vngehorsame Mensch. Kürtzlich /
alles was da ist / behaget vnd gefallet Gott wol /
allein der Vngehorsam / vnd der vngehorsame
Mensch / behaget jm also vbel / vnd ist jhm also gar
zu wider / vnd klaget also sehr darüber / daß er an
der statt / da der mensch leidentlich / vnd dessen ent-
pfindlich vnd fühlendlich ist / was jhm zu wider ist
oder wehe thut / oder schmertzen gibt / lieber hun-
dert tödte wolte leiden / auf daß er den vngehorsam
in einem Menschen ertödtet / vnd er seinen gehor-
sam dagegen gebären möchte. Aber wie nun viel-
leicht kein mensche also gar / vnd lauter in diesem
gehorsam ist / als Christus war: So ist doch müg-
lich einen menschen / als nahe darzu zu komen / daß
er göttlich / vnd vergottet heisset vnd ist. Vnd je
näher der mensch diesem komet / vnd je göttlicher
vnd vergotteter er wird / je mehr vnd leider jhm
thut / vnd je bitterer Leiden jm machet / aller vnge-
horsam / sünde vnd vngerechtigkeit. Vngehorsam
vnd sünde ist eins / es ist keine sünde denn vngehor-
sam / vnd was auß dem vngehorsam geschicht.

Das XV. Capitel.

Wie man sich des guten nicht annemen oder an-
massen sol / sondern sich deß bösen / so man ge-
than hat / schüldig geben.

ES sind etliche Menschen / die wenen vnd spre-
chen / sie seyd also gar erstorben / ohne Schmer-
tzen / vnd von jnen selbst außgangen / vnd von de-
me / was sie seyn / daß sie sollen seyn / vnd leben in
einem leben / daß sie nichts trawriges beweget /
noch als wenn alle Menschen in diesem gehor-

sam wären / oder als wenn keine Creatur wäre/ die sie betrübet/vnd sind also in einem guten leichten Leben/vnd Gemüte/ vnnd lassen jhn mit allen dingen wol seyn/ suchen in allen dingen Wollust/ es sey diß oder das. Nein warlich / jhm ist nicht also: So ist jhm / wie im vorigen Capitel geschrieben ist. Jhm wäre also / wenn alle Menschen im gehorsam wären / Aber nun ist es nicht also: Darumb ist auch diß nicht also. Sihe / nun möchte man sprechen: Es soll gleichwol der Mensch alles dinges ledig stehen / vnd sich nichts annemen/oder anmassen/ weder böses noch gutes. Jch sage / des guten sol sich niemand anmassen/ denn es ist Gottes / vnd der güte Gottes. Aber danck hab der Mensche/vnd ewigen lohn vnd Seligkeit/der dazu taug / vnd bereit ist/vnnd gestattet/daß er ein Hauß vnd Wohnung ist deß ewigen Gutes / vnd Gottheit / daß sie jhren gewalt/ willen vnd Wercke in jhm haben möge / ohne hinderniß. Wil man sich denn entschüldigen/vnd des bösen auch njt annemen / vnnd wil es dem Teuffel vnd boßheit aufftragen / vnd zumessen/so sage ich: Vndanck / Schand vnd ewig Vnglück vnd verdamniß habe der Mensch / daß er dazu taug/vnd bereit ist/vnd gestattet/daß der Teuffel/ falschheit/lügen/ boßheit jren willen vnd gewalt/ werck vnd wort in jhm haben mögen / vnd daß er jhr Hauß vnd Wohnung ist.

Das XVI. Capitel.

Wie das Leben Christi / sey das edelste vnnd beste Leben/so je gewesen ist / vnd werden mag/ vnd wie das ruchlose sicher freye Leben sey das allerböseste.

ES ist zu wissen vnd zu glauben / dz kein so edel vnd gut / vnd Gott liebes vnd angenemes leben ist/als das leben Christi / wiewol es aller Natur vnd aller selbheit (das ist eigener lieb vnd lust) das bitterste leben ist: Aber das ruchlose / sichere/ freye leben/ist aller Natur/ Selbheit vnd Jchheit

(das iſt/eigenen willen/ luſt vnd liebe) das ſüſſeſte vnd luſtigſte leben. Es iſt aber nicht das beſte vnd edelſte/es mag aber in etlichen Menſchen das beſte werden. Wiewol aber Chriſti leben das bitterſte iſt / ſo iſt es doch das allerliebſte: Das ſoll man dabey mercken: Es iſt ein erkentniß / daran wird erkandt / daß wahre einfältige gut / vnd daſſelbe gut iſt weder diß noch das (das iſt / es iſt keine Creatur/die man zeigen oder nennen kan) ſondern es iſt das/davon S. Paulus ſpricht: Wenn das vollkom̃ene vñ dz gantze kom̃t/ſo wird alles ſtückwerck/theilunge vnd vnvollkommenheit zu nicht. Das meynet er alſo: Daß das gantze vollkommene alles ſtückwerck vnd vnvollkommene vbertrifft/vnd alle vnvollkommene nichts ſeyn/ gegen dem vollkommenen. Alſo wird auch alle erkantniß des ſtückwercks/ vnd vnvollkom̃enheit zu nichte/wenn das vollkommene erkand wird: Vnd wenn das vollkommene vnd gute erkandt wird/da muß es auch geliebet werden/alſo/ daß alle andere Liebe / damit der Menſch ſich ſelbſt vnd andere ding lieb gehabt/gantz zu nichte wird. Vnd dieſe erkäntniß erkennet auch das beſte vnd edelſte in allen dingen/ vnd hat es lieb in dem wahren gute/ oder in dem wahren Gott/vnd vmb keiner andern vrſach willen/denn weil es das ware gut iſt. Sihe/ wo dieſe erkäntniß iſt/da wird erkandt/daß Chriſti leben das beſte vnnd edelſte iſt / vnd darumb iſt es auch das allerliebſte/ vñ wird gerne geübet vnd angenommen vnd getragen / vnd nicht gefraget oder geachtet / obs der Natur / auch jemand wol oder wehe thu / lieb oder leid ſey. Auch ſoll man mercken / in welchem Menſchen diß ware gut erkant wird / da muß auch das Leben Chriſti ſeyn vnd bleiben/ biß in den leiblichen Tod / vnnd wer anders wehnet / der iſt betrogen / vnd wer anders ſpricht/der leuget/vnd in welchem Menſchen das Leben Chriſti nicht iſt / da wird auch das wahre gut/vnd die warheit nicht erkandt.

Das XVII. Capitel.

Wie man zu dem wahren Liechte/ vnd zu Christi Leben nicht komen mag/ durch viel fragen oder lesen/ oder mit hoher natürlicher Kunst oder vernunfft vñ geschicklgkeit/ sondern mit einem verzeihen / vnd verleugnen sein selbst vnnd aller ding.

NJemand gedencke / daß er zu diesem wahren Liechte / oder wahren Erkäntniß / oder zu Christi Leben komme mit viel Fragen / oder von hor sagen/oder mit lesen/ studiren/mit grossen hohen Künsten vnd Meisterschafften/oder mit hoher natürlicher Vernunfft. Ich sage: Je mehr der Mensch etwas behält von seiner Liebe/ Meynung/ Begierde/Ehre/Ruhm/Kunst/ Vornehmen/damit er vmbgehet / es sey was es wolle / es sey der Mensch selber/oder etwas anders/das nicht Gott selbst ist / so kompt er hiezu nicht. Diß bezeuget Christus selbst/denn er spricht: Wer mir folgen wil/der nehme sein Creutz auff sich/vnd folge mir nach/Matth. 16. Luc. 9. Vnd wer sich nicht selbst verleugnet/ vnd verzeihet / alles was er hat/der ist mein nicht werth / vnd mag mein Jünger nicht seyn. Diß meinet er aber also: Wer nicht alle ding lässet/vnd verleuret / der mag mich in warheit nimmer erkennen / noch zu meinem Leben kommen. Vnd wäre diß durch Menschen mund nie geredt / so redet es doch die Warheit in jhr selbst/denn es ist in der warheit also. Aber dieweil der Mensch das Stückwerck dieser Welt/vnd allermeist sich selber lieb hat/vnd damit vmbgehet/ vnd viel davon hält/so ist er/ vnd wird also blind/ daß er von keinem guten weis / denn das jhn zu jhm selber / vnd zu dem seinen / das allernützeste/ bequemeste vnd lustigste ist / das hält er für das beste/vnd ist jhme das liebste.

Das XVIII. Capitel.

Weil das Leben Christi / aller Natur vnd eigener Liebe das aller bitterste ist / darumb wil es die Natur nicht an sich nemen / vnd nimpt an sich das ruchlose / falsche / sichere leben / weil es jhr das aller bequemeste vnd lustigste ist.

DIeweil nun das Leben Christi aller Natur/ Selbheit vnd Ichheit das bitterste ist (das ist/aller eigener lieb/lust vnd willen) denn zu dem wahren leben Christi muß alle Selbheit/ Ichheit (das ist / aller eigener Wille vnd Liebe) vnd Natur/gelassen / vnd verloren werden/ vnnd sterben. Darumb grawet einer jeglichen Natur für demselben leben/vnd dűncket sie böse/ vnnd vngerecht/ vnd eine Thorheit / vnd nimpt an sich ein leben/ das jhr bequemlich vnnd lustig ist / vnd spricht/ vnd meynet auß eigener Blindheit / es sey das allerbeste. Sihe / nun ist kein leben der Natur so bequeme vnd lustig/als das freye/ruchlose/ sichere leben: Darumb hält sie sich an dasselbe / vnnd braucht sich jhr selbst/vnd jhr Selbheit/ vnd jhres eigenes Friedes vnd Gemachs / vnd alles deß jhren selbst. Vnd diß geschicht allermeist / da hohe natűrliche Vernunfft ist/denn dieselbe steiget also hoch/in jhrem eigenen Liechte / vnd in jhr selber/ daß sie selber wehnet / daß sie das ewige.wahre liecht sey/vnd gibt sich selbst dafűr auß/vnd ist betrogen an jhr selbst / vnnd betreuget andere mit jhr/die nichts bessers wissen / vnd auch darzu geneiget seyn.

Das

Das XIX. Capitel.

Wie ein Freund Gottes von aussen williglich vollbringet/mit den Wercken / die Dinge/ die da sellen vnd mußen seyn / das ist / die nötig seyn / vnd mit den übrigen bekümmert er sich nicht.

NVn möcht man fragen: Wie stehet es vmb den Menschen/der so viel als müglich/diesem wahren liechte etwa nachkommet / oder nach diesem wahren liechte / so viel müglich / lebet ? Ich sage/Warlich es wird nimmer recht hierauff geantwortet. Warumb ? Denn der es nicht ist/ der kan es nicht sagen/ vnd der es ist vnd weis/der kans auch nicht sagen. Wers nun wissen wil/der warte biß ers werde. Doch glaube ich / daß sein eusserlicher Wandel vnd leben also stehe / Nemlich was seyn mus vnd sol / das möge wol damit bestehen (verstehe mit dem Christenstand vnd leben/) Aber was nicht muß/ vnd sol seyn/ sondern ein lauter wollen sein ist / oder nur ein lauter wollust ist/da der Mensch spricht : So wil ichs haben : Das mag damit nicht bestehen. Aber der Mensch macht jhm selber viel Muß / vnnd Sollseyn/das doch falsch ist. Treibet den Menschen seine Hoffart/Boßheit/ Vntugend/ zu thun oder zulassen / so spricht er: Es muß vnnd sol seyn : Treibet jhn der leute gunst vnd Freundschafft/ oder sein selbst lust jrgend zu oder ab/ so spricht er: Es muß vnd sol seyn. Sihe / diß ist alles falsch. Hätte der Mensch kein ander Muß / vnnd Sol seyn/denn darzu jhn Gott vnd die Warheit weiset vnd treibet / er hätte etwan mehr zu schicken/ vnd zu thun denn sonst.

Das XX. Capitel.

Wie der Geist Gottes etwan einen Menschen besitzet vnd sein mächtig ist / vnnd auch etwan der böse Geist.

MAn spricht: der Teuffel vnd sein Geist habe etwa einen Menschen besessen / vnd behafftet / daß der Mensch nicht weis / was er thut / oder lässet / vnd er ist sein selbst nicht mächtig: sondern der böse Geist ist sein gewaltig / thut vnd läst im Menschen / mit jhm / durch jhn / vnd aus jhm / was er wil. Es ist war / im rechten Verstande / daß alle Welt besessen / vnd behafftet ist mit dem Teuffel / das meynet man mit Lügen / vnd mit Falschheit / Boßheit / Vntugend / das ist alles Teuffel / oder Teuflisch. Vnd also ist es auch im Gegentheil: Denn wer des Geistes Gottes voll wäre / daß er nicht wüste / was er thäte vnd liesse / vnd sein selbst nicht mächtig wäre / vnd der Wille vnd Geist Gottes wäre sein gewaltig / vnd wirckete vnd thäte in jhme / vnd durch jhn / was vnd wie er wolte / der wäre der Menschen einer / davon S. Paulus spricht Rom. 8. Die der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder / vnd sind nicht vnter dem Gesetze / vnd zu denen Christus sprach Matth. 10. Ihr seyds nicht / die da reden / sondern der Geist ewers Vatters. Aber ich fürchte hundert tausendt / oder vnzehlich / sind mit dem Teuffel besessen / da nicht einer mit dem Geist Gottes besessen ist / das kompt daher / daß die Menschen mehr Gleichheit haben mit dem Teuffel / den mit Gott. Ichheit / Selbheit (eigener Wille vnd Liebe) gehöret alles dem Teuffel zu / vnd deßhalben ist er ein Teuffel. Sihe / ein wort oder zwey begreiffen diß alles / das man sonst mit viel wort außreden muß / das ist: Sey lauter vnd gäntzlich ohn dich selbst: Aber die vorigen vielen wortte habens bas erkläret / bewert / vnd vnderschiden. Nu spricht man: Ich bin zu diesem allesampt nit bereit / Darumb mag es in mir nicht geschehen. Vnd also findet man

man eine Entschuldigunge. So muß man antworten / daß der Mensch nicht bereit ist / oder bereit werde/das ist warlich seine schuld/ denn hätte der Mensch anders nichts zuwarten/ oder zuschicken/den daß er bereitung warneme / in allen dingen/vnd wie er bereitet würde / In der warheit/ Gott würde jn wol bereiten. Vnd Gott hat also grossen fleiß/ liebe vnd ernst zu der bereitung / als zu dem eingiessen dieser Güter/ in den Menschen/ wenn er schon bereitet wäre. Doch seyn etliche Mittel hiezu/wie man spricht: Wer eine Kunst lernen wil/ die er nicht kan / da gehören vier ding zu/das erste vnd nötigste ist Lust / Liebe vnd Ernst zum dinge / das ander / getrewe Vnterweisung/ das dritte/guter vnd grosser Fleiß/daß man dem Lehrer wol zusehe/auffmercke / jhm gläube/gehorsam sey/vnd folge. Das vierdte/stete Vbunge/daß mans selbst angreiffe/ wo dieser Stück eins mangelt/da wird keine Kunst nimmer gelernet / oder vberkommen. Sihe / also ists auch in dieser Bereitung. Vnd wer das erste hat/ das ist / Lust vnd Begierde/der suchet vnd findet alles/das dazu gehöret/darzu dienet/vnd nütze ist. Wer aber den Ernst/ Liebe vnd Lust nicht hat / der suchet nicht/ so findet er auch nicht / bleibet vnbereitet / vnd kommet nimmer zum Ende.

Das XXI. Capitel.

Wer Gott leiden soll/vñ gehorsam seyn wil/der muß alle ding leiden / das ist/Gott/sich selbst/ vnd alle Creaturen/vñ muß in allen gehorsam seyn in leidender weise / vñ etwa auch in thuender weise.

AVch saget man von etlichen Bereitungen hierzu/vnd spricht: Man soll Gott leiden/mit Gehorsam/gelassen / vnd vnterthan seyn / das ist war: denn wer zu demselbigen Ende käme / oder dasselbige erreichen möchte in diesem leben / in demselbigen wäre diß alles in rechter Vollkommenheit. Wer aber Gott leiden soll vnd wil/ der mus vnd soll alles leiden / das ist/ Gott / vnd sich selbst/vnd alle Creaturen/ nichts außgenommen.

Vnd wer Gott gehorsam / gelassen / vnd vnterthan seyn soll vnd wil / der muß vnd sol allein gelassen/gehorsam/vnd auch vnterthan seyn / in leidender weise/vnd nicht in thuender weise/vnd diß allzumal in einem schweigenden inne bleiben / im grunde seiner Seelen / vnnd in einem heimlichen verborgenen leiden/ alles zu tragen vnd zu leiden/ vnd in allem diesem keinen Behelff noch entschuldigung/noch Widerrede/noch Rach zu üben/ begehren/sondern in allem leiden in einem liebhabenden / demütigen / wahren erbarmen sprechen: Vatter vergib jhnen/denn sie wissen nicht was sie thun/Luc.23. Sihe/das wäre ein guter Weg/ zu dem besten vnd bereitung zu dem letzten ende/daß der Mensch in der zeit vberkommen mag. Das ist das liebliche leben Christi/ den in dem leben Christi sind vnd werden erhalten/ die vorige wege vollkomlich vnd gentzlich / biß an das ende deß leiblichen lebens. Darumb zu dem lieblichen leben Jesu Christi ist kein ander besser Weg oder Bereitung / denn eben dasselbe leben / das vns darzu bereitet/vnd geschickt machet/ vnnd sich darin geübet / als viel müglich ist: Was sonst dazu gehöret/davon ist etwas vorgesagt / vnd alles das hie vnd anderswo gesagt ist / das ist alles der Weg/ vnd Wegweisunge zu dem wahren ende: Aber was das Ende sey/da weis niemand von zu sagen: Wers aber gerne wüste / der gehe durch den rechten Weg darzu/das ist/durch das leben Christi.

Das XXII. Capitel.

Viel Dinge gehören dazu/daß der Mensch fähig werde göttlicher Warheit / vnd deß heiligen Geistes theilhafftig werde.

ABer doch sind auch Wege/zu dem leben Christi/ als vor gesagt ist: Denn da vnd wo Gott vnd Mensche vereiniget seyn/ also daß man in der warheit spricht/vnd die Warheit selbst bekennet/ daß eines ist / wahrer vollkommener Gott / vnnd wahrer vollkomner Mensche / vnnd doch der

Mensch

Mensch Gotte so gar ergeben/ dz Gott allda selbst ist der Mensch / vnd Gott ist auch daselbst / vnnd wircket stets daselbst / thut vnd lässet / ohn alles Ich/Mir vnd Mein (das ist/ohn allen eigen willen/liebe vnd Eigenthumb.) Sihe/ da ist warhafftig Christus / vnd sonst nirgend. Dieweil nun hie wahrer vollkommener Mensch ist / so ist auch hie vollkommen Fühlen vnd Empfinden/ wol vnd wehe/liebe/vnd leid / vnd alles/ das da empfunden vnd erfahren mag werden / von innen vnd aussen. Vnd weil denn Gott allda selber Mensch ist/ oder derselbige Mensch ist/so ist er auch aller dinge empfindlich / vnd erkändlich liebes vnnd leides / vnd deßgleichen/ vnd gleich als ein Mensch / der nicht Gott ist/ befindet vnd erkennet alles das/das dem Menschen wol vnd wehe thut/ vnd besondern das/ so jhm zu wider ist: Also ist es auch/ da Gott vnd Mensch eins ist/da Gott der Mensch ist / da wird alles das gefühlet vnd empfunden / das Gott vnd Mensch zu wider ist. Vnd gleich als daselbst der Mensche zu nichte wird/ vnd Gott alles ist: Also geschicht es auch mit dem/ das dem Menschen zu wider ist/vnd sein leiden ist/ oder jm leid thut/das ist/ sein leiden wird gar zu nichte / gegen dem das Gott zuwider ist/vnd sein leiden ist/ vnd diß muß wären vor Gott/alle dieweil das leibliche vnd wesentliche leben wäret/vnd ist. Also sol man mercken: Daß das Ein / da Gott vnd Mensch vereiniget seyn/ohn sich selbst/ vnd ohn alle ding/ vnnd alles ledig stehet vnd ist / das ist Gottes halben/ vnd nicht deß Menschen/oder der Creatur halben. Denn Gottes Eigen ist ohn diß vnd das/ vnd ohne Selbheit vnd Ichheit / vnd deme es gleich stehe vnd sey. Aber Creatur vnd Natur Eigen ist/ daß sie sich selber/vnd das jhre/ vnd Diß vnd Daß hie vnd da suchet vnnd wil / in alle dem / das sie thut vnd lässet. Wenn nun die Creatur / oder der Mensch sein Eigen / vnd sein Selbheit / vnd sich verleuret / vnd außgehet / so gehet Gott ein mit seinem Eigen/das ist/mit seiner Selbheit.

Das XXIII. Capitel.

Von zweyen bösen Früchten / die da wachsen auß dem Samen deß bösen Geistes / vnd sind zwo Schwestern / die da gerne bey einander wonen / die eine geistliche Hoffarth / vnd Reichthumb / die ander vngeordente falsche Freyheit.

MAn soll auch mercken: So der Mensch alle die Wege gangen hat / die jhn zur Warheit weisen / vnd sich darin geübet / vnd ist jhm sawer worden / so lange / vnd viel / daß er meynet / es sey nun gar geschehen vnd er sey gestorben / habe sich sein verziehen / vud Gott gelassen / so säet denn der Teuffel seinen Samen darein / auß dem Samen wachsen denn zwo Früchte / die eine ist geistlicher Reichthumb oder geistliche Hoffart / Die ander ist vngeordnte falsche Freyheit: das sind zwo Schwestern / gerne / vnd stets bey einander. Sihe / diß erhebt sich also: Der Teuffel bleset dem Menschen ein / daß er sich bedüncken lässet / Er sey auff das höchste vnd auff das nechste kommen / vnd dürff weder Schrifft oder Gesetze / noch diß noch das hinfürter mehr / vnd sey auch gantz dürffloß worden: Darvon stehet in jhm ein Friede auff / vnd grosser Lust / vnd folget denn darauff / daß man spricht: Nun bin ich vber alle Menschen / vnd weis vnd verstehe mehr denn alle Welt: Vnnd darumb ist billich vnd recht / daß ich aller Creaturen Gott sey / vnd mir alle Creaturen / vnd besonders alle Menschen / dienen / auff mich warten / vnd mir vnterthänig seyn · vnd suchet vnnd begehret dasselbe / vnd nimpt es gerne an / von allen Creaturen / vnd besondern von den Menschen: vnd düncket sich deß alles wol wirdig seyn / vnd man sey es jhm schuldig / vnd hält alle Menschen als Esel oder Viehe / vnd auch alles / das seinem Leibe / seinem Fleische / vnd seiner Natur zu gut vnnd zu lust / Kurtzweil vnd ergetzligkeit geschehen mag / dessen düncket er sich alles wirdig / vnd suchet vnd nimpt es an / was jhm werden mag / vnd düncket

jhn alles zu wenig / was jhm werden mag / vnd meynet / er sey dessen alles wol wirdig. Vnd alle Menschen / die jhm dienen vnd vnterthänig seyn / ob sie auch Diebe vnd Mörder wären / hält er doch für edel / getrewe Hertzen / als die da haben Liebe vnd Trewe zur Warheit / vnd zu armen Menschen / vnd werden gelobet von jhnen Vnd dieselben suchet man / vnd folget jnen nach / wo sie seyn / Aber wer diesen hoffärtigen Menschen nicht thut / oder wartet / und vnterthänig ist / nach jhrem willen / der ist auch vngelobet von jhnen / vnnd auch leicht gescholten / vnd vngesucht / ob er noch so heilig wäre / als S. Peter. Weil nun dieser reichen geistlichen Hoffart gedüncket / sie bedürffte weder Schrifft noch Lehre / vnd deßgleichen / so werden da alle Ordnunge / Gesetze vnd Gebott der heiligen Kirchen / vnd die Sacrament verachtet vnd vernichtet / vnd werden Spotte / vnd auch alle Menschen / die mit solcher Ordnunge vnd Gesetze vmgeben vnd davon halten. Hiebey mercket man wol / daß diese zwo Schwestern bey einander wonen / weil auch diese reiche Hoffart sich bedüncken lässet / sie wisse vnd verstehe mehr / denn alle Menschen / so will sie auch mehr klaffen vnd reden / denn alle andere Menschen / vnd will daß jhr Wort / vnd jhre Rede / soll allein geachtet / vnd gehöret seyn / vnd alle andere Wort vnd Rede soll vnrecht seyn / ein Spott vnd Thorheit.

Das XXIV. Capitel.

Von Armut deß Geistes / vnd warer Demut / wobey man erkennen soll die Gerechten / geordenten / waren Freyen / so die Warheit gefreyet hat.

ABer wo geistliche Armut / vnd ware geistliche Demuth ist / da ist es viel anders / vnnd diß kompt daher / daß in der Warheit erfunden vnd erkandt wird / daß der Mensch von jhm selber / vnd von dem seinen / nichts ist / noch vermag oder hat / noch taug / denn allein Gebresten / Vntugend / vnd

Boßheit/Darauß folget/daß der Mensch sich gar vnwirdig findet/alles deß/das jhm von Gott/oder Creaturen geschehen mag / vñ daß er schuldig ist/ Gott vnd allen Creaturen / an Gottes statt / in leidender weise/ vnd auch etwa in thuender weise. Vnd darumb hat man in der Warheit nirgend zu recht/ vnd wird da gesprochen in einem demütigen gemüte: Es ist billich vnd recht/ daß Gott vnd alle Creaturen wider mich seyn / vnd Recht über mich vnd zu mir haben / vnd ich wider niemand sey / vnd zu nichts Recht habe. Hierauß folget / daß der Mensch nichts bitten oder begehren darff oder wil / weder von Gott oder Creaturen/denn blosse Nothdurfft/vnd dasselbe alles mit furchten/vnd von gnaden/vnnd nicht von rechtswegen/lässet auch seinem Leibe/ vnd seiner Natur nicht mehr zu gute / oder zu lust geschehen denn nothdurfft/Er lässet vnd gestattet auch nicht jm/ jemand zu helffen oder alles mit furchten/ denn er zu keinem recht hat/ vnd dünckt sich deß alles vnwirdig: Auch düncket diesem Menschen/ daß alle seine Wort vnd seine Rede nichts sey als Thorheit. Darumb redet er vnd spricht niemand an zu lehren/ oder zu straffen/ jhn treibe denn göttliche liebe vnd Trew dazu / vnnd dasselbe geschicht mit furchten/vñ so wenig als es jmmer geschehen kan. Auch wird in diser geistlichen Armut vnnd Demuth verstanden vnd funden / daß alle Menschen gantz vnd gar an jnen selbst hangen/vnd zu vntugend vnd boßheit geneiget vñ gekehret seyn. Derwegen noth vnd nütze ist/ das ordnung / gebott/ weise / vnd Gesetz sind / daß die blindheit damit gelehret werde/ vnd die boßheit gezwungen werde zur ordnung vnd wäre das nicht / die Menschen würden viel ärger /böser/vnd vnordentlicher/denn hunde vnd ander Viehe. Vnd wird auch manch mensch durch diese weise/vnd ordnug/gezogen vñ gewendet zur warheit / welches sonst nicht geschehe / auch sind wenig Menschen zur warheit kommen/ sie haben denn zuvor ordnung vnd weise angefangen / vnd sich darinnen geübet / dieweil sie nicht anders oder bessers wusten. Sihe/vmb dieser

Vrsach willen/sind Gesetz vnd Geboth/Ordnung vnd Weise in der demütigen geistlichkeit/ vnd in der geistlichen Armut nicht verschmähet / noch verspottet/vnd auch die Menschen/so damit vmbgehen vnd dieselbe handeln: Sondern da wird gesprochen in einer liebhabenden Erbarmung/ vnnd in einem klagenden Jammer / vnnd Mitleiden: Gott vnd warheit dir sey geklagt / vnd du klagest es selber/ daß es menschliche gebreche / Blindheit vnd boßheit mache / daß das noth ist / vnnd seyn muß/ daß in der warheit nicht noth ist / vnd solte seyn. Vnd da ist eine begierde/daß die Menschen/ die nicht bessers vnd anders wissen zu der warheit zu kommen / daß sie wissen vnd erkennen / warumb alle Gesetze vnd Ordnunge seyn / vnnd geschehen / vnd ein geistlich Armer greiffet es an mit den andern / die nichts bessers noch anders wissen/vnd übet es mit jnen/ auff daß man sie dadurch behalte / daß sie nicht zu bösen dingen kehren/ od ob man sie möchte zu einem nähern bringen. Sihe/alles das biß daher geredt ist / von Armut vnd Demut/das ist in der warheit also/ vnd man bewehret vn̄ bezeuget dz mit dem leben Christi/vnd mit seinen worten: denn er hat alle werck der wahren Demuth geübet/ vnd vollbracht / als man in seinem leben findet/wie ers denn auch mit worten bezeuget/Matt.11. Lernet von mir/den̄ ich bin sanfftmütig/vnd von hertzen demütig. Er hat auch die gesetze deß alten Testaments nit versäumet/noch verschmähet/ noch die Menschen im alten Testament. Er spricht wol/ es sey daran nicht genug/man sol forder kommen/als es in der warheit ist. Es ist auch geschrieben von S. Paulo Galat.4. Christus ist vnter das gesetz gethan/auff dz er die/so vnter dem gesetz waren / erlösete. Das meynet er also/ dz er sie zu einē nähern vnd bessern bringen möchte. Er sprach auch Matth.20. Ich bin nicht komen/daß ich mir dienen lasse/sondern dz ich diene. Kürtzlich/in Christi worten/wercken vnd leben findet man nichts / denn wahre lautere demut vnd armut/vnd alles was zuvor gesagt/vn̄ wo Gott/der Mensch/vn̄ wo Christus ist/da muß

vnd soll nothwendig dasselbe seyn / vnnd wo die
Hochmütigkeit ist / vnd die geistliche Reichheit/
vnd das leichte freye Gemüt / da ist nicht Chri-
stus/noch seine wahre Nachfolger. Christus sagt:
Matt. 26. Meine Seele ist betrübet/biß in den
Tod / er redet vom leiblichen Tode / das war von
dem/daß er von Maria geboren ward / biß in den
leiblichen Tod / vnd wovon dasselbe war / das ist
zuvor angezeiget. Christus spricht: Selig sind die
geistlich arm seyn/ (Das sind die wahren Demü-
tigen/denn das Reich Gottes ist jhr/) Matth. 5.
Also spricht auch die Warheit/ allein es ist nicht
geschrieben. Vnselig vnd vermaledeyet sind die
Geistreichen / vnd Hochmütigen/denn das Teuf-
fels Reich ist jhr. Sihe also findet mans in der
Warheit / wo Gott der mensch ist. Aber wo
Christus vñ seine wahre nachfolger seyn/ da muß
nohthalber wahre/gründliche / vnd geistliche De-
mut/vnd geistliche Armut seyn / vnd ein nieder-
gedruckt/ beständiges inbleibendes Gemüte / vnd
das sol inwendig voll heimliches verborgen jam-
mers vnd leidens seyn/ biß in den leiblichen Tod/
wer anders wehnet / der ist betrogen / vnd betreu-
get andere mit jhm/ wie zuvor gesagt ist. Vnnd
darumb gehet alle Natur vnd Selbheit von die-
sem leben hinweg / vnd hält sich zu dem falschen
ledigen leben/ wie vorgemeldet. Sihe/ nun kompt
aber ein Adam/ oder ein Teuffel / vnd wil sich be-
helffen/oder entschüldigen/vnd spricht: man sagt
fast/Christus war ohn sich selbst/ vnd dergleichen.
Nun sagt er doch offt von jhm selber/vnd rühme-
te sich diß vnd das/ vnnd dergleichen? Antwort:
Wo Warheit wircken / vnd wollen sol vnd wil/
so ist jhr Wollen/Begierde vnd Wercke vmb kei-
ner andern Vrsache/ denn das Warheit erkandt
vnd offenbahr werde/vnd diß war in Christo/ vnd
darzu gehören seine Wort vnd Wercke/vnd was
dazu das nützeste vnd beste war. Vnd was der-
gleichen geschach/ deß stund er alles ledig/ vnd al-
les andern/so da geschach. Nun sprichstu aber So
war doch Warumb in Christo? (das ist/eine Vr-
sach / warumb er das alles thäte) Antwort: Der

die Sonnen fragte / Warumb scheinestu ? würde sie sprechen: Jch muß scheinen / vnd vermag anders nichts/denn es ist meine Eigenschafft / vnnd gehoret mir zu / vnd derselben Eigenschafft vnd deß Scheins stehe ich ledig. Also ist es auch vmb Gott vnd Christum / vnd alles das Gottlich ist/ vnd Christum zugehöret/ das wil/ vnnd mircket/ vnd begehret anders nicht/denn als gut/vnd darumb das es gut ist / vnd da ist anders kein Warumb/oder Vrsache.

Das XXV. Capitel.

Wie das zu verstehen sey / daß Christus spricht: Man solle alle Ding lassen vnd verlieren / vnd woran die wahre Vereinigung mit dem göttlichen Willen gelegen sey.

WEnn Christus spricht: Man sol alle ding lassen vnd verlieren/das sol man nicht also verstehen/ daß der Mensch nichts zu thun / oder vnterhanden haben sol / dann der Mensch muß ja etwas zu thun vnd zu schicken haben / weil er lebet. Aber man sols also verstehen: daß alle deß Menschen vermögen/thun/lassen/wissen/ vnd auch aller Creaturen/ist nicht das / da die Vereinigung anligt. Was ist nun die einigung? nichts anders/ denn daß man lauter / einfaltiglich vnd gentzlich in der warheit einfaltig sey / mit dem einfaltigen ewigen willen Gottes / oder auch gantz vnd gar ohne willen sey/oder der geschaffene wille geflossen sey/in den ewigen willen/ vnd darin verschmeltzet sey/vnd zu nichte worden/also/ daß der ewige wille allein daselbst wolle/thu/vnd lasse. Nun mercke/ was den Menschen hierzu dienē oder helffen mag. Sihe/ das mag weder wort noch werck oder weise/ auch keiner Creaturen/ noch aller Creaturen wercke/wissen/vermögen/thun oder lassen. Sihe/also sol man alles verlieren oder lassen / das ist/ daß man nit wehnen oder gedencken sol / daß ein einig Werck/Wort/Weise/kunst/geschickligkeit/vnd kürtzlich alles / das geschaffen ist / hiezu weder

helffen oder dienen könne / sondern man muß diß alles lassen/was es auch ist/ vnnd gehen in die Einigung/doch müssen die ding seyn/vnd man muß thun vnd lassen / vnd besondern der Mensch muß schlaffen vnd wachen/gehen vnd stehen / reden vnd schweigen/vnd anders mehr/ daß auch seyn muß/ dieweil der Mensch lebet.

Das XXVI. Capitel.

Wie nach der Vereinigung mit göttlichem willen/der innere Mensch vnbeweglich stehet / vnd der eussere Mensch hin vnd her beweget wird.

AVch sol man mercken/in der Warheit/wo die Einigung geschicht/ vnnd wesentlich wird/ da stehet hinfort mehr der innere Mensch/ in der Einigung vnbeweglich/vnnd Gott lässet den eussern Menschen hin vnnd her bewegt werden / in dem vnd zu dem/dz da muß oder sol seyn/oder geschehē sol/also daß der eussere Mensch spricht/vnnd es in der Warheit also ist: Jch wil weder seyn / noch nicht seyn / leben / oder sterben / wissen oder nicht wissen / thun oder lassen / vnnd alles das diesem gleich ist: Sondern alles / das da muß vnnd sol seyn/vnd geschehen/da bin ich gehorsam zu/ es sey in leidender weise/oder in thuender weise/ vnd hat der eussere Mensch kein Warumb / oder Gesuch (das ist/kein ander Vrsach zu thun vnd etwas zu suchen) denn allein dem ewigen Willen genug zu seyn. Denn das wird erkant in der Warheit/ daß der innere Mensch stehen sol vnbeweglich/ vnd der eussere Mensch muß vnd sol beweget werden: Vnd so der innere Mensch in deß eussern Beweglikeit ein Warumb hat (das ist/ vrsach etwas zu thun) so ist dasselb anders nicht / denn ein Muß vnd sol seyn/ geordnet von dem ewigen Willen. Vnd wo Gott selber der Mensch wäre oder ist / da ist jhm also/das mercket man in Christo. Auch wo diß in göttlichem/ vnnd auß göttlichem Liecht ist/da ist nicht geistliche Hoffart / noch vnachtsame Freyheit/

heit/oder auch ein frey Gemüte/sondern gründliche Demütigkeit/vnnd ein niedergeschlagen/ eingesuncken, betrübet Gemüthe/ auch alle Ordnunge/Frommigkeit/Gleichheit/Billigkeit / Redligkeit vnd Warheit / vnnd was allen Tugenden zugehöret/das muß da seyn/vnnd Fride vnd Genüge seinenthalben / wie anderswo weitleufftiger gered ist/wie auch gäntzlich diß vnnd das/ zu dieser Einigunge nichts helffen/ oder dienen kan/also ist auch nichts / daß dieselbe hindern / oder jrren mag/denn allein der Mensch selber mit seinem eigenen Willen.

Das XXVII. Capitel.

Wie der Mensch vor seinem Tode dazu kommen mag/daß er von aussen vnleidentlich vnd vnbeweglich werde. *Indolentiam non cadere in hominem hac vita.*

ES ist gesagt vnd gehöret: Der Mensch möge vnd sol werden in der Zeit vnleidentlich/ in aller Weise wie Christus war / nach seiner Aufferstehung: Vnd das wolt man beweisen vnnd bewehren / damit daß Christus sprach ; Ich wil für euch hingehen in Galileam / da solt jhr mich sehen : Vnnd auch da er sprach : Ein Geist hat weder Fleisch noch Beine / wie jhr sehet/daß ich habe. Das wil man also glossiren : Wie jhr mich gesehen habt/vnd meine Nachfolger seyd / mit einem todlichen Leibe vnd leben : Also solt jhr mich auch sehen/vnd ich sol euch vorgehen/ vnd jhr mir nachfolgen in Galileam / das ist/ in einer Vnleidentligkeit / vnd in einer Vnbeweglikeit befinden vnd schmäcken sollet/ vnd darin leben vnd bleiben/ ehe denn jhr den leiblichen Todt durchgehet/ vnnd leidet. Vnd als jhr mich sehet Fleisch vnnd Bein haben/vnd ich doch vnleidentlich bin : Also sollet jhr auch für dem leiblichen Todt / in euwer Leibligkeit / vnnd in ewer todlichen Menschheit/ vnleidentlich werden. Darauff antwortet man erstlich : Daß Christus nicht gemeynet hat / daß

der Mensch dazu kommen mag oder sol / er habe denn zuvor alles dz durchgangen vnd gelidten / dz Christus durchgangen vn gelidten hat. Nun war Christus hiezu nicht kommen / ehe denn er den leiblichen tod durchgangen vnd gelidten hat / vnd anders was sonst darzu gehoret: Also mag oder sol kein Mensch darzu kommen / so lange er tödlich vnd leidentlich ist. Denn wenn diß das edelste vnd beste wäre / vnd wäre es müglich zu geschehen / vnd solte es seyn / daß man in der zeit darzu käme / es wäre in Christo auch geschehē / wie vor angezeigt / denn Christi leben war vnd ist das edelste vnd das beste / vnd für Gott das würdigste / vnd lieblichste leben / das je gewesen / oder werden mag. Dieweil es nun in Christo nit geschehen solte vnd möchte / so sol es auch in keinem Menschen nimmermehr geschehen / also daß es in der warheit das beste vnd das edelste sey / man mag es wol meynen vnnd sagen aber es ist nicht also.

Das XXVIII. Capitel.

Wie man kommen mag vber alle Gesetz / Weise / Ordnung / Gebott / vnd dergleichen / oder wie dem Gerechten kein Gesetz gegeben.

MAn spricht auch / man solle vnd möge komen / vber alle Tugend / vber alle Weise / Ordnunge / Gebott / vnd Gesetze / also daß man diß alles hinlegen sol / von sich schieben / vnd vernichten. Hierin ist etwas wahres / vnd etwas vnwahres / das sol man also mercken vnnd verstehen / Sihe / Christus war vber alles leben / vnnd vber alle tugend / weise / ordnunge / gesetze / vnd was das ist / vnd der teuffel ist auch druber / aber mit vnterscheid. Denn Christus war vnd ist vber diß alles / aber mit dem verstande: aller derer wort / wercke / weise / thun vnd lassen / schweigen vnd reden / leiden / vnd alles das in Christo geschach / war jhme nicht noth / oder bedürffte sein nicht / vnd war jhme kein nütze für sich selbst: Also ists auch vmb alle Tugend / Ordnung / Gesetz vnd dergleichen.

Denn was hiemit vberkommen ist/vnd wäre/das ist in Christo alles zuvor/vnd ist allbereit da. Vnd in diesem Verstande ist dasselbe war / wie auch in diesem Verstande S. Pauli wort auch war ist/ vnd auf die weise zu verstehen/da er spricht Rom. 8. Welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes kinder/vnd sind nicht vnter dem Gesetz. Welcher wort meynung ist diese: Daß man sie nicht lehren darff / was sie thun oder lassen sollen / denn jhr Meister/ der Geist Gottes / wird sie wol lehren. Auch darff man jhnen nicht gebieten oder heissen/guts thun/oder das bose lassen/ vnnd dergleichen / denn derselbige/ der sie lehret/ was gut oder bose sey / oder das beste / oder ärgste / derselbe gebeut jhnen auch/ vnd heisset sie bleiben bey dem besten/vnd das ander lassen / vnd deme sind sie gehorsam. Sihe/in diesem verstande dürffen sie keines Gesetzes / oder Gebots. auch im andern verstande/dürffen sie keines Gesetzes oder Gebots/dz sie jhnen selbst damit ichtes verdienen oder gewinnen/oder vberkommen/ oder jnen selbst wozu nütz seyn. Denn was man mit diesen/ oder auch mit aller Creaturen hülffe/reden/ worten wercken/ vberkommen / oder zuwegen bringen mag zum ewigen Wege / oder zum ewigen Leben zukomen/ das haben sie alles bereit. Sihe/ in diesem verstande ist es war/das man vber alle gesetz vnd tugend kommen mag/ vñ auch vber aller Creaturen wercke/wissen vnd vermogen. Aber das ander / daß man spricht: Man solle beide Christi leben / vnd alle Gebot/Gesetz/weise/ ordnunge / vnd dergleichen/hinlegen/ von sich schieben/ verachten / verschmähen/verspotten/das ist falsch vnd erlogen.

Das XXIX. Capitel.

Wie man Christi Leben nicht sol hindan setzen/ sondern sich darin üben/ vnd damit vmbgehen/ biß in den Tod.

SIhe / nun möchte man sagen: Weil denn nun Christus / vnnd andere Menschen / mit

Christi Leben/ oder mit allen Weisen/ Ordnung vnd dergleichen/ nicht vberkommen/ oder nutz schaffen mögen/dieweil dasselbe/ so damit zu vberkommen ist/sie allbereit haben/was sol jhnen denn dasselbe forthin/warumb lassen sie es nicht vnterwegen/was ists nütze/ daß sie damit vmbgehen/ dasselbe handlen/vnd hinfort treiben? Darauff ist zu mercken/ Es ist zweyerley Liecht. Das wahre Liecht/vnd ein falsch liecht. Das wahre liecht ist das ewige liecht/ das Gott ist/ oder es ist ein geschaffen liecht/vnd ist doch göttlich/ vnd das heisset man Gnade/vnd diß ist alles das wahre liecht. Das ander liecht ist falsch /nemblich der Natur/ oder das natürliche liecht. Warumb aber ist das erste liecht war/ vnd das ander falsch? Das kan man besser dencken denn schreiben/ oder außreden. Gott/als Gottheit/gehöret nicht zu/weder wille/ noch wissen/oder offenbaren/ weder diß noch das/ das man nennen/ reden oder dencken mag/ aber Gott als Gott/gehöret zu/ daß er sich selbst eröffne/bekenne vnd liebe/ vnd sich selbst jhme selber offenbare/vnd diß noch alles in Gott/ vnd noch alles/als ein Wesen/ vnnd nicht als ein Wircken/ dieweil es ohne Creatur ist/vnd in dieser Offenbarung wird der persönliche vnterscheid(oder der vnterscheid der personen.) Aber da Gott/als Gott/ Mensch ist/oder da Gott lebet in einem göttlichẽ oder vergötteten Menschen/ gehöret Gott etwas zu/daß sein eigen ist/ vnnd jhme allein zugehöret/ nicht den Creaturen/ vnnd ist in jhm selbes ohne Creatur/vhrsprünglich vnd wesentlich/aber nicht förmlich/ oder wircklich/ vnd Gott wil dasselbe geübet haben/denn es ist darumb da/ dz es geübet vnd gewircket werden sol/vnd was solte es anders? Solte es müssig seyn/ was wäre es denn nütze? denn was nirgend zu nütze ist/ das ist vmbsonst/ vnd vergeblich/ vnd das wil Gott oder die Natur nicht. Weil nū Gott dasselbe geübet vñ gewircket haben wil/ vnd aber das mag ohne Creatur nicht geschehen/so muß vnd sol es also seyn/ ja solte weder diß noch das seyn/ oder wäre weder diß noch das/oder wäre kein werck/ oder wirckunge vñ der-

gleichen

gleichen / was wäre oder solte auch Gott selber? Oder was wäre er? man muß hie vmbkehren/bleiben vnd still stehen/ sonst möchte man so ferne vnd weit kommen vnd kriechen/daß man nicht wüste/ wo man wäre/oder wider außkriechen solte.

Das XXX. Capitel.

Wie Gott ein wahres/einfältiges / vollkommen Gut ist/vnd wie er ein Liecht ist/vnnd ein Verständniß vnd alle Tugend ist / Vnnd wie man dasselbige allerhöchste vnd beste Gut am allerliebsten haben sol.

NVn soll man ferner mercken: Gott als er gut ist/so ist er gut/als gut/ vñ ist weder diß gut/ noch das gut. Hie mercke aber etwas/Sihe/ was etwa ist/hie oder da/ das ist nicht an allen Enden/ vnd vber alle Ende vnd Orter / vnd was etwan ist/ heute oder morgen / das ist nicht allwege/allzeit/vnd vber allezeit vnd was etwas ist/ diß oder das/das ist nicht alles vnd vber alles. Sihe/wäre nun Gott etwas/diß oder das/so wäre er nicht alles/vnd vber alles/ als er denn ist / vnd so wäre er nicht die wahre Vollkommenheit / Vnd darumb ist Gott / vnud ist doch weder diß noch das / daß Creaturen/als Creaturen erkennen/ nennen / dencken oder reden mögen/vnnd darumb wäre Gott/ als er gut ist/diß oder das gut/so wäre er nicht alles gut / vnd vber alles gut / vnnd so wäre er doch nicht das einfaltige/vollkomene Gut/ das er doch ist. Sihe/nun ist Gott auch ein Liecht vnd erkäntniß/darumb so gehöret jme liecht vnd Erkäntniß zu/vnd ist sein eigenschafft / daß er leuchte vnd erleuchte/scheine vnd erkenne/ vnd darumb dz Gott liecht vnd erkäntniß ist/ so muß er leuchten vñ erleuchten/ vnd erkennen / vnd alles diß erleuchten vnd erkennen in Gott/ist ohne Creaturen. Den es ist nit da/als ein werck/sondern als ein Wesen/oder ein vrsprung. Sol es aber geschehen / als ein Werck/ in wirckender Weise / das muß in Creaturen geschehen. Sihe / wo nun das liecht vnnd

Erkäntniß in einer Creaturen wircket / da erkennet es/vnd lehret / was es ist / vnd also ist es gut/ vnd darumb so ist es weder diß noch das/ so erkennet vnd lehret es auch weder diß noch das/sondern erkennet / vnd lehret erkennen / das eine/ wahre/ einfaltige / vollkommene gut / das weder diß oder das ist/sondern es ist alles gut/vnd vber alles gut. Nun ist hie gesagt/das einige Gut lehre. Was lehret es aber von jhm ? Diß sol man wol mercken / Sihe/als Gott / ein Gut/ Erkäntniß vnd Liecht ist : Also ist er auch ein wille/ vnd liebe/vnd gerechtigkeit / vnd warheit / vnd ist alle Tugend/ vnd ist doch alles ein wesen in Gott / vnd es mag keines nimmer gewircket oder geübet werden/ ohne Creatur / vrsach / es ist in Gott ohne Creatur nichts anders/denn ein wesen/vnd ein Vrsprung vnd nicht ein werck. Aber wo diß eine / das doch alles ist/ eine Creatur an sich nimmet vnd jhr gewaltig ist/ vnd jhme hierzu wol füget / vnd taug/ daß es sich seines eigenen da erkennen oder brauchen mag:Sihe/als er denn ein wille vnd liebe ist/ so wird er gelehret von jhm selber / in dem/als er ein liecht vnd Erkäntniß ist. Es sol auch nichts wollen/denn das eine / das da ist. Sihe/da wird denn hinfort nit anders gewolt / oder gemeynet/ denn Gut/als Gut / vnd vmb keiner andern Vrsach willen / denn darumb / daß es Gut ist/vnd nicht darumb/daß es diß oder das sey/diesem oder dem lieb oder leid/ wol oder wehe/ süsse oder sawer sey/vnd deßgleichen. Denn darnach wird nicht gefraget/oder darumb sich bemühet/ vnd auch nicht vmb sich selber / oder als sich selber denn da ist alle selbheit/ichheit vnd ich/vnd mir/vnd deßgleichen/ gelassen/vnd gefallen. Da wird nicht gesagt : Ich habe mich lieb / oder dich/diß/ oder das/vnnd dergleichen. Vnd spreche man zu der liebe : Was hastu lieb ? Sie spreche : Ich habe Gut lieb. Warumb ? Sie spreche/darumb/dz es gut ist/vnd darumb daß es gut ist/ so ist es gut vnd recht vñ wolgethan/daß es recht gemynt vnd lieb gehabt werde/ vnd wäre ichtes besser denn Gott / so müste es lieb gehabt werden für Gott. Vnnd darum hat

sich

sich Gott selbst nicht lieb / als sich selber / sondern als Gut. Wäre vnd wüste Gott ichtes bessers denn Gott/das hätte er lieb / vnd nicht sich selber. Also gar ist Ichheit vnd Selbheit/(das ist/ eigen liebe vnd wille) von Gott geschieden / vnd gehort jhme nicht zu / sondern als viel sein noth ist zu der Persönligkeit/oder zum vnterscheid der Personen. Sihe diß sol seyn / vnd ist in warheit in einem göttlichen / oder in einem waren vergötteten Menschen / denn sonst wäre er nicht göttlich/ oder vergöttet.

Das XXXI. Capitel.

Wie in einem vergötteten Menschen die Liebe lauter vnvermischt ist/ vnd wie dieselbe Liebe alle Creaturen lieben vnd wolthun/ja das allerbeste thun wil/vnd in summa / ein vergotteter Mensch muß vnnd kan nichts anders / denn lieben.

DArauß folget/ dz in einem vergötteten Menschen/die liebe lauter rein vnnd vnverfalschet sey/vnd daß er gegen alle Menschen vnd gegen alle ding gutwillig sey / vnnd darumb muß von jhm nothwendig alles vnd alle ding geliebet werden/ vnd er muß allen Menschen vnd allen dingen wol wollen/günstig seyn/ vnnd wolthun ohn allen vnterscheid. Ja man thue einem vergötteten Menschen/ was man wil/wol oder wehe/ lieb oder leid/ diß oder daß / ja der einen vergotteten Menschen hundert mal todtet/ vnd er würde so offt wider lebendig/er müste den Menschen lieb haben / der jhn also getodtet hätte/vnd jhm also viel vnrechts / vbels vnd böses gethan / so müste er jhm doch wol wollen/gonnen vnd begehren/vnd auch demselben das allerbeste thun / wenn ers nur annemen vnd entpfahen wolte. Sihe das mag man mercken/beweisen vnd bewehren mit Christo / da er sprach zu Juda/der jhn verrieth: Mein freund warumb bistu kommen? Als wolt er sprechen: Du hassest mich / vnd bist mein Feind / so habe ich dich lieb/ vnd

vnd bin dein Freund/vnd du begehrest/ vnnd gönnest/vnd thust mir das allerböseste / daß du kanst oder magst/so wil vnd begehr ich/ vnnd gönne dir das allerbeste/ vnd gebe / vnnd thäte es dir gerne/ möchtestu es nemen/ vnd entpfahen. Gleich als spreche Gott auß der Menschheit : Ich bin ein lauter einfältig Gut / also mag ich auch nicht wollen/begehren/gönnen/ thun / oder geben denn gut/sol ich dir wegen deines Vbels vnnd Boßheit lohnen / das muß ich mit gutem thun / denn ich bin/oder habe sonst nichts anders. Darauß folget / daß Gott in einem vergötteten Menschen/ keine Rache begehret / oder wil/ oder thut/wegen des Vbels/das man jhm thun mag / oder jmmer geschehen mag / oder jhm jmmer geschehen kan. Das mercket man aber bey Christo / da er sprach: Vatter/ vergib jhnen / denn sie wissen nicht was sie thun. Auch ist Gottes Eigenschafft / daß er niemand zwinget mit Gewalt / zu thun oder zu lassen / sondern er lässet einen jeglichen Menschen thun oder lassen/nach seinem Willen / es sey gut oder böse/vnd wil niemand widerstehen. Das mercket man aber in Christo/ der wolte seinen Vbelthätern nicht widerstehen/noch wehren/ Vnnd da jhn S. Peter wehren wolte/sprach er : Petre/steck dein Schwerdt ein. Denn mit Gewalt widerstehen/wehren vnd zwingen / gehöret weder mir zu/ noch den meinen. Auch mag ein vergötteter Mensch niemand beschweren/oder betrüben. Das vernemet also : Es kömpt jhm nimmer in seinen Willen / oder Begierde/ oder Sinn / zuthun/zulassen/zu reden oder zu schweigen/dz einem Menschen zu leid/oder zu Betrübniß gereiche.

Das

Das XXXII. Capitel.

Sol der Mensch zu dem besten kommen/so muß er seinen eignen Willen lassen / Vnnd wer dem Menschen hilfft zu seinem eignen Willen / der hilfft jhm zu dem allerbösesten. Summa / deß Menschen Wille ist böse / darumb muß er gelassen werden.

NVn möchte man sagen: Weil die liebe vnnd Gott/einem jeglichen das beste wil / begehrt/ vnd thut / so solte er auch einem jeglichen helffen vnd thun/daß jhm alle sein Wille fortgienge/als den einen zum Bapstthumb/ den andern zum Bisthumb / vnd dergleichen. Antwort: Wer dem Menschen zu seinem eigenen Willen hilfft / der hilfft jhm zu dem allerbösesten/Vrsach/ Je mehr der Mensch folget vnd zunimpt in seinem eigenen Willen/ je ferner er von Gott/vnnd dem wahren Gute ist. Nun wolte Gott dem Menschen gerne helffen / vnnd bringen zu dem/ das an jhm selber das beste ist / vnnd daß auch dem Menschen vnter allen Dingen das beste ist/ sol aber das geschehen/ so muß aller eigener Wille abgehen als vor gesagt/vnd darzu hilfft Gott dem Menschen gerne. Denn so lange der Mensch sein bestes suchet / so suchet er nicht sein bestes/vnnd findets auch nimmer. Denn deß Menschen bestes wäre vnd ist/ daß er weder sich noch das seine suchete vnnd meynete/ das lehret vnd redet Gott. Vnd wer da wil/daß jm Gott helffe zu dem besten/ vnd zu seinem eigen besten/der folge Gottes Rede/ vnd seiner Lehre vñ Gebot/so wird vnd ist jhm geholffen vnd anders nicht. Nun lehret vnd redet Gott: Der Mensch sol sich selber vnd alle Ding hassen/ vnd jhm nachfolgen. Denn wer seine Seele / das ist / sich selbst lieb hat/vnd behüten vnd erhalten wil/das ist/wer sich vnd das seine in in diesen zeitlichen Dingen suchet/der wird die Seele verlieren / aber wer seiner Seelen vnachtsam ist / sich selber / vnnd alles das seine verleuret / der wird die

Seele

Seel: behüten / vnnd erhalten ins ewige leben / Matth. 10. Marc. 8. Luc. 9.

Das XXXIII. Capitel.

Wie in einem vergötteten Menschen wahre / gründliche / wesentliche Demuth sey / vnd geistliche Armuth.

AUch gehöret Gott zu / in einem vergötteten Menschen ware gründliche / wesentliche demütigkeit / vnd wo die nicht ist / da ist nicht ein vergötter Mensch / vnd das hat Christus gelehret / mit worten / wercken vnd mit seinem leben / vnd das kompt daher / denn da wird in dem wahren liechte erkant (wie es denn in der warheit ist) das wesen / leben / erkennen / wissen vnd vermögen / vnd was deß ist / alles alleine deß wahren Gutes ist / vnd nit der Creaturen / sondern Creatur als Creatur ist / oder hat von jhr selber nichtes / vnd so bald sie sich von dem waren Gut kehret / mit jrem willen vnd wercken / vnd was deßgleichen ist / so findet man da nichts / denn lauter Boßheit / vnd darumb ist es auch in der warheit war / daß Creatur / als Creatur von jhr selbst nichts wirdig ist / oder zu nichts recht hat / vnd jhr niemand schuldig ist / weder Gott / noch Creatur / vnd daß sie von rechtswegen Gott sol gehorsam seyn / vnd vnterthan / vñ das ist das grosseste vnd das aller mercklichste. Was nun Gott gelassen vnd vnterthan sol vnd wil seyn / das muß vnd sol allen Creaturen vnterthan seyn / vnd kürtzlich dasselbe nicht in thuender / sondern in leidender weise / oder es ist falsch. Vnd von dieser letzten sach vnd Artickel / kompt wahre demütigkeit / vnd auch von andern Artickeln. Vnd solt es in warheit nicht seyn / vnd wäre es nicht von wahrer göttlicher Gerechtigkeit das beste / Christus hätte es nicht mit worten gelehret vnd mit dem leben vollbracht: Vnd allda wird vnd entspringet ein wahres Erkantniß / vnd es ist in der warheit also. Nemlich: die Creatur sol von göttlicher warheit vnd gerechtigkeit wegen / Gott

vnd

vnd allen Creaturen vnterthan seyn / vnd jhr solt nichts vnterthan oder gelassen seyn: vnnd Gott vnd alle Creaturen haben Recht vber sie / vnd zu jhr / vnd sie nirgend zu / oder vber nichts / vnd sie ist allen schuldig / vnd jhr niemand / vnd diß alles in leidender weise / vnd auch etwan in thuender weise / vnd davon kompt denn auch geistliche armuth / von welcher Christus sprach: Selig sind die geistlich arm seyn / denn das Reich Gottes ist jhr. Diß alles hat Christus mit worten gelehret / vnd mit dem leben vollbracht.

Das XXXIV. Capitel.

Wie sonst nichts wider Gott sey denn Sünde / vnd was Sünde sey.

HJe sol man aber etwas wol mercken: Man spricht: es sey oder geschehe etwz wider Gott / vnd sey etwas Gott leid / vnd verdriesse jhn. Darauff sol man wissen / dz keine Creatur wider Gott ist / oder jhm leid / oder jm verdrießlich ist / in dem daß sie ist / oder lebet / weis oder vermag / vnnd was da ist / das ist alles nicht wider Gott. Daß der Teuffel oder Mensch ist / lebet / vnnd deßgleichen / das ist alles gut / vnd Gottes. Denn Gott ist diß allzumal wesentlich vnd vrsprünglich / denn Gott ist aller wesenden wesen / vnnd aller Lebendigen Leben / vnd aller Weisen Weißheit / denn alle ding haben jhr Wesen warhafftiger in Gott / denn in jhnen selbst / vnd all jr Vermögen / leben / vnd was das ist / Gott wäre anders nicht alles gut / vnnd darumb ist alles zumal gäntzlich gut. Was nun gut ist / das ist Gott lieb / vnd er wil es haben / darumb ist es nicht wider jhn. Was ist denn wider Gott / vnd jhm leid? Das ist allein Sünde. Was ist aber sünde? Nichts anders / denn daß die Creatur anders wil denn Gott / vnd wider Gott / oder wider Gott wil / das mercke ein jeglicher bey jhm selber. Denn wer anders wil / denn ich / oder wider mich wil / der ist mein Feind / vnd wer wil als ich / der ist mein Freund / vnd ist mir lieb. Also ist es

auch vmb Gott. Sihe/das ist Sünde/vnd ist wider Gott/vnd ist jhm leid / vnd sein Betrübniß: Vnd wer nun anders wil denn ich/oder wil wider mich / was derselbe thut oder lässet / redt oder schweiget / das ist alles wider mich / vnnd ist mir schwer: Also ists auch vmb Gott; Wer anders denn Gott/oder wider Gott wil / was derselbe redet / thut oder lässt/vnnd alles/ das er zuschicken hat/das ist alles wider Gott/vnnd Sünde. Vnd welcher Wille anders wil denn Gott/ der ist auch wider Gottes Willen. Denn Christus spricht Matth. 17. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Das meynet er also: Wer nicht mit mir wil/vnd nicht eines Willens mit mir ist/der wil wider mich. Hiebey mag ein Mensche mercken/ob er ohne Sünde sey / ob er Sünde thue oder nicht vnd was Sünde sey / vnd wie oder womit man Sünde bessern mag/oder bessern sol/ vnd diese widerwilligkeit wider Gott heisset man / vnd ist vngehorsam / Adam/Ichheit/Selbheit/ Eigenwilligkeit/ Sünde oder alte Mensch / vnnd abkehren vnd abscheiden von Gott/das ist alles eins.

Das XXXV. Capitel.

Wie in Gott / als er Gott ist / nicht kommen mag Betrübniß/Leid/Mißfallen/vnnd deßgleichen/es ist aber in einem vergötteten Mensche.

NVn sol man mercken: Gott als er Gott ist/ so mag weder leid oder Betrübniß/oder Mißfall in jhn kommen/ vnnd wird doch Gott betrübet/vmb deß Menschen Sünde. Vnd dieweil diß nicht geschehen mag in Gott / ohne Creatur, so muß es geschehen/ da Gott Mensch ist/das ist/ in einem vergötteten Menschen. Sihe / da ist die Sünde Gott also leid / vnd verdreust jhn also sehre/daß Gott allda selbest gerne wolte gemartert werden/vnd leiblich sterben/ auff dz er eines Menschen Sünde damit vertilgen mochte. Vnnd so jemand zu jhm spreche: Ob er lieber leben wolte/ daß die Sünde bliebe/ oder sterben/vnd die Sünde

mit seinem Tod vertilgen / würde er antworten er wolte lieber sterben. Denn Gott ist eines Menschen Sünde leider / vnd thut jhm weher / denn seine eigene marter vnd todt. Thut jhm nun eines einigen Menschen Sünde so wehe / wie thut jhm denn aller Menschen Sünde? Sihe / hiebey sol man mercken / wie der Mensche Gott betrübet mit seinen Sünden / vnd wo Gott Mensch ist / oder in einem vergotteten Menschē / da wird anders nichts geklaget denn Sünde / oder ist kein ander Ding / das leid oder Schmertzen machet. Denn alles das da ist / oder geschicht / ohne Sünde / das wil Gott haben vnd seyn. Aber die Klage vnnd der Jammer / wegen der Sünde / der sol vnnd muß bleiben / biß in den leiblichē todt / in einē vergotteten Menschen / vnd solte der Mensch leben / biß an den jüngsten Tag / oder ewiglich. Daher kam / entstand / vnd war Christi heimliches leiden / davon niemand sagt oder weiß / denn allein Christus / vnd darumb heist es vnd ist heimlich. Es ist auch eine Eigenschafft Gottes / die er haben wil / vnnd jhme wolgefället in einem Menschen / vnd ist wol Gottes Eigenschafft / denn es gehöret Menschen nicht zu / vnd er vermag es nicht. Vnd wo Gott diß bekommen kan / das ist jhm das liebste vnd wirdigste / denn es ist dem Menschen das bitterste vnd schwereste. Alles das hie geschrieben ist / von Gottes Eigenschafft / die er doch haben wil im Menschen / in denen sie geübet vnd gewircket werden sol / dasselbige lehret das wahre Liecht / vnnd lehret darzu / daß sich der Mensch / in dem sie gewircket vnd geübet wird / derselben so wenig annimpt / als ob er nicht wäre / denn da wird so viel erkandt / daß es der Mensch nicht vermag / vnd jm nicht zugehöret.

Das

Das XXXVI. Capitel.

Wie man das Leben Christi an sich nemen sol/ auß liebe/vnd nicht vmb lohns willen/ vñ sol es nimmer hinlegen/ oder hinden an setzen.

SJhe/wo ein solcher vergötteter Mensch wäre/oder ist/da wäre vnd ist das allerbeste vnd edelste leben / vnnd Gott das würdigste / das je ward/ oder jmmer werden mag / vnnd von wegen der ewigen Liebe (die da liebet Gott/ als gut/vnnd vmb gut/vnd das beste vnd edelste in allen dingen/ liebet vmb gut) wird das wahre edele Leben so sehr geliebet / daß es nimmermehr gelassen oder hindan gesetzt wird / wo es in einem Menschen ist/solt der Mensch lebẽ biß an den jüngsten Tag/ vnd es ist vnmüglich zulassen/vnd solt der mensch tausend Todte sterben / vnnd alles das Leiden auff jhn fallen/das auff alle Creaturen fallen mag/das wolte man alles lieber leiden / denn daß man das edele leben lassen solte / vnd ob man gleich eines Engels leben dafür haben möchte. Sihe/ nun ist geantwortet auff die Frage: Weil der Mensch mit Christi leben nichts mehr vberkomen möchte/oder keinen Nutz damit schaffen möchte / was sol es denn hinfort mehr? Es wird nicht gehabt darumb/ daß man den Nutz damit schaffte/ oder etwas damit vberkäme/sondern auß liebe / wegen seines Adels/ vnd daß es Gott also lieb vnd werth ist. Vnd wer da spricht vnnd meynet / man habe sein genug / vnnd man sol es hinlegen / der hats nicht erkandt/oder geschmäcket/Vrsach/wo es in warheit befunden vnd geschmäcket wird/ da mag es nimmermehr gelassen werden/ vnd wer Christi leben darum hat / daß er damit etwas vberkomen oder verdienen wolle / der hat es/ als ein Lohner/ vnd nicht auß liebe / vnd hat von demselben gantz vnd gar nichts / denn wer es nicht auß liebe hat/ der hat es nicht/er mag wol wehnen/er habe es/er ist aber betrogen. Christus hat sein leben nicht vmb lohn/ sondern von liebe / vnd die liebe macht

das leben leicht vnd nicht schwer / vnd macht daß es gerne gehabt/vn williglich getragen wird. Der es aber nit hat von liebe/sondern er wehnet/ er habe es vmb lohn/dem ist es schwer/ vnd wäre desselben fast gerne loß vnd ledig/vnd dz gehöret einem jeglichen Lohner zu / daß er seiner arbeit gerne ein ende hätte/ aber einen wahren Liebhaber verdreust weder arbeit noch zeit / noch leiden. Darumb ist geschrieben: Gott dienen vnd leben ist leichte/dem der es thut. Es ist war/ dem der es auß liebe thut/ aber der es auß lohn thut / dem ist es schwer. Vnd also ist es vmb alle tugend vnd gute werck/vnd also ist es auch vmb ordnung/ gesetz/ vnd dergleichē beschaffen.

Das XXXVII. Capitel.

Wie Gott Ordnung/Weise / Maß vnd dergleichen in den Creaturen haben wil/denn er es ohne Creaturen nicht haben mag/vnd von viererley Menschen/die nach Ornung/Gesetz/Weise/handeln/vnd damit vmbgehen.

MAn spricht/ vnd ist war : Gott ist vber vnnd ohne alle weise/ maß vnd Ordnung/vnd gibt doch allen dingen ordnung / Maß/ weise/vnd Gesetz: Daß soll man also verstehen : Gott wil das alles haben/ vnd mag es doch an jhm selber / ohne Creaturen nicht haben: denn in Gott/ohne Creatur/ist weder Ordnunge/ oder vnordnung/ Weise/oder Vnweise / vnnd dergleichen / darumb wil ers haben/ daß es seyn vnd geschehen sol vnd mag/ Denn wo Wort/ Wercke vnnd Handlung ist/da muß es geschehen/entweder in Ordnung/Weise/ Maß/ Gesetz/oder in Vnordnung. Nun ist Ordnung vnd Gesetz/besser vnd edler/denn das ander. Doch sol man mercken / daß viererley Menschen sind/die Ordnung / Gesetz vnd Weise handeln/ etliche thun es weder vmb Gott / oder vmb dieses oder jenes willen / sondern auß zwang/die thun so wenig als sie können / vnd wird jhnen sawer vnnd schwer. Die andern thuns vmbs lohn / das sind Menschen die anders nichts wissen / denn dasselbige

zige/vnd wehnen/ man solle vnd möge damit das Himmelreich vnd das ewige Leben vberkommen vnd verdienen/ vnd wo anders mit nicht: Vnnd wer dessen viel thut/der ist heilig vnd selig: vnnd wer dessen viel versäumet vnd vnterwegen lässet/ der ist verlohren vnd deß Teuffels: Vnd diese haben grossen Ernst vnd Fleiß dazu/vnd wird jnen doch sawer. Die dritten sind böse falsche Geiste/ die wehnen vnd sprechen / sie sind vollkommen/sie dürffen des alles nit/vnd habens für einen Spott. Die vierdten sind erleuchte Menschen mit dem wahren Liecht / die handeln diese Ding nicht vmb lohn/denn sie wollen nichts damit verdienen/ oder daß jhnen dafür etwas werde/sondern was sie dessen thun/thun sie aus liebe / vnnd die bekümmern sich fast nicht sehr/ wie dieses dinges viel geschehe/ vnd wie bald/vnnd dergleichen / sondern was wol geschehen mag/vnd mit frieden/ vnud mit musse/ vnd wird dasselbe etwan versäuwet ohne gefahrde/ vnd dergleichen / darumb werden sie nit verloren: denn sie wissen wol/daß Ordnung vnd Gesetz besser vnd edler ist/ denn keine Ordnung: darumb wollen sie es halten. Vnd wissen/daß auch die Seligkeit hieran nit ligt/ darumb haben sie nicht so groß noth als die andern. Vnd diese Menschen werden von den andern beyden Parteyen gestraffet/ vnd geurtheilet / denn die Lohner sprechen/ Diese Menschen versäumen sich gantz vnnd gar: vnd sagen etwan: Sie seyn vngerecht/vnd dergleichen/vnd die andern/die einen freyen Geist haben/ die sprechen auß Spott: Sie gehen mit Grobheit vnd Thorheit vmb/vnd deßgleichen / so halten sie das Mittel / vnd das beste / Denn ein Liebhaber Gottes/ ist besser / vnd Gott lieber/denn hundert tausend Löhner: Also ist es auch vmb jhre Wercke. Auch sol man mercken / daß Gottes Gebott vnd seine Rede/vnd alle seine Lehre/gehört zu dem innern Menschen / wie er mit Gott vereiniget werde/vnd wo das geschicht / da wird der eussere Mensche von dem innern wol geordnet vnnd gelehret / daß man keiner eussern Gebott oder Lehre bedarff / Aber Menschen Gebott vnnd Gesetz/

gehöret zu dem eussern Menschen / vnd dieselben sind noth/da man nicht bessers weiß denn da weiß man nicht / was man thun oder lassen sol / vnnd man wird sonst als Hunde oder Viehe.

Das XXXVIII. Capitel.

Vom vnterscheid des waren vnd falschen Liechts (das ist)seines eigen Liechtes.

NVn ist zuvor geredt von einem falschen liechte/da ist etwas von zusagen/ was es sey/vnnd was jhm zugehöre. Sihe/alles das/das dem wahren liechte zu wider ist / das gehoret dem falschen zu. Dem wahrenliechte gehoret zu / vnnd muß seyn/daß es nit triegen wil / oder mag/nicht wollen/daß jemand betrogen werde/vnd es mag selber nit betrogen werden: Aber das falsche leicht wird vnd ist betrogen/vnd betreuget fürbaß andere mit jme: Denn Gott wil niemand betriegen/vnd mag nicht wollen/daß jemand betrogen werde/ vnd also ist es auch vmb das wahre liecht. Nun mercke: das wahre liecht ist Gott/oder göttlich/dz falsche liecht ist Natur / oder natürlich. Nun gehoret Gott zu/daß er weder diß noch das ist/oder diß oder das wil/begehret oder suchet/in einem vergötteten Menschen / sondern gut als gut/ vnnd vmb nichts anders/denn vmb gut: Also ist es auch vm̃ das ware liecht. So gehöret der Creatur vnd natur zu/daß sie etwas ist / diß oder das / vnnd hat auch in jhrer meynung vnd gesuch etwas lieb vnd werth/diß oder das/vnnd nicht lauterlich gut als gut/vnd vmb gut / sondern vmb etwas/ diß oder das.Gleich wie nun Gott / vnd das wahre liecht/ ohn alle ichheit/selbheit/vnd ohn alles eigen gesuch ist: Also gehört der Natur/ vnd dem natürlichen falschen liechte zu/Jch/mir/mich/ (das ist/ eigen wille/Ehr/Nutz / vnd liebe/) also daß es sich vnd das seine mehr suchet/in allen dingen / denn gut als gut : diß ist seine eigenschafft / vnd einer jeglichẽ natur.Nun mercke man/wo dieses zum ersten betrogen ist / so wil / oder erwehlet es nicht gut/

als gut/vnd vmb gut/sondern es wil vnd erwehlet sich selber/vnnd das sein/ als das beste/vnd das ist falsch vnd die erste Betriegung. Auch wenet es/ es sey dz jenige/ das es nicht ist. Denn es wenet/ es sey Gott/vnd ist natur/ vnd daher daß es wehnet/daß es Gott sey/ so nimpt es sich deß an / das Gott zugehöret/vnd zwar nicht dessen/ das Gottes ist/als Gott Mensch ist / oder als Gott in einem vergötteten Menschen ist / sondern es nimpt sich deß an/das Gottes ist/vnd jme zugehöret/als er Gott ist / ohne Creatur/ in ewigkeit. Denn/ wie man spricht/so ist Gott dürffloß/ vnnd keines dinges bedürfftig/oder bedarff keines dinges/ sondern er ist frey/müssig/ ledig vnd vber alle Ding/ vnd dergleichen/ welches alles war ist/ Er ist vnbeweglich/vnd nimpt sich nichts an/ vnnd ist ohn Gewissen/vnd was er thut/ ist wolgethan. Sihe/ also wil ich auch seyn / spricht das falsche Liecht. Denn je gleicher Gott/je besser ist es/vnd darumb wil ich Gott gleich seyn/vnd wil auch Gott seyn/ vnd bey Gott sitzen/vnd jhm gleich seyn/Esa.14. Aller ding wie Lucifer der Teuffel thät: Gott in der Ewigkeit/ist ohne leid/ leiden vnd betrübniß/ vnnd lässet jm mit nichten schwer oder leid seyn/ vmb etwas/was da ist / oder geschicht: Aber da Gott Mensch ist/vnd in einem vergötteten Menschen/ da ists anders. Kürtzlich/alles was betrogen mag werden / das muß betrogen werden von diesem falschen Liechte. Dieweil nun alles von diesem betrogen wird / so vnter allen Creaturen vnd Naturen betrogen werden mag / vnnd alles das nicht Gott oder Göttlich ist/ mag betrogen werden: Vnd weil diß Liecht denn selber Natur ist/ so ist es müglich/ daß es betrogen werde: darumb wird es/vnnd ist betrogen/ von jhm selber. Nun möcht man sprechen: Woher ist oder kompt denn das/daß von demselben alles betrogen wird/ so betrogen werden mag? Sihe/ es ist von seiner vbrigen Kündigkeit/listigkeit/oder Gutdünckel/denn es also klug vnd subtil/ vnd behände/in jhm selber ist / daß es also hoch steiget vnd klimmert / daß es wehnet / es sey vber Natur / vnd sey der Natur

vnd Creatur vnmüglich / also hoch zu kommen/ darumb wehnet es/es sey Gott: Vnd daher nim̃t es sich alles deß an/das Gott zugehöret/ vnnd insonderheit als Gott in Ewigkeit/vnd nicht als er Mensch ist. Vnd darumb spricht es/ vnd wehnet/ es sey vber alle Werck/Wort/Weise/Ordnung/ vnd vber das leibliche leben Christi / das er in der Menschheit hätte / darumb wil es vngerürt vnd vngefochten seyn/ von allen Creaturen/ vnnd aller Creaturen werck/es sey böse oder gut/es sey wider Gott oder nicht/ das ist jhm alles gleich / vnd stehet sein alles ledig/aller masse/wie Gott in der Ewigkeit/vnd deß andern alles / das Gott zugehöret/vnd nicht Creaturen / deß nimpt es sich alles an/ gleich als gehöre es jhm zu / vnnd es sey aller ding wirdig/vnd es sey billich vnd recht/ daß jhm alle Creaturen dienen / vnd vnterthan seyn/ vnd also bleibet da kein leid/leiden vnd betrübniß/vmb kein ding oder Sache / denn allein ein leiblich vnd ein Sinnlich entfinden/welches müsse bleiben/biß an den leiblichen Tod / vnnd was davon leidens kommen mag/vud spricht: Man sey vber Christi leiblich Leben kommen/vnd sey/ vnd solle seyn vnleidentlich/vnd vbernatürlich/ als Christus war/ nach der Aufferstehug / vnd viel andere wunderliche falsche Irthumb / so hierauß folgen vnd entstehen. Vnd weil diß falsche Liecht Natur ist/ so gehöret jhm der natur Eigenschafft zu / das ist/ sich selber/vnd das seine meynen vnd suchen in allen dingen/vnd das jenige/so der Natur/vnd jhm selber in allen dingen das bequemeste ist / das gemachsameste / vnd lustigste: Vnd darumb daß es betrogen ist/so wehnet es/vnd spricht: Was jhm das lustigste/beste/ vnd bequemeste sey/das sey das allerbeste Spricht auch: Es sey das allerbeste/ daß ein jeglicher jhm selber das beste thu vnnd suche / vnd erwehle / vnd anders von keinem guten wisse/denn von seinem/das jhm gut ist: Wie ers meynet. Vnd wer jhm saget von dem einfältigen wahren Gute/ das weder diß noch das ist / davon weiß es nit/vnd ist jhm ein Spott/vnd das ist wol billich: Denn Natur als Natur / mag hie nicht

zukommen: Weil aber diß Liecht bloß Natur ist / so mag es auch hiezu nicht kommen. Auch spricht diß falsche liecht: Es sey vber Gewissen vnd Conscientz kommen / vnnd was es thut / das sey alles wolgethan. Ja es ward gesprochen / von einem falschen freyen Geist / der in dieser Irrung war: Wenn er gleich zehen Menschen tödtet / so wäre es jhm so ein klein Gewissen / als ob er einen Hund hätte ertödtet. Kürtzlich / diß falsche betrogene liecht fleugt alles / was der Natur zu wider vnnd zu schwer ist / vnd das gehört jhm zu / weil es Natur ist. Vnd weil es denn also gar betrogen ist / daß es meynet / es sey Gott / darumb schwüre es vber alle Heiligen / es erkennete das beste / vnnd seine Meynung vnnd Gesuch stehe auff dem allerbesten / vnnd darumb mag es nimmer bekehret / oder recht geweiset werden / als der Teuffel. Auch sol man mercken / in deme das liecht meynet / es sey Gott / vnnd sich dessen annimpt / so ist es Lucifer der Teuffel. Aber in dem als es Christus leben verwirfft / vnnd anders mehr / das dem wahren Gute zugehöret / daß Christus gelehret vnnd gelebt hat / so ist es ein Antichrist: Vrsach / es lehret vnd lebet wider Christum. Vnd wie das liecht betrogen ist / von seiner Kündigkeit vnnd Klugheit / also wird von jhm alles betrogen / das nicht Gott / oder Göttlich ist / das ist alle Menschen / die das wahre liecht / vnd seine liebe nicht erleuchtet hat: Denn wo vnd welche die sind / die das ware liecht erleuchtet hat / die werden nimmermehr betrogen: Aber wer das nicht hat / vnd sol vnd wil mit diesem falschen liecht wandeln / vnd demselben beywohnen / der wird betrogen: Das kompt daher: Denn alle Menschen / in denen das wahre liecht nicht ist / die sind auff sich selber gekehret / vnd halten sich selber / vnd was jn nütze / gut vnd bequem ist / für das beste. Vnd wer jhnen denn dasselbe für das beste fürgibt / fürhält / vnd jhnen darzu hilfft / vnd lehret sie es vberkommen / dem folgen sie / vnnd halten jhn für den besten Lehrer. Nun lehret diß

falsche liecht alles dasselbe / das darzu gehöret: Darumb folgen jhm alle die nach / so das wahre liecht nicht wissen. Also werden sie miteinander betrogen. Man sagt vom Antichrist / wenn er kompt / so wird jm nachfolgen / der Gottes zeichen nicht hat / aber wer es hat / der folget jm nit nach / das ist eben dasselbe liecht. Es ist wol war / wer sein bestes / welches auch Gottes bestes ist / vberkommen mag / oder kan / das ist das beste: Aber das geschicht nicht / dieweil der Mensch sein bestes suchet vnd meynet. Denn sol er sein bestes finden vnd vberkommen / so muß er sein bestes verlieren / als vor gesagt ist. Vnnd wil der Mensch sein bestes lassen vnd verlieren / auff daß er sein bestes finde / so ist es aber falsch: Vnnd darumb mögen wenig Menschen auff diesen Weg kommen. Diß falsche liecht spricht: Man sol ohne gewissen seyn / vnd es sey eine thorheit / vnd eine grobheit / daß man damit vmgehet / vnd wil das bewehren mit Christo / denn der war ohne gewissen. Darauff antwortet man. Der Teuffel hat auch kein gewissen / vnd ist darum desto besser nicht. Nun mercke was das gewissen sey: Es ist / daß man erkennet / daß der Mensch abgekehret ist / oder abgewand worden / mit seinem Willen von Gott / daß man Sünde heist / vnd ist / vnd daß diß des Menschen schuld ist / vnd nicht Gottes / denn Gott vnschuldig ist an der Sünde. Wer ist nun / der sich vnschuldig weiß / allein Christus / vnd wenig mehr? Sihe / wer nun ohn gewissen ist / der ist entweder Christus oder Teuffel. Kürtzlich / Wo das wahre liecht ist / da ist auch ein wares rechtes leben / dz Gott werth vnd lieb ist. Vnd ob schon nicht Christus leben in Vollkommenheit ist / so ist es doch darnach gebildet vnd gerichtet / vnd Christus leben wird lieb gehabt / vnd alles / das Gesetzen / Ordnungen / vnnd allen Tugenden zugehöret / vnnd da ist vnd wird verloren alle Selbheit / vnd Ich / vnd Mein / (das ist / eigen liebe / Ehre / vnd Willen) vnnd deßgleichen / da wird nichts gemeynet oder gesucht / denn Gut vmb Gut / vnd als Gut / aber da das falsche liecht ist / da wird man deß lebens Christi

Chriſti vnachtſam / vnd aller Tugend / was der natur bequeme vnnd luſtig iſt / das wird geſuchet vnd gemeynet. Daher kompt denn falſche vngeordnete Freyheit / daß man vnachtſam vnd ruchloß wird / diß vnd des / denn das wahre Liecht iſt ein Samen Gottes / darumb bringet es Gottes Früchte / vnnd das falſche Liecht iſt deß Teuffels Samen / wo derſelbe geſäet wird / da wächſt deß Teuffels Frucht / vnnd der Teuffel ſelber. Das mag man mercken vnnd verſtehen / in dieſen vorgeſchriebenen Worten / vnd Vnterſcheid

Das XXXIX. Capitel.

Wie da ein vergötteter Menſch heiſſet vnnd iſt / der da durchleuchtet iſt mit dem Göttlichen Liecht / vnd entzündet iſt mit ewiger Göttlicher liebe / vnd wie Liecht vnnd Erkäntniß nit taug / ohne Liebe.

NVn möchte man fragen: Welcher oder wer ein vergötteter / oder ein Göttlicher Menſch wäre? Antwort: Der durchleuchtet vnd durchgläſtet iſt / mit dem ewigen oder göttlichen Liechte / vnnd entzündet mit ewiger oder göttlicher liebe / der iſt ein göttlicher oder vergötteter Menſch. Vnnd von demſelbigen Liecht iſt zuvor etwas gedacht: Aber man ſol wiſſen / daß Liecht oder Erkäntniß nichts iſt / oder taug / ohne liebe. Das mag man mercken: Ob ein Menſch gar wol wüſte / was Tugend oder Vntugend iſt / Hat er Tugend nicht lieb / ſo iſt oder wird er nicht Tugentſam / er folget der Vntugend nach / vnd läſſet die Tugend: Hat er aber die Tugent lieb / ſo folget er der Tugend / vnd die liebe macht / daß er der vntugend feind wird / vnd mag dieſelbe nicht thun oder üben / ſondern er haſſet ſie in allen Menſchen / vnd hat tugend alſo lieb / daß er ſie nicht vngethan od' vngeübet laſſe / wo er mag / vnd das vmb keinen lohn / oder vmb einiger vrſache willen / denn allein auß liebe der Tugend / vnd

der

der Tugend zu Liebe. Vnd demselben wird tugend zu lohn/oder tugend ist selbst sein lohn/ vnd da genüget im wol an/vnnd neme keinen schatz / oder groß gut für die tugend/der ist vnd wird tugendsam / vnnd wer ein recht tugendsam Mensch ist/ der neme nicht alle Welt / daß er vntugendsam werden solte/ja er stürbe lieber eins jammerlichen todtes. Sihe / also ists auch vmb gerechtigkeit: Mannich Mensch weiß wol was recht oder vnrecht ist/vnd ist oder wird doch nicht gerecht/weil er gerechtigkeit nicht lieb hat/ vnnd darumb übet er Vnrecht vnd vntugend. Aber hätte er gerechtigkeit lieb/ so möchte er kein vnrecht thun/ denn er wäre der vngerechtigkeit also feind vnd gram/ daß / wo er sie erkennete in einem Menschen / so wolte er gerne grosse ding leiden/ oder thun / auff das die Vngerechtigkeit vertilget würde/vnd der Mensch gerecht würde: Vnd ehe er wolt vnrecht thun / er wolte lieber sterben / vnd das alles vmb keiner andern vrsache willen / denn auß liebe der Gerechtigkeit: Vnd deme würde gerechtigkeit zu lohne/vnd sie lohnet jm mit jhr selber/vñ da wird vnd ist ein gerechter Mensch / der lieber hundert mal sterben wolte/den vnrecht leben. Sihe / also ist es auch vmb die warheit/ ob gleich der Mensch viel weis/was wahr oder falsch/ oder gelogen ist/ hat er warheit nicht lieb / so ist er nicht warhafftig / hat er sie aber lieb / so geschicht jhm als mit der gerechtigkeit. Von der Gerechtigkeit spricht Esaias am 59. Wehe/ wehe/ wehe/ alle denen/die einen zweyfältigen Geist haben/ das sind/ die von aussen gut scheinen / vnnd von innen voll Lügen sind / in derer munde Lügen wird erfunden. Also mercket man / daß wissen vnnd erkäntniß ohne Liebe nichts werth ist. Auch mercket man dasselbe bey dem Teuffel / der weis vnd erkennet böses vnd gut/recht vnnd vnrecht/vnnd dergleichen / vnnd weil er nicht liebe hat zu dem guten / welches er kennet / so wird er nicht gut / das doch sonst geschehe / wenn er liebe hette zu der warheit/vnnd zu anderm gute vnnd tugenden/ die er erkennet. Es ist wol war/ daß die liebe von der erkantniß muß

 vnter-

vnterwiesen / vnnd gelehret werden / aber folget die Liebe dem erkäntniß nit nach / so richtet man nichts aus. Sihe/also ist es auch vmb Gott/vnd was Gott zugehöret. Das ein Mensch viel erkennet von Gott / vnd was Gottes eigen ist/vnnd er meynet / er weis vnd erkennet auch was Gott ist: Hat er nicht göttliche liebe/so wird er nicht göttlich oder vergottet: Ist aber wahre liebe bey jhm/ so muß sich der Mensch an Gott halten/vnd jhm anhangen/vnd lassen alles das nicht Gott ist/oder Gott nicht zugehöret/vñ ist allem dem was Gott zu wider ist/ feind vnnd gram/vnnd das Gott zu wider ist/das ist sein leiden vñ schmertz. Vñ diese liebe vereiniget den menschen mit Gott / daß er nimmer mehr von Gott gesondert oder geschieden wird / Römer. 8.

Das XL. Capitel.

Ob man Gott möge erkennen/ vnnd nicht lieben/ vnnd wie zweyerley liecht vnnd liebe ist/ wahre vnnd falsche.

HJe fället eine frage für : Es ist zuvor gesagt/ wer Gott erkennet/vnd nicht liebet/ der wird nimmer selig. Von diesem erkäntniß ist nun die frage : Ob man möge Gott erkennen vnnd nicht lieben ? Da doch anderswo gesagt ist: Wo Gott erkand wird/da wird er auch geliebet / vnnd was Gott erkennet / das muß jhn auch lieben. Wie können nun diese zwey gegenreden bey einander bestehen ? Darauff sol man mercken/ zuvor ist gesaget von zweyen Liechteren / von einem wahren vnnd falschen : Also sol man auch wissen / daß zweyerley Liebe ist / eine wahre vnd falsche: Eine jegliche Liebe muß von einem Liechte oder erkäntniß gelehret/oder geleitet werden. Nun das wahre liecht/machet wahre Liebe/vñ das falsche liecht/ machet falsche liebe : Denn was das Liecht für das beste hat / das gibt es auch der Liebe für das beste dar/vnd spricht : Sie sol es lieb haben : vnnd die Liebe folget jhm/vnd thut sein Gebot. Nun ist

zuvor gesagt/daß das falsche Liecht naturlich vnd Natur ist/darumb ist seine eigenschafft/ vnd jhm gehört zu alles das/das der Natur eigen ist / vnd zugehöret/ daß ist/ Ich/Mein/ Mir/Diß/Daß/ Deß/vnd dergleichen/ (welches ist eigen Liebe/ eigen Ehre/eigen Wille/ eigen Gut/eigen Lust/eigen Nutz vnd Frommen / vnnd darumb muß es in jm selber betrogen vnd falsch seyn. Deñ es kam nie kein Ich/oder Mein (das ist eigen Wille vnd Liebe) zu dem wahren Liecht vnd erkäntniß vnbetrogen/ohne eines alleine / das ist in den göttlichen personen. Vnd wo man zu erkäntniß der einfältigen warheit komen sol/ da muß diß alles abgehen/ vnd verlohren werden. Vnd dem naturlichen falschen Liecht gehört insonderheit zu/das es gerne viel weißheit wissen wolte/ möchte es seyn/ vnd hat grossen lust/ frewde vnnd gloryren in seinem wissen vnnd erkennen: Vnd darumb begehrt es jmmer mehr vnd mehr zu wissen / vnnd kompt darin nimmer zur ruhe/oder genüge. Vñ je mehr vnd höher erkantniß/ je mehr lust vnnd gloryrens es hat. Vnd weñ es also hoch kompt/ daß es meynet/es kennet alles vber alle/so stehet es deñ in seinem höchsten lust vñ gloryren/vñ hat das erkennē für das beste/vñ für das edelste/ vñ darum̃ lehret es die liebe/sie sol das erkennen vnd wissen lieb haben/für das beste vñ edelste. Sihe/allda wird das wissen vnd erkennen mehr geliebet/deñ das erkand wird: Deñ das naturliche falsche liecht liebet sein erkennen vnd wissen/ das ist/ sich selber mehr/ deñ das erkandt wird : Vnnd wäre es müglich / daß diß naturliche liecht / Gott vnnd die einfältige Warheit/ (als sie in Gott/vnd in der Warheit ist) erkennet / es liesse nit von seiner eigenschafft/ das ist/von jm selber/vñ dem seinen. Sihe/in diesem verstande ist erkäntniß ohne Liebe/des/das erkant ist/oder wird vñ also steiget oder klimets also hoch/das es wehnet/es erkeñe Gott/vñ die lautere einfaltige warheit:vñ also liebet es sich in jm selber. Vñ es ist war/das Gott von keinem dinge erkant wird. deñ von Gott: vñ so es wehnet/es erkene Gott/so wehnet es auch/es sey Gott/vñ gibt

sich

sich fur Gott dar/vñ wil dafur gehalten seyn/vñ es sey aller ding wol wirdig / vnnd habe zu allen dingen recht/es sey vber alle ding kommen / habe alles vberwunden / vnd dergleichen/vnnd auch vber Christum / vnd Christi leben / vnnd wird jm alles ein spott / denn es wil nicht Christus seyn/ sondern es wil Gott seyn in ewigkeit. Vnnd das kompt daher: Denn Christus vnnd sein leben/ ist aller Natur zuwider/vnd schwer/darumb wil die Natur nit daran/sondern wil Gott seyn in ewigkeit/vnd nicht Mensche: Oder wil Christus seyn/ wie er jetzo ist / nach der aufferstehung: Vrsach/ das ist alles der Natur leicht/lustig vnd gemachsam / darumb hält sie es für das beste/denn sie meynet / es sey jhr bestes. Sihe / von disem falschen Liecht/vnnd von dieser falschen betrogenen liebe/wird etwas erkant / vnd nicht geliebet/sondern das erkennen vnd wissen wird mehr geliebet/ denn das erkant wird. Auch ist ein erkantniß/das heisset man wissẽ/es ist aber nicht das ein wissen/ das man von horen sagen/oder von lesen/oder von grosser meisterschafft der Schrifft wehnet / man wisse gar viel/vnd es heisse ein wissen/ vñ spricht: Ich weis diß vnd das/vnd wenn man fraget woher weistu das/ so spricht man: Ich habe es gelesen in der Schrifft / vnnd dergleichen. Sihe/das heisset man wissen vnd erkennen/ es ist aber nicht wissen/sonder gläuben. Sihe / von diesem wissen vnnd erkäntniß wird viel erkant vnd gewust/vnd doch nicht geliebet. Vber das eine liebe / die ist gantz falsch / das ist / so man etwas liebet vmb lohn / als / so man Gerechtigkeit lieb hat / nicht vmb gerechtigkeit / sondern daß man etwas damit vberkomme/vnnd dergleichen / Vnnd wenn eine Creatur die andere lieb hat / vmb etwas des jhren: oder so die Creatur Gott vmb etwas lieb hatte/so ist es alles falsch/vnnd diese liebe gehoret eigentlich der natur zu: Vnd Natur als natur/ vermag oder weiß keine andere liebe / denn diese: Deñ wer es kan mercken/so hat Natur/als Natur/nichts lieb/ denn sich selber. Sihe / in dieser wird etwas erkant für gut / vnnd nicht geliebet/

Bayerische Staatsbibliothek

liebet/aber ware liebe wird gelehret vnnd geleitet/ von dem waren Liecht vnud erkantniß / vnnd das ware/ewige/ gottliche liecht / lehret die liebe sonst nichts lieb haben/deñ das wahre/ einfaltige/vollkommene gut / vnnd vmb keiner andern vrsache willen/denn daß es gut ist. Vnnd nicht darumb/ daß man etwas zu lohne haben wolle / oder ichtes von jhm entpfahen / sondern dem guten zu liebe/ vnd darumb das es gut ist/vnnd daß es rechtswegen geliebet werden solle. Vnnd was also von dem wahren Liecht erkandt wird/ das muß auch geliebet werden/von der wahren Liebe. Nun mag das vollkommene Gut / das man Gott nennet/nicht erkandt werden/denn von dem wahren liecht/ darumb muß es auch geliebet werden / wo es erkandt wird/oder erkandt ist.

Das XLI. Capitel.

Wobey man einen waren vergötteten Menschen erkennen mag/vnd was jhme zugehöre/vn was einem falschen liechte/oder einem falschen freyen Geiste auch zugehöre.

AVch sol man mercken/wo das ware Liecht/vnd die ware liebe ist in einem menschen / da wird das wahre vollkommene gut erkant/vnnd geliebet von jm selber/vnnd doch nicht also/daß es sich selber/vnd jhm selber/vnd als sich selber/ sondern als das ware einfaltige Gut liebe: Vnnd das vollkommene vermag/ vnnd wil anders nicht lieb haben / (in dem als es jm lieb ist) denn das einige ware gut. Vnd weil es nun dasselbe ist/ so muß es sich selber lieb haben / vnnd nicht zwar sich selber/ als sich selber/auch nicht von jhm selber / als von jhm selber/sondern also/ vnd in deme / oder so ferne/als das eine ware Gut liebet/vnd lieb hat/das eine wahre vollkomene gut / vnd so ferne das eine ware vollkommene gut geliebet wird/von dem einen wahren vollkommen Guten. Vnd in diesem verstande spricht man/vnd ist war : Gott hat sich selber nit lieb/als sich selber/denn wäre ichts bes-

sers denn Gott/das hätte Gott lieb/vnd nicht sich selber/deñ in diesem wahren Liechte/ vnd in dieser warē Liebe/ist oder bleibet weder Ich/noch Mein/ Mir/Dir/Dein/(das ist/weder eigen wille/liebe/ nutz/lob/ehre) vnd dergleichen/sondern das liecht erkennet vnnd weiset ein gut / das alles gut/vnnd vber alles gut ist. Vnnd alles gut ist wesentlich eins/ in dem einen/ vnd ohne das ein/ ist kein gut. Vñ darumb wird auch nit geliebet diß oder das/ Ich noch Du/oder dergleichen/sondern allein das eine/welches ist weder ich noch du/weder diß noch daß/sondern es ist vber alles/ich vnd du/diß vnnd das/vnnd in dem wird alles gut geliebet / als ein Gut/wie man spricht: Alles in einem / als ein/ vnd eins in allem/ als alle/vnd ein/vnd alles gut/ geliebet/durch das eine/in dem einen/vnd dem einen zu liebe / von der Liebe/ die man zu dem einen hat. Sihe/hie muß alle Ichheit/ Meinheit/ Selbheit (das ist/eigene liebe/wille vnnd ehre/vnd was des ist) gentzlich verlohren / vnd gelassen werden/ das ist Gottes eigen / ohn so viel zu der Persönligkeit gehöret. Vnd was in einem warē vergötteten Menschen geschicht / es sey in thuender oder leidender Weise / das geschicht in diesem Liecht/ vnd in dieser Liebe / vnnd aus demselben / durch dasselbe/wider in dasselbe: Vnnd da wird/vnd ist ein Genůge/vnnd ein stille stehen / nichts zu begehren/mehr oder weniger zu wissen/zu haben/zu leben/zu sterben/zu seyn/oder nicht zu seyn / vnnd was des ist/das wird vñ ist alles eines vnd gleich/ vnd da wird nicht geklaget / denn allein Sůnde: Vnd was Sůnde sey / ist vorgesagt: Nemlich/ anders wollen / denn das einfaltige vollkommene Gut/oder der einige ewige Wille/vnnd ohne vnd wider dasselbe / oder wider den selben einigen willen wollen/vnd was darans geschicht/ als liegen/ triegen/vngerechtigkeit/ falscheit/vnnd alle vntugend/ vnnd kůrtzlich / alles/ das man Sůnde heisset vnd ist: Das kompt alles daher/ daß man anders wil deñ Gott / vnd das ware Gut: Denn wåre kein wille/deñ der eine / so geschehe nimmer Sůnde/vnd darumb mag man wol sprechen/ daß

aller eigen Wille Sünde sey. Es ist auch sonst nichts Sünde/den alles/so daraus geschicht. Vnd diß wird allein geklaget in einem waren vergotteten Menschen/vnd wird also sehr geklaget/ vnd thut so sehr wehe / daß/ob schon derselbe Mensch solte hundert schmähliche vnd peinliche todte leidē/das würde nit also sehr geklaget/vñ that nicht also wehe/als Sünde/vnd das muß bleiben/biß in den leiblichen Tod/vñ wo das nicht ist/da ist auch nicht ein wahrer göttlicher / oder vergötteter Mensch ohne zweiffel. Dieweil in diesem Liechte/ vnd in dieser liebe / alles Gut in einem/ vnd als ein/vnd das ein in allem/vnd in allen als ein/vnd als alle geliebet wird/so muß alles das daselbst geliebet werden/das einen guten namen in der warheit hat / als tugend/ gesetz/ gerechtigkeit/ warheit/ vnd dergleichen/vnd alles das Gott/vñ dem wahren gut zugehöret/ vñ sein eigen ist/das wird da geliebet vnd gelobet/vnd alles was deme zu wider ist/vnd ohne dasselbe ist/das ist leiden vñ pein/ vnd wird geklaget als Sünde/denn es in der warheit Sünde ist. Vnd welcher Mensch lebet in dem wahren Liechte/ vnnd in der waren Liebe / das ist das aller edelste/beste/vnd wirdigste Leben / das je ward/oder immer wird / darum muß es auch geliebet vnd gelobet werden/ vber alle leben/ vnd diß war vnd ist in Christo in gantzer vollkomenheit/ er wäre anders nit Christus. Vnd diese Liebe (davon diß edle Leben geliebet wird / vnnd alles Gut) machet/daß alles so zu leiden vnd zu thun/oder zu geschehen gebühret/vnd seyn muß oder sol/williglich vñ gerne gethan vñ gelidten wird/wie schwer es jmmer der natur ist vnd seyn mag. Darumb spricht der Herr Jesus: Mein Joch ist süsse/ vnd meine last ist leichte. Das kompt von der liebe die diß edle Leben liebet. Diß mag man mercke bey dē Aposteln vnd Märterern/die lidten williglich vnd gerne/was jnen zu leiden aufferleget ward/ vñ begehrten nicht von Gott/das jhnen das leiden oder die pein/kürtzer oder leichter/oder minder würde/ sondern allein/das sie stete vñ beständig bliebē. In der warheit / alles das göttlicher liebe zugehöret/ in ei-

in einem vergöttefen menschen / das ist also gar einfaltig/recht vnnd schlecht/ daß es mit rechtem vnterscheid nie außgeredt oder geschrieben ward / oder auch nie erkandt ward / denn allein da es ist/ vnd da es nicht ist / da kan mans nit gläuben/wie solte mans denn wissen ? Nun ist hinwider ein natürlich leben/da eine subtile/behändige/ kündige natur ist/also mannigfaltig/vnnd verworren/ die da suchet vnd findet also viel Winckel/falsche list vnd betrug/ vnnd alles vmb sein selbst willen/ daß es auch nit zusagen noch zuschreibẽ ist. Wen nun alle falscheit betrogen ist / vnnd aller betrug sich selbst von erst betreuget / so geschicht diesem falschen liecht vñ leben auch also/ den wer betreuget / der ist betrogen / davon mehr zuvor gesaget ist. Vnd in diesem Leben vnnd Liechte / vnd seiner liebe/ ist alles / das dem Teuffel zugehöret / vnnd sein eigen ist/also gar/daß da kein vnterscheid ist/ vrsach/denn falsch liecht ist Teuffel/vnd der Teuffel ist das falsche Liecht / das mag man mercken/ denn gleich wie der Teuffel meinet/er sey Gott/oder wäre gerne Gott/vnd für Gott gehalten/vnd er in diesem betrogen ist/ vnd ist also gar betrogẽ/ daß er meynet/er sey nicht betrogen.Sihe/also ist es auch vmb das falsche liecht / vnnd seine Liebe/ vnd sein leben. Vnnd wie der Teuffel alle Menschen gerne betröge/vnnd an sich vnd das seine zöge / vnnd jhme gleich machte/ vnd kan darzu viel kunst vnnd list : Also ist es auch in diesem liechte. Vnnd wie den Teuffel niemand auß dem seinen bringen kan : Also ist auch hie vnd vmb alles/daher / daß beyde Teuffel vnnd Natur meynen / sie sind vnbetrogen / vnnd in dem allerbesten stande/ vnnd das ist der aller böß lichste vnnd schädlichste betrug/darumb ist der Teuffel vnnd Natur eins. Vnd wo Natur vberwunden ist / da ist auch der Teuffel vberwunden/vnd wiederumb/wo die Natur nicht vberwunden ist / da ist auch der Teuffel nicht vberwunden / es werde auff weltlich oder auch geistlich Leben gekoren/ so bleibet es doch alles in seinem falschen betrug/ beyde das betrogen ist/ vnnd betreuget andere mit jhm / wo es mag.

Aus

Aus diesen erzehlten Worten mag man noch mehr verstehen/ vnd erkennen / daß hie kein Vnterscheid ist / Denn wo vnnd wenn man spricht von Adam vnd vngehorsam / vñ von einem alten Menschen/ Ichheit / eigen willen / vnnd eigenwilligkeit / Selbwilligkeit / Ich / Mein / Natur / falsch Liecht / Teuffel / Sünde / das ist alles gleich / vnnd eins. Diß ist alles wider Gott / vnnd ohne Gott.

Das XLII. Capitel.

Wie nichts anders wider Gott sey / denn des Menschen eigener wille / vnd wer sein bestes suchet / als das seine / der findet es nicht / vnnd wie der Mensch von jm selber nichts guts weis / oder vermag.

SJhe / Nun möchte man fragen : Jst ichts wider Gott / vnd das wahre gut? Antwort: Nein / es ist nichts wider Gott / noch ohne Gott / allein der Wille / der da anders wil / denn der ewige wille / oder wollen anders / denn der ewige Wille wil / vnd was anders gewolt wird / denn der ewige Wille wil / das ist wider den ewigen willen. Nun wil der ewige wille / daß anders nicht gewolt oder geliebet werde / denn allein das ware Gutt : vnnd wenn es nun anders ist / so ist es jm zu wider. Vnd in disem verstand ist es war : Wer ohne Gott ist / der ist wider Gott. Aber in der warheit ist nichts wider Gott / oder wider das ware Gut : Das sol man also verstehen / als ob Gott spreche: Wer ohne mich wil / oder nicht wil / als ich / Matth. 12. oder anders denn ich / der wil wider mich : Denn mein wille ist / daß niemand anders wollen sol / den ich / oder ohne mich / vnnd ohne meinen willen sol kein wille sein. Gleich als auch ohne mich / ist weder wesen / noch leben / noch diß oder das : Also solte auch kein wille seyn / ohne mich / vnd ohne meinen willen. Ja ich wil selbst in dem menschen der wille seyn. Vnd gleich wie in der warheit alle wesen / wesentlich eins seyn / in dem vollkommen wesen / vñ alles gut ein gut / in dem einen vñ dergleich-

annd nichts seyn mag/ ohn das eine/ Also solten alle willen ein wille seyn / in dem einen vollkomen Willen/ vnd kein wille sol seyn / ohne den einen: wo es anders ist/da ist es vnrecht/vñ wider Gott/ vnd seinen willen/vnd darum̃ ist es Sünde. Sihestu nun/wie zuvor gesagt ist / das alle die willen/ ohne Gottes willen/ das ist / aller eigen Wille ist Sünde / vnnd was aus dem eigen wille geschicht/ Alledieweil der Mensche sein eigen gut suchet/vnd sein bestes/als das seine/vnd jm selber/als von jm selber/so findet ers nimmer. Deñ aldieweil diß geschicht/ so suchet der Mensch nicht sein bestes/wie solte ers deñ finden? Denn dieweil jm also ist/ so suchet der Mensche sich selber / vnd wehnet / er sey selber das beste. Vnnd weil der Mensch das beste nicht ist/so suchet der Mensch nicht das beste/dieweil er sich selber suchet. Aber in welchem Menschen gesuchet/geliebet/vnd gemeynet wird/ Gut als Gut / vnnd vmb Gut/ vnnd nit anders/ den lauter dem guten zu liebe / nicht als von Mir/ oder als Ich/Mein/Mir/oder vmb Mich / (das ist eigene ehre/liebe/ nutzes vnd lustes halben) da wird es gefunden: Deñ es wird da recht gesuchet/ vnd wo es anders ist/ da ist es falsch. Vnd in der warheit/auff diese weise/suchet/meynet/vnd liebet man das ware vollkommene gut/vnd darum̃ findet mans auch. Es ist eine grosse thorheit/daß ein Mensch/ oder eine Creatur wehnet / sie wisse oder vermöge etwas von jhr selber / vnnd insonderheit daß sie wenet/sie wisse vnd vermüge etwas gutes/ damit sie grosses bey Gott verdienen / oder vberkommen möge von Gott/dadurch wird Gott geschmähet / wer es recht verstünde. Aber das ware gut/vbersihet vnd hält zu gute einem einfalltigen allbern Menschen/der es nit besser weis / vnd lasset jhm so viel guts geschehen / als jhme im̃er geschehen kan/ vnnd so viel gut er empfangen mag/ das gůnt jm Gott zumal wol / Aber wie gesagt/ so findet oder empfahet er dasselbe nicht / weil er also gesinnet ist: Denn die Ichheit (das ist / eigen Liebe) muß hinweg/er wird anders nichts finden/ noch empfahen.

Das

Das XLIII. Capitel.

Wo Chriſtus leben iſt/da iſt auch Chriſtus / vnd wie Chriſtus leben das allerbeſte vnd edelſte leben ſey / daß je ward / oder jmmer werden mag.

WEr Chriſtus leben weis vnnd erkennet / der weis vnnd erkennet auch Chriſtum. Vnnd wiederumb / Wer das Leben Chriſti nicht erkennet/der kennet auch Chriſtum nicht / Vnnd wer an Chriſtum glaubet/der glaubet / das ſein Leben das alleredelſte vnd beſte Leben ſey / vnnd wer das nicht glaubet/ der glaubet an Chriſtũ auch nicht. Vñ ſo viel Chriſti Leben im Menſchen iſt / ſo viel iſt auch Chriſtus in jhm/ vnd ſo wenig des einen/ alſo wenig auch des andern. Deñ wo Chriſti leben iſt/da iſt Chriſtus/vnd da ſein leben nicht iſt / da iſt auch Chriſtus nicht / vnnd wo Chriſtus Leben iſt/ oder wäre/da wird erfüllet / was S. Paulus ſpricht / Gal. 2. Ich lebe/ aber nicht ich/ſondern Chriſtus in mir. Vnd das iſt das edelſte vnd beſte leben. Deñ wo diß Leben iſt/ da iſt vnd lebet Gott ſelbſt/vnd alles Gute. Wie möchte ein beſſer Leben ſeyn? Mercket/ wenn man ſpricht von gehorſam/vnd einem newen Menſchen/ von dem wahrẽ Liechte/vnd von der wahren liebe/vnd von Chriſtẽ Leben/das iſt alles eins/vnd wo der ſelben eins iſt/ da ſind ſie alle/ vñ wo jhr eins gebricht/oder nicht iſt/da iſt jhr keines / deñ es iſt alles eins warhafftig vnd weſentlich / vnd wo durch man daſſelbe vberkommen möchte/das es in einem menſchen gebohren/vñ lebendig würde/dem ſolte man anhangen/vnd ſonſten keinem dinge/ vnnd wodurch daſſelbe verhindert würde/ das ſolte man laſſen vnnd fliehen/vnd wer daſſelbe empfähet in dem heiligen Sacrament / der hat Chriſtum warhafftig vnnd wol empfangen / vnnd je mehr man daſſelbe empfähet/je mehr Chriſtus/vnd je weniger deſſelben/ je weniger Chriſtus. Das iſt die frucht des Sacraments.

Das XLIV. Capitel.

Wie allein gantze genüge vnd ruhe in Gott sey/ vnnd in keinen Creaturen / vnnd wer Gott gehorsam wil sein/ der muß allen gehorsam seyn/ in leidender Weise / vnnd wer Gott lieb haben wil/ der muß alle Ding lieb haben in einem.

MAn spricht auch: Wer sich an Gott genügen lässet/der hat genüge/vnnd das ist war/ vnd weme an Ichte genüget/das diß oder das ist/ dem genüget nicht an Gott / sondern wem an Got genüget/dem genüget sonst an nichts / denn allein an einem/das weder diß oder das ist / vnnd doch alles ist. Den Gott ist ein/vñ muß ein seyn/ vnnd Gott ist alles/vnd muß alles seyn/ vnd was nun ist/vnd nicht eins ist/das ist nicht Gott/vnd was ist/ vnd nicht alles ist/ vnd vber alles/ das ist auch nicht Gott/ denn Gott ist eins vnd ist alles/ vnnd vber alles. Weme nun an Gott genüget/ dem genüget an einem/ vnnd allein in dem einen/ als in einem/ vnnd wem nicht alles eins ist/vnnd eins alles / vnnd wem nicht Ichtes vnd Nichtes gleich gilt/ vnd eins ist / dem kan Gott nicht genügen: Aber wo diß wäre/da wäre auch genügen / vnd sonst nirgend. Sihe/also ist es auch mit deme: Wer sich Gott gentzlich lassen sol/ vnd jhm gehorsam seyn/der muß allein gelassen vnd gehorsam sein/in leidender weise auch nicht wiederstreben / oder widerstehen / sich dagegen wehren oder behelffen. Vnnd wer also nicht allein Menschen/ vnnd allen dingen gelassen / vnnd gehorsam ist in einem/vnd als in einem/ der ist Gott nicht gelassen oder gehorsam. Diß mercket man in Christo/ wer nun Gott leiden sol oder wil / der muß alles leiden in einem/als in einem / vnnd keinem leiden mit nichte wiederstehen / wie auch Christus gethan. Wer nun dem leiden widerstrebet/vnnd sich dessen wegert / der wil oder mag Gott nit leiden. Diß sol man also verstehen: Man sol keinem ding vnd Creatur widerstehen mit gewalt / oder mit

kriegen/

kriegen/mit willen oder wercken: Man mag dem leide n wol fürkommen/oder entweichen/oder fliehen/ohne Sünde. Sihe/wer nun Gott lieb haben wil oder sol/ der hat alles lieb in einem / als in einem/vnnd alles vnnd eins/in alles / als alle in einem: Vnd wer etwas lieb hat / diß oder daß/anders denn in einem / vnnd vmb das eine/ der hat Gott nicht lieb/ denn er hat etwas lieb/ das nicht Gott ist/ darumb hat er etwas mehr lieb / denn Gott. Wer nun etwas mehr lieb hat denn Gott/ oder etwas neben vnnd ohne Gott/ der hat Gott nicht lieb/ den Gott sol vnd wil allein lieb gehabt seyn/ vnnd es solte in der warheyt nichts lieb gehabt werden/den allein Gott. Vnd wo das wahre liecht in einem Menschen ist / vnnd die wahre liebe / da wird anders nichts lieb gehabt / denn Gott allein / denn da wird Gott lieb gehabt als Gut/vnd vmb Gut/vnd alles gut als eins/vnnd eins als alle / denn in der warheyt alles ist eins/ vnnd eins ist alles in Gott.

Das XLV. Capitel.

Ob man auch Sünde lieb sol haben/weil man alle ding lieb haben sol.

MAn möchte sprechen/ weil man alles lieb haben sol / sol man denn auch die Sünde lieb haben? Antwort: Nein/denn wenn man spricht alles/so meynet man allein was gut ist/ vnd alles das da ist/das ist gut/in dem als es ist. Der Teuffel ist gut/in dem oder so fern er ist/in diesem verstande ist nichts böse oder vngut: Aber Sünde ist/anders wollen/ oder begehren/oder lieb haben/ denn Gott/vnnd das wollen ist nicht ein Wesen/ darumb ist es auch nicht gut / summa/ kein ding ist gut/denn so viel es in Gott/ vnd mit Gott ist. Nun sind alle ding wesentlich in Gott/ vnnd viel wesentlicher/den in jhnen selber/darumb alle dinge gut seyn/ nach dem Wesen/ vnd wäre etwas/ das nicht wesentlich in Gott wäre / das wäre nicht gut. Sihe/ nun ist das Wollen vnnd Begehren

das wider Gott ist/nicht in Gott/den Gott mag nicht wollen oder begehren wider Gott / oder anders denn Gott. Sihe / darumb ist es böse/ vnnd nicht gut/ oder auch gentzlich nichtes. Gott hat auch die wercke lieb/aber nicht alle werck. Welche aber? Die/nemlich/so da geschehen aus der Lehre/ vnd anweisung des wahren Liechts/vnnd aus der waren liebe / vnnd was aus diesem vnd in diesem geschicht/das geschicht in dem Geiste/ vnd in der warheit / vnnd was desselben ist/das ist Gottes/ vnd gefalt jhm wol. Aber was da geschicht aus dem falschen Liechte / vnd aus der falschen Liebe/ das ist alles arg vnd böse/ vnnd besondern was da geschicht/ vnd gethan / oder gelassen/ gewircket/ oder gelidten wird/ aus einem andern willen oder begierde/oder andern Liebe/denn aus Gottes willen vnnd seiner Liebe / das ist vnnd geschicht ohne Gott vnd wider Gott/ vnnd ist auch wider Gottes werck/vnnd ist alzumahl Sünde.

Das XLVI. Capitel.

Wie man etliche dinge/ wegen göttlicher Warheit/ zuvor muß gläuben / ehe man komme zu einem wahren wissen vnnd befinden.

CHristus spricht: Wer nicht gläubet / der ist verdambt/Marc.16. Dem ist warhafftig also: Denn ein Mensch / der in diese zeit kommen ist/ der hat kein wissen / vnnd kan zum wissen nicht kommen/ er muß zuvor gläuben / vnnd wer wissen wil / ehe denn er gläubet / der kompt nimmer zu einem wahren wissen. Diß sol man nicht verstehen von der artickeln des Christlichen Glaubens/ denn die gläubet jederman / vnnd ein jeglicher Christen Mensch in gemein/ sündige/vnd selige/böse vnnd gute: vnnd man sol sie gläuben/ sonst kan man zu der selbigen erkäntniß nicht komen. Man meynet hie etwas von der warheit/ daß da muglich ist zu wissen / vnnd befinden/das muß man gläuben / ehe denn man es wisse vnnd befinde/

befinde / sonst kompt man nimmer zum waren wissen. Vnd diesen Glauben meynet Christus.

Das XLVII. Capitel.

Vom eigenen willen / vnd wie Lucifer vnd Adam von Gott sind gefallen/durch den eigen willen/ wie diese zeit sey eine Vorstadt des Paradises vnd Himmelreichs/ vñ darinn ist nichts mehr denn ein Bawm verbotten/das ist eigen wille.

MAn spricht: Es ist nichts so viel in der Helle als eigener wille / vnnd das ist war / denn da ist nichts anders den eigener wille / vnnd wäre kein eigen wille / so wäre keine Helle / oder kein Teuffel. Wenn man saget: Der Teuffel oder Lucifer sey vom Himmel gefallen/ Esa. am 14. vnd habe sich von Gott abgewand / vnnd dergleichen/ das ist nicht anders / denn daß er hat seinen eigen willen haben wollen/ vnnd nicht eines willens hat seyn wollen/mit dem ewigen willen. Vñ also war es auch mit Adam im Paradieß. Vnnd wenn man redet vom eigen willen / so meynet man anders wollen / denn der einfältige ewige wille wil. Was ist aber das Paradieß? Es ist alles/ was da ist/ deñ alles das da ist/das ist gut vnnd lustig/ vñ ist auch Gott lustig / vñ darum heist es/vñ ist wol ein Paradiß.Man spricht auch/ daß das Paradiß sey eine Vorburg / oder eine Vorstadt des Himelreichs: Also ist alles/ das da ist / wol eine Vorstadt des Ewigen/oder der Ewigkeit/vnd besondern/ was man in der zeit vñ bey den zeitlichē dingen/vñ in/ vnd bey den Creaturen Gottes/vñ der ewigkeit begreifft oder erkennen mag / deñ die Creaturen sind eine anweisung / vnnd ein weg zu Gott/ vnnd zu der Ewigkeit. Also ist es als eine Vorburg/vnd eine Vorstadt der Ewigkeit/vnnd darumb mag es wol ein Paradiß heissen vñ seyn. Vnd in diesem Paradiß ist alles das erläubet/ dz darinne ist/ohne eine Bawm vñ seine frucht. Das ist so viel: Vnter alle dem/das da ist/da ist nichts verbotten/vñ nichts/ das Gott zu wider ist/denn

eins allein/das ist eigen Wille/oder das man anders wolle / denn der ewige wille wil. Davon ist zu mercken / das Gott saget zu Adam/ (das ist/ zu einen jeglichen menschen:) Was du thust oder last/oder was geschicht/das ist alles vnverbotten/ vñ ist erläubet/ also das es nicht aus deinem/oder nach deinem willen geschehe / sondern aus / vnnd nach meinem willen. Was aber geschicht aus deinem willen/das ist alles wider den ewigen willen. Nicht daß alle wercke/die also geschehen/wider den ewigen willen seyn / sondern daß sie geschehen aus einem andern willen/ oder anders den aus dem ewigen willen.

Das XLVIII. Capitel.

Warumb denn Gott den eignen willen erschaffen habe/ wenn er jhm so sehr zu wider ist.

NUn möchte hie jemand fragen: Weil dieser Bawm / (das ist/eigener wille/) Gott vnnd dem ewigen willen also zuwider ist / warumb hat jhn denn Gott geschaffen vnnd gemacht/ vnd hat jhn in das Paradiß gesetzt ? Antwort: Welcher mensch/ oder welche Creatur begehrt zuerfahren/ vnnd zu wissen / den heimlichen Rath vnd willen Gottes/also/daß er gerne wolte wissen / warumb Gott diß oder das thue/oder lasse/vnd dergleichẽ/ der begehrt nichts anders/ denn was Adam vnnd der Teuffel begehrten. So lange diese begierde weret/so wird es nimmer erkand/ vnd der mensch ist nichts anders / denn als Adam oder der Teuffel. Denn diese begierde hat ein Mensch vmb keiner andern vrsache willen / denn daß man davon lust habe/vnnd darin gloryre / vnnd dieses ist die rechte Hoffart. Ein warer/demütiger/ erleuchter Mensch begehret nit von Gott / daß er jm seine Heimligkeit offenbare/also/das er erfrage: Warumb Gott diß oder das thue/oder verhänge/vnnd dergleichen: Sondern er begehret allein / wie er alleen an jhm selber zu nichte werde/vnnd willenlaß/auff das der ewige wille in jhm lebe/ vnnd gewaltig/

waltig sey / vngehindert von dem eigenen willen/ vnd wie dem ewigen willen von vnd in jme gnug geschehe. Doch mag man auch auf diese Frage auff ein andere weise antworten vnnd sprechen: Daß das edelste vnnd lustigste/ daß in allen Creaturen ist/ das ist/ Erkäntniß/ oder vernunfft/ vnnd wille/ vnnd diese zwey sind bey ein ander/ wo das eine ist / da ist auch das ander / vnnd wären diese zwey nicht/ so wäre auch keine vernünfftige Creatur/ sondern allein Viehe / vnnd Viehische art/ das wäre ein grosser gebreche / vnd Gott möchte durch nichts sein eigenschafft vollbringen / in wircklicher weise / wie im vorigen Capitel gemeldet/ das doch seyn sol/ vnnd gehort zur Vollkommenheit. Sihe/ nun ist das Erkäntniß/ vnnd die Vernunfft mit dem Willen geschaffen vnnd gegeben/ dieselbe sol den willen lehren / vnd auch sich selber / daß weder erkäntniß oder wille von jhm selber ist / oder daß jhr keines sein selbst ist/ oder seyn sol/ noch jhm selber sollen/ oder wollē sol / oder jhr keines jhm selber nützen / oder sein selbst gebrauchen sol zu jhme selber / oder vmb sein selbst willen / sondern von dem sie sind / des sollen sie auch seyn / vnnd dem sollen sie auch gelassen vnnd gehorsam seyn/ vnnd wieder darein fliessen/ vnnd an jnen selbst zu nichte werden / das ist / an jhrer Selbheit/ eigener liebe vnd ehre.

Das XLIX. Capitel.

Abermal: Warumb Gott den Willen geschaffen.

HIe sol man nun ferner mercken / vnnd sonderlich von dem willen. Der ewige wille / der in Gott vhrsprünglich vnd wesentlich ist / vnd ohne alle wercke vnnd wirckligkeit / derselbe wille ist dem Menschen/ oder in dem Menschen/ oder in der Creatur wircklich / vnnd wirckende oder vollendent. Denn dem willen gehöret zu/ vnd ist sein eigen daß er wollen sol/ was solt er anders? Er wäre anders vergebens / so er keine wirckung h...

Vnd diß mag ohne Creatur nit geschehen / darumb sol die Creatur seyn / vnnd Gott wil sie haben / damit dieser wille sein eigen werck darin habe / vnd wircke der sonst in Gott / ohne werck ist / vñ sein muß: Darumb der wille in der Creatur / den man einen geschaffenen Willen heisset / der ist so wol Gottes / als der ewige wille / vñ nicht der Creatur. Vnd dieweil nun Gott ohne Creatur wircklich vnnd beweglich / nit wollen mag / darumb wil ers thun / in vnd mit den Creaturen. Darumb sol die Creatur mit dem selben willen nit wollen / sondern Gott solte vnnd wolte wollen wircklich / mit dem willen der in dem menschen ist / vñ doch Gottes ist. Vnd wo / oder in welchem Menschen diß lauter vñ gentzlich wäre / da würde nicht von dem Menschen gewolt / sondern von Gott: Da wäre der wille nit eigen wille / vnd da würde auch nicht anders gewolt / den als Gott wil / denn Gott wohnet vnd wolte selber da / vnd nicht der Mensche / vñ da wäre der wille eins mit dem ewigen willen / vñ wäre in den selben eingeflossen / vnd in dem Menschen wäre vnd bliebe Lieb vnd leid / wol vnd wehe / vnd dergleichen. Denn wo der Wille williglich wil / da ist Lieb oder Leid / wenn es so geschicht / wie der wille wil / so ist es lieb / vnd so es anders ist / den der wille wil / so ist es leid: vnnd diß lieb vnd leid ist nicht des Menschen / sondern Gottes: Den wes der wille ist / des ist auch lieb vnd leid. Nun ist der Wille nit des Menschen / sondern Gottes / darumb ist das Lieb vnd leid auch sein. Vnd da wird nichts geklaget / denn allein das wider Gott ist. So wird auch keine Frewde da / denn allein von Gott / vnd von dem / das Gottes ist / vnd jhme zugehoret. Wie es nun vmb den willen ist / so ist es auch vmb das Erkantniß / Vernunfft / Vermögen / Liebe / vnd was im Menschen ist / das ist alles Gottes / vnd nit des Menschen: Vnd wo das geschehe / daß der wille also gar Gotte gelässen wäre / da wäre das ander alzumahl gelässen / vnnd da bekäme Gott alle das seine / vñ der wille wäre nicht eigen Wille. Sihe / also hat Gott den Willen geschaffen / aber nicht daß er eigen seyn sol.

Das L. Capitel.

Der eigene Wille macht den Menschen vnrugig.

NVn kömt der Teuffel vnd Adam/ das ist/ die falsche Natur / vnnd nimpt diesen willen an sich/vnd machet jhn jhr eigen/ vnnd nutzet jhn zu jhr selber/vnd zu dem jhren. Vnd das ist der schade vnd das Vnrecht/vnnd der Biß in den Apffel/ vnd das ist verboten/vnd ist wider Gott. Vnd so lang/vñ wo eigen wille ist/ da wird nimmermehr wahre ruhe / (wie zu sehen an den Menschen/vnd an dem Teuffel) so wird auch wahrlich daselbst nimmer wahre Seligkeit/ weder in der zeit/ noch in der ewigkeit : Wo dieser eigen wille geschicht/ da ist die eigenschafft/das man sich des willen annimpt/vnd macht jhn eigen/vnd so er nit gelassen wird in der zeit/sondern wird bracht aus der zeit/ so ist zuversehen / das er nimmer gelassen möge werden: so wird auch in der warheit daselbst nimmer genüge/ruhe/friede oder seligkeit. Das mercket man aber bey dem Teuffel. Wäre nit Vernunfft oder wille in den Creaturen/warlich/Gott bliebe vnd wäre vnerkant/vnd vngeliebet/vngelobet/vnd vngeehret / vnnd alle Creaturen wären nichts werth / vnd wären Gott nirgend zu nutze oder tauglich. Sihe / also ist geantwortet auff die Frage/ warumb Gott den willen geschaffen habe. Wäre nun jemand / der sich besseren wolte/aus dieser langen rede/die da kurtz vnd nutze in Gott seyn/das wäre Gott lieb. Was frey ist / das ist niemand eigen. Vñ wer das eigē macht/ der thut vnrecht. Nun ist vnter Freyheit nichts also frey als der wille/vnd wer den selben eigen macht/ vnd lässet jhn nicht in seiner edlen freyheit/ vñ seinem freyen Adel/vnd in seiner freyen art/der thut vnrecht/ denn das thut der Teuffel vnd Adam/vnnd alle jhre Nachfolger. Aber wer den willen lässet in seiner edlen freyheit/ der thut recht/vnd das thut Christus/vnnd alle seine Nachfolger. Wer den Willen seiner edlen Freyheit beraubet / vnnd

machet jn eigen / der muß zu lohn haben / das er mit sorgen vnd bekümmerniß / mit vngenügung / mit vnfried / mit vnruhe / vnnd allem vnglück behafftet ist / vnd darin bleiben muß / dieweil dasselbe wehret in Zeit vnnd ewigkeit. Aber wer den willen in seiner freyen art läst / der hat genüge / friede / ruhe / seligkeit / in der zeit / vnnd in ewigkeit. Wo vnd in welchem menschen der wille nicht eigen gemacht wird / sondern er bleibet in seiner edlen Freyheit / da wird vnnd ist ein wahrer freyer / lediger Mensch oder Creatur / davon Christus spricht Johan. 8. Die warheit sol euch frey machen. Vnd bald darnach: Welchen der Sohn frey macht / der ist recht frey.

Das LI. Capitel.

Im Himmel ist nichts eigens / oder hat keiner etwas eigens.

AVch sol man mercken / In welchen Menschen der wille seiner freyheit gebraucht / da hat er sein eigen werck / das ist wollen / vnnd da wil er vngehindert / was er wil / so wil er auch das edelste / vnnd das beste in allen dingen: vnd das nicht edel vnd gut ist / das ist jhm zuwider / vnd ist jhm jammer vnd klage / vnd je freyer der wille ist / vnd vngehindert / je weher jhm thut alle boßheit / vnehre vnnd vntugend / vnd alles das Sünde ist / vnd das man Sünde heisset / vnnd je grösser jammer vnnd klage ist. Das mercket man bey Christo / in dem war der allerfreyeste vnd vngeeigenester Wille / der in keinem Menschen je ward / oder jmmer seyn wird. So war auch Christi Menscheit die allerfreyeste vnnd ledigste Creatur / vnd war doch in jr die groste klage vnnd jammer / vnnd leiden / wegen der Sünde (das ist / wegen alles des / so wider Gott ist) so in keiner Creatur je seyn mag / Ja die groste vnmugligkeit zu sündigen / aber wo man sich freyheit annimpt / also / daß da keine klage oder jammer sey vber die Sünde / vnd was wider Gott ist / sondern man wil alles vnachtsam vnnd sicher

seyn /

seyn/vnd man wolte seyn in der zeit/wie Christus war nach der aufferstehung/vnd deßgleichen da ist nicht eine ware göttliche Freyheit/aus einem waren göttlichen liechte/sondern da ist eine naturliche/vngerechte/falsche/betrogene/teuffelische Freyheit/aus einem naturlichen/falschen/betrogenen Liechte. Wäre nicht eigen wille/so wäre keine Sünde vnd eigenthumb. Im Himmelreich ist nichts eigenes/derhalben ist daselbst genüge/warer Friede/vnnd alle Seligkeit. Vnd wäre jemand da/der sich eigenschafft anneme/der müste heraus in die Helle vnnd ein Teuffel werden. Aber in der Helle wil jederman seinen eigen-willen haben/darumb ist da alles vnglück vnnd vnseligkeit. Also ist es auch in der Zeit. Wäre aber jemand in der Helle/der ohne eigen willen würde/vnnd ohne eigenschafft/der käme aus der Helle in das Himmelreich. Nun ist der Mensch in der zeit/zwischen dem Himmel vnnd der Hellen/vnd mag sich kehren zu welchem er wil/denn je mehr eigenthumb/je mehr Helle vnnd vnseligkeit/vnnd je weniger eigenes willens/je weniger Helle/vnnd näher dem Himmelreich. Vnd möchte der mensch in der zeit lauter ohne eigen willen/vnnd ohne eigenthumb seyn/vnnd ledig vnd frey/aus einem wahren göttlichen Liechte/vnnd bliebe wesentlich also/der wäre des Himmelreichs gewiß vnnd versichert/vnnd der Himmel wäre in jhm/vnd keine Sünde. Wer etwas eigens hat/oder haben wil/oder gerne hätte/der ist selber eygen: vnnd wer nicht eigens hat/oder haben wil/oder nichts begehrt zu haben/der ist ledig vnd frey/vnnd niemands eigen.

Das LII. Capitel.

Wie man das verstehen sol/daß Christus spricht: Niemand kompt zum Vater denn durch mich.

Alles das bißher geschrieben ist/das hat Christus gelehret/mit langem leben/Nemlich/vier vnd dreyssigste halb Jahr lang/aber mit kurtzen

worten

Worten/da er spricht: Folge mir: Wer jm aber folgen sol/der muß alles lassen/ denn in jhm war auch alles gelassen/so gäntzlich/ als es von einer Creatur je gelassen ward / oder geschehen mag. Auch wer jhm folgen wil/ der sol das Creutz auff sich nemen/vnd das Creutz ist anders nichts/ denn Christi leben / denn das ist ein bitter Creutz/aller Natur/ darumb spricht er: Wer nicht alles verlasset/vnd nicht das Creutz auf sich nimpt/der ist mein nicht werth/vnd ist mein Junger nicht/vñ folget mir nicht nach. Aber die freye falsche Natur meynet/sie habe alles gelassen/sie wil aber das Creutz nicht/vnd spricht: Sie habe genug Creutz gehabt/vnd durffe sein nimmer/ vnd ist betrogen/ deñ hätte sie das Creutz je geschmeckt / sie möchte es nimmer verlassen. Wer an Christum gläubet/ der muß das alles glauben / das hie geschrieben stehet/Amen. Christus spricht: Niemand kompt zum Vater / denn durch mich. Nun mercke/wie man durch Christum zum Vater kommen sol. Der Mensch sol wahrnemen sein selbst/vnnd alles des seinen/von innen vnd von aussen/ vnd sich also halten vnd bewahren/so viel müglich ist/ daß in jhm von innen/ nimer ein Wille/ noch begierde/ liebe/meynung/gedancken oder lust auffstehe/oder bleiben möge/anders deñ als Gott zugehöret / vñ Gott wol geziemet/als ob Gott selbst der Mensch wäre/ vnnd wo man gewahr wird/daß sich etwas anders erhebt/ das Gott nicht zugehöret vnd wol geziemet/das sol man vertilgen/ vnd jhm widerstehen/auffs erste vnd beste man mag/ vnd dasselbe sol auch sein von aussen/an thun vnd lassen/an reden vnd schweigen / an wachen vnd schlaffen/ vnd kürtzlich in allem Wandel / Weise vñ sitten/die der Mensch hat/mit jhm selber/oder mit andern/ gegen jm selbst/ oder gegen ander leuten/ also daß diß alles behütet sey / oder man sich fürsehe/ daß nicht etwas anders geschehe / oder das sich der Mensch nicht zu etwas anders kehre / oder etwas in jm gestatte/ von innen vnd aussen/zuthun oder lassen/deñ das Gott wol anstehe/gebühre/ vñ wol [illegible]mlich sey/als ob Gott selber mensch wäre. Sihe/

was

was den daselbst in dem selbē menschen wäre/ oder ist/oder geschehe/von innen vñ aussen/das ist oder wäre alles Gottes/vñ der mensch ist oder wäre ein Nachfolger Christi/vñ seines lebens/ wie viel wir das verstehen vnd außreden konnen.

Das LIII. Capitel.

Wer Christi Nachfolger vnd diener sey.

VNnd wer nun diß Leben hätte/ der gienge vñ käme durch Christum zum Vater / denn er wäre Christi Nachfolger/ so käme er auch mit Christo zum Vater/vnd durch Christum/ vnd er wäre auch ein warer Diener Christi: Denn wer jhm nachfolget/ (wie er selber spricht/Johan.12.) der dienet jhm. Wer mir dienē wil/ der folge mir nach. Als ob er sprech: Wer mir nit folget/ der dienet mir auch nicht/vnd wer also Christo nachfolget/vnd dienet/der kompt daselbst hin/da Christus ist/ das ist/ zum Vater / wie der Herr selber spricht/Joh. 17. Vater / ich wil/wo ich bin/das auch mein Diener daselbst sey. Sihe / wer diesen Weg gehet/der gehet durch die thür in den schafstal/ (Johan. 10.) Das ist/in das ewige leben/vñ der thürhüter thut jhm auff. Wer aber einen andern weg gehet/ oder wenet/er wolle oder möge zu dem Vater komen/oder zur ewigen seligkeit/ anders den also durch Christum/der ist betrogen/deñ er gehet nicht durch den rechten Weg. Auch gehet er nicht ein durch die rechte thür/darum̃ wird jhme nicht auffgethan/sondern er ist ein dieb/vñ ein Mörder/als Christus spricht. Sihe/nun mercke/ ob man in vngeordneter Freyheit vnd ledigkeit/ vnd Vnachtsamkeit/ tugend oder vntugend/ordnung oder vnordnung/vñ dergleichen/als jhr wol mercket/ob man(sag ich) also dē rechten weg/oder zur rechten thür eingehe/oder nicht/ den diese vnachtsamkeit ist nicht in Christo gewesen / sie ist auch in keinem seiner wahren Nachfolger. Auch spricht Christus Joh.6. Niemand komt zu mir/ der Vater zihe jhn den. Nū mercket/ bey di Vat

verstehe ich das vollkommene/einfaltige gut/daß da alles ist/vnd vber alles / vnnd ohne das / vnnd ausser dem kein wahres Wesen/noch kein wahres Gut ist / vnnd ohne das kein wahres gut werck je geschach / vnnd jmmer geschicht. Vnnd weil es nun alles ist/so muß es auch allein seyn/vnd vber alles. Es mag auch keines das seyn/das die Creatur (in dem als Creatur)begreiffen/oder verstehen kan: deñ was die Creatur begreiffen oder verstehen kan / als Creatur / oder nach jhrer Creaturligkeit/ (hoc est secundum suæ creationis conditionem) das ist/ alles/ etwas / diß oder das/vnnd das ist den alles Creatur: Vnnd wäre nan das einfaltige vollkommene Gut etwas / diß oder das/ das die Creatur verstehet / so wäre es nicht alles/noch allein/vnnd wäre auch nicht volkomen/darumb nennet man es auch nicht. Man meynet es sey der keines / daß die Creatur aus eigenem vermogen vnd natur begreiffen/ erkennen/ bedencken oder nennen mag. Sihe/wenn diß vollkommene vngenandte fleusset / in eine geberende person/darin es gebieret seinẽ eingebornen Sohn/ vnd sich selber / so nennet man es Vater.

Das LIV. Capitel.

Wie der Vater zum Sohn ziehe/vnnd hinwider der Sohn zum Vater.

SJhe / nun mercke / wie der Vater ziehe zu Christo/nemlich also / wenn der Seelen des menschen etwas offenbahrt wird/von diesem vollkomenen gutt/ als in einem Blick/oder in einem Zug/so wird in dem Menschen geboren ein begierde/dem vollkommen gut zu zunahen/vnd sich mit Jhm zu vereinigen / vnnd je grösser dieser begierde wird/je mehr jhm offenbaret wird / vnnd je mehr Jhm geoffenbaret/je mehr er begehret/ vnnd gezogen wird: Also wird der Mensch gezogen vnd gereitzet zu der Vereinigung des ewigen gutes. Vnd diß ist des Vaters ziehen / vnnd also wird der Mensch gelehret/ eben von dem selben/ das jn

zeucht/

zeugt / das er nemlich zu der Einigkeit gewißlich nicht kommen mag/er komme denn durch Christi leben darzu. Sihe/ also nimpt er dasselbe Leben an sich / davon zuvor gesagt ist. Nun mercke diese zwey worte/die Christus spricht/Johan.14. Niemand kompt zum Vater / denn durch mich. Das ist / durch mein leben / wiezuvor gesagt. Zum andern : Niemand kompt zu mir / das ist / das er sich meines Lebens anneme / vnnd mir nachfolge / er werde denn berührt vnnd gezogen vom Vater / das ist / von dem einfältigen vnd vollkomenen Gut/davon S. Paulus spricht: Wenn das vollkommene kommet / so höret das Stückwerck auff. Das meynet er also : In welchem Menschen das vollkommene erkandt / empfunden vnd geschmecket wird/ so viel es müglich ist/in der zeit / demselben Menschen düncken alle geschaffene Ding nichts seyn / gegen diesem vollkommen/wie es denn auch in der warheit ist/denn ausser dem vollkommen / vnd ohn dasselbe/ist kein wares Gut/noch wahres Wesen. Wer denn das Vollkommene hat/oder erkennet vnnd liebet / der hat vnd erkennet schon alles / vnd alles Gut/was solt jhm denn mehr oder anders / oder was solten jhm die Theile vnd stückwerck/ weil doch die theile alle in dem Vollkommenen vereiniget seyn/ in einem Wesen.

Das LV. Capitel.

Wie Gott alles in dem Menschen sey.

WAs nun hie gesagt ist / das gehöret alles zu dem außwendigen leben/vnd ist ein weg vnd zugang zu dem wahren inwendigen Leben / vnnd das inwendige hebet an nach diesem. Wenn der Mensch schmecket das vollkommene/so viel muglich ist / so werden alle geschaffene ding dem menschen zu nichte/vnd auch der Mensch selber/ vnnd so man in der warheit erkennet/ daß das vollkommene alles ist/vnd allein vberall / So folget nothwendig daraus/daß man demselben Vollkommen allei-

allein zuerkennen vnd zumessen muß / alles Gut/ vnd keiner Creatur: Nemlich / wesen/ leben/ erkantniß/vermögen/vnd dergleichen. Vnd daraus folget/ daß der Mensch sich nichts annimmet/ oder anmasset / weder lebens noch wesens/ vermögens/ wissens / thuns vnd lassens / noch alles des/ das man gut nennen mag. Vnnd also wird der Mensch gantz arm / vnnd wird auch an jm selber zu nichte/vñ in jm/ vnd mit jm alles/was etwas ist/das ist/alle geschaffene dinge / allda erhebt sich allererst ein inwendig Leben/vnd deñ wird hinfort Gott selbst der Mensch / also/ daß da nicht mehr ist/das nicht Gott oder Gottes ist/ vñ da ist auch nichts / daß sich etwas annehme / oder anmasse. So geschichts deñ das Gott daselbst allein ist / lebet/erkennet/ vermag/ liebet/wil/thut vnd lässet/ das ist das ewige /einige vollkommene allein/ vnd also solt es in der warheit seyn/ vnd wo es anders ist / da ist es also / daß es wol möchte besser vnnd rechter seyn. Auch ist ein gut werck vnd zugang/ daß man warneme/ daß das beste/ das liebste sey/ vnd daß man das beste erwehle / vnnd sich darzu halte/vnd sich damit vereinige. Zum ersten in den Creaturen. Was ist aber das beste in den Creaturen? Das mercke / wo das einige vollkommene gut/vnd das seine/das jhme zugehöret/ allermeist scheinet vnnd wircket / vnd erkant/vnnd geliebet wird. Was ist aber das/das Gottes ist/ vnd jhm zugehöret? Antwort: Es ist alles das/daß man von recht vñ mit warheit gut heisset/ vnd nennen mag. Sihe/wenn man sich also in den Creaturen zum besten hält/so man erkennen mag/vnd dabey bleibet / vnnd nit hinder sich gehet/so kompt man zu einem bessern/ vnd aber zu einem noch bessern/ biß so lange der Mensch erkennet vnd schmecket/ daß das ewige / einige Vollkommene ohn Maß vnd Zahl vber alles geschaffene Gut ist.

Das LVI. Capitel.

Gott allein zu lieben/ vnd zu ehren.

SOl nun das beste das liebeste seyn/ vnd folget man dem selben nach/ so sol freylich das ewige/ einige Gut/ vber alle/ vnnd allein lieb gehabt werden/ vnd der mensch sol sich zu dem allein halten/ vnnd sich mit jhm vereinigen/ so viel es müglich ist: Vnnd sol man nun dem ewigen einigen gute/ alles gut zuerkennen/ vnnd zuschreiben/ als man von recht/ vnnd in der warheit sol/ so muß man jm auch von recht vnnd in der warheit zuschreiben/ den anfang vnd fortgang zum ende zu kommen/ vnnd muß jhm dasselbe also zuerkennen vnd zumessen/ daß dem Menschen oder der Creatur nichts bleibe. Also solt es in der warheit seyn/ man sage oder singe was man wolle/ also kåme man auch zu einem wahren/ inwendigen Leben. Vnd wie es den hinfort ergienge/ vnd was da geoffenbaret würde/ oder wie das geliebet würde/ da sünge oder sagete man nit viel von. Es ist auch nie mit dem munde außgesprochen/ noch mit dem hertzen bedacht/ oder erkandt/ wie es in der warheit ist.

Beschluß.

DIese lange/ vorgeschriebene rede/ begreifft kürtzlich/ wie jhme von rechtswegen/ vnd in der warheit seyn solte/ das in dem Menschē nichts vberall seyn solle/ daß sich etwas aṅehme/ oder anmaste/ noch etwas wolte oder begehrte/ oder liebete/ oder meynete/ außgenommen Gott vnd die Gottheit allein/ das ist/ das ewige/ einige/ vollkomene gut. Vnd so auch im menschen etwas ist/ das sich annimpt/ anmasset/ oder wil/ oder meynet/ oder begehret anders/ oder mehr/ deṅ das ewige gut/ das ist zu viel/ vnd ist ein gebrechē. Kurtzlich mag der mensch darzu kommen/ daß er Gotte sey/ als dem Menschen seine Hand ist/ so laß er

jm genügen/ vnd das sol warhafftig seyn/ vñ eine jegliche Creatur ist dasselbe/ von rechtswegen/ vñ in der warheit Gott schüldig / vnd besonders ein jegliche vernunfftige Creatur / vnd allermeist der Mensch/ Das ist bey dem zu mercken/ daß ich zuvor geschrieben habe. Auch sol man mercken/ Wenn der Mensch so ferne kompt / daß er meynet/ vnd jhm düncket / daß hiezu kommen sey/ ist zeit/ daß er sich vorsehe / daß als denn der Teuffel nicht Asche darein säe/ also daß die Natur jhr gemach/ jhre ruhe/ Friede vnd jhr wollust hierin suche vnd nehme / vnd gerathe in eine thörichte/ vngeordnete Freyheit/ vnd in vnachtsamkeit/ daß einem waren göttlichen Leben zumahl frembde/ vnd zumahl ferne von jhm ist. Das geschicht dem Menschen/ der nit gangen hat / noch gehen wil/ den rechten weg/ vnd zu der rechten thür ein / das ist/ durch Christum/ wie zuvor gesagt ist/ vnd wenet/ er wolle oder möge anders / oder durch einen andern weg kommen / zu der obersten Warheit: oder er meynet/ er sey dazu kommen / ehe er denn warhafftig dazu kommen ist. Das zeuget Christus/ da er spricht/ Joh. 10. Wer anders eingehen wil/ den durch mich/ der gehet nimmer recht ein/ zu der obersten Warheit / sondern er ist ein Dieb vnd ein Mörder.

Daß wir von vns selben außgehen/ vnd vnserm eigenen Willen absterben/ vnnd Gott allein/ vnd seinem willen leben: Das helffe vns der/ der seinen Willen seinen himlischen Vater auffgehoben hat/ der da lebet vñ herrschet/ mit Gott dem Vater/ in einigkeit des H. Geistes/ in vollkommener Dreyfaltigkeit ewiglich/ Amen.

Etliche

Etliche Hauptreden / vnnd

Sprüche/in denen sich ein jeder fleissiger Schüler Christi vben mag/zu prüfen/ vnd zu erkündigen / was von rechter wahrer Vereinigung/ mit dem höchsten/ einigen Gut zu lernen vnnd zu betrachten sey.

I.

GOTT ist einig/ vnnd Einigkeit entstehet vnd kompt allein aus jm/ vñ doch nicht von jhm/ sonst nehme er ab/vnd würde geringer.

2. Wo zwey sind die mit einander erhalten/ vnnd vber ein kommen sollen / da ist es müglich/ daß vnter jnen zweyspalt entstehe.

3. Diese zwey können nicht vneins werden/ denn durch den willen / derselbe ist die höchste vrsach/mittel vnd gelegenheit zur vneinigkeit/auch in Gott/so zwey konten in Gott seyn.

4. Denn es ist nichts / das vneinigkeit gebehren möge/vnter allen dingen / so vneins werden mögen/denn die vngleichheit des willens.

5. Diß Eine (verstehe Gott) wil eins / vnd ist aller zweyfaltigkeit zu wider/vnd entgegen.

6. Derhalben was Gott geschaffen/daß hat er alles auff das einige/ vnd zu dem einigen geschaffen/ sonst hätte jhme die ordnung gemangelt. Omnia ab uno , ad unum

7. So hat auch die Schöpffung keinen bestand haben mögen/wegen des widerwillens / oder widerwertigen willens / wie es denn jetzt ist / darumb auch die Schöpffung zergehen muß.

8. Diß hat man nicht messen/denckē/betrachten/ erkennen mögen / denn allein durch das ein/ von dem einen/vnd aus dem einen / auch etwa in dem/so jhm widerwertig ist.

9. Das Widerspiel / oder widerwertige/entstehet auß jhm selbst/ oder thut sich von jhm selbst herfür/ohne schuld des Gegentheils.

10 Darauß kan klärlich vernommen werden/ daß

daß das eine / vnd das beste hat müssen einen Gegenwurff haben/darauß dasselbe/ so viel müglich/ erkennet würde.

11. Solches war vnd ist aller Creaturen wesen/ vnd fürnemlich in vnnd mit / vnd durch die vernünfftige Creatur/welche Adam war.

12. Denn das ein / solte ohne Creatur nichts/ vnd möchte jhm doch die Creatur nicht verhelffē.

13. Da hat sich zu erkennen geben/die allmacht barmhertzigkeit/vñ vnedliche gutigkeit des höchsten/des namen ist HERRE.

14. Vnnd zu mehrem erkäntniß hat er auch frey geschaffen/ was er geschaffen/ vrsach/ daß/ so ewig frey war/ ist vnd bleibet / das mag nicht eigens/seiner art nach/ schaffen vnd ertragen.

15. Nun mag auch das Freye/ in keinem Dinge sich füglich üben / oder herfür thun/ sehen lassen/vnd sich zu erkennen geben/denn in seinem gegenwurff/oder gegentheil.

16. Wer etwas/das frey ist/ vnnd seyn sol/ eigen macht / der thut wider den / der es frey geschaffen hat/vnd das ist die Sünde.

17. Die Sünde muß aber am allerkläresten erkandt werden/ sol man sie vollkommen hassen.

18. Dieser haß aber der Sünde entstehet im gegentheil / welches warhafftig ist der Sohn Gottes/oder Gottes Bildniß/ welche Freyheit begierig ist/ohn vnterlaß.

19 Diß bleibet/ ist vnnd muß bleiben / so lange Gott seyn vnd bleiben mag/in dem es ist/denn es ist von einem/vnd lässet sich ewiglich nicht davon bringen.

20. Daß es aber recht vñ bald wieder ernewert/ vnd wieder auffgerichtet werde/ stellet sich das eine vollkomēne dar / das jenige so von jm selbst gezweyet/wieder zu recht zu bringen.

21. Das möchte nicht anders geschehen / denn in etwas / das sich dem gezweyten vergleichte/ aber sonder vnnd ohn allen Schaden der Einigkeit.

22. Solches solte vnd müste sich selbst / (so viel eins) vnnd allein das einige/ auff das höchste

verklären/

verklären / damit die Freyheit widerumb in jhr Wesen käme/ welches sie doch nie verloren hätte.

23. Daher hat das eine (Jesus Christus) den allerfreyesten willen geleret/ geübet/ gehabt vnnd gebraucht.

24 Diß war nit sein/wie er selber spricht/Joh. 14. Sondern des einen / von dem ers empfangen hat/daß es durch jhn geoffenbaret würde.

25. Vermochte doch von jhm/von rechtswegen nicht genommen werden / vmb der vollkomenheit halber/die er vmb der Freyheit willen haben muste/solt er sie anders/wie sichs gebuhret/am besten verklären.

26. In jhm war die aller vollkommeneste vereinigung des willens / der sich des nicht annahm/ davon er eins war/ist vnd bleibt/sonst gienge dem einen etwas abe. Vnd das ist das allervollkommeneste in jhm.

27. Nun ist (wie obstehet) das freye noch vorhanden / das muß nicht verloren werden / sonst brächt es der Gottheit schaden/welcher es ist/vnd zugehöret/oder der eigen es ist / denn sie verlohre etwas / das zu nichte wäre worden / vnnd wäre etwas/daraus entstehen konte/daß auch das gantze zu nichte würde.

28 Sol nun solches geschehen / so muß es nach dem Vorbilde/welches das vollkomneste/ amptshalben seyn muß/geschehen / vnnd eben nach der weise vnd willen des einen / das nie mit jhm selbst vneins ward.

29. Das ist vnnd heisset man widerkehren/von allen gezweyten in das einig/ das muß durchs gantze Leben gestudirt werden/wer wil/der kans/ wer es nicht gläubet/der versuch es.

30. Diß mag vnd muß allein durch verlierung alles des/so dem einē zu wider ist/ geschehen/ sonst nicht/das ist gelassenheit/in gelassenheit/ nemlich gantze ergebung/oder dargebung / ein vollkomen opffer / das freywillig ist. Summa/das ist Christus/der wahre Sohn Gottes / der erstgeborne vnter den Brüdern / des alles eigen ist / was der Vater hat vnd vermag/ der das rechte wahre

mittel ist/ dadurch man allein mag/sol vnd muß/ zu dem einigen/ das ist/ zu dem Vater kommen/ darzu hat jhn der Vater verordnet.

So nun jemand diese rede nicht kan begreiffen/ dem mangelt des Geistes Zeugniß / Wer sie verstehet/der vrtheile. Der Geist Gottes aber vrtheilet alle ding. Hat jemand fehl oder mangel daran/ ist seine schuld/daß er sich des abfals nicht bekümmert/wie er gebessert werde/weil er doch muß gebessert werden. Sagt aber jemand: Es ist zu hohe klugheit der wisse/ das die gröste thorheit des heiligen Geistes: klüger ist/denn die höchste weißheit aller Welt/ 1. Corinth. 1. Vnd ist nicht wunder daß dieses dem Fleisch zu hoch dücket / denn es sind göttliche dinge/davon das Fleisch nichts vrtheilen kan/derwegen deuchts jhme zu hoch/gleich als eine Nacht eule spreche: Sie köndte des tages Liecht nicht sehen/weil die nacht jhr Liecht ist/ bey welcher nacht das allerhelleste finsterer ist/den das allerfinsterste des Tages.

DEO TRIVNI GLORIA.

Nachfolgung
CHRISTI.

Wie man alle Eitelkeit dieser Welt verschmähen sol.

Durch
THOMAM à KEMPIS
Anno 1441. gantz geistreich beschrieben.

Jetzo aber von newen / allen Liebhaberen vnnd Nachfolgern Christi / aus dem rechten Originali, zu beforderung eines Geistlichen Lebens / verstandlicher denn zuvor verdeutschet.

Christus spricht:

Ist jemands der mir nachfolgen wil, der verlaugne sich selbst, vnd hebe sein Creutz auff, vnd folge mir nach, Matth. 16.

Das erste Buch,

Von der Nachfolgung Christi / vnnd verschmähung aller Eitelkeit dieser Welt.

Das I. Capitel.

Wie man sich aller eitelkeit dieser Welt entschlagen/vnd Christo nachfolgen sol.

WEr mir nachfolget/ wird nit im finstern wandeln / spricht der Herr. Das sind die wort Christi / dadurch wir angemahnet werden seinem leben vnd sitten zu folgen / so wir wollen / warhafftig erleuchtet / vnnd von aller blintheit des Hertzens erlöset werden. Derwegen sol diß vnsere höchste sorge seyn/ das Leben Christi zu betrachten. Die Lehre Christi vbertrifft aller heiligen Lehre. Vnnd wer den Geist Gottes hat/ der findet da das verborgene Manna. Aber es begibt sich daß jhrer viel wenig nutz aus stetigem gehör des Evangelij empfinden / denn sie haben den Geist Christi nicht. Wer da aber wil den rechten vnnd vollkommenen geschmack der wort Christi haben/der muß sich befleissigen/ sein gantzes Leben Christo gleichformig zu machẽ. Was nutzet dirs/viel hohe dingen disputirn von der H. Dreyfaltigkeit/wenn du die demut nit hast / dadurch du der H. Dreyfaltigkeit mügest wol gefallen? Grosse wort vnd hohe reden machen keinen gerechten vnd heiligen mann/sondern ein tugendhafftig Leben machet Gott lieb vnd wol gefällig. Ich wil Lieber das ich Busse vnd rewe in mir befinde/denn daß ich sagen vnd außlegen könte/was rewe sey. Kontestu die gantze Schrifft außwendig/vnnd allerweisesten Leut Sprüche/ was hülffe dich/so du Gottes Liebe vnnd Gnade nit hast?

Es ist lautere nichtigkeit vnd eitelkeit ohn Gott lieb haben/vñ jhm allein dienen. Das ist die höchste weißheit/ durch verschmehung der Welt zum Reich Gottes hindurch dringen. Es ist eitelkeit vñ nichtigkeit/vergänglichen reichthumb suchen/ vñ seine hoffnung darein setzen. Es ist auch nichtigkeit/nach ehren/ vnd nach hohem Stande streben. Es ist auch nichtigkeit die wollust des Fleisches lieben/vm̃ welcher willen man hernach desto härter gestraffet wird. Es ist auch thorheit allein auff das gegenwertige Leben sehen/ vnd nit bedencken das zukünftige. Es ist nichtigkeit ein langes leben wündschen / vnnd eines Gottseligen lebens wenig achten / Es ist nichtigkeit vnnd thorheit dasselbige lieben/welches schnell davon fähret/ vñ dahin nicht eilen/da ewige Frewde bleibet. Gedenck offt an den Spruch : Das auge siehet sich nimmer sat/ vnd das ohr höret sich nimmer müde. Darumb befleissige dich / dein hertz abzuwenden von der Liebe der sichtbaren dingen/ vnnd kehren zu den vnsichtbaren : Denn die jhren fleischlichen Sinnen folgen/ die beflecken jhr Gewissen/ vnd verlieren die Gnade Gottes.

Das II. Capitel.

Daß der Mensch nicht auff viel kunst vnd weißheit dieser Welt / sondern viel mehr auff die Liebe Gottes/ vnnd seyn selbst Erkäntniß sehen sol.

Alle menschen begehren von natur viel zu wissen / aber was hilfft viel wissen ohne Gottesfurcht? Warlich ein einfältiger bawer/der Gott dienet in der demuth/ ist besser/ denn ein hoffärtiger Gelerter/der des Himels lauff betrachtet/vnd sich selbst nit erkennet. Wer sich aber selbst recht erkennet / der demütiget sich recht / vnnd hat keinen gefallen am Menschlichen lobe. Wüste ich alle Dinge / die in der Welt seyn/ vnnd hätte Gottes liebe nicht / was hülffe mich das für Gott / der mich nach meynem

Leben richten wird. Höre auff viel Ding wissen/ denn das bringet viel vnruhe vnd betrug. Die viel wissen / die wollen gesehen seyn / vnnd fur weise Leute gehalten werden. Es sind viel dinge die der Seelen nicht nutze seyn / ob man sie schon weis. Vnd der ist sehr vnweise / der mehr nach andern dingen trachtet/denn nach denen / die der Seligkeit dienen. Viel wort sätigen die Seele nit/sondern ein Gottselig Leben erquicket das gemüth/ vnd ein gut Gewissen machet eine grosse zuversicht zu Gott. Je mehr vnd grösser ding du weist/ je schwerer vrtheil du leiden must / wo du auch nicht heilig darnach lebest. Darumb erhebe dich nicht wegen vieler kunst/vñ grösser wissenschafft/ sondern fürchte dich viel mehr / darumb daß dir viel vertrawet ist. Lässestu dich bedünckẽ/du weissest viel/ vnd besser denn andere/so soltu wissen/dz noch viel mehr dinge seyn/die du nit weist. Darumb sey nit allzu klug/ sondern bekenne deine vnwissenheit. Warumb wollestu dich andern Leuten vorzihen/da doch viel gelehrtere vnd erfarnere Leute gefunden werden / denn du? Wiltu etwas nützliches wissen vnnd lernen / so lerne demütig/ verborgen vnd geringschätzig zu seyn. Sich selbst recht erkennen/ vnd sich selbst verschmähen/ ist die höchste kunst/vnd allernutzlichste Lehre. Von im selbst nichts halten/ andere Leute aber höher vnnd besser halten / denn sich selbst / ist grosse weißheit vnd Vollkommenheit. Siehestu einen öffentlich sündigen / oder einen schweren fall thun / so achte dich nicht besser : Denn du weist nicht/wie lange du im guten bestehen magst. Wir sind alle gebrechlich/aber niemand soltu gebrechlicher achten/denn dich selbest.

Das III. Capitel.

Von der Lehre der warheit / vnnd von Menschen Lehre.

SElig ist der/welchen die warheit selbst lehret/ vnd vnterweiset / nicht durch Figuren vnnd vergängliche dinge/ sondern durch sich selbst/ vnd

wie sie an jhr selbst ist. Denn vnsere sinne vnnd Gedancken betriegen vns gar offt/vnd sehen nicht tieff. Was hilfft viel vnd gros gezanck/von subtilen vnd verborgenen dingen/vmb welcher wille wir am Tage des Gerichts nit gestraffet werden/ ob wir sie gleich nicht wissen. Es ist eine grosse thorheit/ daß wir nutze vnd nötige dinge hindan setzen vnd versäumen/ vñ den vnnutzen vñ schadlichen Diugen nach trachten/ also sind wir mit sehenden augen blind. Warum̄ legen wir so grossen fleiß auff die Disputier- vnd Redekunst/ so doch der allein/ welchē das ewige wort zuspricht/ von vielen Irrthümen erlösen wird. Denn aus einem wort sind alle ding/ vnd alle Ding reden nur eins. Das ist auch der anfang der zu vns redet/ ohne dē auch niemand etwas verstehet/ oder recht vrtheilet. Darumb mag der wol ein beständiges vnd in Gott ruhiges/ Gottfriedliches Hertz haben/ dem alle ding eins seyn/ der alle Dinge in Eins zeucht/ vnd alle ding in einem sihet. Gott du einige Warheit/ mache mich mit dir eins in der ewigen Liebe. Mich verdreust offt viel lesen vñ hören/ in dir ist gantz/das ich wundsche vnd begehre. Es müssen alle Doctores schweigen/vnnd die gantze Creatur stille seyn für deinē angesicht/ du aber allein rede zu mir. Je mehr ein Mensch jhm selbst vereiniget ist/vnnd in jhm selbst einfältiger wird/je grössere vnd höhere dinge er ohn alle Mühe verstehen lernet/deñ er empfähet das Liecht des verstandes von oben herab. Ein lauterer/einfältiger/ vñ stetiger Geist wird nicht hin vnd her zerstrewet durch viel geschäffte. Denn er wircket alles zu Gottes ehren/ vnd befleissiget sich ledig zu seyn aller eigenē ehre vñ nutzes. Was verhindert vñ beschweret dich mehr/ deñ deine vnerstorbene begierde vñ neigung des hertzens? Ein frommer andächtiger mensche ordnet seine wercke zuvor inwendig/ ehe er sie außwendig vollbringet/ auff das sie jhn nicht neigen zu sündlichen begierden vñ affecten/denn er richtet sie nach der rechten vernunfft. Wer hat grösseren streit vnd kampff/ denn der sich vnterstehet sich selbst zu vberwinden/

Vnd das sol vnsere täglich arbeit seyn/vns selbst vberwinden/vnd täglich in Gott stercker werden/ vnd in allen guten zunemen. Alle vollkommenheit in diesem Leben/ hat eine vollkommenheit bey jhr/vnnd alle vnsere betrachtungen sind nicht ohne Finsterniß. Demütige erkäntniß sein selbst/ ist ein gewisserer weg zu Gott/deñ eine tieffe wissenschafft vieler kunst. Es ist zwar kunst vnd wissenschafft nicht zu straffen / die da gut ist an jhr selbst/vnd von Gott verordnet: Aber ein tugendhafftig Leben/vnd ein gut gewissen / ist aller kunst weit vorzuziehen. Dieweil aber die meisten Leute lieber viel wissen wollen/deñ Gottselig lebẽ / so gerathen sie in Irrthumb/ vnd bringen wenig/oder keine Früchte. Wenn man solchen Fleiß anwendete/die vntugend außzurotten/ vñ die tugend zu pflantzen / so grossen Fleiß man leget auff vnnötige Fragen vnd Gezanck/ so würden so grosse ergerniß vnd boßheit vnter dem volck nicht gefunden. Warlich man wird am Tage des Gerichts nicht fragen / wie viel wir gelesen haben/ sondern wie wol wir gelebet haben: Nit wie beredt wir gewest seyn / sondern wie gottfürchtig wir gewest seyn. Sage mir/ wo sind jetzo die gelehrte Magnifici, die in jrem Leben blüeten in jren Künsten? Sie wurden wol für etwas gehalten da sie lebeten/ aber nun gedencket man jrer nit mehr.

Wie bald vergehet die Herrligkeit dieser welt? Wolte Gott/ es hätte jr Leben mit jhrer kunst vber ein gestimmet/so hätten sie wol gestudiret vnd gelesen. Wie viel verderben jhrer in der Nichtigkeit der künste dieser Welt / die da wenig sorgen/ wie sie Gott recht dienen sollen. Vnd weil sie lieber wollen groß seyn/den demütig / so müssen sie verschwinden in jhren gedancken. Der ist recht groß/der in jhm selbst klein ist/ vnd alle grosse ehre für nichts schetzet. Der ist recht klug/der alles zeitliche für koth achtet/auff daß er Christum gewinne. Vnnd der ist recht wol gelehrt/ der seinen eigen willen verlast / vnd Gottes willen thun vnd vollbringen lernet.

Das IV. Capitel.

Daß der Mensch nicht zu schnelle seyn sol in seinem Vortheil / auch jhm selber nicht zu viel gläuben sol.

ES ist nicht einem jeden wort oder eingeben zu trawen / sondern fürsichtig vñ langmütig sol man die dinge vorhin nach Gottes willen erwegē vñ ordnen. Aber leider gläuben vñ reden wir leichter das böse von einem andern / denn das gute/so schwach sind wir. Aber weise leute gläuben nit allē reden/deñ sie wissen/daß die menschliche schwachheit mehr zum bösen geneiget ist / vnd leichtlich in worten straucheln. Es ist eine grosse weißheit/ in seinem thun nicht gar zu schnell seyn/ vñ nicht halßstarrig auff seinem eigen kopff stehen / darzu gehöret auch/ daß man nit allē menschen gläube/ noch was man höret/bald wider auß breite. Pflege raths mit einem weisen mañ/der sich eines guten gewissens befleissiget/vñ begehret allzeit mehr vnterwiesen zu werden/ von einem fromen mañ/ deñ daß du deinen eigenen sinnen nachfolgest. Ein gottselig Leben machet einen Menschen weise in Gott/vñ in vielen dingē erfahrend. Je demütiger einer in jm selbst/ vnnd Gott vnterthäniger ist/je weiser/ruhiger/vñ friedsamer er wird in allē dingen.

Das V. Capitel.

Wie man die H. Schrifft lesen sol.

IN der H. Schrifft ist mehr zu suchen die warheit/deñ die kluge beredsamkeit. Man sol auch die heilige Schrifft in solchen geist lesen/ mit welchem sie gered vnd gemacht ist. Jn der H. Schrifft sollen wir mehr suchen die nutzbarkeit / denn die subtiligkeit der rede / vnnd ja so gern andächtige vnnd einfältige Bücher / als hohe vnd tiefsinnige lesen. Du solt nit sehen auff den Autorem, ob er grosses oder kleines ansehens ist / oder wer

es geredt hat/sondern was er redet: Vnd laß dich nicht das ansehen / sondern die Liebe der lautern Warheit zu lesen bewegen. Die Menschen vergehen / aber die warheit Gottes bleibet ewiglich. Gott redet auff mancherley weise zu vns/ohn ansehen der Person. Vnser fürwitz hindert vns offt in lesung der H. Schrifft/ wenn wir das wollen ergrunden vnnd erforschen / da wir einfältig fürüber gehē sollen. Wiltu nutz aus der Schrifft schöpffen/so liese demütig/einfältig/ vñ im glauben/vñ begere nit den namen grosser wissenschafft zu haben. Frage gern/vnnd höre gern die rede der Heiligen in der stille/ vñ laß dir nit mißfallen die gleichnissen/vnd verborgene reden der alten. Denn ohne Vrsach haben sie dieselbigen nit außgeredt.

Das VI. Capitel.

Von den vnordentlichen fleischlichen Begierden.

SO bald der mensch vnordentliche Begierde hat / so bald wird er vnruhig in jhm selber. Denn der hoffartige vnd geitzige hat nimer ruhe. Der armes vnnd demütiges Geistes ist/ der wandelt in vielfältigem friede. Ein Mensch der in jhm selbst noch nicht vollkomenlich gestorben ist/der wird in kleinen vnnd geringen dingen bald versuchet/angefochten vnd vberwunden. Deñ ein schwacher im Geist / der noch fleischlich ist/vnnd zu sichtbaren dingen geneigt / kan sich schwerlich von Irrdischen begierden vnd lüstungen gentzlich abwenden. Darumb wird er offt betrübt/wenn er sich davon entziehen sol/ vñ wird offt zornig vber den/der jhm widerstehet. Wo er aber das vollbringet/das er begehret/so wird er allsbald durch beklemmung seines gewissens beschweret/ denn er hat seinem eigen willen gefolget / welcher jm nit hilfft zu dem Friede/denn er gesucht hat. Darum wird der ware fried des hertzens gefunden/nicht in dem man seinen eigen willen vñ begierde folget vnnd dienet/ sondern in dem man jm widerstrebet.

Derwe=

Derwegen ist kein Friede in eines fleischlichen Menschen hertzen/ noch in dem/der sich den jrrdischen dingen ergeben hat / sondern in eines brünstigen geistlichen Menschen Hertzen.

Das VII. Capitel.

Von vergeblicher hoffnung vnd vbermuth in eusserlichen dingen/vnd in guten wercken.

WEr seine hoffnung auff menschen oder Creaturen setzet/der ist nichtig vñ eitel. Scheme dich nicht / in der Liebe Jesu Christi andern zu dienen / vnnd für arm in dieser welt gehalten zu werden. Trawe dir selbst nit / sondern setze deine hoffnung auff Gott. Thue so viel an dir ist / so wird Gott bey deinem guten willen seyn. Nicht vertrawe deiner kunst/ noch eins lebendigen menschen geschwindigkeit / sondern setze dein vertrawen viel mehr auff Gottes genade/der da den Demütigen hilfft/vnd die/so viel von jnen selbst halten/erniedriget. Suche nicht ruhm noch ehre in deinem reichthum̃ / oder in deinen Freunden/ so sie mächtig seyn/sondern ruhme vnd frewe dich in Gott der alle ding gibt / vnnd sich vber alle ding selbst zu geben begehret. Vberhebe dich nit der stärcke vnnd schöne deines leibes / welcher mit kranckheit bald zerstöret / vnnd vngestalt werden kan. Bistu geschickt/ sinnreich/vernunftig vnnd weise/so soltestu dir selbst nicht allzusehr gefallen/ auff daß du Gott nicht mißfallest/dessen alles ist/ was du von Natur gutes hast. Nicht achte dich besser deñ andere/damit du vielleicht nit für Gott für den ärgesten gehalten werdest / der wol weis/ was im menschen ist. Nicht vberhebe dich deiner guten wercke/denn Gottes vrtheil ist viel anders deñ der menschen vrtheil/deñ Gott mißfallet offt das/was dem Menschen wolgefält. Hastu etwas gutes an dir/ so halte allzeit ander Leut besser deñ dich/ auf daß du die demut behaltest. Es schadet dir nit/daß du allen Menschen vnterworffen bist/ Es schadet dir aber sehr/ weñ du dich einem men-

schen vorzeuchst. Steter Friede ist bey den Demütigen/ aber im Hertzen des hoffärtigen ist eyver/vnd vnwille.

Das VIII. Capitel.

Von offenbahrung der Heimligkeit/ vnd von allzu vieler Freundschafft.

NIcht offenbahre einem jeglichen dein hertz/ sondern verrichte deine Sachen mit vñ durch einen weisen vndgottfürchtigen Menschen. Vnd sey selten bey jungen/ mutwilligen vnd bekandten Leuten. Schmeichele nicht den Gewaltigen/ vnnd sey nicht gern vmb grosse Leute. Geselle dich zu den demütigen vnd einfältigen / zu den andächtigen/Sittsamen vnd tugendhafftigen/ bey den selben verrichte das / so erbarlich ist. Mache dich nicht zu gemein mit den Weibern / sondern gib allen frommen Weibern jhr Lob/ vnnd befehle sie Gott. Wündsche allein Gott vñ den H. Engeln bekandt zu seyn / vnd gemeinschafft mit jhnen zu haben. Meide ab r allzuviel kundschafft der menschen. Liebe ist zu haben zu allen Menschen / aber zuviel Gemeinschafft vnd kundschafft ist nicht gut. Es geschicht offt / daß eine vnbekante person durch ein gutes gezeugniß vnnd lob gerühmet wird/die doch/ weñ sie gegenwertig ist/ nichts geachtet wird. Wir meinen offt/ wir wollen andern gefallen durch vnsere beywonung vnd geselschaft/ vñ mißfallen jnen deñ/ weñ sie vnsere mores sehen.

Das IX. Capitel.

Vom gehorsam vnd vnterthänigkeit.

VNter eines Herrn vnd Obern Gehorsam leben/ vnnd nicht sein eigen Herr seyn / das ist ein grosses gut. Es ist viel sicherer vnterthänig seyn/deñ eine obrigkeit seyn. Viel aber sind vnterthanen mehr aus not/deñ aus Liebe/dieselbigẽ haben viel pein/vñ murrẽ leicht/vñ können die freyheit

heit des hertzens nicht erlangen/ sie vnterwerffen sich denn auß gantzem Hertzen vm̃ Gottes willen. Lauffe wohin du wilt / so findestu keine ruhe/ deñ in demütiger vnterthänigkeit der regierung eines Obern. Die verenderung vnnd einbildung andererörter/hat jhrer viel betrogen. Es ist war daß ein jeglicher nach seinem eigen Sinne vnnd willen lebet/vnd neiget sich allermeist zu denẽ/ die gleiches Sinnes mit jhm seyn. Wo aber Gottes ehre von vns gesucht wird/so ist noth/daß wir etwas von vnserer meynung ablassen/vmb Friedes willen. Deñ wer ist so klug / der alle ding wol verstehen vnd wissen müge? Darumb vertrawe nicht zuviel deinem Verstande/sondern höre auch anderer Leute meynung. Ist deine meynung gut/vnd du stehest davon ab / vnd folgest einem andern vm̃ Gottes willen / so wirstu viel mehr nutzes schaffen. Ich habe offt gehört / es sey sicherer rath hören vnd nemen/deñ rath geben. Es mag wol seyn/ daß einer eine gute meynung hat / aber das man auch niemand folgen wil / aus vernünfftigen vnd gewissen Vrsachen/ das ist ein zeichen der hoffart vnd halstarrigkeit.

Das X. Capitel.

Von vermeidung vnnützer vnd vberflüssiger Rede.

SO viel du kanst / so hütte dich für vngestümigkeit der menschẽ/ deñ von weltlichẽ sachẽ reden/hindert sehr die andacht / ob sie gleich einfältiger meynung fürgebracht werden. Deñ wir können bald mit Eitelkeit vnnd vppigkeit dieser Welt beflecket vnd gefangen werden. Ich wolte/ daß ich offt geschwiegen hätte/ vnd offt vnter den Menschen nit gewesen wäre. Warumb schwatzen wir so gern vnter andern / so wir doch selten ohn versehrvng vnsers gewissens mögen widerumkehren zu dem stillschweigen? Darumb reden wir so gern miteinander / auf das wir erquickung empfangen/vñ trost des hertzens/ welches durch

Gedancken ist müde worden. Wir reden gern von den dingen/ die wir lieb haben/vnd da wir lust zu haben/oder die wir vermeinen vns zu wider seyn/ aber das geschicht leyder vergeblich. Denn der eusserliche trost ist nit eine geringe verhinderung vñ schade des inwendigen Göttlichen trostes. Darumb sollen wir wachen vnnd beten/ daß vns die zeit nicht vergeblich vnd vnnutzlich zurinne. Wo dir gebüret zu reden/ so rede was nützlich vnd erbarlich ist. Ein böser gebrauch/ vñ daß wir nicht auff vns selbst acht haben / daß wir zunemen in gutem/ ist die vrsach/ das wir vnsern mund nicht besser bewahren. Jedoch befordert die Geistliche vnterredung vnnd gespräch sehr das geistliche Leben / allermeist wenn sich die zusammen halten/die da gleiches gemüths vnd Geistes seyn.

Das XI. Capitel.

Wie der Mensch zum rechten Friede in Gott kommen müge/ Vnd was die höchste hinderniß sey der Besserung.

WIr möchten viel Friedens haben/ wenn wir vns nicht bekümerten mit ander Leut worten vnd wercken / die wir doch nicht dürffen verantworten. Wie mag der lange friede haben/der sich in frembde sorgen mischet/vnd eusserliche gelegenheit nicht vermeidet / der auch wenig oder selten in jhm selbst bleibet vnnd ruhet: Darumb sind selig die einfältigen vnd schlechten Leute/ denn sie haben viel Friedes. Warumb sind die Heiligen so vollkommen gewesen/vnnd so hoch gekommen in beschawung heimlicher dinge? Nemlich darumb/ das sie sich beflieſſen haben/jhnen selbst/ vnd allen irrdischen begierden abzusterben/ damit sie allein Gott möchten anhangen / vnd von gantzen hertzen frey vnd ledig/ seines lobes vnd dienstes abwarten. Wir haben alzuviel zu thun mit vnsern irrdischen begierden/ vnd bekümmern vns allzu sehr mit vergänglichen dingen. Wir vberwinden auch selten ein Laster gentzlich / vnd werden

den nit entzündet zur täglichen besserung/darumb bleiben wir also law vnd kalt. Wenn wir vns selber vollkomlich abgestorben/vnd inwendig in jrrdischen dingen vnverstrickt wären / den möchten wir auch Göttliche dinge verstehen/ vñ die Himlische Beschawung erfahren. Die allergröste hindernis des göttlichen anschawens vnnd betrachtung ist / das wir nicht frey vñ ledig sind von den jrrdischen begierden vnd lusten / vnd daß wir vns nicht befleissigen / dem wege vnnd exempeln der Heiligen zu folgen. Wen nun vns auch eine kleine widerwertigkeit begegnet / zur stund werden wir nieder geworffen/ vnd wenden vns zum menschentrost. Bestünden wir aber fast in gutem fürsatz/ wie ein starcker mann im streit / so würden wir ohne alle zweiffel die hülffe des Herrn vom Himmel vber vns sehen. Denn Gott ist bereit zu helffen denen/die da streiten / vnd auff seine gnade hoffen. Er gibt vns auch vrsach zu streiten/ auff daß wir vberwinden. Wenn wir aber in eusserliche dinge vnd Ceremonien allein vnsern Gottesdienst setzen/ so hat vnsere andacht bald ein ende. Darumb lasset vns die Axt an die wurtzel setzen/damit die sündliche wurtzel der fleischlichen begierde abgehawen werde/so könnē wir ein friedlich gemüth besitzen. Wen wir alle jahr eine sünde außreuteten/ so würden wir bald vollkommene Menschen/aber wir befinden offt/ daß wir im anfang vnser bekehrung hitziger vñ brünstiger waren/ den nun nach vielen Jaren vnsers Glaubens. Derhalben sol vnsere andacht/besserung vñ Gottseligkeit täglich wachsen. Aber es wird jetz für groß geachtet/ wo einer nur ein theil seiner ersten andacht vñ ernstes behalten möchten. Thäten wir nun im anfang ein kleine arbeit / vnnd grössern ernst/ so möchten wir darnach alle ding leichtlich thun/vnd mit frewden. Es ist wol schwer zuverlassen was man gewonet ist / aber es ist schwerer/ seinen eigenen willen brächen vnnd vberwinden. Wen du aber kleine vnd geringe dinge nit lernest vberwinden/wie wiltu grössere vnnd schwerere vberwindē? Widerstehe im anfang deiner begierde/

vnd gewehne dich ab einer bösen art / auff das du nicht in grössere Sünde gerathest. Wenn du in acht nemest/ was für grossen Friede du dir selbst/ vnd was für grosse Frewde du andern machest/ durch dein wolthun/vñ Liebe/ so würdestu grössere sorge haben in der Gottseligkeit zu zunemen.

Das XII. Capitel.

Vom Nutz der Trübsal.

ES ist vns gut / daß wir bißweilen Creutz vnd Widerwertigkeit haben/Denn dadurch gehet ein Mensch offt in sein eigen hertz / daß es sein elend erkenne / vnd seine hoffnung nit in zeitliche vnd vergengliche dinge setze.Es ist vns auch gut/daß wir bißweilen affterreder vnd widersprecher haben/die vbel von vns halten vnd reden / ob wir gleich recht thun / denn das dienet vns zur demuth/vnd behutet vns für dem ehrgeitze. Alsdenn konnen wir besser Gott inwendig zum zeugen nemen / wenn wir außwendig von menschen verachtet werden/welche vns nicht trawen.Darumb solte ein mensch sich gantz vnd gar Gott ergeben in seinen schutz / so dürfte er nicht viel trostes bey denn Menschen suchen.Wenn ein mensch/der gutes willens vnd gemüthes ist / angefochten / oder mit bösen gedancken geplaget wird / so mercket er wie hoch jhm Gottes gnade vnd trost von nöthen ist/ohn welchē er wol verstehet/ das er nichts vermag. Denn so wird er trawrig/ seufftzet/ betet für sein elend/das er leidet / so wird er seines Lebens müde/ wündschet zu sterben / abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn / deñ verstehet er wol/daß kein beständiger warer friede in dieser Welt seyn kan.

Das XIII. Capitel.

Wie man den anfechtungen widerstehen sol.

SO lang wir in der Welt leben / konnen wir ohn anfechtung vnd trübsal nit seyn/wie im

Job

Job beschrieben ist: Des Menschen Leben auff erden ist nichts denn eitel Trübsal. Derwegen sol ein jeder sorge tragen/ wegen seiner eigen anfechtung/vnd wacker seyn im Gebet / auff daß der Teuffel nicht raum finde jhn zu betriegen / denn derselbige schläffet nicht / sondern gehet vmbher/ vnd suchet wem er verschlinge. Es ist niemand so vollkommen vnd heilig / der nicht bißweilen anfechtung hätte / vnnd wir können nicht gentzlich ohn dieselbe seyn. Es sind aber die anfechtung einem menschen offt sehr nützlich / ob sie wol beschwerlich seyn: Deñ dadurch wird der Mensch gedemütiget/gereiniget/vnd zu viel guten vnterwiesen. Alle Heiligen haben vnter dem Creutze gelebet/vnd darinnen zugenommen/vnnd alle die/ so die anfechtung nicht haben erdulden wollen/ sind von Gott verworffen / vnnd sind von Gott abgefallē. Es ist kein stand so heilig/noch kein ort so verborgen/ da nicht Creutz vnd trübsal wäre. Es kan ein mensch gentzlich fur der trübsal nicht sicher seyn/so lange er lebet. Denn wir habens in vns/ dadurch wir versuchet werden / weil wir in fleischlichen begierden geboren werdē. Weñ gleich ein Creutz fürüber ist/ so kompt doch bald ein anders/vnd wir müssen doch allezeit was leiden/deñ wir haben das Gut vnsers friedes vñ glückseligkeit verloren. Jhrer viel trachten den Creutze zu entfliehen/vñ fallen doch schwerlicher darein. Deñ durch die flucht allein könnē wir das creutz nicht vberwindē/sondern durch gedult vñ ware demuth werdē wir stercker/deñ alle vnsere feinde. Wer allein außwendig den anfechtungen weichet/ vñ nit die wurtzel außrottet/der richtet wenig aus: Ja sie komen desto ehe wider / vnd werden desto besser empfundē: Du wirst algemach durch gedult vnd langmut mit Gottes hulffe alles besser vberwindē deñ mit vngedult/vñ harter widstrebung. Erhole dich offt raths in deinē anfechtungen/ vñ handele nit hart mit dem angefochtenē/sondern tröste jhn wie du dir woltest gethan haben. Der anfang aller bösen anfechtungē/ ist die vnbeständigkeit des gemüts/vnd daß mißtrawen zu Gott. Deñ wie ein

Schiff ohne Schiffman hin vñ her getrieben wird von den wellẽ/alſo wird ein vnbeſtändiger menſch der Gott nit trawet/ mannigfaltig angefochten. Das fewr bewert das golt/ die anfechtũg aber einẽ rechten menſchẽ. Wir wiſſen offt nit was wir vermögen/ aber die anfechtung machts offenbar/ was wir ſeyn. Doch iſt im anfang der anfechtung fleiſſig zuwachen / denn ſo wird der feind leichter vberwunden/wenn man jhn / nemlich durch die thüre des gemüths nicht einläſſet / ſondern jm von ſtunden an widerſtehet / wenn er anklopffet: Daher hat einer geſagt? Widerſtehe dem anfang/ſonſt kompt die Artzney zu ſpatt. Deñ zum erſten kompt in das gemuth ein ſchlechter gedancke/ darnach ein ſtarcke einbildung / darnach eine belüſtigung / darnach eine bewegung zu verwilligung. Alſo gehet der böſe Geiſt algemach gentzlich in den Menſchen/ wo jhm nit im anfang widerſtanden wird/vñ je länger ſich ein Menſch ſäumet wiederſtand zu thun / je ſchwächer er in jhm ſelber wird zu widerſtehen/ vñ je ſtärcker der feind wird wider jhn. Etliche leiden die ſchwereſten anfechtungen im anfang jhrer bekehrung etliche am ende / etlichen iſt wehe vnd angſt jhr lebenlang/ etliche werden ſanfftiglich angefochten nach der ordnung göttlicher weißheit / vnnd gelindigkeit/ deñ Gott erweget aller menſchen vermügen / vnd ordnet alle Ding zum Heyl ſeiner außerwehlten. Darum̃ ſollen wir nicht verzagen/ wenn wir angefochten werden / ſondern Gott deſto brünſtiger anruffẽ/daß er vns in aller trübſal zu hülffe komme/vñ mache/ wie S. Paulus ſagt/das die trübſal ein ſolch ende gewinne / daß wirs können ertragen. Wir ſollen auch vnſer Hertz demütigen/ vnter die gewaltige hand Gottes/deñ die demütiges Geiſtes ſind/erhält er/tröſtet vnd erhöhet ſie. Wie viel der menſch zugenom̃en habe in Gottſeligkeit/das wird in der anfechtung bewehrt vnnd offenbahr. Deñ daran iſt das gröſte gelegen/ vnnd wird die tugẽd am beſtẽ erkant. Es iſt nit ein gros werck/ weñ einer andächtig vñ brünſtig iſt weñ er keine anfechtung hat: Wenn er aber zur zeit der

Trübſal

Trübsal grosse Gedult übet/das ist eine Hoffnung einer grossē besserung. Etliche werden behütet für grosser Anfechtung / vnnd werden doch von den kleinen täglich vberwunden / auff daß sie gedemütiget werden / vnd sich selbst nicht zu viel vertrawen / weil sie in kleinen Anfechtungen so schwach gewesen seyn.

Das XIV. Capitel.

Von vermeidung leichtfertiges Vrtheils.

WEnde deine Augen auff dich selbst / vnd hüte dich/daß du anderer Leut werck nicht leicht vrtheilest: Denn andere Leute vrtheilen / ist eine vergebliche Arbeit / darin man leicht jrret vnnd sündiget: Aber sich selbst vrtheilen/ richten/vnnd erforschen/ist eine nützliche arbeit. Denn wie vns ein ding vmbs hertz ist/also vrtheilen wir davon/ denn die eigene liebe machet/ daß wir offt kein wares vrtheil von einem dinge fällen können. Wenn wir aber Gott in allen dingen lauter meyneten vnd suchten/ so würden wir recht vrtheilen / vnnd vnsern eigen Sinnen ohn Betrübniß widerstehen können. Es ist aber offt etwas in vns verborgen/ oder begegnet vns außwendig / welches vns mit auff seine Meynung bringt. Jhrer viel suchen sich offt selbst verborgener Weise in jhrem Thun/ vnd wissens doch selbst nicht / vnnd meynen sie sind in gutem friede / wenn alles nach jhrem Willen gehet/ wenns aber anders gehet / denn sie wollen / so werden sie bald trawrig vnd betrübet. Durch widerwertige Meynung entstehet offt Vneinigkeit/ Mißverstand zwischen Freunden/ Nachbarn vnd Geistlichen. Ein alte gewonheit wird schwerlich verlassen/ vnd niemand wil gerne von seiner meynung vnd Dünckel abweichen. Gründestu dich denn mehr auff deine Vernunfft vnd geschickligkeit / denn auff die Demut vnd Vnterthänigkeit Christi/ so wirstu selten oder langsam ein erleuchteter Mensch werden: Denn Gott wil / daß wir vns jhm gäntzlich vnterwerffen / vnd alle vnsere

vernunfft durch seine brünstige liebe gefangen nemen vnd vberwinden.

Das XV. Capitel.

Von den Wercken/so auß der Liebe geschehen.

WIr sollen vmb keines dinges willen in der Welt/vnd vmb keines Menschen willen böses thun. Aber ein gut Werck ist bißweilen auß Noth vnd liebe deß Nechsten zu vnterlassen / oder in ein bessers zuverwandeln. Wenn das geschicht/ so wird das Werck nicht zerstöret/sondern in ein bessers verwandelt. Das allerhöchste Werck ist nichts nütz ohne lieb/wz aber auß liebe geschicht/ ist sehr fruchtbar / wie klein vnd gering das auch ist. Denn Gott erweget vielmehr / auß was liebe ein Mensch etwas thut/vnd wie groß sie sey/ denn wie groß das Werck sey. Der thut viel / der viel liebe hat. Der thut auch viel/der wol thut/vnd der einer Gemeine mehr dienet / denn seinem eigen willen. Es scheinet offt etwas/ als sey es eitel liebe vnd Geist / da es doch Natur vnnd Fleisch ist/da wir doch selten der fleischlichen Begierde / eigenes willens/der hoffnung / der widergeltung / eigenes nutzes/konnen frey vñ ledig werden. Wer wahre vnd vollkommene liebe hat/ der suchet sich selbst in keinem dinge / sondern begehret/ daß alle ding zu Gottes ehre geschehe. Auch hasset er keinen Menschen: denn er begehret keine eigene frewde / frewet sich auch nicht in sich selbst / sondern wündschet allen/vber alle ding selig zu werden. Schreibet auch niemand guts zu/sondern gäntzlich Gott allein / von welchem alles Gut vrsprünglich herfleusset/in welchem auch alle Heiligen jhre endliche ruhe haben. Wer ein Füncklein warer liebe hätte/der würde warhafftig bald empfinden / daß jrdische dinge der Nichtigkeit vnd Eitelkeit voll seyn.

Das XVI. Capitel.

Wie man anderer Leute schwachheit vnd gebrechligkeit sol lernen erdulden vnd ertragen.

WAs du an einem andern nicht bessern kanst/ das trage gedultig/ biß es Gott anders ordnet. Gedencke daß es vielleicht also besser ist / auff daß du bewehret werdest/vnd Gedult lernest/ohne welche alle vnsere Wercke nicht groß zu achten seyn: doch soltu für solche mängel bitten/ daß dir Gott gnädiglich helffe/damit du anderer Leut gebrechen sanfftmütig ertragen mügest. Wenn einer einmal oder zwey gewarnet vnnd ermahnet wird/vnd doch nicht folget / mit dem soltu nicht viel zancken / sondern es Gott befehlen / daß sein wille geschehe/ vnd seine ehre durch alle Menschen gesuchet werde/ welcher wol weiß auß bösem guts zu machen. Befleissige dich gedultig zu seyn/anderer Leut Gebrechen zu tragen / Denn du hast auch viel Mängel / die von andern müssen erduldet werden. Kanstu dich doch nicht selbst also machen/wie du dich gern haben woltest / Wie solten denn alle andere Leute also seyn / wie du gern woltest: Wir wollen jmmer/ daß andere Leute gegen vns vollkommen seyn/ vnnd wir wollen doch selbst vnsere eigen Mängel nicht besseren. Wir wollen jmmer / daß andere hart gestraffet werden / aber wir selbst wollen gern vngestraffet seyn. Vns mißfället / wenn andern viel nachgegeben wird/ wir aber wollen nicht / daß vns etwas versaget werde/darumb wir bitten. Wir wollen gern/daß andere Leute durch scharffe Gesetze gezwungen würden / Aber selbst wollen wir gerne frey seyn. Also ist offenbar/daß wir deß Nechsten nit so achten / als vnserer selbst. Wären wir alle vollkommen/was hätte deñ einer von dem andern von Gottes wegen zu leiden? Nun aber hats Gott also verordnet/dz einer deß andern last tragen sol/ dieweil niemand ohne last/ohne mangel ist / vnd niemand jm selbst allein gnug thun vñ helffe kan/auch

niemand jhm selbst allein rathen vnd weise gnug seyn kan. Darumb müssen wir einander dulden/ einander trösten/ helffen / lehren/vnnd ermahnen. Wie tugenthafftig aber ein jeder sey / das wird erkant an seines Nechsten gebrechen: Denn dieselbige gelegenheit beweiset/ was / vnnd wie starck ein jeder sey.

Das XVII. Capitel.

Von deß Menschen Pilgerschafft / vnd worzu er auff Erden beruffen sey.

DV must dich in allen dingen selbst vberwinden lernen / wenn du friede vnd einigkeit mit andern haben wilt. Es ist nicht ein geringes/ mit vielen Leuten vmbgehen / vnd alle Beschwerungen erdulden ohn alle Klage/ vnnd gleichwol Gott getrew seyn biß in den Todt. Der ist selig/der in einer Gemeine wol lebet / vnnd sein leben selig beschleusset. Wiltu recht leben/vnnd in Gottseligkeit zunemen/so mustu dich halten als Pilger auff Erden / du must ein Narr vnd Thor werden vmb Christi willen / wiltu ein Christlich leben führen. Die eusserlichen Werck / Habit vnnd Kleidung thun wenig hierzu/ sondern die verwandlung vnd besserung deß lebens/vnd tödtung fleischlicher begierde/ die machen einen rechten geistlichen Menschen. Wer andere ding suchet / denn lauter Gott allein/ vnd seiner Seelen Heyl / der findet nichts anders/denn Trübsal vnd Schmertzen. Der kan auch nicht lange friede vnd ruhe haben / der sich nicht befleissiget denn kleinesten / vnd andern vnterworffen zu seyn. Du bist in die Welt kommen/ nicht zu herrschen/sondern zu dienen/ nicht zu regieren/sondern zu leiden/zu arbeiten / vnnd nicht müssig zu gehen. Du bist beruffen Betrübniß zu haben/vnd nicht in frewden zu leben. Also werden die Menschen recht bewehret wie Gold im fewer/ in welchem niemand bestehen mag / der sich nicht von gantzem hertzen vmb Gottes willen zu demütigen begehret.

Das XVIII. Capitel.

Von den Exempeln der Altvätter vnd Heiligen.

SJhe an der H. Vätter lebendige Exempel/ in welchen die wahre Gottseligkeit vnd andacht geleuchtet hat/so wirstu sehen/wie gering das sey/ vnd fast nichts/ das wir thun: Ach was ist vnser leben gegen derselbigen zu rechnen? Die H. vnd Freunde Christi haben dem Herrn gedienet / in hunger vnd durst / in frost vnd Blösse / in Mühe vnd arbeit / wachen vnnd fasten / im Gebet vnd Dancksagung/in verfolgung vnd schmach. Wie viel vnd grosse widerwerdigkeit haben gelidten die Apostel/ die Märterer / die Bekenner / die Jungfrawen / vnnd alle die Christi Fußstapffen haben wollen nachfolgen? Denn sie haben jhr leben in dieser Welt gehasset / daß sie das ewige leben besitzen möchten. Welch ein gestrenge vnd einsam leben haben sie geführet / wie langwirige vnnd schwere Verfolgung haben sie erlidten / wie offt sind sie vom bösen Feind versuchet / wie viel vnd embsige Gebet haben sie Gott geopffert / in was gestrenger messigkeit habē sie gelebt/welchen grossen Eyver haben sie gehabt zu einem geistlichen leben / welchen schweren Kampf haben sie außgestanden/ jhr eigen Fleisch zu vberwinden / welche eine reine vnd lauter Meynung vnd Andacht haben sie zu Gott gehabt? Deß tages haben sie gearbeitet / vnd die nacht mit dem Gebete zugebracht / wiewol sie auch vnter jhrer Arbeit nie müssig gewesen seyn / von dem Gebet. Alle zeit haben sie nützlich angeleget / alle stunde dauchten jhnen zu kurtz zum Gottesdienst. Sie vergassen offt deß leibes Notdurfft / von wegen der grossen Süssigkeit der göttlichen Beschawung. Sie verziehen sich alles Reichthumbs/ aller Widerwertigkeit / vnd zeitlichen Ehre / aller freundschafft vnd verwandniß / vnd begehrten nichts von der Welt/ den die blosse notdurfft jhres lebens / vnd war jnen offt leid/ daß sie dem Leibe dienen musten

auß notdurfft. Sie waren arm in zeitlichen dingē/ aber sehr reich in himlischen dingen/ Gottes gnade vnd tugend. Außwendig warē sie dürfftig/ aber inwendig voll erquickung Göttliches trostes vnd gnade. In der welt waren sie Frembdlinge/ aber im himmel die nechsten bey Gott/vnd wolbekante freunde Gottes. Jnen selbst waren sie vnwerth vñ geringe/vnd in der welt verachtet/aber in Gottes auge köstlich/ lieb vnd wert. Sie lebeten in warer demut/in einfältigem gehorsam/ sie wandelten in der liebe vnd gedult/darum̄ namen sie stetig zu im geist/vnd funden viel gnade bey Gott. Solche Leute sind vns zum exempel fürgestelt/ vnd sollen vns mehr bewegen zur besserung / denn die grosse zahl der Nachlässigen/ zur Versäumung vnser selbst. Welch ein grosser eyver vnd ernst ist bey den andächtigen Leuten gewesen / in der lehre der heiligē vnterweisunge: welch ein andächtig gebet/welche liebe der tugend/ welcher grosser fleiß der zucht ist anfänglich bey den Christen gesehen worden: Solches bezeugen noch heutiges tages jre fußstapffen/ wie ritterlich sie gestritten/vnd die welt vberwunden habē. Jetzt wird einer für gros gehalten/weñ einer kein Vbertretter ist/ oder das mit gedult vberwinden kan/das jm widerfähret. Ach der grossen trägheit vnd faulheit in vnserm stande/ dz wir so bald abweichen von der liebe Gottes/ vnd eyver der Gottseligkeit/ daß vns auch verdreusset zu leben für faulheit vnd trägheit! wolt Gott/daß die liebe der tugend vnd Gottseligkeit/in vns nicht so gar schlieffe/ vnnd erstorben wäre/weil wir so viel heiliger Leut exempel für vns haben!

Das XIX. Capitel.

Von einem guten Christlichen Wandel.

EJnes frommen Christlichen Menschen leben/ sol mit allerley tugend gezieret seyn / auff daß er von innen also sey / wie er angesehen wird von aussen/ vnd billich sol ein Mensch inwendig mehr seyn/denn er von aussen angesehen wird Denn Gott kennet vnd sihet das hertz/ welchen wir auff das höchste fürchten sollen/wo wir auch seyn/vnd

für

für seinen Augen rein vnd heilig / alß die Engel Gottes wandeln. Alle Tage sollen wir vnsern guten Fürsatz zu allem guten ernewern / vnnd vns selbst zu brünstigem Ernst der Gottseligkeit erwecken/als ob wir erst heut wären Christen worden/vnd sollen sprechen: Hilff mir HErr Gott/ in meinen guten fürsatz deines H. Dienstes/ vnd gib mir noch heut vollkomlich anzufahen / Denn es ist lauter nichts / das ich bißher gethan habe. Wie vnser fürsatz ist/also ist der lauf vnserer besserung vnd zunehmens: Denn der sich bessern wil/ dem ist grosser fleiß vonnöten. Dieweil aber ein Mensch in seinem emsigen fürsatz offt nachlässig ist/was sol denn dem geschehen/der selten/oder nit fästiglich etwas gutes zu thun fürnimpt? Denn vnser guter Fürsatz hat sehr viel verhinderung/ vnd eine geringe nachlässigkeit vnserer guten vbung / gehet nit ohne schaden ab. Ein gerechter Mensch setzet seinen fürsatz mehr in Gottes gnade/denn in eigene weißheit/ denn was er erlanget/ schreibet er Gott zu. Ein Mensch nimpt jhm wol etwas für/aber Gott ordnet es/vnd deß Menschē weg stehet nit in seiner gewalt. Weñ eine gewönliche vbung offt wegen wolthaten / oder brüderliches nutzes willē vnterlassen wird/ dz mag leichtlich wider eingebracht werden: Was aber auß vberdrüssigkeit vnd faulheit vnterlassen wird / das ist zumal strafwirdig vñ schädlich. Wir sollē vns gutes befleissigen so viel wir können / es mangelt vns doch noch in vielē dingen. Wir sollen allzeit etwas gewisses für vns nemen zu üben/sonderlich aber wider dz/so vns an der Gottseligkeit verhindern kan. Wir sollen auch vns von innen vnd aussen prüfen/vnd ändern/denn durch alle beyde wird offt vnsere besserung verhindert / vnd helffen auch zu vnserer besserung. Kanstu dich nit allzeit recht schicken zur besserung/so bedencke es doch zum wenigsten in eim tage einmal/morgens vnd abends. Des morgens nim̄ dir etwz gutes für / deß abend mache rechnung deines lebens halben / wie du den tag hast zugebracht in worten/wercken/vñ gedancken/so wirstu befindē/dz du Gott vñ deinē nehesten

beleidiget hast. Rüst dich wie ein Kriegsman wider deß Teuffels Schalckheit / zäume die Vermessenheit/so wirstu alle fleischliche Begierde leichtlich vberwinden können. Sey nimmer gantz vnd gar müssig/ sondern liese oder schreibe / oder bete/ oder betrachte / oder arbeite etwas zu gemeynem Nutz. Jedoch sind leibliche Vbungen mit vnterscheid zu thun/ denn sie nit einem jeglichen anzunemen sind. Was nicht gemeyn ist/ das sol man nicht außwendig thun / denn heimliche Sachen sol man im verborgen halten. Doch soltu dich hüten/ daß du zu gemeynen dingen nicht faul seyst/ vnd zu eigenen dingen mehr geneigt/sondern nach vollkommener vnd getrewlicher Verrichtung der dinge/so dir befohlen seyn / thue auch deine eigene Sachen / wenn du vberley zeit hast / wie es deine Andacht erfordert. Wir können nicht alle einerley Vbung haben / sondern einem ist dieses / dem andern das mehr nutz. Auch nach gelegenheit der zeit/ muß man vnterschiedene Vbung haben / etliche ding sind besser an den heiligen Tagen/ etliche an den Wercktagen. Zur zeit der Anfechtung muß man anders leben in seinen Vbungen / als zur zeit deß friedens. Wenn wir trawrig seyn/ haben wir andere gedancken / vnnd andere/ wenn wir in Gott frölich seyn. In den Hauptfesten sollen wir gute Vbung vernewern/ vnd die Christliche liebe gegen die Armen üben. Von einem Fest zum andern/ vnnd von einem Tage zum andern/ sollen wir vns jmmer mehr vnnd mehr befleissigen/Gott zu dienen / gleich als wolten wir morgen auß dieser Welt wandern / zu dem ewigen Festtage. Darumb sollen wir in den andächtigen zeiten vns gäntzlich zur Andacht bereiten/ gleich als wir jetzo von Gott das Gnadenlohn empfangen wolten. Vnd so sichs verzeucht/daß wir nicht aus diesen Festtagen bald auffgenommen werden/ in den ewigen Festtag/ solten wirs dafür halten/ daß wir vns noch nicht genug darzu bereitet haben/vnd noch vnwirdig seyn der Herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden zu seiner zeit / darumb sollen wir vns zu vnserm Außgang desto

besser

besser bereiten. Selig ist der Knecht/den der Herr wachent findet/Warlich ich sage euch/er wird jn vber alle seine Güter setzen.

Das XX. Capitel.

Wie der Mensch sich halten sol / daß er durch anderer Leut Gesellschafft nicht verführet werde.

SUche eine bequeme zeit allein zu seyn/vnd gedencke offt an die wolthaten Gottes. Verlaß spitzfindige dinge/ vnd liese oder betrachte das am meisten/ das zur wahren Busse vnd rewe dienet / denn zu andern vnnützen dingen. Wirstu dich enthalten vom vberflüssigen Gespräch / vnd müssigem spatzieren / auch von newen zeitungen zu hören/so wirstu zeit genug/vnnd bequemigkeit finden / guten betrachtungen abzuwarten. Die grösten Heiligen haben allezeit viel Gesellschafft geflohen so viel sie gekont / vnd haben erwehlet/ Gott in der stille zu leben vnd zu dienen. Es hat einer wol gesagt : So offt ich vnter Menschen gewesen bin/ bin ich minder denn ein Mensch wider zu hauß kommen. Das erfahren wir offt / wenn wir lang Gespräch halten. Es ist besser gäntzlich schweigen / denn sich mit einem Wort vergreiffen/es ist sicherer daheim bleiben/ denn sich bemühen außwendig wol zu verwaren. Wer nun begehret zu innigen vud geistlichen dingen zu kommen / der muß mit dem HErrn JEsu von dem Volck entweichen. Niemand wandelt sicherer/ denn der gern in der stille vnd im Verborgen ist: Niemand redet sicherer / den der gern schweiget. Niemand gibt einen bessern Obern/ denn der gern vnterthänig ist. Niemand ist auch weiser andere zu regieren / denn der wol gelernet hat gehorsam zu seyn. Niemand frewet sich sicherer/ denn der das Zeugniß eines guten Gewissens bey sich hat. Doch ist allezeit der Heiligen frewde voller furcht gewesen. Vnd je mehr gnade sie empfangen haben/ vnd grössere Tugende / je demütiger Furcht sie gehabt haben / damit sie in grossen Tugenden

vnd gnade erscheinen. Der bösen Leut Sicherheit aber kompt her auß Hoffart vnd Vermessenheit/ aber am Ende werdẽ sie durch sich selbst betrogen. Du soltest dir nicht selbst zu viel ruhe vnd sicherheit verheischen / ob du gleich für einen frommen Menschen gehalten werdest. Die da für den Menschen offt für die besten gehalten worden sind/ sind offt am schwerlichsten gefallen / Dieweil sie jhnen selbst zu viel getrawet. Derhalben ist vielen besser/ daß sie nicht gar ohn Anfechtung seyn / sondern zum öfftern versuchet werden / damit sie nit allzu sicher seyn/vnd in Hoffart fallen / sich auch nicht allzu leicht zu außwendigem Trost kehren. O wie ein gut Gewissen behielte der / der keine vergängliche Frewde suchete/vnd sich nicht allzu sehr mit der welt bekümmerte. O wie grosse Ruhe vnnd Friede hätte der / der vnnütze Sorge vermeidete/ vnd allein göttliche dinge bedächte/ vnd seine hoffnung in Gott setzte. Es ist niemand göttliches Trostes würdig / denn der sich fleissig in heiliger bitterer Rewe vnd Busse geübet hat. Wiltu von gantzem Hertzen rewe haben/ so gehe in dein Gewissen/ vnd vermeide alle Vngestümigkeit dieser welt / wie geschrieben stehet : Redet mit ewren hertzen auff ewrem Lager In deinem hertzen findestu/daß du offt ausser demselbigen verleurest / je mehr einer bey jhm selbst einsam ist / je süsser jhm wird sein leben. Wer aber sich mit allzu vielen eusserlichen dingen bemühet / vnd sich in Göttlichen sachen nicht übet/ dem wird sein leben sawer. Derhalben wenn du im anfang deiner Besserung dein Hertz vnd Gewissen wol bewarest / so wird dirs darnach eine liebe Freundin vnnd ein großer Trost. Eine andächtige Seele nimpt zu/ vnnd bessert sich im schweigen/in der stille/vnd in der ruhe deß Friedens/ daselbst lernet sie die geheimniß der Schrifft / da findet sie Thränenquellen/ mit denen sie sich alle Nacht wäschet / auff daß sie jhrm Schöpffer so viel geheimter vnnd bekandter werde/so viel sie sich von weltlicher vngestümmigkeit abgesondert hat. Darumb wer sich von der Gesellschafft vnd Freundschafft dieser welt abzeucht/zu dem

dem

dem nahet GOtt mit seinen H. Engeln. Es ist besser verborgen seyn / vnd für seine Seele sorgen / denn wunder thun / vnd seiner seligkeit nicht achten. Selten außgehen / vnd fliehen böse schändliche Gesellschafft der verruchten Leut / ist löblich an einem Gottseligen Menschen. Denn was wiltu sehen / daß dir nicht gebühret zu sehen? Die welt vergehet mit jhren Lüsten. Die fleischlichen Begierde bewegen den Menschen zum spatzieren / vnd wenn die Stunde deß spatzierens vergangen ist / so bringestu nichts anders mit dir heim / denn beschwerung deß Gewissens / vnnd zerstrewung deß Hertzens. Denn ein frölicher Außgang / bringt offt einen trawrigen Eingang / vnnd ein frölicher Abend bringet einen trawrigen Morgen. Also gehet alle leibliche frewde sanfft ein / aber am Ende beisset vnd tödtet sie. Was magstu anders wo sehen / daß du daheim nicht sihest? Sihe für dir Himmel vnd Erde / vnd alle Element / auß denen sind alle dinge gemacht Was magstu jmmer sehen vnter der Sonnen / das da lange bestehen müge? Du denckest vielleicht dich zuersättigen / wenn du viel sehen magst: ja sehestu alle ding auff Erden / so ist doch nichts anders / denn ein vergebliches vnd vergängliches Gesicht. Hebe deine Augen auff zu Gott in den Himmel / vund bitte für deine Sünde / vnnd Versäumniß deiner selst / laß die vnnützen vnnd vppigen dinge / den vppigen Menschen / vnnd nim du wahr der dinge / die dir GOtt gebotten hat. Schleuß die Thür zu deiner sündlichen Begierligkeit / vnnd beruffe zu dir deinen Seligmacher JEsum / vnd bleibe in jhm / so bleibet er in dir / sonst wirstu anderswo keinen friede finden. Darumb wärestu nicht außgangen / vnd hättest vnnütze dinge gehöret / so wärestu in gutem friede blieben. Also / wenn dich offt gelüstet newe dinge zu hören / so mustu darnach Betrübniß deines Hertzens haben.

Das XXI. Capitel.

Von der waren Rewe/ vnd jhrer Nutzbarkeit.

WJltu viel an dir bessern / so behalte dich in der Furcht Gottes/vnd sey nicht allzu frey. Behüte alle deine Sinne in Christlicher Zucht. Ergib dich nicht der vnzimlichen frewde/ sondern wende dich zu der Rewe deines hertzens/so wirstu heilige Andacht finden. Ware Rewe findet vnnd eröffnet viel gutes/ welches durch leichtfertigkeit bald widerumb verloren wird. Wunder ist es/ daß ein Mensch/ der sein Elend/vnd so viel Schaden an seiner Seele bedencket / in dieser Welt jemals froh werden kan. Vnsers hertzen leichtfertigkeit / vnd versäumniß vnser gebrechen / macht daß wir die Schmertzen vnserer Seelen nicht empfinden. Wir lachen offt leichtfertig vnd vppig/ da wir billich weinen solten. Es ist keine wahre Freyheit/noch rechte Frewd/ denn in der Furcht Gottes/mit einen guten Gewissen. Selig ist der/ der alle Hinderung der weltlichen Geschäffte von jm abwerffen/ vnd sich in die Einigkeit einer heiligen Ruhe begeben kan Selig ist/der von jhm hinlegen kan alles / das sein Gewissen beflecken vnd beschweren mag. Darumb streite mänlich: denn böse Gewonheit wird mit einer guten vberwunden. Die Leute lassen dich wol zu frieden/vnd das deine schaffen/wenn du sie lassen kanst. Nicht reiß zu dir anderer Leute Gut/vnd menge dich nit in die Sachen deiner Obern. Wende deine Augen alle wege erst auff dich selbst / von allen denen liebsten Freunden: Vermahne dich erst selbst. Hastu nit der Leute gunst/ so trawre nicht darumb/ sondern darumb betrübe dich / daß du dich nicht so wol/vnd so behütsam halten kanst / als einem andächtigen Diener Gottes zu wandeln gebühret. Es ist viel nützer / vnd offt viel sicherer / daß der Mensch nicht viel eusserliches Trostes vnd Wolfart habe/denn so nahet sich zu der himlische trost. Wir sind aber daran schuldig/ daß wir offt gött-

liches Trostes mangeln / vnd denselbigen so selten empfinden / weil wir deß hertzens Ruhe nicht suchen / vnd den außwendigen vergeblichen Trost dieser Welt so lieb haben. Viel leidens vnd Betrübniß soltu dich wirdig achten / vnwirdig aber deß gottlichen Trostes: Denn wenn ein Mensch mit vollkommener Rewe betrübet ist / so ist jhm die gantze Welt bitter vnd zu wider. Ein frommer Mensch findet Vrsache genug zu weinen vnd zu klagen/wenn er sein selbst/ oder seines Nehesten Elend ansihet: Denn niemand lebet hie ohne bekümmerniß. Ja je besser er sich selbst betrachtet/ je trawriger vnd betrübter er ist. Die Vrsach vnser trawrigkeit vnd inwendiges Schmertzens/ist vnser Sünde vnd Boßheit / in denen wir also gefangen ligen / daß wir himlische dinge selten anschawen können. Gedächtestu steter vnd offter an dein sterben/denn an dein langes leben/du würdest dich ohne zweiffel ernstlicher bessern: Bedächtestu auch fleissiger die Helle/ vnd die zukünfftige pein/ so würdestu lieber alles Vngemach vnd Trübsal leiden/vnd dich nicht fürchten für einiger Arbeit oder Widerwertigkeit. Dieweil vns aber diese ding nicht zu hertzen gehen /vnd gelinde Schmeichelung dieser Welt noch lieb haben / so bleiben wir also kalt vnd faul. Es ist offt ein grosser vnnd elender Mangel deß Geistes / wenn sich der Leib so sehr beklaget/wegen seines Vngemachs.Darumb bitte Gott demütig vnd andächtig/ daß er dir einen zerschlagenen Geist gebe / daß du sagen mügest: Speise mich HErr mit Thränenbrodt / vnd träncke mich mit dem Maß vieler Thränen.

Das XXII. Capitel.

Von Betrachtung deß Menschlichen Elendes.

DV bist elend/du seyest wo du wollest / vnd wo du dich hinkehrest. Warumb bistu betrübet/ wenn dirs nicht nach deinem Willen gehet? Wer hat alles nach seinem Willen? Weder ich noch du/noch kein Mensch auff Erden. Es ist niemand

en der welt ohne angst vnd trübsal / weder König noch Bapst. Wer hat es besser/denn der vm Gottes willen etwas leiden vnnd erdulden mag. Die Armen vnd krancken sagen : Sihe / wie reich ist der/wie groß/wie mächtig / wie hochwirdig / wie hat er so ein gut leben : Sihestu aber mehr an die himlischen Güter / so würdestu bekennen müssen/ daß diese zeitliche Güter gar vngewiß / sehr beschwerlich vnd nichts seyn/ ja ohn furcht vnd sorgen nimmer mögen besessen werden. Es ist nicht deß Menschen seligkeit/ zeitliche dinge vberflüssig besitzen/ so man doch wol gnug haben könte/an dē halben theil. Auff dieser erden leben/ist ein wahres Elend. Vnd je Christlicher vnnd frömmer ein Mensch seyn wil / je sawrer vnd bitterer jhm sein leben wird : Denn er empfindet vnd sihet besser die grossen mängel menschlicher gebrechligkeit. Denn essen vnd trincken/wachen vnd schlaffen/sorgen vñ arbeiten / vnd anderer notdürfftigkeit vnterworffen seyn/ist warhafftig ein groß elend / vnd einem geistlichen Menschen ein groß Creutz/ davon wir gern wolten erlöst / vnd frey von allen sünden sey. Denn der inwendige Mensch wird sehr beschweret mit außwendiger notdurfft deß leibes / darumb bittet der Prophet / daß jhn Gott erlösen wolte auß allen nöthen. Wehe aber denen/ die jhr elend nicht erkennen wollen / vnd wehe aber denen/ die diß vergängliche leben so sehr lieb haben / daß sie lieber hie ewig lebten/ vnd Gottes Reich nimmer begehrten / wiewol sie mit arbeiten oder betteln kaum jhr notdurfft haben mögen. Die vnsinnigen vnd vnglaubigen hertzen/ die so tieff in jrrdischen dingen ersoffen / daß jhnen anders nicht denn jrrdische vnd vergängliche dinge schmecken/ sie werden noch an jhrem Ende mit schmertzē erfahren/wie gar eitel vnd nichts das gewesen sey/ das sie haben lieb gehabt. Die Heiligen aber/ vnd andächtige freunde Christi / achten nicht auff die dinge / welche dem Fleisch gefallen / oder das in dieser Zeit ansehnlich ist / sondern in allen jhren hoffnungen vnd begierden eilen sie zu dem himlischen Gütern/denn jr gemüt war auff das ewige/

lieb-

liebliche/vnsichtbare gerichtet/damit sie nit durch die liebe der sichtbaren dingen / zu den niedrigen vergänglichen dinge gezogen werden. Lieber Bruder / verzage nicht an deiner besserung / denn du hast noch zeit vnd stunde genug. Vnd warumb woltestu auch deine besserung auffschieben : Jetzt stehe auff vnd fange an / vnd sprich : Jetzt ist es zeit/weil ich noch lebe/ gutes zu thun/zu streiten/ vnd mich zu bessern. Wenn du nun bekümmert vnd trawrig bist / vnd dir vbel gehet / so ists die stunde deiner besserung. Du must durch wasser vñ fewer gehen/ehe du kömpst zur erquickung. Du vberwindest auch ehe die sünde nicht/es sey denn/dz du dir selbst wehe vnd gewatt thust. So lang wir diesen bloden Leichnam tragen / so mögen wir nit ohne sünde/ohne leiden/ schmertzen vnd vberdruß leben. Wir hätten gern ruhe von allem elend/ dieweil wir aber durch die sünde vnsere vnschuld verloren haben / so haben wir auch die ware seligkeit verloren / darumb müssen wir gedultig seyn/vnd auff Gottes barmhertzigkeit warten/biß daß diese eitelkeit vergehe / vnnd die sterbligkeit von dem leben verschlungen werde. Wie groß ist menschliche schwachheit/ die allezeit zu sündigen geneiget/ vnd bereitet ist. Heute beichtestu deine sünde/vnd morgen vollbringestu dieselben wider : Jetzt gedenckestu dich für sünden zu hüten / vnd vber eine stunde so thustu böses : gleich als ob du dir fürgenommen hattest/nichts gutes zu thun. Weil wir nun so schwach vnd vnbeständig seyn / sollen wir vns billich demütigen/vnd nit groß von vns selbst halten. Auch kan durch vnachtsamkeit gar bald verlohren werdē/welches hernach mit grosser mühe durch gnade kaum wider erlanget wird. Was wird noch zu letzt auß vns werden / weil wir im anfang so träg vnd faul seyn? Wehe vnß/ so wir allbereit ruhe suchen / gleich als hätten wir bereit friede vnd sicherheit / da doch noch nicht ein fußstapffe warer Gottseligkeit vnnd heiligkeit in vnserm Wandel erscheinet. Es wäre gut/ daß wir gleichsam wären/als anfahende Schüler / die erst zu guten sitten gewenet werden/ so wäre vielleicht

grosse Hoffnung der zukünfftigen Besserung/ vnd geistlicher Zuneigung.

Das XXIII. Capitel.

Von Betrachtung deß zeitlichen Todes.

ES ist hie gar bald vmb dich geschehen/darumb sihe wie du lebest: Denn heut ist der Mensch etwas/morgen ist er nichts / vnd wenn er von vnsern augen weggenommen wird/ so kömpt er auch auß vnserm hertzen. Wie groß ist doch menschlicher hertzen Blindheit vnd Thorheit / die allein auff gegenwertige dinge gedencket / vnnd was zukünfftig ist/ nicht betrachtet. Du solt dich in allen Gedancken vnd Wercken also verhalten / als ob du jetzunder sterben woltest. Hättestu ein gut Gewissen / so würdestu dich nicht so sehr für dem Tode fürchten. Es ist viel besser die Sünde vermeiden / denn den Todt flihen. Bistu heut nicht bereit / wie wirstu denn morgen bereitet seyn? Morgen ist ein vngewisser Tag/ ja wie weistu/ob du morgen den Tag erleben wirst? Was hilfft lang leben/so wir vns doch so wenig bessern? Denn lange leben bessert nicht allewege / sondern es vermehret vnd häuffet vielmehr die Sünde. Wolt Gott daß wir einen Tag in dieser vergänglichen Welt wol gewandelt hätten! Ihr viel rechnen die Jar von jhrer Bekehrung an / vnd ist doch die Frucht der Besserung gar gering. Ist es furchtsam zu sterben/so ists vielleicht gefährlicher vnnd schädlicher länger zu leben. Selig ist/der die stunde seines todes allewege für seinen Augen hat / vnnd sich täglich zu sterben bereitet. Hastu etwan einen Menschen sehen sterben/so gedencke/daß du denselben Weg auch wandeln must. Wenn es morgen wird/so gedencke/daß du vielleicht den abend nicht erreichen könnest / wenn es aber abend wird / so kanstu dir selber den morgen nit verheissen. Darumb sey allwege bereitet / vnnd lebe also / daß dich der Todt nicht vnbereitet finde. Viel Leute sterben plötzlich vnd vnversehens / vielleicht auch vnbereitet:

reitet: Denn deß Menschen Son kompt zu der stunde / da mans nicht meynet. Wenn nun die letzte stunde kompt/so wirstu von deinem vergangenen leben viel anders halten vnd vrtheilen / vnd wird dir leid seyn / daß du in deiner Besserung so saumig vnnd nachlassig gewesen bist. Wie selig vnd weise ist der / der sich befleissiget in seinem leben zu seyn / als er wündschet / in seinem tode erfunden zu werden. Es gibt dem Menschen eine grosse zuversicht wol zu sterben/wenn er die Welt vollkommenlich verschmähet / wenn er Fleiß anwendet / sich zu üben in der Gottseligkeit / in der liebe/in busse vñ rewe/in willigem gehorsam/verläugnung sein selbst/ in gedult/ im Creutz wegen der liebe Christi. Du kanst auch viel guts thun/ weil du gesund bist/wenn du aber kranck wirst/ so weiß ich nicht was du vermagst. Wenig Menschẽ bessern sich nach der kranckheit / gleich wie die selten heiliger werden / die Walfart verrichten. Setze nicht deine zuversicht nach deinem absterben auf deine Freunde/vnd auff deinen Nechsten/ daß sie von deinen Gütern guts thun sollen. Verzeuch auch nicht dein Heyl in künfftige zeit/ denn die Leut vergessen dein/ ehe du es denckest/darumb ists besser bey zeit zuvor kommen/vnd selbst im leben gutes thun/deñ auff anderer Leute hülffe hoffen. Bistu jetzt nicht sorgfältig für dich selber/ wer wil denn hernach für dich fleiß anwenden? Jetz ist die köstliche zeit/ vnd der Tag deß Heyls/ vnd die angeneme zeit / in welcher du erlangen magst/daß du ewig lebest. Darumb wehe dir/weñ du die zeit versaumest. Es möchte darzu kommen/ daß du einen Tag oder stunde begehrest zu deiner Busse vnd Besserung / ich weiß aber nicht/ ob du sie erlangen würdest. Darumb/mein allerliebster/ auß was grosser Gefahr / vnnd auß was grosser Sorge kanstu dich erretten/ wenn du stets furchtsam/ vnd deß Todes gewärtig bist. Darumb befleisse dich also zu leben/ daß du dich in der stunde des Todes mehr frewen / denn fürchten mügest. Lerne der Welt absterben / so wirstu denn anfangen mit Christo zu leben. Casteye deinen Leib in

Rewe vnd busse/auff daß du / wenn dein stündlein kompt/willig vnd frewdig sterben mögest. Ach du Thor / was gedenckestu lang zu leben / so du doch keinen tag sicher bist? Wieviel sind jrer betrogen/ die vnversehens vnd vnbereitet vom Leibe geschieden? Wie offt hastu hören sagen: Der ist durchs Schwerd gefallen/ der ist ertruncken / der hat den hals abgestürtzet/ der ist essens ersticket. Da hat einer gespielet; der ander im fewer / der dritte an einer kranckheit sein ende beschlossen. Also vergehet deß Menschen leben / wie ein schatten. Wer meynestu wird deiner hertzlich gedenckē nach deinem tode? Wer wird sich nach dir sehnen/oder für dich bitten? Darumb mein allerliebster/thue jetzt was du kanst/denn du weist nicht wenn du sterben must / vnnd was nach deinem tode folgen wird. Jetzt kanstu vnvergänglichen reichthumb samlē/ weil du zeit vñ weil hast. Suche nichts embsigers/ denn dein heyl allein. Mache dir zu freunden die Heiligen Gottes/auff daß/wenn du abscheidest/sie dich auffnemen in die ewige hütte. Halte dich auff dieser erden als ein Pilgrim vñ Frembdling/ als den dieser welt händel nit angehen. Behalt dein hertz frey/vnd erheb es zu Gott/deñ du hast keine bleibende statt/dahin sende dein gebet vnd seufftzē/ täglich mit thränen/auff dz dein Geist nach deinē tode/seliglich zu dem Herrn eingehen möge.

Das XXIV. Capitel.

Vom jüngsten Gerichte/vnd straffe der sünde.

SJhe an das ende in allen dingen / sihe wie du bestehen werdest für dem gestrengen Richter/ dem nichts verborgen ist/ der mit geschencken nit versöhnet wird / noch keine Entschuldigung annimpt/sondern vrtheilet was recht ist. O du elender thörichter Sünder / der du dich offt für eines zornigen Menschen angesicht fürchtest: Was wiltu Gott antworten / der alle deine Boßheit weiß? Warumb fürchtestu dich nicht für dem tage deß Gerichts/ da keiner den andern entschul-

digen

digen noch verthädigen wird/ da ein jeder seine eigene last tragen wird? Warumb versorgestu dich nicht in der Zeit/da deine arbeit noch frucht bringen kan/ dein weinen angenem / dein seufftzen erhöret / dein Schmertzen für Gott kommen kan? Der Mensch hat ein groß vnd heilsam Fegfewer/ der gedultig ist: Der mehr betrübet ist wegen eines andern Boßheit/der jm vbels thut / denn von wegen erlidtener Gewalt. Wer für seine Feinde bittet / der die Beleidigung von hertzen vergibt/ der nicht verzeucht andere vmb Verzeihung zu bitten/wer sich leichter erbarmet / denn erzürnet/ der jhm selber vmb anderer Leute willen etwas abbricht/vnd jhm wehe thut / daß er andern wol thue/vnd sich befleissiget sein Fleisch zu creutzigen/vnd dem Geist gantz zu vnterwerffen. Derhalben viel besser ist / die sünde jetzo zu reinigen/ vnd die boßheit abzuschneiden/denn behalten/ vnd auff künfftige zeit zu reinigen. Warlich/wir betriegen vns selbest durch vnordentliche Liebe / die wir zu vnserm Fleisch vnd Blut tragen. Was wird das fewr anders reinigen vnd brennen/denn vnsere sünde? Je mehr du deiner schonest/vnd dem Leibe folgest/je härter du darnach trawren/ vnnd desto grössere Vrsach zu brennen du an dir behalten wirst. In welchen dingen ein Mensch sündiget/in denselbigen wird er desto schwerlicher gepeiniget werden: Die faulen werden mit fewrigen Ruthen gestäupet werden. Die fressigen werden mit grossem Hunger vnd Durst geängstiget werden. Die Wollüstigen vnd Vnkeuschen werden mit brennendem Pech / vnnd stinckendem Schwefel begossen werden: Die zornigen Hunde werden für Schmertzen grewlich heulen. Summa/es ist keine Sünde/die nicht jhre eigene straffe haben wird. Die Hoffärtigen werden mit allen schanden erfüllet werden. Die Geitzigen werden mit jämmerlicher Armut vnd Elend gepeiniget werden. Da wird eine stunde schwerer seyn in der Pein / denn hie hundert Jahr in der aller bittersten Busse / da wird den Verdampten kein Trost noch ruhe/ hie aber ist bißweilē ein auffhörē von

Müseligkeit/ vnd man kan noch bißweilen von einem Freunde Trost empfahen / dort aber nicht. Darumb sey sorgfältig: Vbe Rew vnd leid vber deine Sünde / auff daß du am Tage deß Gerichts mit den Seligen mögest für aller pein sicher seyn. Dann alsdenn werden die Gerechten mit grosser Frewdigkeit stehen/wider die/ so sie beleidiget haben. Alsdenn wird der Gericht halten vber andere / der sich hie demütig von andern hat richten lassen. Denn wird grosse Frewdigkeit haben ein Armer vnd Demütiger: Aber ein Hoffärtiger wird sich allenthalben fürchten. Denn wird der für klug vnd weise gehalten werden / der in dieser welt vmb Christi willen für einen Thoren ist gehalten worden. Denn wird der in Ehren seyn/der in dieser welt ist verschmähet worden. Denn werden alle/so vnter dem Creutze gewesen / sich jhrer Trübsal frewen. Die hie gedultig gelidten / werden desto reichlicher getröstet werden: Aber aller Hoffart wird daß Maul verstopffet werden. Da werden sich alle Andächtigen frewen / vnnd alle Gottlosen trawren. Denn wird sich das gecreutzigte Fleisch mehr frewen / denn der Leib / so in lüsten erzogen ist. Denn wird ein geringes Kleid köstlich erscheinen / vnd ein prächtiger Schmuck wird finsterer seyn. Denn wird ein armes Häußlein mehr gelten / denn ein vbergüldeter Pallast. Denn wird beständige Gedult mehr helffen/ denn aller Welt grosse Gewalt. Denn wird einfältiger Gehorsam mehr erhöhet werden / denn aller welt list vnd geschwindigkeit. Denn wird ein gut Gewissen mehr erfrewen/ denn alle Kunst vnd weißheit der Gelehrten. Denn wird die verschmähung deß Reichthumbs höher geachtet werden / denn alle Schätze der Leute dieser Welt. Denn wirstu wegen eines andächtigen Gebets mehr getröstet werden/ denn von einem süssen vnd niedlichen Essen. Denn wirstu dich deiner Verschwiegenheit mehr erfrewen / denn ein Redener seiner langen Oration. Denn werden Christliche Werck vielmehr gelten / denn allhier viel schöne worte. Denn wird ein Christlich leben / vnd ware Busse besser

seyn/

seyn / denn alle zeitliche wollust. Versuche hie zu erst was du dort mügest leiden: Denn machet hie ein klein leiden so vngedultig / was wird den die hellische pein dort thun? Warlich du kanst nicht zwo Frewd haben/hie die zeitliche lust / vnd darnach dort mit Christo regieren. Hättestu nun in ehren vnd wollust / biß auff den heutigen Tag gelebet / vnd soltestu zu dieser stunde sterben / was hülffe es dir alles? Darumb sind alle ding vnnütz/ vppig/vnd eitel / ohne allein Gott lieb haben/ vnd Jhm allein dienen. Wer denn Gott von hertzen lieb hat / der fürchtet weder Tod noch Marter/ weder Gericht noch Helle/denn volkommene liebe machet einen sichern weg zu Gott. Es ist kein wunder/ daß der den Tod vnd das Gericht fürchtet/welchem noch gelüstet zu sündigen. Ob du aber auch vmb liebe willen von Sünden nicht abstehest/so ist doch gut/ daß dich die hellische furcht zwinge/ vnd im zaum halte. Wer aber Gottes furcht hindan setzet / der mag im guten nit lang bestehen / vnnd fället desto eher in deß Teuffels Stricke.

Das XXV. Capitel.

Von ernster Besserung vnsers gantzen Lebens.

JM Gottesdienst soltu wachend vnnd fleissig seyn/ vnnd offt gedencken / wo zu du kommen seyst / vnd warumb du dich der welt verziehen habest/nemlich darumb / auff daß du Gotte leben/ vnd selig werden mügest. Darumb befleissige dich mit allem ernst zu bessern/ vnnd in der Gottseligkeit zu zunemen/denn du wirst gewißlich den lohn deiner Arbeit empfangen/vnd denn wird hinfüro bey dir weder Furcht noch leiden seyn. Hie arbeitestu nur eine kleine Zeit / dafür wirstu ewige ruhe/ja grosse frewde finden. Wirstu getrew vnnd brünstig in guten Wercken bleiben/so wird Gott auch getrew seyn in der Belohnung. Du solt eine gute hoffnung haben / daß du kommen werdest zu dem Sieg vnd Vberwindung. Aber nicht sicher

soltu seyn/ damit du nit in hochmut vnd faulheit geratheſt. Es war auff eine zeit ein Mensche gar sehr bekümert/vnd schwebete zwischen furcht vnd hoffnung / vnd kam gantz trawrig in die Kirchē/ betet/vñ sprach bey jm selber: Ach das ich wüste/ ob ich würde beständig bleiben? Alsbald horete er göttliche Antwort/die sprach: Wenn du nun das wüsteſt/wz wolteſtu denn thun? Thu jetzt das/dz du denn wolteſt thun/ so wirſtu vnbekümert seyn. Alsbald war er getröstet vnd gestärcket/ vñ ergab sich dem göttlichen willen. Da hörete auff die ängstliche zweiffelhafftigkeit / vnnd wolte hinfort nit mehr sorgfältig erforschen / was jhm künfftig begegnen würde/ sondern beflieſſe sich vielmehr zu erfahren/was Gottes vollkomener wille vnd wolgefallen wäre/ etwas gutes anzufangen vnnd zuthun. Hoffe auff den Herrn/vñ thu guts/ saget der Prophet/ Bleib im Lande/ vnd nehre dich redlich. Es iſt ein ding / das jrer viel von ernſtlicher besserung abwendet/nemlich die furcht/dz allzuschwer sey/vnd daß es zuviel mühe vnd arbeit koste. Aber allermeiſt beſſern sich die/vnd nemen zu in tugenden/die sich vnterſtehen/ solchen dingen am meiſtē zuwider seyn. Denn ein Mensch kan sich nit mehr beſſern/oder gröſſere gnade bey Gott finden/ denn wenn er sich selbſt vberwindet/ vñ durch den Geiſt sein fleiſch todtet. Aber es haben nicht alle gleich viel zu vberwinden/zu tödten / vnnd abzuſterben/ Doch/ gleichwol hat ein eyveriger Liebhaber der Gottſeligkeit/ groſſern ernſt zur beſſerung / ob er gleich viel verhinderung/ denn ein ander ſittiger/ der nit so brünſtig iſt/ vñ so groſſe liebe hat zu den tugenden. Zwey dinge sind fürnemlich/die da dienen zur groſſen beſſerung: Das erſte iſt / sich mit gewalt entschlagen derer ding/darzu die verkehrte Natur am meiſten geneigt iſt. Das ander iſt/dem guten / daß der Mensch am allermeiſten bedarff/ ernſtlich nachſtellen. Befleiſſige dich auch / dieſe ding am allermeiſten zuvermeiden vnnd zu vberwinden/die dir an andern Leuten mißfallen. Suche vnd lerne beſſerung allenthalben / wo du gute exempel vnd lehre ſiheſt oder höreſt / dadurch du

Christo

Christo nachzufolgen bewogen wirst. Merckestu etwas sträfflichs/so hüte dich/ dz du es nit thust. Hastu es aber gethan/ so befleissige dich / bald davon abzustehen. Denn wie dein augen andere Leut sihet / so sehen hinwider anderer Leute augen auff dich. O wie lieblich ists / wenn man sihet embsige/ andächtige/sittige vnd wolerzogene Menschen/vñ wie trawrig vnd leidlich ists zu sehen/die so vnordentlich wandeln/die dem/ darzu sie beruffen seyn/ nit nachkommen. Wie schädlich ists/die geschäffte seines beruffes verlassen/ vnd den dingen nachhangen/die jm nit befohlen seyn. Gedencke an deinen beruff /vnd laß dir das Bild vnd exempel deß gecreutzigten Christi für augen stellen / so wirstu dich sehnen/wenn du anschawest das Leben Christi/denn du hast dich noch nicht sehr beflissen/jhm ehnlich vnd gleich zu werden / ob du gleich lang auff dem wege Gottes gewesen bist. Ein Heiliger/ der sich andächtiglich vñ einbrünstig übet in dem allerheiligsten leben vnd leiden deß Herrn/der wird darin vberflüssig alles finden/das jhm nutz vnnd noth ist / vnd wird nicht von nöthen seyn / ausser Jesu etwz besser zu suchen. O weñ der gecreutzigte Jesus in vnser hertz käme / so würden wir bald gelert gnug seyn. Ein inbrünstiger geistlicher Mensch/ der emphähet vnd erträget leichtlich alle ding/die jm befohlen werdeñ. Ein fauler vñ nachlässiger Mensch hat trübsal/vnd leidet vngemach vnd angst an allen enden: Denn jhm mangelt der inwendige trost / vnnd der außwendige trost wird jm zu suchen verbotten. Ein Christlicher Mensch/ der da lebet ohn zucht vnd ordnung / der muß sich befahren eines schweren fals. Ja der ist allezeit in ängsten/ welcher leichtere vñ erträglicher ding alezeit suchet. Deñ bald mißfallet jm diß/ bald ein anders. Wie thun aber recht geistliche vñ christliche Leute/die christlicher zucht gern gehorsamē? Sie gehen selten auß/vnd leben von der welt abgeschieden / ärmlich essen sie / sie sind schlecht bekleidet/sie arbeiten viel/ vnd reden wenig / sie wachen lang vñ stehen früh auf/ betrachten ohn vnterlaß/ sie lesen fleissig / vnnd sind bereitet zu der Zucht.

Sol-

Solche heilige Leute stehen offt auff zu Mitternacht / den HErren zu loben/ wie David gesagt hat. Darumb ists eine grosse Schande/ daß du soltest so träg vnd faul seyn / zu heiligen Wercken/ weil so eine grosse menge andächtiger Leut Gott loben vnd preisen. O daß wir sonst nichts anders thun möchten/ denn Gott mit hertzen vnd munde loben / O daß wir weder essen / noch trincken/ noch schlaffen dürfften/ daß wir Gott stets loben köndten / vnd allein himlischer Dinge abwarten möchten! so würden wir viel seliger seyn / denn jetzund / da wir vnserm Leibe in allerley Nothdurfft dienen müssen. Wolt Gott/ daß wir dieser leiblichen Nothdurfft nicht bedürfften/ sondern allein der Seelen geistliche Speise suchen möchten/ die wir leider selten schmecken vnd kosten! Wenn ein Mensch erst dahin kompt / daß er in keiner Creatur Trost suchet/ so fahet Gott an/ jhm recht vnd vollkommenlich zu schmecken / so ist er auch wol zu frieden mit allem das jm widerfahret. So frewet er sich nicht wegen grosser ding / vnd wird auch nicht betrübet wegen kleiner ding / sondern ruhet allein mit grosser Zuversicht gäntzlich in Gott / der da ist alles in allem / welchem nichts verdirbet noch stirbet/ sondern jhm lebet alles/ vnd dienet jhm alles ohn vnterlaß. Gedencke allezeit deß Endes/ vnd daß die verlorne zeit nicht widerkompt. Ohn mühe vnd arbeit wirstu keine tugend erlangen/ vnd wird dein grosser schade seyn/ wenn du anhebest nachlässig vnd faul zu werden. Wirstu dirs aber lassen ein Ernst seyn/ so wirstu grossen Friede finden / vnnd linderung deiner Arbeit: das wird Gottes Gnade geben/ vnnd die liebe der Tugend. Ein Liebhaber der Tugend ist bereit alle ding zu leiden. Es ist ein viel grossere Arbeit/ den Sünden vnnd fleischlichen Neigungen zu widerstehen/ denn leibliche Arbeit zu verrichten. Wer die kleinen Gebrechen nicht vermeidet / derselbe fält gemeiniglich in grössere Sünde. Wenn du den Tag nützlich vnnd fruchtbarlich hast zugebracht/ so wird dich der Abend erfrewen. Wache vb[illegible]/ erwecke dich selbst / vnd sihe nicht

auff

auff andere Leute / daß du dich selbst nicht versaumest. So viel wirstu in deiner besserung zunemen / so viel du dir selbst / vnd deinem Fleisch abbrechen / vnd gewalt anlegen wirst.

Das ander Buch.

Von dem innern Wandel / vnd demütigem Leiden aller Widerwertigkeit.

Das I. Capitel.

Von deß Menschen innerlichem Leben.

ES spricht der HErr: Das Reich Gottes ist in euch. Auß gantzem hertzen kehr dich zum HErrn / vnd verlaß diese elende Welt / so findet ruhe deine Seel. Lehre die eussern ding verschmähen / vnnd lerne dich zu den innern dingen wenden / so wirstu das Reich Gottes in dich kommen sehen: Das Reich Gottes ist fried vnd frewd im H. Geist / welches den Gottlosen nicht gegeben wird. Christus wird zu dir kommen / vnd dir seinen trost zeigen / so du jhm eine wirdige wohnung zubereiten wirst. Alle seine ehr vnd gezierde ist von innen / vnd daselbst hat er sein wolgefallen / den innern Menschen pfleget er embsiglich heim zusuchen / mit süssem gespräch / holdseligkeit / trost / fried vnd wunderbarlicher freundligkeit. Ey getrewe Seel / bereit dein hertz diesem Bräutigam / auff daß er bewillige zu dir zu kommen / vnd in dir zuwohnen: Denn er spricht also: So mich jemands lieb hat / so wird er meine Rede halten / vnd mein Vatter liebet jhn / vnnd wir werden zu jhm kommen / vnd wohnung bey jm machen. So giebt nun Christo raum / vnd versage allen andern den Eingang / denn wo du Christum hast; so bistu reich / damit laß dich benügen. Er wird dein Verseher / vnd in allen dingen dein getrewer Schaffner seyn

damit du nicht auff die Menſchen darffſt hoffen: Denn die Menſchen verwandeln ſich bald / vnd vergehen ſchnell / Chriſtus aber bleibet ewiglich / vnd ſtehet bey dir faſtiglich / biß ans Ende. Es iſt keine groſſe hoffnung in einen gebrechlichen vnd ſterblichen Menſchen zuſetzen / ob er ſchon nütz vnd lieb iſt / auch nicht viel Trawrens zu haben / ob er zu zeiten widerſpricht / oder ſonſt widerwertig iſt: denn die heut mit dir freund / mögen morgen wider dich ſeyn / vnd herwiederumb / wie ſich der wind wendet. Setze vnd lege all deine zuverſicht auff den Herrn / er ſey deine furcht vnd lieb / er wird für dich antworten / vnd alles nach dem allerbeſten außrichten. Du haſt hie keine bleibende ſtatt / du biſt ein frembder vnd Pilgrim / ſey wo du wolleſt / du wirſt nimmer ruhe finden / du ſeyſt denn mit Chriſto innerlich vereiniget. Was ſiheſtu hie vmb dich? das iſt doch nicht die ſtatt deiner notdurfft oder ruhe / bey den himliſchen ſol deine wonung ſeyn. Vnd gleich als an einem Durchgang / ſeynd alle jrdiſche vnd zeitliche ding anzuſehen: denn alle ding vergehen / vnd du gleich mit jnen. Sihe / daß du dich nicht verſtrickeſt / auff daß du nicht gefangen werdeſt / vnd verderbeſt. Zu dem allerhöchſten ſol dein gedanck / vnd zu Chriſto dein Gebet / ohn vnterlaß gericht vnd gelegt werden. Kanſtu hohe vnd himliſche dinge betrachten / ſo ruhe vnd bleib im Leiden Chriſti / vnd wohne gern in ſeinen H. Wunden / denn wo du andächtiglich zu den Wunden vnd köſtlichẽ heylbrunnen fleuheſt / ſo findeſtu groſſe ſtarckung in widerwertigkeit. Du achteſt nicht viel der Menſchen Verſchmähung / vñ der Nachreder wort wirſtu leichtlich ertragen. Chriſtus war auch in der welt von den Menſchen verſchmähet / vnd in der gröſſeſten Not / von vns vnd ſeinen freunden / in den Scheltworten / verlaſſen / Chriſtus hat leiden wollen vnd verſchmähet werden / warumb wilt du dich denn vmb etwas beklagen? Chriſtus hat Widerſacher vnd Nachreder gehabt / vnd du wilt lauter freund vnd Wolthäter haben. Woher wird deine gedult gekrönet werden / ſo dir nichts von Widerwertigkeit

keit begegnet? Wie wiltu ein freund Christi seyn/ so du nichts widerwertiges leiden wilt? Lieber/ du must mit Christo/ vnd vmb Christus willen leiden/ so du mit Christo regieren wilt. Wärestu einmahl in die Innigkeit Jesu vollkommen eingangen/ vñ hättest nur ein wenig von seiner brennenden liebe geschmecket/ denn würdestu dich deines eigenen nutzes oder vnnutzes nicht bekümmern/ ja du frewest dich viel mehr der zugefügten schmachwort: denn die Liebe Jesu Christi machet den Menschen sich selb verschmähen. Ein warer Liebhaber Jesu Christi/ vnd ein inniger Mensch/ der von allen vngeordenten Begerungen frey vnd ledig ist/ der mag leicht zu Gott kehren/ vnd sich vber sich selbst erheben/ im Geist also fruchtbarlich ruhen. Der ist warlich weise/ vnd mehr von Gott/ denn von Menschen gelehret/ dem alle ding schmecken wie sie seynd/ vnd nicht wie sie heissen oder gesetzt werden. Wer von innen wandeln/ vnd die eussern ding klein vnd gering schetzē kan/ der begeret keine stat/ vnd erwartet keiner zeit andächtige vbungen zu halten. Ein innerlicher Mensch ist bald bey jhm selbst/ denn er sich zu eusserlichen dingen nim̄er gentzlich außgeust: Jme ist auch nicht schädlich eussere arbeit/ noch andere notwendige geschäffte/ so sich zur zeit begeben/ sondern wie es sich vngefährlich zuträgt/ also schicket er sich darzu. Wer innerlich wol geschickt vnd geordnet ist/ der acht nicht der wunderlichen vnd verkehrten geberden der Menschen. So viel wird der Mensch gehindert vnd zerstrewet/ als viel er eusserliche dinge zu jhm zeucht. Dir kamen alle ding zu gut vnd nutz/ so du recht vnd wol gereiniget wärest: Dieweil nu aber du selber nicht vollkommenlich tod/ noch von allen jrdischen dingen gescheiden bist/ so mißfallen dir also viel ding/ vnd betrüben dich. Darumb ist nichts/ das des Menschen hertz so sehr verunreiniget/ vnd verwirret/ als vnlautere liebe der Creaturē. Wiltu aber von aussen nit getröstet werden/ so magstu wol himlische Ding schawen/ vnd von innen jubiliren vnd Frewd haben.

Das III. Capitel.

Von der Demuth.

Acht nicht groß/wer mit dir / oder wider dich ist/sondern das thu vnnd versorge / daß Gott in allem/so du thust/mit dir sey. Hab ein gut gewissen / so wird dich Gott wol beschirmen: Denn wem er helffen wil / dem wird keines Menschen Boßheit schaden. Kanstu schweigen vnd leiden/so wirstu ohn zweiffel deß Herrn hülffe sehen. Er weis zeit vnd maß dich zuerledigen. Darumb soltu dich jhm gar ergeben: Denn es gehöret Gott zu / daß er dir zu hülffe komme / vnd dich erledige. Es ist offt fast gut/daß andere Menschen vmb vnsere gebresten wissen / vnnd die straffen/ auff daß wir die demütigkeit behalten. Denn wen sich der Mensch vmb seiner gebresten willen demütiget/ so sänfftiget er die andern/ vnd den / der vber jhm erzürnet ist/ dem thut er leicht genug. Gott erlöst vnd beschirmet den Demütigen / Er liebet vnd tröstet den Demütigen / Er neiget sich zu demütigen/ grosse Gnad gibt er dem Demütigen / vnnd nach seinem Beschwerd vnd Vntergang / erhebt er jhn zur Glory. Seine Heimligkeit öffnet er dem Demütigen/den ladet vnd zeuhet er süssiglich zu jm. Ein Demütiger ist gleichwol zu frieden / ob er schon schmach vnd schand empfähet/ denn er steht in Gott/vnd nit in der Welt. Summa/ gedenck oder achte nit/ daß du etwas in Christo zugenommen habest/du empfindest denn / daß du für jederman der niedrigeste seyest.

Das IV. Capitel.

Von einem frommen vnd fried samen Menschen.

SEtz dich erstlich in Göttlichen Frieden/vnd denn so magstu andere Menschen auch friedsam machen. Ein friedfertiger Mensch ist mehr

nütz

nutz/denn ein gelehrter Mensch. Ein streitiger oder boßhafftiger Mensch / zeuhet auch das gut zum bösen/vnd glaubet daß böß leichtlich. Ein frommer friedfertiger Mensch keret alle Ding zum besten. Wer wol zu frieden ist/ der hat auff nimand Argwon/ wer aber vbel content / bößlich zu frieden ist/ vnd mit mancherley argwon bewe-get/ getriben wird / der ruhet nit / lässet auch die andern nicht ruhen/er sagt offt/das er nicht sagen solt/er vnterlast/das jhme offt nützer wäre/daß er es thäte vnd vollbrächte. Er mercket/ was andere Menschen zuthun schuldig sind / was er aber zu-thun schuldig ist/ das lässet er vnterwegen. Der-halben eyver erstlich für dich selbst/ vnd den magstu billich für deinen Nechsten auch eyvern. Deine sachen kanstu wol fürbringen vnd entschuldigen/ aber anderer Menschen entschüldigung wiltu nit verhören. Es war aber gerechter / daß du deinen Bruder entschüdigtest/ vñ dich selber schüldig ge-best. Wiltu daß man dich leid vnd trag/so leid vñ trag auch einen andern. Sihe / wie fern du noch seyest/von rechter lieb vnd warer Demuth/welche mit niemand vnwillig seynd/oder zürnen kan/deñ mit jm selbst. Bey frembden vnd sanfftmütigen Menschen seyn vnd wandeln/ das ist nit groß/deñ das gefält jederman natürlicher weise; So hat auch ein jeglicher gern fried/vnd liebet auch die/so es mit jme halten; Sondern bey dem harten/ver-kerten / vngezogen vnd widerwertigen Menschen seyn vnd leben mögen / daß ist eine grosse Gnad/ fast löblich vnd ein mannlich Werck. Es seynd a-ber Menschen/die bey jhnen/ vnd auch bey andern Menschen friede halten: So sind auch Menschen/ die selbst nit fried haben/ lassen auch andere nit zu frieden/die sind andern Leuten schwer/ aber jhnen selbst allweg am allerschwerstẽ. Es sind auch Men-schen/die sich selber in frieden halten/vnd befleissi-gen sich auch andere Menschen in Frid zu brin-gen. Jedoch so ist all vnser Fried in diesem elenden Leben / mehr in demütiges leiden vnd vertragen zu setzen/ denn nicht leiden wollen / noch Wider-wertigkeit empfinden. Wer am meisten leidẽ kan

der wird den grösten Fried erhalten/der ist ein Vberwinder sein selbst/ein Herr der welt/ein freund Christi/vnd ein Erb des Himmels.

Das IV. Capitel.

Von einem auffrechten/ einfältigen vnd reinem Hertzen.

MIt zweyen Flügeln wird der Mensche von jrrdischen dingen erhebt/ nemlich/ mit Einfältigkeit vnd lauterkeit. Einfältigkeit sol seyn in der neigung/ lauterkeit in der begierd. Einfältigkeit meynet Gott. Alles was du thust / kan vnd mag dir nit schaden/ so du inwendig von aller vnordentlicher begierde frey bist / denn aber magstu dich innerlicher freyheit gebrauchen/ so du nichts anders denn Gottes Wolgefallen/vnd des Nechsten nutz meynest vnd suchest. Wäre dein hertz gerecht / so wären dir alle Creaturen ein Spiegel deß lebens/vnd ein buch der göttlichen kunst Den kein Creatur ist so klein vnd so schwach / die Gottes gütigkeit nicht anzeige oder bedeute. Wärestu inwendig from vnd rein / so möchtestu alle ding ohn hinderniß sehen / vnd wol gebrauchen. Ein rein Hertz durchdringet Himmel vnd Helle. Wie ein jeglicher inwendig geschickt ist / also vrtheilet er auch außwendig. Ist warhaffte frewd in dieser welt / so muß sie nemlich ein Mensch eines lautern Hertzes besitzen/denn wo trübsal / angst vnd noth ist / das kan am besten ein böses Gewissen erkennen. Wie ein Eysen/das man in dz fewr lege/den Rost verleurt / vnd gantz glüend wird: Also wird ein Mensch/der sich gantz zu Gott kehret/von dem rostigen Leib außgezogen / vnd in einen newen Menschen verwandelt. Wenn der Mensch anhebet law vnd nachlässig zu werden/so fürchtet er den gar eine schlechte Arbeit/ vnd empfahet gern außwendig Rast/ wenn er aber anfähet sich selbst vollkommenlich zu vberwinden/ vnd manlich auff dem Wege Gottes zu wandeln / so

schetzet er die dinge klein / die jhn zuvor groß vnd schwer dauchten.

Das V. Capitel.

Von Betrachtung seiner selbst.

WIr sollen vns selbst nicht zu viel trawen / denn vns offt an Sinn vnd gnad gebrist. Es ist ein kleines Liecht in vns / das wir durch vnsern Vnfleiß vnd säumniß gar bald verlieren. Wir nemen auch offt nicht war / daß wir inwendig so blind sind. Offt thun wir Boßheit. Zu zeiten werden wir mit bösen begierden vnd vnwillen beweget / das halten wir denn für einen eyver: Kleine ding straffen wir an andern / vnd vbersehen grosse ding an vns selber. Was wir von andern leiden / das empfinden wir bald / vnd achten es groß / was aber andere von vns leiden / das achten wir für nichts. Wer jhm selbst sein sach wol vnd recht erweget / der würde nicht vbel vnd hart von andern vrtheilen. Der inner Mensch setzet sein selbst sorg für alle ander Sorgen / darumb geschweiget der leichtlich anderer / der fleissig acht auff sich selbst hat. Du wirst nimmermehr ein andächtiger inniger Mensch / du geschweigest denn der andern / vnd sonderlich auff dich selber sehest. Wenn du dein selbst vnd Gottes gentzlich warnimpst / so bewegt dich wenig / was du aussen warnimpst oder empfindest: Denn wo bistu / so du dir selbst nit zugegen / noch bey dir selbst bist? Vnd wenn du alle ding durchlauffen vnd durchsuchet hast / Was hastu denn nutz geschafft / so du dich selber verseumet hast? Kurtzab / es muß seyn / dz du gleich alle ding hinder dich vnd zurück schlahest / vnd auff dich allein acht habest / so du mit Gott fried vnd ware einigkeit haben wilt. Du wirst hernach fast zunehmen / so du dich täglich vor zeitlicher sorg bewahrest / vnd wirst auch sehr abnehmen / so du dich mit zeitlichen Dingen bekümmerst. Nichts sey dir hoch / nichts groß / nichts wolgefällig / nichts angenehm / es sey denn lauter Gott / oder auff

Gott allein/ vnd acht es alles eitel / vnnütz vnd vppig/was dir trosts etwan von Creaturen begegnet. Eine Gottliebende Seel verschmähet alle ding/die vnter Gott seyn. Trost der Seel/vnd ware Frewd deß hertzens / ist allein der ewig/ einig/ vngemessen Gott/der alle ding erfüllet.

Das VI. Capitel.

Von Frewd eines guten Gewissens.

DJe Ehre eines frommen Menschen / ist ein Gezeugniß eines guten Gewissen / Darumb hab ein gutes Gewissen / so hastu allzeit Frewd: Denn ein gut gewissen mag zumahl viel tragen/ vnd ist sehr frölich in widerwertigen dingen. Ein böß Gewissen ist allweg furchtsam vnd vnruhig. Süssiglich aber magstu ruhen / so dich dein hertz nit straffet / magst dich auch allein frewen / wenn du recht thust/denn die bösen haben nimmer warhaffte Frewde / vnd empfinden auch keinen innerlichen friede: Denn den Gottlosen ist kein fried/ spricht der Herr. Vnd wenn sie sprechen : Wir sind im Friede/ kein Vbel wird vns widerfahren/ wer wil vns nun schaden mogen ? So glaub jhnen nicht/denn der ZornGottes stehet gehlingen auff/ so werden denn jre Händel zu nichte gemacht/vnd alle jhre Gedancken verderben. Einem liebhabenden Menschen ist nit schwer frölich zu seyn / in Trübsal vnd widerwerdigkeit/ denn also gloryren vnd frewen/ist sich im Creutz des HErren frewen. Es ist eine kurtze Glory vnd Ehr / die von den Menschen gegeben vnd genom̃en wird: Denn allzeit leiden vnd trawren / der weltlichen glory vnd frewde nachfolget. Der frommen Menschen Ehr ist in jren gewissen/vnd nit im munde d Menschẽ. Der gerechten Menschen frewde ist von Gott/vnd in Gott / vnd jhr frolockung ist von der warheit. Wer ware vnd ewige glory vnd ehre begert / der achtet keiner zeitlichen / vnd wer zeitliche ehr suchet / oder dieselb nicht von gantzem hertzen verschmähet / der muß eigentlich die himlische Ehr

desto minder lieben. Der hat grosse ruhe deß hertzens/der weder lobens noch scheltens achtet. Den gar leichtlich wird der gestillet vnd friedsam / der ein rein Gewissen hat. Du bist nit desto heiliger/ so du veracht oder gescholten wirst; was du bist/ das bistu / vnd magst nicht grösser geheissen werden/weder du vor Gott bist. Nimpstu war/ was du inwendig bey dir selber seyst/ so sorgestu nicht/ was die Menschen außwendig von dir sagen. Der Mensch sihet in das Angesicht/Gott aber sihet in das Hertz. Der Mensch mercket auff das Werck/ aber Gott erwieget die Gedancken. Allzeit wol vnd recht thun / vnd wenig von jhm selbst halten/ das ist einer demütigen Seel anzeigung. Vnd von keiner Creatur wollen getröstet werden / ist ein Zeichen einer grossen Reinigkeit/vnd innerlicher Zuversicht vnd vertrawen. Wer für sich selbst von aussen kein Zeugniß suchet oder begeret/ist gewiß/ daß er sich Gott gantz vnd gar befohlen vnd ergeben hat. Den nit der/so sich selber lobet/(spricht Paulus)bewehret ist/sondern den Gott lobet. Mit Gott wandeln / vnd mit keiner Begierd außwendig gehalten oder behafft werden / ist das Wesen oder Stand des inwendigen Menschen.

Das VII. Capitel.

Wie man Gott vber alle ding lieben sol.

SElig ist der Mensch/welcher weiß vnd verstehet / was die liebe JEsu Christi ist / vnd sich selber vmb Gottes willen verschmähet. Denn es must der Liebhaber vmb deß geliebten willen alle ding verlassen / dieweil Jesus vber alle ding wil geliebet werden. Die liebe der Creatur ist lügenhafft vnd vnstet / aber die liebe JEsu Christi ist warhafft vnd bleiblich. Wer den Creaturen anhangt/der fället mit den fallenden/ wer aber JEsum vmbfahet/der wird ohn ende gestärcket. Du solt den lieb haben / vnd dir zum freund behalten/ der dich/wen sonst jederman von dir weichet/ endlich nit verderben noch verlassen wird. Denn von

den Menschen mustu dich / du wollest oder wollest nicht / dermalen eins scheiden. Derhalben wollest dich im Leben zu Christo JEsu halten / vnd in sterbender Noth seiner Trew emphelen / denn er dir wol helffen mag / ob dich schon sonst jederman verlässet. Dein Liebhaber ist einer solchen Art / daß er keinen andern oder frembden bey dir leiden kan / Er wil dein Hertz allein haben / vnd wie ein König in seinem eigen Thron / darin sitzen. Christus wolt gern bey dir wohnen / so du dich von allen Creaturen scheiden kondtest / denn es wird dir fast alles verloren seyn / was du ausserhalb Gott auff alle Ding Hoffnung setzest. Vertraw vnd verlaß dich nicht auff den Windrohr / denn alles Fleisch ist Hew / vnd all sein Ehr falt hin / wie die Blume des Hews. Wiltu allein auff den eussern Schein der Menschen sehen / so wirstu bald betrogen: Vnd wiltu bey jemands andern Trost vnd Gewin suchen / so wirstu offt deinen Schaden empfinden werden. Suchstu aber Christum in allen Dingen / so findestu nemlich Christum in allen Dingen / Suchestu aber dich selbst / so findestu dich selbst / aber zu deinem schaden. Ja wenn ein Mensch Christum nicht suchet / so ist er jhm selbst viel schädlicher / denn die gantze Welt / vnd alle seine Feinde vnd Widersacher.

Das VIII. Capitel.

Von der holdseligen Freundschafft Jesu Christi.

WEnn Christus bey dir daheimen ist / so ist es alles gut / vnd wird nicht für schwer geacht / Wenn aber Christus bey dir nicht zugegen ist / so ist es alles herb. Wenn dir Christus innerlich nit zuspricht / so ist aller trost schwach vnd heylloß. Redet aber Christus nur ein wort / so emfindestu einen grossen trost. Stunde nicht Maria Madalena eylends auff / von der stat / da sie weinet / alsbald jhr die Martha gesagt hatte: Es ist der Meister hie / vnd rufft dich. Es ist eine heilige Stunde / wenn

wenn JEsus von den Zehern zu des Geistes frewden rufft. Wie bistu so hart vnd dürr ohn Christum/wie bistu so vnweise vnd närrisch / so du etwas ausserhalben Christum begerest / welches dir doch ein grösser Schad ist/ denn hättestu die gantze Welt verloren. Was mag dir doch die Welt helffen/ohne Christum? Ohne Christum seyn / ist eine schwere Hell/aber mit vnd bey Christo seyn/ ist ein süß Paradiß. Ist Christus bey dir / mag dir kein Feind schaden. Wer Christum findet/der hat einen guten Schatz gefunden / ja ein Gut vber alles Gut. Vnd wer Christum verleuret/der hat mehr denn zuviel / ja mehr denn die gantze Welt verloren. Wer ohne Christum lebet/der ist der aller ärmeste/ wer aber wol mit Christo daran ist/der ist der aller reichste. Bey Christo wissen zu wohnen/ das ist ein grosse Kunst / vnd Christum wissen zu behalten / das ist eine grosse Weißheit/ Deßhalben sey demütig vnd friedsam / so wird Christus bey dir seyn. Sey andächtig vnd ruhig/ so wird Christus bey dir bleiben. Christum magstu eilend verjagen / vnd seine Gnad verlieren / so du dich zu eussern Dingen neigest / vnd so du jhn verjagest vnd verleurest / zu wem wiltu den fliehen/vnd wen wiltu zu einem Freund suchen? Den ohn einen Freund magstu nicht wol leben / vnd so denn Christus nicht vor allen dein Freund seyn wird/ so wirstu fast betrübt vnd verlassen werden. Derwegen handelstu närrisch / wo du dein Vertrawen vnd Frewd in einen andern setzest. Man solte ehe die gantze welt zum Feinde haben / denn Christum erzürnen. Darumb sol Christus allein der sonderlich geliebte Freund seyn/ auß allen lieben Freunden. Alle Menschen sollen vmb' Christus willen / Aber Christus allein vmb sein selbst willen lieb gehabt werden. Christus JEsus ist allein sonderlich lieb zu haben/ welcher allein vor allen Menschen gerecht / from vnd trew erfunden wird. Vmb seinen willen/vnd in jhm / sollen dir Freund vnd Feind lieb seyn. Christus ist auch für jederman zu bitten / damit jhn alle Menschen erkennen vnd lieb haben. Du solt nicht begehren/daß

du sonderlich gelobt vnd geliebet würdest / denn dz gehört allein Gott zu / der niemand hat / der jhm gleich ist. Du solt auch nit wollen/ daß jemand mit dir in seinem hertzen beladen oder bekümert sey/ auch soltu mit keines andern lieb bekümert oder beladen seyn / sondern Christus sey in dir/vnd in einem jeden frommen Menschen. Sey lauter/frey vnd ledig von innen/ ohne jrrung aller Creaturen/ denn du must ein rein vnd lauter hertz zu Christo haben / wiltu warnemen vnd sehen / wie süß der Herr sey/ja zu dem kompstu nit/du seyst denn mit seiner gnad fürkommen/ vnd hinein gezogen/auff daß dir alle Creaturen außgeschlossen vnd geurlaubet seyn/du allein mit jhm vereiniget werdest. Denn so bald die gnade Gottes zum Menschen kommet / denn wird er mächtig zu allen dingen/ wenn aber die gnade hinweg scheidet / so wird er arm vnd kranck / vnd gleich als ob er allein zur geysel verlassen wäre. Aber in dem soltu nicht verzagen noch verzweiffeln/ sondern gleich mutig bestehen/nach dem willen Gottes/vnnd alles das vber dich kommet / das soltu Christo JEsu zu lob vnd ehr leiden. Denn nach dem Winter kommet der Sommer/nach der Nacht wirds wieder Tag/ vnd nach dem Vngewitter kompt die Hitze/ vnd scheinet die klare Sonne.

Das IX. Capitel.

Wie sich der Mensch in mangel des Trosts / vnd so jm die Gnad entzogeu wird/halten sol.

MEnschlichen Trost verschmähen/ so der göttliche trost vorhanden ist/das ist nit gros noch schwer/sondern beyde göttliches vnd menschliches Trostes mangeln/ vnd von der Ehre Gottes gern des Hertzen Elend wollen leiden / vnnd sich selbst nicht suchen / noch auff sein eigen Verdienen sehen/das ist fast groß. Daß du frölich vnd andächtig bist/wenn die Gnad kompt / das ist kein wunder/denn Gnad ist jederman begierlich / wie denn einer spricht: Daß der gar sanfft reit / denn die

Gnad

Gnad Gottes trägt. Vnd was ists zu verwundern/daß der seine Bürde nicht empfindet/der vom höchsten Führer geführet wird. Wir haben gern etwas zum Trost/vnd gar schwer zeuhet sich der Mensch selber auß/ daß er von jhm selber ledig werde. S. Laurentz hat die Welt mit seinen Priestern vberwunden/denn was in der welt lustig schiene/ das verschmähet er alles. Denn den obersten Priester Sixtum/ den er zumal lieb hatte/den lies er jm von hinnen nemen/ vnd lidte das gar gedültig vmb Christus willen/ Darumb er auß lieb deß Schöpffers/ die liebe deß Menschen vberwand/vnd für Menschlichen Trost/ war jhm lieber göttliches wolgefallen. Also soltu auch etwan einen Verwandten vnd lieben Freund/ vmb der liebe Gottes willen verlassen lernen. Vnd laß dirs auch nicht schwer seyn/ so du von deinem Freund verlassen würdest/ dieweil du wol weist/ daß wir vns alle zu letzt von einander scheiden müssen. Der Mensch muß lang vnd viel in jhm selber streiten/ehe daß er sich selbst vberwindet/vnd alle seine begierd vollkommen in Gott ziehen lernet. Wenn der Mensch auff jhm selber stehet/so fället er gar leicht auff der Menschen Trost/ aber ein warer Liebhaber Christi/ vnd fleissiger Nachfolger göttlicher Tugend/fället nicht auff dergleichen ergetzligkeit/vnd suchet nit solche fleischliche Süssigkeit; sondern starcke vbung vnd harte arbeit begeret er vmb Christus willen zu leide. Darumb wenn dir von Gott ein geistlicher trost gegeben wird/ so empfahe jhn mit Danckbarkeit/ vnd gedenck/daß er eine Gabe Gottes ist/vnd nit dein Verdienen. Derhalben soltu dich nicht zu viel erfrewen/noch viel von dir selbst halten/ sondern sey desto demütiger vmb der Gaben willen/ vnd desto behutsamer vnd furchtsamer in allen deinen Wercken/ denn diese Stund vnnd Zeit vergehet/ darnach folget Anfechtung. Wenn dir der Trost genommen wird/ so verzage nicht bald/ sondern harre mit Demuth vnnd Gedult der himlischen Heimsuchung/ Denn GOTT vermag dir wol zu grössere Gnad vnd Trost schencken/ denn daß

ist nicht new noch frembd/denen die den weg Gottes versucht vnd erfahren haben: Denn solche Weise der Veränderung / ist gar offt in grossen Heiligen vnd allen Propheten gewesen. Darumb sprach einer in der Gegenwertigkeit der Gnad also: Ich sprach in meiner Gnügte/ oder da mirs wolgieng / Ich würd nicht bewegt jmmer vnd ewiglich. Da aber die gnad entgienge/was er da in jhm selber gewar ward/ das setzet er hinzu / vnd sprach: Du hast dein Angesicht von mir gekeret/ vnd ich bin betrübet worden. Nun zwischen diesen dingen zweiffelt er in keinem weg / sondern bittet den HErrn noch ernstlicher vnd spricht: HErr/ zu dir wil ich schreyen / vnd meinen Gott wil ich fleissig bitten. Darnach so bringet er die Frucht seines Gebets / vnd bezeuget / daß er erhöret sey/ sprechende: Der HErr hat es gehöret / vnd hat sich vber mich erbarmet/ Der Herr ist mein Helffer worden. Worinne aber? Er spricht: Du hast mir mein Weinen in Frewd verkehret / vnd hast mich mit Frewd vmbgeben. Also ist mit grossen Heiligen gehandelt worden. Deßhalben wir Arme vnd Krancke nicht verzagen sollen/ ob wir zu zeiten erkalten / vnd zu zeiten inbrünstig seynd/ denn der Geist kömmet/vnd gehet wiedir hinweg/ nach seines Willen wolgefallen. Darumb sprach der selig Job: Du suchest jhn daheimen am morgen/vnd gar schnell bewärestu jhn. Worauff mag ich denn hoffen / Oder wem sol ich getrawen/ohn allein in die grosse Barmhertzigkeit Gottes/ vnd in die einige zuversicht der Göttlichen Gnaden. Derwegen/ ob schon fromme Menschen / andächtige Brüder / getrewe Freunde / oder H. Bücher/ oder gut Reden / oder süß Gesang / vnd Gottes Lob / bey mir vnd vmb mich / so helffen doch alle diese Ding wenig/vnd schmecken mir nicht/so ich von Gott verlassen / vnd in Armut gesetzt bin/ denn ist kein besser Artzney da / denn Gedult vnd Verzeihung mein selbst/ mit Gelassenheit in den Willen Gottes. Ich fand nie einen solchen geistlichen vnd andächtigen Menschen / dem nicht etwan die Gnade entzogen worden wäre / oder der

nicht

nicht minderung seines ernsts empfunden hätte. Ja kein Heiliger ward nie so hoch entzündet / vnd erleuchtet / der nit vor oder nach angefochten worden wäre. Denn der ist nicht wirdig / hohe ding des ewigen Gottes zuschawen / der nicht in etlicher Kümmerniß vnd Trübsal geübt ist. Denn vorgehende Anfechtung ist ein Zeichen eine nachfolgenden Trostes / dieweil denen / die mit Anfechtung bewehret sind / himlischer Trost zugesagt wird / als er spricht: Welcher vberwinden wird / dem gebe ich vom Holtz des Lebens zu essen. Darzu wird göttlicher Trost derhalben geben / auff dz der Mensch desto stärcker sey / Widerwerdigkeit zuertragen. So folget auch darauff Anfechtung / auff daß er sich im guten nit vberhebe. Denn der Teuffel schläffet nit / ist auch das Fleisch noch nit tod / darumb laß nicht ab / dich zum Streit zubereiten / denn deine Feinde beyde zur Rechten vnd zur Lincken seynd / die nimmer geruhen.

Das X. Capitel.

Das der Mensch nit die ruhe des Fleisches suchen solle / sondern allweg Gott danckbar seyn.

WArumb suchestu Ruhe / so du zur arbeit geboren bist? Verlaß dich mehr auff gedult / denn auff Trost / Gib dich mehr das Creutz zu tragen / denn Fried zu haben Welcher weltlicher Mensch empfing nicht gern Trost vnd geistliche frewd / wo er sie allzeit erhalten möcht / dieweil geistlicher trost alle frewd der welt / vnd allen wollust des Fleisches vbertrifft? denn aller weltlicher wollust ist entweder vppig / eitel / oder schändlich / Aber geistlicher wollust vnd trost ist allein frölich vnd ehrlich / auß Tugenden geboren / vnd von Gott den lautern Hertzen eingossen: Jedoch mag sich niemand dieses göttlichen Trosts nach seiner Begierd gebrauchen / denn die Zeit der Anfechtung bleibet nicht lang auß. Falsche Freyheit des Gemüths / vnnd groß Getrawen auff sich selber / ist der göttlichen Heimsuchung fast schädlich

vnd

vnd widerwertig. Gott thut wol/daß er Gnad deß Trosts gibt/aber der Mensch thut vbel/daß er sie Gott dem Allmächtigen nit mit grosser dancksagung zuschreibet vnd wider gibt. Darumb mögen die gaben der gnaden in vns nicht fliessen/so wir dem Geber vndanckbar seynd / vnd sie in den vrsprünglichen Brunnen nicht gantz wieder eingiessen. Denn dem der danckbar ist/ wird allweg gnad verliehen / vnd einem Hoffärtigen wird genomen/daß einem demütigen wird gegeben. Ich mag vnd wil deß Trostes nicht / der mir rewe vnd Bitterkeit nimpt. Ich begehre das nicht zu schawen noch zu betrachten / das mich in Vbermuth führet/denn es nicht alles heilig / was hoch/ noch alles lauter/ was begierlich / noch alles gut / was süß/noch alles angenem/ was lieb ist. Ich empfahe gern die gnade/ durch welche ich furchtsam vnd demütig werde/davon ich auch/ mich zuverlassen/ desto bereiter werde. Wer gelert ist mit gaben der gnaden/ vnd vnterwiesen mit streichen deß entziehens der gnaden / der darff jhm selbst nichts guts zulegen / ja er bekennet / er sey ein armer blosser Bettler. Giebe Gott was Gottes ist/vnd lege dir zu was dein ist/das ist/gib Gott danck vnd gnad/ merck aber daß dir allein Schuld vnd verschulte Pein zugehöret.Leg dich allezeit auff das niederst/ so wird dir gegeben das höchst / denn das höchst besteht nicht ohn das niedrigst. Die hochsten Heiligen vor Gott / seynd die niedrigsten vor jhnen selber/vnd je ehrlicher / je demütiger sie sind ; voll Warheit/ himlischer Glory vnd Ehr ; sind auch nicht begierig eiteler Ehr. Denn welche in Gott gegründet vnd befästiget sind / die mögen in keinerley weis vbermütig seyn. Vnd welche Gott alles zuschreiben / was sie guts empfangen haben/ die suchen nit Ehr von einander / sondern sie wollen allein die Ehr/die allein von Gott ist ; vnd begehren/ daß Gott in jhnen/ vnd in allen Heiligen geehret vnnd gelobet werde ; Vnd dahin lencken vnd richten sie sich allezeit. Darumb sey danckbar vmb das wenigst/ so wirstu auch wirdig grosse ding zu empfahen. Dir sey gleich das minst wie

das

das gröst / vnd das verschmälichst wie ein sonder gab / denn wo die wirdigkeit deß Gebers angesehen / da wird keine gab klein / vnd kein geschencke schlecht angesehen. Das ist je nicht klein / was vom höchsten Gott geschencket wird / ob er gleich Pein vnd schläge gebe / so solle es doch alles angenem vñ wolgefällig seyn / denn er thuts alles vmb vnsers Heyls willen / was er allezeit vber vns zu komen verhängt. Wer Gottes gnad begert zu behalten / der sey danckbar vmb die gegebene gnad / vnd gedültig vmb die / so jhme genommen ist / vnd bete / daß sie wiederkommen / vnd sey fürsichtig / daß er sie nimmer verliere.

Das XI. Capitel.

Von wenig Freunden des Creutzes Christi.

Christus hat jetzt viel Liebhaber seines himlischen Reichs / aber wenig Trager seines Creutzes. Er hat viel die seines Trostes / aber wenig die seiner Trübsal begehren. Er hat viel Gesellen / die seiner Speiß vnd seines Tischs / aber wenig / die seines abbrechens vnd fastens begehren. Ja wir alle wollen mit Christo frölich seyn / aber wenig wollen mit jhm leiden. Viel folgen Christo nach / biß zum brächen des Brodts / aber wenig sind / die jhme nachfolgen biß zum trincken des Kelchs seiner Marter. Viel ehren seine wunder zeichen / aber wenig folgen nach der Schmach vnd Lästerung des Creutzes. Viel haben Christum lieb / als lang jhnen keine Widerwertigkeit zufalt. Viel loben jhn / vnd sprechen jhm wol / dieweil sie Trost von jhm empfahen / verbirgt sich aber Christus / vnnd verlässet sie nur ein wenig / so fallen sie in Klag oder grosse Vnbeständigkeit. Die aber Christum vmb Christum / vnd nicht vmb seinen Trost lieb haben / die sprechen jhm wol / vnd loben jhn in aller Trübniß vnd Angst gleich so wol / als in dem allergrösten vnd höchsten Trost jhres Hertzens / Ja ob er sie nimmermehr trösten wolt / dennoch wolten sie jhn loben / vnnd jhm Dancksagen. O wie

viel vermag die lautere Lieb Christi / die mit keinerley eigen Lieb / Nutz / noch Gemach vermischet ist! Seynd es nicht alle Dienst- vnd Miedleut / die allweg Trost suchen? Werden sie nicht damit vberwiesen / daß sie jhr selbst / vnd nicht Christi Liebhaber sind / dieweil sie allzeit jhren Nutz vnd Gewin bedencken? Wo wird ein solcher funden / der da Gott lauter dienet? Wo wird nun ein solcher vergötterer Mensch gefunden / der sich aller ding verziehen / vnd Gott allein begehret? Ja / wo wil einer vmbsonst einen waren Armen des Geists / vnd von allen Creaturen entblösten Menschen finden? Nemlich / er muß mit viel kosten von weitem vnd fern hergebracht werden. Gibt ein Mensch all sein Gut von jhm / noch ist er nichts / thut er ein grosse Poenitentz vnd Buß / noch ist es klein / begreifft er alle kunst / noch ist es fern / vnd so er grosse krafft göttlicher Tugend / vnd viel inbrünstiger Andacht hat / noch dennoch gebricht jhm viel / fürnemlich eins / das jhm am allernötigsten ist. Was ist das? Das ists / daß / so er alle Ding verlassen hat / auch sich selbst verlasse / vnd von sich selber gantz vnd gar außgehe / vnd nichts behalt von eigener sondern Liebe / Ja wenn er alle Ding gethan hat / die er zuthun vermeynet / daß er wisse vnd erkenne / als habe er nichts gethan. Vnd daß er nicht groß schetze / das gleichwol groß möcht geschetzt werden / sondern bekenne sich in der Warheit einen vnnützen Knecht / wie die Warheit spricht: Wenn jhr alles thut / das euch geboten ist / dennoch spricht: Wir seynd vnnütze Knecht. Alsdenn erst mag er arm vnd bloß im Geist seyn / vnd mit dem Propheten sprechen Einsam vnd arm bin ich. Jedoch ist niemand reicher / niemand freyer / vnd niemand gewaltiger denn dieser / der sich sampt allen dingen verlassen / vnd zu dem allergeringsten oder schlechtesten setzen vnd schätzen kan.

Das XII. Capitel.

Wie der Mensch das Creutz Christi tragen/ vnd jhm folgen sol.

VErleugne dich selbst / Hebe auff dein Creutz vnd folge mir nach. Vielen Menschen scheinet diese Rede hart seyn / Aber viel harter wird das letzte wort zu horen seyn: Scheidet euch von mir jhr Verfluchten/in das ewige Fewr. Welche Menschen aber nun das wort des Creutzes gern horen/ vnd dem gern folgen/ die werden sich denn vor dem Gehor der ewigen verdamniß nit fürchten. Das Zeichen des Creutzes wird im Himmel seyn / wenn der HErr zu richten kommen wird/ Denn werden alle Diener des Creutzes / die sich dem gecreutzigtē im Leben gleichformig gemacht haben/mit grossem sichern getrawen Christo dem Richter zutreten. Warumb fürchtestu denn das Creutz zu leiden/durch welches man in das Reich GOttes kompt? Im Creutz ist das Heyl / im Creutz ist das Leben/ im Creutz ist Beschirmung vor den Feinden/Im Creutz ist eingiessung hochster Süssikeit/Im Creutz des Gemüthes starck/ Im Creutz ist Frewd des Geistes / Im Creutz ist die hochste Tugend vollkommene Heiligkeit/ Es ist nie besser der Seelen Heyl / noch ewiges Lebens Hoffnung/denn im Creutz / Derhalben hebe auff dein Creutz/ vnd folge Christo / so gehestu in das ewige Leben/Er ist vor dir hingegangen / hat sein Creutz getragen / vnd ist für dich an dem Creutz gestorben / auff daß du auch das tragest/ vnd an dem Creutz zu sterben begehrest / denn wirstu mit jhm sterben/so wirstu auch mit jm leben/vnd bistu theilhafftig seiner Pein / so wirstu auch theilhafftig seiner Glory vnd Herrligkeit. Sihe/es ist alles in das Creutz gesetz/vnd ligt alles im Todt vnd Sterben/ ja zum Leben vnd warhafften innerlichen fried ist kein ander Weg/denn der Weg des heiligen Creutzes / vnd täglichen absterbens. Gehe vnd wandele wo hin du wilt/vnd

durchsuche alles was du wilt / so findestu keinen hohern weg droben / noch keinen sichern weg drunten / denn den weg des heiligen Creutzes. Schicke vnd ordne auch alle ding nach deinem Wahn vnd Willen / so findestu / daß je etwas muß gelidten werden / es geschehe willig oder vnwillig / so findest du das Creutz allzeit / entweder findestu Schmertzen an deinem Leib / oder du leidest kümmerniß des Geistes an deiner Seel. Etwan wirstu von GOtt verlassen / etwan von deinem Nechsten durchächtet / Vnd das allergröste ist / daß du dir selbst offt beschwerlich bist / vnd dich doch mit keinem behelff oder Trost erledigen noch getrösten magst. Als lang aber Gott wil / mustu es leiden / denn Gott wil / daß du Trübsal ohne Trost leiden lernest / daß du dich jme gantz vnd gar vnterwerffest / vnd durch Trübsal desto demütiger werdest. Niemand mag das Leiden Christi so hertzlich empfinden / denn der / dem deßgleichen zu leiden wiederfähret / Darumb das Creutz allzeit bereit ist / vnd wartet dein vberall / du magst jhme nicht entrinnen / lauff wo du wollest / denn wo du hinkommest / trägest du dich selbst mit dir / vnd findest dich allemal selber / ja kehre dich vberwerts / kehre dich vnterwerts / kehre dich ein / kehr auß / so findestu dein Creutz in allen dingen / darumb von nöthen ist / daß du allenthalben Gedult behaltest / so du innerlichen fried haben / vnd die ewige Kron erlangen wilt. Trägestu denn das Creutz gern / so trägt es dich / vnd führet dich zu einem gewündschten Ende / da alles leiden ein ende hat / vnd doch leidens kein ende ist. Trägstu aber das Creutz nicht gern / so machstu dir selber eine Bürden / beschwerest dich selbst noch baß / vnd must es dennoch tragen / ja würffestu ein Creutz von dir / ohn zweiffel findestu ein anders / vnd vielleicht ein schweres. Oder vermeynestu dem zu entrinnen / den kein sterblich Mensch entfliehen kan? Welcher Heilige ist doch in der welt ohn Creutz vnd trübsal gewesen? Sintemal Jesus selbst kein stund ohn schmertzen des leidens gewesen ist / als lang er in dieser Welt gelebet hat / Denn er sprach: Christus muß leiden

vnd von den Todten aufferstehen / vnd also in seine Herꝛligkeit vnd Glory eingehen. Warumb suchestu denn einen andern Weg / denn diesen Koniglichen weg des heiligen Creutzes? Ist doch dz gantze Leben Christi / Creutz vnd Marter gewesen / vñ du suchest dir ruhe vnd frewd. Du jrrest aber / so du anders suchest denn trübsal vnd leiden / denn alles dieses tödliche leben ist voll armuth / vnd mit Creutz vmbgeben. Vñ je höher einer im Geist zunimpt / je schwerer Creutz er offt findet / denn die Pein vnnd schmertzen seines Elendes auß lieb wächset / vnd grösser wird / jedoch wie mannigfaltig er gepeiniget / ist er dennoch nit ohn Trost vnd hülff der milterung / denn er empfindet / so er leidet / vnd sein Creutz gedültig träget / daß jm grosse frucht davon wächset. Den so er sich dem Creutz willig vnterwirffet / so wird jm alle seine last vnd trübsal / in zuversicht göttliches trostes verkehrt / vnd je mehr das fleisch mit trübsal zerknirschet vñ zerschlagen wird / je mehr auch der Geist durch innerlichen trost gestärcket wird. Ja zu zeiten aus der begierd / die er zur betrübniß vnd widerwertigkeit / vnd aus der liebe / die er zum Creutz Christi hat / wird er offt so sehr bekräfftiget / daß er vngern ohne leiden vnd schmertzen seyn wolte / denn so viel gläubet er / daß Gott angenemer vnd wolgefälliger sey / so er je mehr vnd schwerer ding vm̃ Gottes willen leiden mag. Das ist aber nicht die krafft des Menschen / sondern die Gnad Christi / welche so viel vermag vnd wircket in dem blöden vnd gebrechlichen fleisch / nemlich / so der Mensch mit hitzigem Geist das angreifft vnd lieb hat / dz er zuvor allezeit furchte vnd flohe. Es ist nicht menschlich / das Creutz tragen / das Creutz lieb haben / den Leib casteyen / leibeigen vnd vnterworffen seyn / Ehr fliehen / schmachheit gern leiden / sich selbst verschmähen / vnd begeren verschmähet zu werden / allerley widerwerdigkeit mit schaden leiden / vnd keinerley wolfart oder glückseligkeit in dieser welt begehren. Wiltu dich selbst hierin ansehen / so vermagstu deren keines auß dir selber / vertrawestu aber auff den HErꝛn / so wird dir

 stärcke

stärck vom Himmel herab gegeben / Ja die Welt vnd der Leib wird deiner Gewalt vnterworffen/du darffst auch den Teuffel nicht fürchten / so du mit dem Glauben gewarnet / vnd mit Christi Creutz bezeichnet bist. Darumb ergib dich als ein frommer getrewer diener Christi/ manlich zu dragē dz Creutz deines Herrn/der auß lieb für dich gecreutziget ist. Bereite dich viel widwertigkeit vñ mancherley Vngemach in diesem elenden Leben zu leiden / Das wird bey dir seyn / seyst wo du wollest/ vnd wirst es warlich also finden / du ligest verborgen wo du wollest / denn es muß also seyn / vnd darwieder ist kein Artzney oder Behelff / daß du den Trübsalen/Vbeln vnd Schmertzen entgehen mögest /sondern du must dich leiden. Den Kelck des HErrn mustu begierlich trincken / so du sein Freund zu seyn / vnd theil mit jhm zu haben begehrest. Trost vnd Frewd befiele Gott,/daß er damit mache wie es jhme am allerbesten gefalle/dich aber setze Trübsal vnd Kümmerniß zu leiden/das schetze denn für den höchsten Trost/ denn das Leiden zu dieser zeit ist nicht werth noch wirdig / der ewigen Glory vnd Herrligkeit / die an vns sol geoffenbaret werden / ob du sie schon alle allein erleiden möchtest. Wenn du dahin kommest/ daß dir Trübsal vnd Bekümmerniß süß werden / vnd dir vmb Christus willen/wol schmecken/denn schetze/ daß es wol vmb dich stehe/ denn hastu das Paradeiß auff dem Erdreich erfunden. Als lang dir leiden schwer ist/vnd es zu fliehen suchest / als ob du jhme entrinnen woltest/so lang geht es dir vbel vnd vnrecht / vnd gehet dir vberall nach die flucht der Trübsal. Setzestu dich aber dahin du sollest/ nemlich zu leiden vnd sterben / so wird es bald besser/vnd wirst Fried haben. Ja/ ob du schon mit Paulo in den dritten Himmel entzücket würdest/ so wärestu dennoch nicht sicher/kein widerwertigkeit zu leiden. Ich wil jhme zeigen/ spricht Christus / wie viel er vmb meines Namens willen leiden muß. Gefält dir nun Christus zu lieben/vnd jhm ohn vnterlaß zu dienen / so bleibt nichts vber denn Leiden, Wolt Gott / daß du vmb Christus

willen etwas zu leiden wirdig wärest! O wie grosse Heiligkeit würdestu davon haben! wie ein grosse Frewd wäre es allen Heiligen / vnd ein grosse Besserung des Nechsten! Sintemal jederman die Gedult lobet / wiewol wenig seyn die leiden wollen / so soltu billich etwas wenigs vmb Christi willen gern leiden/dieweil viel Menschen gar grosse schwere Ding vmb der Welt willen leiden. Du solt fürwar wissen / daß du ein sterben Leben führen must/vñ als viel jm ein jeglicher selber stirbt/ so viel er mehr Gott zu leben anhebet. Niemand ist geschickt himlische Ding zu begreiffen/ der sich nicht vmb Christus willen Widerwertigkeit zu leiden ergeben hat. Es ist Gott nichts gefälligers / noch dir heilsamers / denn in dieser Welt von Christus wegen gern leiden. Vnd würde dir die Wahl geben / so soltestu mer erwehlen vnd begehren/vmb Christi willen zu leiden/denn von jm mit viel Trost ergetzet werden/du wärest je Christo desto gleichformiger : Denn vnser Verdinst vnd zunemen vnsers Wesens stehet nicht in viel Trost vnd Süssigkeit / sondern in vertragung grosser Beschwerung vnnd Widerwertigkeit. Wäre aber etwas dem Heyl der Menschen besser vnd nützer gewesen/ohne zweiffel / Christus hätte es mit Worten vnd Exempeln auch angezeiget: Denn die Jünger so jhme nachfolgten / vnd alle die jhme nachzufolgen begehren/die vermahnet er öffentlich das Creutz zu tragen/vnd spricht Wer mir nach wil kommen/der verleugne sich selbst vñ hebe sein Creutz auff / vnd folge mir nach. Darumb wenn alle Ding vberlesen/durchgelesen/ vnd außgelesen sind / so sey das der endliche Beschluß: Durch viel Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes.

Das dritte Buch.

Ist ein Gespräch: Wie Gott/ als der HErR / vnd der Mensch / als der Knecht/innerlich ohn eusserliche Wort/ mit einander reden.

Das I. Capitel.

Wie Gott mit den Gläubigen Seelen ohne eusserliche Wort zu reden gewohnet ist.

ICh wil hören was Gott der HErR in mir redet. Die Seele ist heilig/welche den Herrn in jhr reden höret / vnnd das Wort deß Trostes auß seinem Munde empfähet. Selig sind die Ohren,/so die Wort des göttlichen Einsprechens vernehmen/ vnd das raunen oder Liebkosen dieser Welt nicht höreu noch mercken. Ja warlich/selig sind die Ohren / so nicht auff die außwendig klingende oder thönende Stimm / sondern auff Warheit/die inwendig lehret vnd redet/ mercken vnd acht haben. Selig sind die Augen/ so den eussern Dingen beschlossen / den innern aber offen sind. Selig seynd die Menschen / so die inwendigen ding durchdringen / vnnd sich täglich je mehr vnd mehr zubereiten / auff daß sie himlische Geheimniß begreiffen. Selig sind / die sich frewen/ Gott allein zu dienen vnd außzuwarten/ vnd sich von aller Hinderniß der Welt entledigen. Dieser Ding nim eben wahr meine Seel/ vnnd beschleuß die Thür deiner Sinnligkeit / auff daß du mögest hören was Gott dein HErr in dir redt. Das spricht dein geliebter HErr: Ich bin dein Heyl/ dein fried vnd dein leben / behalte mich bey dir/ so wirstu fried finden/ verlaß alle zergängliche ding/ vnd suche die ewigen / denn alle zeitliche Ding seynd nichts anders/weder Verführung/ vnd alle

Creaturen helffen nichts / so du vom Schöpffer verlassen bist/darumb thue dich aller ding ab/vnd ergib dich trew vnd gefällig deinem Schöffer/auff daß du die ware Seligkeit begreiffen mögest.

Das II. Capitel.

Daß der Mensch nicht nur das eusserliche Wort hören muß/ sondern auch durch dē innern geist Gottes gezogen werden.

KNecht. Rede nun Herr / es höret dein knecht/ ich bin dein Knecht/gib mir verstand/daß ich deine Gezeugniß kündte/ neige mein Hertz in die Wort deines Munds/dein außsprechen fliesse als der Thaw. Etwan sprachen die Söhn Israel zu Mosi: Rede du zu vns/so hören wirs / vnnd nicht der Herr/daß wir vielleicht nit sterben. Nicht also Herr bete ich / sondern mit dem Propheten Samuel bitte ich demütiglich vnd begierlich. Herr rede/denn dein knecht höret es. Nicht rede zu mir Moses/oder einer aus den Propheten/ sondern du Herr Gott / ein einsprecher vnnd erleuchter aller Propheten/rede vor jhn allen/denn du allein kanst mich ohn sie vollkommenlich vnterweisen/sie aber können nichts ohn dich. Die wort mögen sie wol schreyen/aber den Geist mögen sie nit geben / Sie reden durch die Lucern / so du aber schweigest/ so entzünden sie das hertz nicht/ den Buchstab geben sie / aber du thust das hertz auff / geheimniß legen sie für / du aber schleust auff den verstand der Verzeichneten / Die Gebot verkündigen sie / du aber hilffest sie volbringen / Sie zeigen den weg/du aber vnterrichtest vnd erleuchtest die Hertzen/Sie feuchten außwendig/du aber schenckest die fruchtbarkeit/ sie schreyen mit worten/du aber gibst den Gehor verständniß. Darum nicht Moses / sondern du mein Gott vnnd ewige warheit solt zu mir reden / auff daß ich vielleicht nit sterbe/ vnnd zunicht vnnd vntüchtig werde/ so ich allein außwendich vermanet/ vnd inwendig nicht entzündet würde / daß mir auch nicht zum geri-

Gericht gereiche oder komme/ das Wort das ich höret vnd nicht gethan/ das ich erkennet vn̄ nicht geliebet/ das ich gläubt vnd nicht gehalten hätte. Derhalben Herr rede/ denn es höret dein Knecht/ denn du hast die wort des Lebens / rede zu allerley trost meiner Seel / vnnd besserung meines Lebens/ dir aber zu glory/ ehr/ Majestät vnd Herrligkeit.

Das III. Capitel.

Wie man das Wort Gottes hören sol / vnd von der Verachtung desselbigen.

HErr: Nun höre mein Sohn alle meine süsseste wort/ so da aller heydnischer meister/ vnnd aller weisen kunst dieser Welt vbertreffen. Meine wort sind Geist vnd Leben/vnd nicht mit menschlichen sinn zu bedencken / noch zu vppigem wolgefallen zu ziehen / sondern in still vnd schweigen sind sie zu hören /vnd mit aller Demut vnd grosser begierd aufzunemen. Knecht: Selig ist der/ den du Herr vnterweisest vnd dein Gesetz lehrest/ daß du jn vor den bösen tagen behütest / damit er auff erden nicht zerstöret werde. Herr: Ich habe die Propheten gelehret/ja von anfang bißher/lasse ich nit nach zu allen menschen zu reden/ aber zu meiner stimm sind gar viel hart/taub vnd gehörloß. Viel menschē hören lieber die welt den Gott/ vnd lieber folgen sie jhres leibes begierd/den Gottes wolgefallen. Die Welt verheist zeitlich vnnd klein ding / darumb jhr mit grosser begier gedienet wird/ ich aber versprich hohe vnd ewige ding / darzu sind aber faul vnd träg der tödlichen menschen Hertzen. Wer dienet mir/vnd ist mir in allen dingen mit solcher Sorg gehorsam / als man der Welt vnd jhren Herren dienet? Schäme dich Sydon/spricht der Herr/vnd so du fragest/so höre warumb: Vmb eine kleine pfründ oder Herrligkeit/wird offt ein lange weg gelauffen / aber vmb das ewige leben wird von vielen menschen kaum einmal der Fuß von der Erden auffgehaben: Das schlechte

schlechte Gut wird schwerlich gesuchet. Vmb einen pfenning wird offt schendlich gekrieget. Vmb ein heilloß ding / ja vmb ein klein verheissung / fürchtet man sich weder Tag noch nacht müd zu werden. Aber (leider Gott sey es geklaget) vmb das vnwandelbare gut / vmb den vnschetzlichen ewigen lohn / vmb die höheste ehr vnd jmmerwärende glory vñ herrligkeit / da ist man säumig vñ verdrossen / ja man wil nicht das allerwenigst darumb müde werden. Derwegē schäme dich du fauler Knecht / daß du ehe zu der verdamniß deñ zum ewigen Leben bereitet bist / daß du dich mehr der lügen deñ der warheit erfrewest. Zeitlicher hoffnung wird man offt beraubet / aber meine zusage betreuget niemands / vñ die mir vertrawē / die lasse ich nicht eitel bleiben / denn was ich versprochen habe / das geb ich / vñ was ich gesagt habe / das erfülle ich an denen / die in meiner liebe biß an das ende bleiben. Ich bin aller gutthat ein belohner / vnd aller andächtiger menschē ein starcken bewehrer. Schreib mein wort in dein hertz / vñ betrachte sie mit fleiß / denn sie dir in der zeit der anfechtung groß von nöten werden. Was du nit verstehest / so du es liesest / das wirstu am tage der heimsuchung des Creutzes wol erkennen. Ich pflege meine außerwelten zweyfältiger weise heimzusuchen / daß ist / mit anfechtung vñ trost / vñ lese jhn alle tag zwo Lection. Eine daß ich jhre sunde straffe: Die ander / daß ich sie ermahne / auff das sie in tugenden / das ist / in guten wercken wachsen sollē. Wer meine wort hat / vñ die verschmähet / der hat den / der jhn am allerletzten tage vrtheilen wird.

Das IV. Capitel.

Ein ernstlich Gebet zu Gott / vmb vnterichtung der Lehr.

KNecht: Herr mein Gott / alles mein gut bistu / ja wer bin ich / daß ich zu dir darff reden? Ich bin dein aller ärmstes Knechtlein / vnnd ein verworffenes würmlein / viel ärmer vnnd verschmä-

heter/weder ich weis noch außsprechen kan: Ach Herr/gedencke doch du/daß ich nichts bin/nichts habe noch vermag/du bist allein gut / gerecht vnd heilig/du vermagst alle Ding/du gibst alle Ding/ du erfüllest alle ding / allein den Sünder lästu leer vnd eitel bleiben. HErr gedenck deiner barmhertzigkeit/vnd erfülle mein hertz mit deiner Gnad/ denn du wilt doch nicht/ daß deine Werck leer vñ eitel seyn. Wie mag ich mich in diesem elenden Leben leiden oder vertragen / so mich deine gnad vnd barmhertzigkeit nicht stärcket? Nicht wollest dein angesicht von mir kehren / noch deine Heimsuchung verziehen/ noch deinen trost entziehen / damit mein Seel nit werd als die Erde ohn wasser/Herr lehre mich deinen willen thun / lehre mich vor dir redlich vnd demütig wandeln / denn du bist meine weißheit / dieweil du mich in der warheit erkennest/ ja ehe die welt/ vnnd ehe ich in diese Welt geboren ward/erkennet hast.

Das V. Capitel.

Daß man Gott in der Warheit vnnd Demuth dienen muß.

HERR: Sohn wandel für mir in Warheit/ vnnd suche mich allzeit in einfalt deines hertzens/ den wer vor mir in der Warheit wandelt/ der wird von bösen anstossen versichert / vnnd die Warheit wird jhn von aller verführung vnnd nachred der vngerechten frey machen/so dich denn die Warheit wird frey machen / so wirstu warhafftig frey werden/vnnd der leichtfertigen menschen wort nicht achten. Knecht: Herr es ist war wie du sagest / also bitte ich / daß es mit mir geschehē/ das mich deine warheit lehre/daß sie mich behüte/vñ biß zum seligen ende beleite/deine warheit erlöse mich von aller böser begierd vnd vngeordneter Liebe/so werd ich mit dir in grosser freyheit des Hertzens wandeln. Herr : Ich wil dich lehren / was vor mir gerecht vnd wolgefällig ist: Bedencke deine Sünd mit grossem mißfallen vnd

traw-

trawrigkeit/vnd halte nichts/ daß du etwas seyest vmb der guten werck willen. Du bist fürwar ein Sünder / vnd bist vielen gebrechligkeiten vnterworffen vñ verstricket. Von dir selber kerestu dich allweg zu nichte/vnd fällest bald/ wirst bald vberwunden/wirst bald betrübt / vnnd bald leichtfertig/du hast nichts davon du dich mögest berümẽ/ Aber viel hastu/damit du dich magst vernichten/ deñ du bist viel krancker / weder du begreiffẽ kanst. Derhalben dir auß allem dem das du thust / nits groß düncken sol/nits mächtigers/nits köstliches nichts seltzames/nits hochschedliches/ nits hohes nits warhaftiges zu loben oder zu begehren/ ohne was ewig ist. Lasse dir die ewige warheit vber alle ding gefallen. Laß dir deine nichtigkeit vber alle ding mißfallen. Fürchte/schilt vnd fleuhe nichts so hart/ als deine Sünd vnd Laster / die sollen dir mehr mißfallen/denn einigerley Schaden / so dir am Leibe/ oder am Gute mögen zugefüget werden. Etliche wandeln vnauffrichtig / vnnd nicht lauter vor mir / sondern aus fürwitz vnnd vbermuth wollen sie meine geheimniß wissen / vnd die dinge Gottes verstehen / sich aber selbst vnnd jhr Heyl versäumen sie. Die Leute denen ich so zu wider bin / fallen offt in grosse anfechtung vmb jrer hoffart vnnd fürwitz willen. Darumb fürchte die vrtheil Gottes / erschrick vor dem zorn des allmächtigen/vnnd begehr nit zuerfahren die wercke des allerhöchsten / sondern deine boßheiten erforsche/in was grossen sachen du gesündiget / vnnd wie grosse guter du versäumet hast. Etliche tragen jhre andacht allein in worten vnd Bücheren/ etliche tragen sie in Bildern/etliche aber in eusserlichen Figuren/etliche haben mich im Mund / aber wenig im Hertzen. Etliche aber seynd / die in Verstand erleuchtet/ vnd in Begierd gereyniget/ ewigen dingen nachstellen / von zeitlichen dingen vngern reden hören / vnd der Natur notdurfftigkeiten mit Schmertzen dienen / diese Menschen empfinden/was der Geist der warheit in jhnen redet/der sie zeitliche ding verschmähen / himlische ding liebẽ/die Welt fliehẽ/vñ den Himel Tag vñ Nacht begehren/lehret.

Das VI. Capitel.

Ein lob Gottes vnd dancksagung vm̄ empfangene gnade: Item von krafft vnnd wirckung der Liebe Gottes.

KNecht: Ich gesegene dich himlischer Vater/ O Vater meines Herrn Jesu Christi / der du begnadet hast/ an mich armen zu dencken/ O Vater der Barmhertzigkeit / O Gott alles Trosts/ Ich sage dir danck / der du mich vnwirdigen mit allem trost ergetzest/ Ich lobe vnd ehre dich/ samt deinem eingebornen Sohn/ vnd dem Tröster dem H. Geist/ jmmer vnd ewiglich. Ey Herr Gott/ du mein heiliger Liebhaber / wenn du in mein hertz kommest/ so wird sich all mein innigkeit erfrewē/ du bist mein ehr vñ frewd meines hertzens/ du bist mein hoffnung vñ mein zuversicht / an dem tage meiner trübsal. Dieweil ich aber in der Lieb noch blöd/ vnd in guten wercken vnvollkommen bin/ so ist von nöthen / daß ich von dir gestärcket vnd getröstet werde / derhalben wollest mich mit deiner heiligen zucht/ desto öffter heimsuchen vnd vnterweisen / von bösen sündlichen neigungen erlösen/ mein hertz von allen vnordentlichen begierden vñ lastern heilen/ auff daß ich inwendig gesund vnnd wol gereiniget/ dich zu lieben geschickt / zu leiden starck/ vnd zuverharren standhafftig werde. Liebe ist ein groß ding/ vnd gentzlich ein groß gut / die allein alles das schwer ist/ ring machet/ vnd trägt leicht alles das vngleich ist/ den sie trägt alle bürde ohne beschwerung/ vnd alles was bitter ist/ das macht sie süß vnnd wolgeschmackt. Die edle Liebe Jesu zwingt grosse ding zu wircken/ vnd erweckt allezeit vollkomene ding zu begehrē. Liebe wil hoch vber sich seyn/ vñ mit keinē niedern dingē enthalten werden. Liebe wil frey/ vnd von aller zeitlicher begierd fremd seyn/ damit jr inwendiges begehrē vnd ansehen nicht gehindert werde / durch keinen zeitlichē gemach/ verstrickung oder verjrrung leide/ noch durch keinē vngemach vnterliege. Nichts süssers/ nicht stärckers/ nichts höhers/ nichts weiters / nichts frölichers / nichts vollkommeners/

nichts

nichts bessers ist im Himmel vnnd Erden / denn Liebe/ deñ die Liebe ist auß Gott geborn/vnd mag nirgend / ohn allein in Gott vber alle geschaffene ding ruhen. Liebe fleuhet / lauffet/ frewet sich/ ist frey/lasset sich nicht halten/gibt alle ding für alle ding/vnnd hat alle ding in allen dingen / denn sie ruhet in dem einigē höchsten Gut/vber alle ding/ aus welchen alles Gut kömmet vnd fleusset. Liebe sihet die gab nicht an / sondern kehret sich vber alles gut zu dem geber. Liebe weis von kein maß/ sondern sie ist hitzig vnnd willig vber alle maß. Liebe empfindet der Bürde nicht / vnd schetzet die arbeit nicht. Liebe begehret mehr denn sie vermag. Liebe beklaget sich keiner vnmüglichkeit / denn sie vermeynet / daß jhr alle ding ziemen vnnd müglich seynd. Darumb ist Liebe gut zu allen dingen/ vnd erfüllet alle ding/vnd wo der Liebhaber nachlässig wird / vnnd darnieder ligt / da erstattet sie den willen. Liebe wachet / vnnd schlaffend ist sie nicht schläfferig/von müde ist sie nit träg/ vnd von bezwengniß wird sie nicht bezwungen / vnnd von trawren wird sie nicht betrübt / sondern wie ein lebendige Flam/vnnd als ein brennende fackel bricht sie aus/ vnd dringet sicher durch vñ durch. Wer lieb hat/ der weis was die stimme schreyet/ denn gar ein groß geschrey ist in den ohren Gottes/die breñende begierde der seelē/die also spricht: Mein Gott / mein Lieb/ du gantz mein/vnnd ich gantz dein. Erweitere mich in deiner Lieb/daß ich in dem innern Mund meines hertzens schmecke/ wie süß die Liebe sey/vnnd wie süß sey in der Liebe schwimmen vnd erweichet werden. Daß ich der Liebe gesang singe/ daß ich dir meinem Geliebten hoch auff in die höhe nachfolge / daß meine Seel in den lob aus Lieb frölichē verschwinde. Daß ich dir mehr liebe denn mich/ Ja/daß ich mich selber nicht liebe/deñ vm̃ dich/vñ liebe alle die in dir/die dich warlichē liebē/wie deñ das gesetz der liebe/die aus dir leuchtet/erfordert. Liebe ist schnell/lauter/ gottselig/ frölich/lustig/ starck/gedultig/getrew/ fürsichtig/langmütig/mañlich/vñ suchet sich selber nimmer nit/ deñ wo sich einer selbst suchet/da

fället er von der Lieb. Lieb ist fürtrechtig/demütig vñ auffrichtig/ nicht weich/nicht liechtfertig/vñ mercket nicht auff vppige Ding. Liebe ist nüchtern/keusch/stet/rein/ruhig/ vnd in allen Sinnen wol behütet. Liebe ist vnterworffen vnd gehorsam den Vorgehern oder Obern / Ihr selber ist sie schwach vñ verschmähet/aber Gott ist sie andächtig vnd danckbar / in Gott ist all jhr vertrawen vnd hoffen/so jhr Gott schon allē Trost entzeucht/ denn ohne Schmertzē in der Liebe nit gelebt wird. Darumb wer nach seines geliebten willen zu leben/vñ alle ding zu leiden/nicht bereit ist/der mag kein rechtschaffener Liebhaber genennet werden: Denn ein Liebhabender Mensch muß alle herde vnd bittere ding von seines geliebten wegen gern annemen / vnnd vmb keines widerwertigen zufalls willen von jhm abgescheiden werden.

Das VII. Capitel.

Wie man einen wahren Liebhaber Gottes erkennen/vnd dem bosen feind widerstehen sol.

HErr: Sohn/ du bist noch nicht ein starcker vñ weiser Liebhaber. Knecht: Herr warumb? Herr: Darumb / daß du von einer kleinen widerwertigkeit willen / von angefangen dingen abläsfest/ vnnd zu viel fleischliches trost vnd ergetzung suchest. Ein starcker Liebhaber bestehet in anfechtung / vnd glaubet nicht den listigen räthen vnnd beredungen des Feindes : wie ich jhm in glückseligen dingen gefalle / also mißfalle ich jhm in vnglückseligen nicht. Ein weiser Liebhaber mercket baß auff die Liebe des Gebers / denn auff die Gabe des Liebhabers / ja er mercket mehr guten willen/ denn er den geliebten hoher achtet/ denn alle gabe. Ein edler Liebhaber ruhet nicht in der gabe / sondern in mir/der ich da bin vber alle gaben. Er ist auch nicht alles verlohren / ob du etwan nicht so viel von mir empfindest/als du gern woltest. Deñ die Güte vnnd süssigkeit die du vnterweilen empfindest / ist ein empfinden der gegenwertigen

gnad / vnnd ein vorschmack des Himlischen Vaterlands. Darauff soltu dich aber nicht zu fast verlassen / denn sie gehet hin vnd kommet wieder/ aber streiten wider böse einfallende begierde des Gemüths/vnd einblasung des Teuffels verschmähen / das ist ein Kleinod der Tugend/vnnd eines grossen verdiensts. Darum laß dich frembde einbildung von weltlichen sachen zugefüget / nit betrüben / sondern behalt einen starcken fürsatz vnd auffrichtige meynung zu Gott. Es ist auch kein betrug / ob du etwan eilend in einẽ himlischen anblick gezogen würdest/ vnnd doch bald auff närrische Gedancken geräths/die dir wider deinen willen einfallen/weder daß du sie vollbringen/Ja als lang sie dir mißfallen/ vnd du jnen widerstehest/so ist sie ein Gnad vnd kein verlust. Wisse / daß sich der alte feind befleisset/ dein begierd in guten dingen zu jrren/dich aller andächtigen vbung/Gottseliger gedächtniß meines leidens/nutzer betrachtung der Sünden / eigener behütsamkeit des hertzens,/vnd starckes fürsatz in guten wercken/ auff zu nemen/zu berauben / gar viel böser Gedancken gibt er ein / damit er dir ein verdriessen/vnwillen vnd ein Furcht mache / daß er dich vom Gebet/ vnnd der Schrifft lesen oder hören lesen / abziehe. Im mißfält eine demütige biecht/vnnd so viel er vermag/so hindert er dich auch an Gottes Tisch/ nicht glaub jhm / vnnd acht sein nicht/ wie offt er dir die strick seiner betrübniß für strecke/ lege es jhm zu/so dir böse vnd vnreine ding zufallen/ vnd sprich zu jhm: Gehe hin du vnreiner Geist/schäme dich du armer vnsauber Geist / daß du solche vnreine dinge in meine ohren trägst / weiche von mir du böser betrieger/ du wirst kein theil an mir haben / sondern Christus wird bey mir seyn/wie ein starcher streiter / vnnd du wirst mit schanden bestehen/ ich wil viel lieber sterben vnd alle marter leiden/denn dir folgen/schweig vnd erstumme/ich wil dich nicht hören / wie viel du mir Leides vnd vnmuths anthust. Der Herr ist mein liecht vnnd mein heyl/ Wen solt ich fürchten ? Der Herr ist mein beschirmer meines Lebens / vor wem solt ich

 m

mich entsetzen? Wenn sie gezält wider mich auf-schlagen / so wird sich mein hertz nit fürchten. Der Herr ist mein helffer vnd erloser. Streite als ein guter Kriegsman / vnnd so du etwan aus blodigkeit fallest / so empfahe widerumb noch starckere krafft / weder die vorigen gewest sind / vnnd hab gute hoffnung zu meiner vberflüssigen gnad / vnd hüte dich fast vor Hoffart vnd vnnützen vppigem wolgefallen / durch welches viel menschen zu jrrsal geführet werden / vnnd zu zeiten in eine vnwiderbringliche blindheit fallen. Dieser fall der hoffartigen / vnd deren die viel vnnd vermessentlich von jhnen selbst halten / sey dir eine Warnung / damit du ewiglich desto demütiger bleibest.

Das VIII. Capitel.

Daß sich der Mensch der Gaben Gottes nicht vberheben sol / sondern demütiglich wandeln.

SOhn / es ist dir nutz vnd gut / daß du die gnad der andacht verbergest / vnnd dich derhalben nicht hoch erhebest / noch viel davon redest oder fast erwegest / sondern dich selber viel mehr verschmähest / vnd dich fürchtest / als ob sie einen vnwirdigen geben sey / denn dieser andächtigen begehrung ist nicht so beheglich vnd hefftig an zu hangen / die da bald mag in ein widerwertiges verwandelt werden / sondern gedenck so du in gnaden bist / wie elend vnd arm du seyn magst / wenn du ohne gnad bist. Denn in dem ist viel zunemens geistliches lebens / wenn du schon mit tröstlicher gnad begabt bist / sondern so du demütiglich in gelassenheit / vnnd gedultiglich das entziehen solcher gnad leiden magst / also daß du alsdenn am fleiß deines Gebets nicht träg / noch andere werck / die du gewöhnlich zuthun pflegest / nicht nachlässig werdest / sondern als viel du magst vnd verstehest / gern thust / was in dir ist / vnd dich vmb deiner verdrossenheit oder angst willen des gemüts / so du empfindest / gentzlich nicht versaumest. Es sind viel menschen / wenn es jnen nicht wolgehet / so werden sie zuhand ablessig / träg vnd vngedultig / vnd ist doch der weg

des Menschen nicht allzeit in seiner Gewalt/ sonder er ist Gottes/ der mag geben vñ trösten/ weñ/ wie viel/ vnd wen er wil/ wie es jhm gefalt / vnnd nicht weiter. Etliche vnbehütsame menschen/ haben sich selbst in gnad der andacht zerstöret / dieweil sie mehr/ weder sie vermöchten/ thun/ vnd die maß jhrer kleinheit nicht schetzen vñ ermesse/ sondern viel mehr jhres hertzen begierd / weder der Vernunfft vrtheil folgen wollen. Vnd dieweil sie grosser ding / denn Gott wolgefällig/ dürfften fur sich nemen / drumb haben sie die gnade gar bald verloren/ vñ wurden arm / schlecht vnd verlassen/ die jhre nester in den Himmel setzen / damit so sie geniedert oder verarmet würden/ vnnd nicht mit jren flügeln fliegen / sondern auff meine Federn hoffen lerneten. Welche noch Neuling vnd vngeübet seynd auff dem weg des Herrn / die werden leichtlich betrogen vnd geärgert/ es sey denn/ daß sie sich nach rath der bescheidenen regieren vnnd halten. Wollen sie deñ jhrem verstand mehr folgen/ weder sonst erfarnen gläuben / so werden sie ein gefahrlich ende nehmẽ/ so sie anders von jrem eigen thun vñ furnemen nicht gehindert oder abgewiesen werden. Die bey jhnen selbst weise vnd klug seynd/ lassen sich selten von andern demütiglig regieren. Es ist besser ein wenig verstehen/ mit demut vnd kleiner verstandniß denn grosse kunst mit eitelem vppigem wolgefalle. Es ist dir besser/ du habest wenig / weder viel / davon du möchtest hoffärtig werden. Der handelt nicht bescheidentlich gnug / der sich gantz vnd gar auff gnad vnd frewd ergibt vnd verlasset/ vnd seiner vorigen armuth vñ reinen Furcht des Herrn vergist/ vñ nit besorget/ daß er die verliehene gnad verlieren möge. Der hat auch nicht tugendliches verstandes gnug/ der sich in der zeit der widerwertigkeit/ vnd in einer jeglichen beschwerung verzaglichẽ haltet/ vñ minder zuversicht/ deñ er thun solt/ zu mir hat oder verhoffet. Wer zu friedens zeiten zu viel sicher seyn wil / der wird offt zur zeit des streits zu viel erschrockẽ vñ furchtsam erfunden. Kondtestu allzeit in dir selber klein vnd demütig bleibẽ/ dazu

deinen Geist wol messigen vnd regieren/ so fielestu nicht so bald in Gefährligkeit vnd ergerniß. Es ist ein guter Rath/ wenn du eine hitz des Geistes empfindest/daß du als denn betrachtest / was dir darnach kommen werde/ weñ sich das liecht scheidet. Welches/ weñ das geschehet/ so gedenck/ daß das Liecht wol möge herwieder kehren/ den ich dir solches zur warnung / mir aber zur ehr vnd herrligkeit ein zeitlang entzogen habe. Denn dir ist offt eine solche Bewehrung nützer / denn hättestu allzeit alle ding glücklich nach deinem willen. Darzu so seynd die verdienste nit zu schetzen/nach dem einer viel gesicht oder ander tröstung habe/ oder daß er in der Schrifft wol gelehrt / daß er in einen hohen Grad oder Stand gesetzet / sondern daß auff wahre demuth gegründet/vnd mit göttlicher Liebe erfüllet/daß er Gottes ehr allzeit lauter vnd gentzlich suchet/von jm selber nichts halte/vnd in der warheit sich selbst verschmähe/vnnd demütiglich mehr freud habe/daß er von allen andern verschmähet vnd fürschlecht gehalten / denn geehret werden sol.

Das IX. Capitel.

Wie man sich für Gottes angesicht ring schetzen sol.

KNecht: Rede ich mit meinem Herrn / so bin ich Staub vnnd asche/ wil ich mich denn für grösser schätzen/vnd höher halten/sihe/so stehestu wider mich / denn meine boßheit gibt ware zeugniß/ich kan nit wider sprechen. Mache ich mich aber schwach vnd gar zu nichte/ vñ laß ab von eigner schätzung/ vnnd mache mich selber zu pulver/ wie ich denn bin / so wird mir deine Gnad gütig vnnd gnädig/ vnd dein Liecht wird nahen meinen Hertzen. Vnd alle schätzung/ wie wenig/ wie klein die jmmerdar seyn mag / wird zu grund in das Thal vernichtigkeit versencket/Daselbsten würdestu mir zeigen wer ich bin / vnnd wer ich gewesen bin/deñ ich bin nichts/vnd weis nichts. Verlasse

ich

ich mich auff mich selbst/ sihe/so bin ich nits/vnd da ist nur alle Schwachheit/ so bald du mich aber ansihest/ zur stunde werde ich starck/ vnd mit newer Freud erfüllet. Vñ ist wol ein groß wunder/ daß ich so gehling erhebt / vnnd so gütlich von dir vmbfangen werde / denn mit meiner eigenen Schwere / werde ich allzeit vnter sich vnnd in die Tieffe gezogen. Das alles deine Liebe thut/die mir vmb sonst zuvor kompt / in so viel nöthen hilffet/ mich in schweren gefährligkeiten behütet/vñ (daß ich die warheit sage) von vnzehlichem vbel erlediget. Ich habe mich / daß ich mich selbst geliebet/ gar verloren / da ich dich aber allein gesucht vnnd lauter geliebet / habe ich zugleich mich vnnd dich gefunden / vnnd mich aus Liebe noch tieffer versencket vnd zu nicht gemachet/denn du aller holdseligster handelst mit mir vber allen verdienst/Ja vber alles das ich hoffen/bitten vñ begehren darff. Gelobet seystu meyn Gott / denn wiewol ich alles Guts vnwirdig bin / noch dennoch wil dein edle vnnd vngeendte Gütigkeit / auch den vndanckbaren/vnd denen die fern von dir seynd / wolzuthun nicht auffhören oder nachlassen. Sintemal du denn vnser Heyl/vnser Krafft/vnd vnser stärcke bist/so bekehre vns zu dir/auff daß wir danckbar/ demütig vnd andächtig seyn.

Das X. Capitel.

Wie Gott der Brunnen alles gutes sey / auff welchen auch alle ding sollen gewendet werden.

HErr: Sohn/ich sol dein höchstes vnnd letztes Ende seyn/ so du warlich selig zu seyn begerest. Aus dieser meynung wird dein Begier/die zu dir selbst vnd zu den Creaturen offt vnrecht gekehret ist/ gereiniget. Denn suchestu dich selbst in einigerley dingen/so nimpstu von stund an ab / vnnd verdorrest in dir selber / darumb kehr vnnd wende alle ding sonderlich zu mir/denn ich der bin / der alle ding geben hat. Ein jeglich ding merck vnnd betracht dermassen / als es aus den höchsten Gut her-

hergeflossen ist/derhalben alle ding in mich/als in jhrem vrsprung zu fuhren vnnd zu tragen seynd. Den groß vnd klein/arm vnd reich/ aus mir/ als aus einem Brunnen/ lebendiges wasser schöpffen/ vnd welche mir frey vnnd williglich dienen/ die werden gnad vmb gnad empfahen. Wer sich ohn mich berůhmen / oder in einem besondern gut ergetzen oder belůstigen wil / der wird in wahrer frewd nit befästiget/ noch keinẽ lust im hertzẽ haben/sondern manigfaltig vexiret vnnd gepeiniget werden. Darumb soltu dir selber von dem guten nichts zuschreiben / noch einem menschen tugend zulegen/sondern alles Gott geben/ohn welchen der Mensch nichts hat. Ich habs alles geben/vnd wil es auch alles wider haben/vnnd mit grosser strengigkeit erfordere ich die dancksagung. Diß ist die warheit/durch welche die vppigkeit der eitelen ehr vertrieben wird/ denn wo die Himlische gnade vñ wahre Liebe eingehet/da wird kein neid/weder haß noch argwon/auch keine eigeneLiebe vberhand nemen / vrsach / die gottliche Liebe vberwindet alle ding/vnd erweitert alle kraffte der Seelen. Hastu einen rechtẽ verstand/ so wirstu dich in mir allein frewen/vñ in mich allein hoffen: Deñ niemand ist gut/deñ Gott allein / der vber alle ding zu loben/ vnnd in allen dingen zu benedeyen ist.

Das XI. Capitel.

Von der Sůssigkeit / mit verachtung der Welt/ Gott zu dienen.

KNecht: Herr / so wil ich wieder reden/vnnd nicht schweigen. Ich wil reden in die ohren meines Gottes/ meines Herrn vnnd meines Koniges/der da ist in der höhe. O Herr / wie groß ist die menge deiner Sůsse/ die du denẽ/so dich fůrchten verborgẽ vñ behaltẽ hast/ was bistu aber denẽ/ die dir aus gantzem Hertzen dienẽ? Warlich ein vnaußsprechliche Sůssigkeit deiner betrachtung/ die denen/so dich lieb haben/mittheilest. Die Sůssigkeit deiner Lieb/hastu mir in dem allermeist erzeigt/

zeiht/ daß du mich / da ich nicht war / geschaffen hast/vnd daß du mich/da ich verjrret war/herwider geführet hast / damit ich dir dienete/ vnd befahlest mir/daß ich dich lieb hätte. O brun der ewigen liebe / was sol ich von dir sagen/ wie mag ich dein vergessen/ der du gnädiglich an mich gedacht hast. Ja in der zeit / da ich schon verschmachtet/verdorben/vnnd verlohren war/hastu deinem knecht vnverhoffter Sach/ Barmhertzigkeit/vnd vnverdienter Sach / gnad vnd Freundschafft bewiesen. Was sol ich dir vmb diese gnad widergeben ? Denn es nicht allen Menschen geben ist/das sie sich aller ding verzeihen/der Welt widersagen / vnd ein Christlich Leben an sich nemen. Sol es aber groß seyn/daß ich dir diene / dem alle Creatur zu dienen schuldig ist / ja es sol mich dir zu dienen nit groß düncken / sondern das erscheinet vnnd bedüncket mich groß/daß du so einen armen vnnd schlechten zum knecht aufnimpst/ vnnd zu deinen lieben dienern gesellest. Sihe/ es ist alles dein/was ich hab/vnd davon ich dir diene/ wiewol du mir herwiderumb viel mehr/ denn ich dir/ dienest. Sihe / Himmel vnd Erden/ so du den menschen zu dienst geschaffē hast/ sind vorhandē/ thun täglich / was du jnen geboten hast / vnnd das ist noch klein. Ja du hast auch die Engel dem Menschen zu dienst verordnet vnd geschaffen / Aber vber diß alles ist vnd steigt/ daß du selber den Menschen zu dienen / vnd dich selbst jhm zu geben/ begnadet vnd zugesagt hast. Was sol ich dir vmb die viel tausend gaben geben ? Wolt Gott / daß ich dir all mein Lebtag dienen / ja daß ich dir nur einen tag einen angenemen loblichen dienst erzeigen möchte / denn du warlich alles Diensts/ aller ehr vnd ewigen lobs wirdig bist: Du bist warlich mein Herr/vnd ich dein armer knecht / der ich dir aus allen krafften zu dienen / vnnd in deinem Lob keinem verdruß zu habē/schuldig bin/ daß ist auch also mein begehren / was mir daran gebrist/das wollestu gnädiglich erfüllē. Es ist ein grosse ehr vn herrligkeit dir zu dienē/vñ alle ding vm deinetwillen verschmähen / deñ grosse gnad vnd danck wer-

den alle die haben / die sich deiner heiligen dienstbarkeit williglich vnterwerffen. Sie werden die allersüsseste tröstung des H. Geistes finden/ die vmb deiner Liebe willen alle fleischliche lüste hingeworffen. Sie werdē grosse freyheit des hertzens erlangen/ die vmb deines namens willen auff den engen weg getreten/ vnnd alle weltliche sorg verachtet haben. O ein annemlicher vnnd frölicher Gottesdienst / durch welchen der mensch warlich frey vnd heilig wird! O ein heiliger stand / eines geistlichen gesinds / welcher den menschen Gott wolgefällich/ den Engeln gleich / den Teuffeln erschrocken/vnd allen gläubigen angenehm machet! O ein lieblicher vnd allzeit gewürschter Gottesdienst / durch welchen das oberst Gut verdienet/ vnnd solche Frewd/die da ohn ende bleibet/ erlanget vnd gewonnen wird.

Das XII. Capitel.

Wie man die begierden des hertzens bewehren vnd meistern sol.

HErr: Sohn/ du must noch viel lernen/das du noch nit wol gelernest hast. Knecht: Herr/ Welches seynd diese ding? Herr/das ists/daß du dein verlangen gar in mein wolgefallen setzest/ vñ dein selbst liebhaber nicht/sondern meines willēs ein begierlicher liebhaber vñ nachfolger seyest. Vnnd wiewol dich das verlangen offt entzündet/ vnd gewaltig treibt/ so mustu doch acht haben/ob du vmb meiner ehr / oder vielmehr vmb deines nutzes willen bewegt werdest. Ist es vmb meinent willen / so wirstu wol content vnd benügig seyn/ ich ordne es wie ich wolle / ligt aber etwas deines eigenen gesuchs darhinder verborgen/ sihe/ das ist es/daß dich verhindert vnd beschweret. Darumb hüte dich / das du dich auff das jetz gemelte verlangen ohn meinen rath nicht zuviel verlassest/ damit dich das vieliecht hindennach nicht gerewe/ vnd daß dir das mißfalle/ das dir vor wolgefallen / oder daß du für das beste liebtest: Denn

nicht einer jeden begird oder bewegung/die da gut scheinet/ von stund an zu folgen/ist auch nicht eine dergleichen widerwertige begierd oder begehrung zum ersten zu fliehen. Es ist zu zeiten nütz vnd gut / daß man auch in rechtschaffenen vbungen vnd begierden an sich halte / damit du durch zerstörung des gemüthes nit in zerrütligkeit fallest / durch dein vnziemliche zucht nicht ergerniß gebest / oder durch der andern widerstand nit bald betrübet werdest vnnd fallest. Etwan aber muß man gewa t brauchen/vnd den sündlichen begierden mannlich widerstehen/vnnd nicht achten was das Fleisch wolle / oder nit wolle/ sondern sich des am allermeisten befleissen / daß das fleisch auch wieder seinen willen dem Geist vnterworffen/ vnd so lang gekestiget vnd bezwungen biß es zu allen dingen bereit werde/ vnd an wenig gnug habe/ an einfältigen dingen lust habe / vnd nicht wider ein widerwertig ding murmeln lerne.

Das XIII. Capitel.

Von der Gedult vnd streit wider die Begierden.

KNecht: O HErr Gott / als ich hör / so ist mir noch Gedult sehr von nöthen / denn viel widerwertiger Ding in diesem Leben fürfallen/ ja wie ichs zu meinem frieden ordne/so mag mein Leben nicht ohne streit vnd schmertzen seyn. Herr: Sohn/es ist also. Ich aber wil nicht / daß du solchen Friede suchest/der ohn anfechtung sey/ vnnd nichts widerwertiges empfinden / sondern als denn soltu schetzen / daß du Fried gefunden habest / so du in mancherley anfechtung wol geübet/vnnd in viel widerwertigkeit wol bewehret bist. Sprichstu aber/du mögest nicht viel leiden / wie wiltu denn der Hellen Fewr leiden? Es ist aber allweg das kleineste vbel aus zweyen vbeln zuerwehlen / derhalben auff daß du der ewigen zukünfftigen pein entrinnen mögest/so befleisse dich die gegenwertigen vbel vmb Gottes willen gedültiglich leiden. Vermeynstu aber nun / daß die menschen dieser

Welt nichts/oder wenig leiden? Nein / das wirstu nicht finden / ob du schon die allerzartesten suchest. Du sprichst aber: Sie haben viel lust / vnnd leben nach jhrem eigen willen / darumb sie jhrer trübsal nicht viel achten. Antwort: Sey nun dem also/daß sie haben was sie wollen / wie lange meynestu aber daß es bleiben werde? Sihe/ gleich wie der rauch werden sie / die so vberflüssig haben in dieser Welt/zergehen/vñ der vergangenen frewd nimmermehr gedencken / Ja/ dieweil sie noch leben/mögen sie ohne bitterkeit / ohne verdruß/vnd ohne Furcht in jhren Lüsten nicht ruhen. Item/ daß sie auch in den dingen / daraus sie gewonliche lust empfahen / offt billiche pein des schmertzens empfinden / welches jhnen von rechtswegen geschiehet/dieweil sie vnordentliche lust suchen / vnd der folgen / daß sie die selben nicht ohne bitterkeit vnd schand vollbringen. O wie kurtz/ wie falsch/ wie vnordentlich vnnd vngeschickt seynd alle wollüsten dieser Welt / aber vor Trunckenheit vnnd Blindheit verstehen sie es nit / Sondern als die stummen vnvernunfftigen thier / vmb ein wenig lusts willen/des zerstörlichen Lebens / fallen sie in den tod jhrer Seelen. Du aber mein Sohn solt den Wollüsten vnnd begierden nicht nachgehen/ sondern kehr dich von deinem willen / erlüstige dich im Herrn/so wird er dir geben/ was dein hertz begehret. Ja wiltu dich warlich erfrewen/gnugsam vnd vberflüssig / vnnd von mir getröstet werden/ so sihe / du wirst in verschmahung vnnd abschneidung aller Weltlichen vnd heillosen wollüsten gebenedeyet/vñ reichlich getröstet werden. Je mehr du dich auch von aller Creaturen Trost ziehen / je süsseren vnd kräfftigen trost du in mir findē würdest/ darzu du aber erstlich ohne trawren vnd arbeit des streits nicht kommen magst. Die alte vñ eingewurtzelde gewonheit wird wider dich seyn/ die magstu aber mit einer bessern gewonheit vberwindē. Das Fleisch wird auch widerspenuig seyn/ man mag es aber durch inbrünstigkeit des Geistes wol gezamē. Dich wird auch die alte Schlang anreitzen vñ bewegen/aber durchs Gebet wird sie

vertrieben:

vertrieben. darnach mit nützer arbeit wird jr grosser eingang verschlossen.

Das XIV. Capitel.

Wie man der obrigkeit / dem exempel Christi nach / gehorsam vnd vnterthänig seyn sol.

HErr. Sohn / wer sich vntersteht vom gehorsam abzuziehē / der zeucht sich auch von gnad / wer besonder ding suchet zu haben / der verleuret gemeine ding. Wer sich nit gern vnd willig seiner Obern vnterwirfft / der bezeuget / daß jhm sein Fleisch noch nicht vollkommen gehorsam ist / sondern das es noch offt halßstarrig vnd widerspenstig. Darumb lerne / daß du dich deiner Obrigkeit eilend vnterwirffest / so du dein Fleisch gezähm vñ vnterthänig zu machen begehrest: Deñ viel ehe der Feind des menschen vberwunden wird / so der innere Mensch auffrichtig vnd vnzerstöret ist. Es ist der Seel kein beschwerlicher vnnd schädlicher Feind / denn du dir selber / vnd so du mit dem Geist nicht wol eins vnd gesinnet bist. Darumb mustu eine ware verschmahung dein selbst an dich nehmen / wiltu anders dein Fleisch vnd blut obliegen. Du hast dich aber noch selbst vnordentlich lieb / darumb entsetzestu dich gantz vnd gar / in eines andern willen zuergebē. Nun was ist aber so groß daß du / der du doch nur ein staub / ja gar nits bist / dich einem Menschen vmb Gottes willen vnterwirffest / so ich Allmächtiger vnd Oberster / der ich alle ding aus nichts geschaffen / mich den Menschen vmb deinent willen demütiglich vnterworffen hab / vnd bin vor jederman der schlechtest vnnd demütigste worden / auff daß du dein Hoffart mit meiner demut vberwinden möchtest? Lerne gehorsam seyn / du pulver vnd Asche. Lerne dich demütigen / vnd vnter allen füsse biegē / du Erde vñ Leim / lerne alle deinen willen brechen / vnnd dich zu aller vnterthänigkeit ergeben. Werde entzündet vnnd zürne wider dich selbst / vñ lasse kein geschwulst der hoffart in dir Leben / sondern wollest dich so klein

vnd vnterthänig erbieten / das alle menschen auff dir gehen / vnnd dich wie den Staub der strassen zertreten mögen. Du eiteler mensch / was hastu zu klagen / du vnreiner Sünder / was hastu zu widersprechen / denen / die dich schelten / dieweil du auch offt Gott erzurnet / vnd die Helle so mannichmal verdienet hast? Sintemal aber deine Seele vor meinen augen köstlich war / darum̃ hat dich mein aug verschonet / auff daß du meine Liebe vnd Trew erkäntest / meinen wolthaten danckbar bliebest / dich zu warer vnterwerffung vñ demuth ohn vnterlaß ergebest / vnnd dein selbst verschmähung gedultiglich lidtest.

Das XV. Capitel.

Der Mensch hat nichts / denn daß er vom Herrn empfangen hat / Selig ist / der dem Herrn vertrawet.

Knecht: Dein gerichte HErr / erschallest vnnd schreyestu vber mich / vnnd mit zittern vnd schrecken bewegestu alle meine Gebein / vnd meine Seele fürchtet ihr gar sehr. Ich stehe in Schrecken / vnnd betracht / daß die Himmel vor deinen angesicht nicht rein sind / hast auch vnter den Engeln boßheit gefunden / vnnd derer nit verschonet / was wird denn mit mir werden? Die stern sind vom Himmel gefallen / vnnd ich asche / was tröste vnd vbernim ich mich? Dieweil deren werck löblich gesehen worden / die herab zu den nidern fielẽ / vnd die das Brodt der Engel assen / die sahe ich / sich mit Kleyen der Schwein belüstigen. Deñ wo du Herr deine hand abzeuchtst / da ist keine Heiligkeit / wo du zu Gubermiren vnnd zubehüten abweichest / da hilfft keine weißheit / wo du zubeschirmen nachlässest / da hilft keine starck. Wo du nit erhaltest / da ist keine sichere keuschheit / wo deinẽ heilige wacht nicht entgegen ist / da hilfft kein sonders hüten: Denn wenn wir verlassen seynd / so versincken vnd verderben wir / aber von deiner heimsuchung werden wir auffgerichtet vnd lebendig.

dig. Wir seyn ja vnstet / durch dich aber werden wir gestärcket/wir erkalten auch/ aber durch dich werden wir wider entzündet. O wie demütig vnd verworffen sol ich von mir selbst halten/ vnnd wie gar für nichts mercken vnd schetzen / was schon guts an mir scheinet! O wie gar tieff sol vnd muß ich mich/ HErr/vnter deine grundlose vrtheil vnterwerffen / da ich mich nit anders befinden kan/ weder daß ich nichts vnd aber nits bin! O wie ein vngemessene Bürde / vnnd vnüberschwimlich Meer / da ich nichts anders von mir selbst finde/ den gar nichts! Wo kan ich denn nun mit meiner Herrligkeit bleiben? Wo ist das vertrawen/ daß ich auff mich vn meine ehr gesetzt habe? Verschwunden ist alle vprige ehr/in die Tieffen deiner Gericht vnnd vrtheil vber mich. Was ist alles Fleisch vor deinem angesicht? Wird sich auch der Leim wider den Haffner/ der jhn formirt / vberheben? Wie mag aber der mit stoltzer rede sich hoch erheben/dessen hertz in der warheit Gott vnterworffen ist? Ey die gantze Welt mocht nicht erheben oder vbermütig machen/ denn jr die Warheit vnterthänig gemacht hat: Ja mit aller menschen mund die jhn loben/ wird nicht bewegt/ der alle seine Hoffnung in Gott befästiget hat: den sihe/daß auch sie alle/die da reden/selbst nichts sind/ vnnd sampt dem Hall der worte zu nit werden / aber die warheit des HErrn bleibt in ewigkeit.

Das XVI. Capitel.

Wie man Gott bitten vnd begehren sol.

HErr: Sohn / Also soltu sprechen in allen dingen: HErr/ist dir das eingefallen/so geschehe das also. Herr/ist das dein Ehre/ so geschehe es in deinem namen. Herr erkennestu/ daß es mir nutz vnd gut sey / so gib mir daß zu deiner ehr zugebrauchen. Erkennestu aber / daß es mir schädlich/ vnd meiner Seelen vnnutz seyn werde/so nim von mir dieses begehren: Denn nicht alle begierde ist

vom

vom H. Geist / ob es den Menschen schon recht vnd gut düncket. Es ist fürwar schwerlich zuerkennen / ob dich ein guter oder ein ander Geist / diß oder dz zubegehren treibe / oder ob du aus eigenem Geist darzu beweget werdest. Am ende sind jhrer viel betrogen / die erstlich nach ansehen von einem guten Geist sind angeführet worden. Derhalben allzeit mit Gottesfurcht vnd demütigen hertzen / alles daß dem Gemüt armutig / zu bitten vnnd zu begehren / vnd mir allermeist mit eigener vergebung selbst alles befohlen ist / vnd also zu sprechen: Herr / du weist wol / welches das beste ist / thue das oder diß / wie du wilt. Gib was du wilt / wie du wilt / vnd wenn du wilt. Mache es mit mir / wie du wilt / wie es dir am allerbesten gefalt / vnd wie es dir am ehrlichsten ist. Setze mich wo du hin wilt / vnd mache es frey mit mir in allen dingen / wie du wilt / ich bin in deiner hand / kehre mich vmb vnd vmb. Sihe an deinen Diener / ich bin bereit zu allen dingen / denn ich nicht mir / sondern dir / in allen dingen zu leben begehre. Gott wolte / daß ich es nur wirdig vnd vollkommen thun möchte!

Das XVII. Capitel.

Ein Gebet vmb zu erfüllen den willen Gottes.

Recht: Allergütigster Herr Jesu Christe / verleihe mir deine gnad / daß sie mit mir sey / mit mir arbeite / vnd bey mir biß ans ende bleibe. Gib mir / daß ich allezeit / daß dir am angenemsten vnd liebsten ist / begehre vnd wolle / daß dein wil mein wil sey / vnd mein will deinem willen allzeit nachfolge / vnd auffs beste mit jhm vberein stimme / daß dein wollen vnd nit wollen / mit mir eins sey / vnd daß ich nichts anders wollen / oder nicht wollen möge / denn was du wilt vnd nicht wilt. Gib mir / daß ich allen dingen die in der welt seynd / absterbe / vnd gib mir / daß mir lieb sey / so ich vmb deinet willen in dieser Welt verschmähet / vnd für nits geschätzet werde. Gib mir daß ich vber alle ding in dir ruhe / vnd mein hertz in dir zu frieden stelle. Du warer fried des hertzens / du einige ruhe / den ohne

dich

dich alle ding hart vnd vnruhig sind/ derhalbē ich in diesem Fried allein/das ist/in dir/ dem einigē/ höchsten vñ ewigen Gut entschlaffen vnnd ruhen wil/Amen.

Das XVIII. Capitel.

Daß wahrer Trost allein bey Gott zu suchen sey.

ALles daß ich zu meinem Trost erdencken oder begehren mag/das wil ich nicht hie/sondern in künfftiger zeit gewarten. Denn ob ich schon aller Welt trost hätte / vnnd alles wollusts pflegte/ so möcht es sicher nicht lang wären / Darumb du meine Seele nicht völliglich getröstet/ noch vollkomenlich ergetzet oder erfrewet werden magst/ ohne allein in Gott/ dem tröster aller armen/vnd auffnemer aller demutigē. Harre ein kleines/meine Seele harre nur ein wenig auff die Göttliche verheissung/ so wirstu im Himel aller guter ding vberfluß haben. Weñ du aber diese gegenwertige ding vnordentlich begerest/so wirstu die himlischē vñ ewigen verlieren. Darum̃ sollen dir die zeitlichen allein im eussern brauch/ die ewigen aber im inwendigen verlangen seyn / deñ mit zeitlichē gut magstu nit ersättiget werden/dieweil du deren zu geniessen/nit geschaffen bist. Ja hättestu alle geschaffene dinge / so möchtestu in den allen weder heilig noch selig werden/ sondern in Gott/der alle ding erschaffen hat / bestehet dein Seligkeit vnnd Heiligkeit/nicht wie sie von dē närrischen Liebhabern der Welt gesehen vnd gelobet wird / sondern ein solche/ auff welche die frommen Christgläubigen warten / deren auch zu zeiten die Geistlichen vnd reinhertzigen / deren wohnung im Himmel ist/ein vorschmack haben. Aller Menschen trost ist eitel vnd kurtz/aber der innerliche trost / der von der warheit empfangen wird / ist selig vnnd warhafftig: Ein andächtiger Mensch träget allenthalben mit jhm seinen tröster/ Christum Jesum/ vñ spricht zu jhm: Sey bey mir Herr Jesu Christe/an allen orten/ vnnd zu jeder zeit / vnd das sey mir ein Trost / daß ich gern alles Menschlichen

Trost gerathen vñ mangeln wil. Ja auch wo dein Trost nicht vorhanden ist / so sey mir dein wille vnnd gerechte Bewehrunge der Trost / denn du nicht allweg zürnest / noch in ewigkeit dräwen wirdest.

Das XIX. Capitel.

Alle Sorgfältigkeit sol man auff Gott legen.

HErr: Lieber Sohn / laß mich mit dir handeln was ich wil / denn ich weis was dir nütz vnnd gut ist. Du gedenckest wie ein Mensch / du verstehest viel ding / wie es die menschliche anmutung beredet. Knecht: HErr / was du sagest das ist wahr / dein fleisch ist grösser für mich / denn alle sorg / die ich vmb mich selbst tragen mag / den der steher fast gefahrlich / der nicht alle Sorgfältigkeit auff dich leget. Herr / allein daß mein wille recht vnd starck gegen dir bleibe / sonst thue mit mir was dir gefalt / es kan je nicht anders denn gut seyn / alles das / so du mit mir thust. Wiltu daß ich in der Finsterniß sey / so sey du gelobet: Wiltu daß ich im Liecht sey / so sey du aberma gelobet: Begnadestu mich zutrösten / so sey gelobet: Vnd wiltu mich lassen betrübet werden / so sey gleich so wol gelobet. Herr: Sohn / also mustu stehn / so du mit mir zu wandeln begerest / du must so behend vnd so bereit seyn zu leiden / als Frewd zu haben: du must auch so gern arm vnd mangelhaft seyn / als voll vnd reich. Knecht: Gern wil ich / O Herr vmb deinẽ willen / was du vber mich wilt kommen lassen / leiden. Ohn vnterscheid wil ich auß deiner hand guts vnd böses / süsses vnnd sawres / frölichs vnd trawriges empfahen / vnnd vmb alles das mir widerfaren mag / wil ich dir dancksagen. Behüt mich für Sünden / so wil ich weder Tod noch Helle fürchten / allein daß du mich nit in ewigkeit verwerffest / noch auß dem Buch des Lebensaußtilgest / so sollen mir nit schaden / was für Trübsal vber mich kommen.

Das XX. Capitel.

Man sol alles zeitliche elend vnnd Jammer/ dem exempel Christi nach/mit Gedult tragen.

HErr: Sohn/ vmb deines Heyls willen bin ich vom Himmel kommen/vnnd hab deinen elenden Jammer an mich genommen / nit bezwungenlich aus Not/ sondern von Liebe wegen bin ich herab gestiegen / auff das du Gedult lernest/vnnd zeitliche armut nit vnwillig trůgest. Deñ von der stund an meiner Geburt/biß zum verscheiden am Creutz/ bin ich nim̃er ohne schmertzen vnd leiden gewesen. Ich habe grossen mangel an zeitlichen Gut gehabt/ es sind offt viel klagen vber mich gegangen/ schand vñ schmach hab ich gutlich gelidten/vmb wolthat hab ich vndanckbarkeit/vm̃ mirakel vnd wunderwerck scheltwort/ vnd vmb meine trewe Lehre/lasterung empfangẽ. Knecht: Herr/ dieweil du in deinem Leben bist gedultig gewesen/ in dem du deines Vaters gebot vollkomlich erfüllest/so ists billich/daß ich elender Sünder mich auch nach deinem willen gedůltig leide / vnnd als lang du wilt/die bůrdr dieses zerstorlichen lebens/ vm̃ meines heils willen trage. Denn wiewol hart vnnd schwer diß gegenwertige Leben empfunden wird / so ist es jetzt im Newen Testament durch deine Gnad fast fruchtbarlich/ vnd durch dein exempel/vñ deiner heiligen Fußstapffen/vns schwachen Menschen viel gelinder vnd träglicher/ja viel tröstlicher worden/ deñ es etwan in der alten Ehe oder Testament war / da die Him̃elpfort beschlossen stund / vnd der weg gen Him̃el finster schiene/ da so gar wenig den Himmel zu suchen achteten / ja die der selben zeit fast gerecht / vnnd der Seligkeit werth waren/ vnd doch vor deiner Marter vñ deines H. tods bezahlung ins Reich der Himmel nicht kom̃en möchten. O was grosser danckbarkeit bin ich dir schůldig/dz du mir/vñ allen glaubigen einen rechten vnnd guten weg in das Reich der Himmel gnädiglich gezeiget hast! Denn dein

Leben ist vnser weg / vnd durch die heilige Gedult wandeln wir zu dir/ der du vnser Kron vnd häupt bist/drumb wo du vns nicht vorgegangen wärest/ vnd nicht geleret hattest / so möchte dir auch niemand folgen. Ach wie fern vnd weit würden sie dahinden bleibẽ/wo sie dein herrlich ebenbild nicht ansehen. Sihe/wir seynd gleichwol noch law vnnd kalt genug / so wir schon viel zeichen vnd Lehr gehöret haben/was würdẽ wir deñ thun / so wir ein solch gros Liecht dir nachzufolgen / nicht hätten.

Das XXI. Capitel.

Wie man das vnrecht leiden vñ gedultig seyn sol.

HErr: Sohn / Was ists daß du redest? Hör auff zu klagen/vnd mercke auff mein vnd aller Heiligen Leiden / denn du hast noch nit biß zum Blutvergiessen gestritten/ es ist klein vnd schlecht das du leidest/gegen denen zu schätzen / die so viel gelidten haben/so gewaltig angefochtẽ/ so schwerlich betrübt/ so mannigfaltig bewehrt vñ probirt seyn worden. Derwegen soltu die schwere marter der andern Menschen in deinem hertzen betrachten / auf daß du deine pein desto leichter tragest/ die viel kleiner ist/ wiewol sie dich auch nicht klein bedüncket/ sihe aber / daß es nicht dein vngedult also ermesse/sie sey aber nu groß oder klein / so befliesse dich doch alles gedültig zu leiden. Je mehr du dich zu leiden schickest/je weiser du handelst/vñ je mehr du Gott gefällest. Du magst es auch ringer tragen/so du dich von hertzen/ vnnd mit aller williger vbung / vnnd nicht widerspennig darzu bereitest. Nicht sprich : Das mag ich von dem Menschen nit leiden/ solch ding ist mir nit zu leiden/er hat mir einen grossen schaden gethan/ vnd bezeihet mich/deß ich nie gedacht/ aber von einem andern wolte ich es gern leiden. Solche vnd dergleichen gedanckẽ sind vnweiß/ derẽ/so die tugend der gedult nit betrachten/noch Gott / von dem sie sollen gekrönet werden/ansehen/ sondern mehr die Personen/vñ den schaden oder beleidigung/ so jnen

geschehen/

geschehen/erwegen. Der ist nicht ein wahrer gedültiger Mensch / der nit mehr leiden wil / denn jn bedüncket daß er leiden solt / vnnd von wem es jm gefält. Aber ein warer gedultiger mensch sihet nit an/von wem er leide / ob er von seinem Herrn oder Obern/ von seinem gleich oder vnterm / von einem fromen/ heiligen oder von einem bösen vnd vnwirdigen Menschen geübt werde/ sondern ohne vnterscheid/ was vnd wie offt jhm widerwertiges von allen Creaturen geschihet/vñ zusteht/das empfähet er alles mit danck von der hant Gottes/vñ schätzet es für einen grossen gewin/ deñ vor Gott mag nits vnvergolten hingehen/wie klein das ist/ das vm̃ Gottes willen gelidten wird. Darum̃ biß bereit zum streit/wiltu den sieg erobern/ deñ ohne streit magstu zu der Kron der Gedult nicht kommen. Wiltu nicht leiden / so wiltu nit gekrönet werden/wiltu aber gekrönet werdẽ/so streit mañlich/vñ leid gedültig/ deñ ohne arbeit kan man zu keiner ruhe kehrẽ/ vñ ohne streit mag man zu keinem Sieg komen. Knecht: Herr/mache mir müglich durch gnad / das mich von natür vnmüglich düncket/du weist daß ich wenig leiden mag/ vñ dz ich eilend von einer schlechten widerwertigkeit so mir begegnet/ kleinmütig werde/derhalbẽ sol mir ein jegliche vbung der trübsal vm̃ deines namens willen/annemlich vnnd lieblich seyn/denn meiner Seel fast heilsam ist / daß ich vmb deinen willen leide vnd geplaget werde.

Das XXII. Capitel.

Ein Bekäntniß menschlicher blödigkeit/ vnd von eitelkeit des menschlichen Lebens.

MEine vngerechtigkeit klage vnnd bekenne ich wider mich selbst/ja dir Herr werd ich meine schwacheit bekennen: Es ist manchs mal gar ein klein ding/das mich darnieder wirfft/vnd betrübet. Jch nehme mir für / ich wolle starck vnnd tapffer seyn / so bald aber eine Anfechtung kompt / so wirds mir eine grosse angst. Gar ein schwach

schwach ding es etwan ist/von dem mir eine grosse versuchung vnd anfechtung kommet/vnd so ich meyne/ich sey gleichwol sicher / dieweil ich nichts empfinde / so befinde ich mich aber gar von einem schlechten wind / daß ich fast vberwunden bin. Darumb Herr/ sihe an mein nichtigkeit vnd blödigkeit/die dir allenhalben wol bekant ist/ erbarm dich vber mich / vnd erledige mich aus der vnsauberkeit/daß ich nicht ersticke / vnd gantz vnd gar verworffen vnnd vberwunden bleibe. Das ists/das mich so offt straffet / vnd vor dir zu schanden machet/ das ich so leicht falle/vnd den Begierden widerstand zuthun/so gar schwach bin/ Vnnd ob ich schon etwan nicht darein verwillige / so ist mir doch schwer vnnd widerwertig / daß sie mich also anfechten/vnd verdreust mich sehr/also täglich in den kampf zu leben. Hieraus wird mir meine schwachheit bekant vnd offenbar / daß mir allzeit böß vnd schädlich Ding vnd fantasey viel leichter zufallen den abweichen oder hinfahren. Ich wolt aber / daß du allerstärckster Gott Israel ein Liebhaber vnnd ehrerer aller gläubihen Seelen / die schmertzenhaffte arbeit deines knechts ansehest/ vnd in allen dingen/darzu er sich kehret / beystündest. Bekräfftige mich mit himlischer stärck/damit der alte Mensch vnnd das elende Fleisch/ so dem Geist noch nicht völliglich vnterworffen ist/ vber jn nit herrsche/oder obsiege / wider welches er streiten muß / als lang er in diesem armutseligen Leben schwebet vnnd athem gibt. Ach was ist das Leben/da niemand vor betrübniß vñ elenden jammer sicher vnd ledig ist/da alle ding voll strick vnd feind sind! Den wo ein trübsal oder anfechtung hingehet/da kōmt ein andere wider her/ ja dieweil die vorig im streit verharret/ so komen ander viel vber mich vnversehenlich. Wie mag den das Leben/ das so gar viel bitterkeit hat/ vnd so gar mit manchem jamer vnd elend beladen ist/ lieb gehabt werden/wie mag es auch ein Leben heissen/so es so viel tod vnd gifft gebieret/ vñ dennoch lieb gehabt wird/ja daß sich viel darin ergetzen? Ob wol offt die Welt beziegen wird / wie sie betrüglich/ eitel

vnd

vnd kein nutz sey/so wird sie doch dermassen nicht verlassen/den des Fleisches begier zuviel herrschet Es sind aber etliche ding / so die Welt zu lieben/ vnd etliche so sie zu verschmähen / anmahnen vnd bewegen. Zu der Welt Liebe zeucht begierde des Fleisches/begierde der augen / vnd hoffart des Lebens. Aber pein/jam̃er vñ elend/die hernach kommen/machen die Welt verschmähen/vnd bringen ein verdriessen. Leider / Gott sey es geklaget/ des Fleisches Lust vberwindet das Gemuth/ das sich der Welt ergeben hat / denn es vermeynet/es sey gleich lustige Speiß vnter den Dörnen/nach dem es weder Gottes Süssigkeit/noch der Tugend inwendige Liebligkeit nie versucht noch gesehen hat. Welche aber die Welt vollkom̃enlich verschmähen/vnd sich vnter Geistlicher zucht Gott zu lebẽ befleissen / die sind nicht vnwissend der göttlichen Süssigkeit/die den warhaften auffsagern oder absagern der Welt zugesaget oder verheissen ist / sie sehen auch klärlich/wie schwerlich die Welt jrret/ vnd mancherley weis betrogen wird.

Das XXIII. Capitel.

In Gott ruhen / ist das höchste Gut der Menschen in diesem Jammerthal.

O Mein Seel/du must vber alle ding / vnnd in allen dingen allzeit im Herrn ruhen / denn er ist die ewige ruhe der Heiligen. O du süssester vñ allerliebster Jesu / verleihe mir in dir zu ruhen vber alle Creaturen/das ist/vber alles heyl/schonheit/ ehr/ gewalt/ wirdigkeit/ kunst/subtiligkeit/ reichthumb / meysterschafft / frewd/ wonne/ lob/ süssigkeit/ trost/ hoffnung/ zusagen/ verdienst/begierd/gab vnd kleinodt / so du jmmer geben vnnd eingiessen magst/ vber alles jubiliren vnd gesang/ so das Gemüt begreiffen vnd empfinden mag / ja vber alle Engel/vber alles himlisch Heer/vber alle sichtige vnd vnsichtige ding/vnnd vber alles/das du mein Gott nicht bist. Denn du mein Gott/ vber alle ding der beste/allein der höchste/allein

Gewaltigſt / allein der genügeſt vnd vollkommneſt / allein der ſüſſeſt vnnd frewdenreicheſt / allein der ſchöneſt vnd holdſeligſt / vnd allein der edelſt vnnd durchläuchtigeſt vber alle ding biſt / in dem alle ding miteinander vnd vollkommenlich ſind / je vñ je waren / vnnd jmmer ohne Ende bleiben werden / darum̃ alles das du mir ohn dich gabeſt / von mir offenbareſt oder gelobeſt / das war mir alles zu wenig / vnd nicht genug / ſo ich dich ſelbſt nicht ſehe / vollkommen ergreiff vnd erlange / denn mein hertz je warlich nicht geruhen / noch ein genügen haben mag / es vbergehe denn alle gaben vnd Creaturen / vnd allein in dir ruhe. O du mein allerliebſter gemahl Jeſu Chriſte / du allerreineſter Liebhaber / du Herrſcher aller Creaturen / wer gibt mir Flügel wahrer Freyheit zu fliegen / vnd in dir zu ruhen? O Herr / wenn werde ich gnug erfahren vnd ſehen kennen / wie ſüß du biſt? Wenn werde ich völliglich zu dir bekeret werden / daß ich vor Lieb nicht mein ſelbſt / ſondern allein dein vber alle ſinn vnnd maß (jedoch in einer maß vnd weiß / die nicht jederman bekant iſt) empfinde? Jetzt aber ſeufftze ich gar offt / vnd trage mein elend mit ſchmertzẽ / denn mir viel vbel in dieſem thal des elends begegnen / die mich offt betrüben / trawrig vnd vnwiſſend machen / verfinſtern / hinderen / verwirren / anritzen vnd verfolgen / daß ich keinen freyen gang zu dir gehaben / noch deines frewdenreichen vmbfahens genieſſen mag / da allzeit die ſeligen Engel vnd Geiſter zu gegen ſeyn. O Jeſu / ein ewig ſcheinender glantz der ehren / ein troſt der Seel / ſo im elend wallet. Laſſe dich mein ſeufftzen vñ mannigfaltig zerſtören hie auff erden bewegen / Bey dir iſt ohn ſtimm mein mund / vnnd mein ſchweigen redet mit dir / wie lang verzeucht mein Herr zu kommen. Mein Herr kom zu mir armen / vnnd mach mich frölich / ſende deine hand / vnd erledige mich armen von aller angſt. Kom Herr kom / deñ ohn dich wird kein Tag oder Stund ruhig / denn du biſt mein frewd / vnnd ohn dich iſt mein Tiſch leer. Ich bin elend vnd etlicher maß gefangen / ja mit fußeiſen beſchweret / biß du mich mit dem

Liecht

Liecht deiner gegenwertigkeit wiederbrengest / die Freyheit schenckest / vnd dein freundlich angesicht zeigest. Für dich Herr mögen andere Leut suchen / was sie gelüstet / mir aber gefällt vnd wird gefallen / anders nichts / denn du mein Gott / mein Hofnung vnd ewigs Heyl. Ich schweig nicht / vnnd hör nicht auff zu bitten / biß daß deine gnad widerkehret / vnd du mir inwendig zusprechst. Herr: Sihe / da bin ich / sihe / ich bin bey dir / denn du hast mich angeruffen / deine Zeher / das begehren deiner Seel / dein demuth / vnd rew deines hertzens haben mich bewegt vnd zu dir gebracht. Knecht: Herr / Ich hab dich angeruffen / vnd dein zu geniessen begehret / ich bin bereit / alle ding vmb deinen willen zuverschmähen vnnd zuverachten / denn du hast mich vorhin bewegt / daß ich dich suchete / darumb Herr bist gelobet / der du diese güte deinem knecht / nach der menning deiner barmhertzigkeit / bewiesen hast. Was sol Herr dein Knecht weiter mit dir reden / ohn allein daß er sich vor dir fast neige vnd demütige / vnd seiner eignen boßheit vñ nichtigkeit allzeit eingedenck sey. Deines gleichen ist nit in allen Wundern des Himmels vnd der Erden / denn Herr deine werck fast gut / vnd deine gericht warhafftig seyn / vñ von deiner Fürsichtigkeit alle ding regieret werdẽ. Derhalben O Weißheit des Vaters / dir sey Lob vnd Ehre / es sol dich loben mein Mund / mein Seel / vnd sampt mir alle Creaturen miteinander.

Das XXIV. Capitel.

Wie man die Gaben Gottes betrachten / vnnd darumb dancksagen sol.

HErr / thue auff mein Hertz in deinem Gesetz / vnnd in deinen Geboten lehre mich wandeln / verleihe mir / das ich deinen willen verstehe / vnnd mit grosser ehrerbietung / vñ fleissiger acht / deine wolthaten heimlich vnd öffentlich betrachte vnnd verkünde / damit ich dir darnach grossen danck sagẽ möge. Ich weis aber fürwar / vñ bekenne / daß

ich dir nicht vmb den minsten puncten/wirdig lob vnnd danck sagen mag / denn ich bin allen gütern/ die mir verliehen seynd/zu klein vnnd schlecht/ vnd wenn ich deinen adel vnd willen vermercke/ so nimt mein geist ab/vnd vergehet von deines adels vnnd willens grosse. Was wir in Seel vnd Leib haben/ vnd was wir von innen vnd aussen/naturlich oder vbernaturlich besitzen/das seynd alles deine gutthaten / darumb wir dich milten vnnd guten wolthäter / von dem wir alles guts empfangen haben billich loben/Vnd hat schon einer mehr/der ander minder empfangen/so ist es doch alles dein / vnnd ohn dich mag auch niemand das wenigste haben. Welcher die grössern gaben empfangen/ der mag sich seines verdienstes nicht berühmen / noch vber die andern erheben / noch dem der weniger Gaben hat/widersetzen/denn je weniger jm einer selbst zuleget / vnnd je demütiger vnnd andächtiger einer dancksaget/je grösser vnd besser ist er/ vnd welcher sich selber für den allerschwächesten schetzet/ vnnd den aller vnwirdigsten vrtheilet/der ist die grossen gaben zu empfahen/der aller geschicktest. Wer aber minder Gaben empfahet/ der sol nit trawren/ nichts für vbel haben/ noch den reichen hässig seyn/ sondern dich allein ansehen / vnnd deine gütigkeit desto höher loben/auff daß du deine gaben so vberflüssig/ so gar vmb sonst/vnnd gern ohn auffnehmung vnd ansehung der Person / gibst vnd mildiglich mittheilest. Alle ding seyn aus dir/darumb bistu in allen dingen zu loben. Du weist was jeglichem geziembt zu geben / vnnd warumb dieser minder/vnd jener mehr hat/welches dir/vnd nicht vns zu vnterscheiden gebüret / bey welchem auch aller Verdienst insonderheit schon außgerechnet vnd beschlossen ist. Demnach Herr Gott/halte ich es auch für eine grosse wolthat / daß einer nicht viel hat / davon er außwendig vor der Welt loblich vnd ehrlich scheine/ doch also / so er die armut vnnd schnödigkeit seiner person betrachtet/ daß er sich nit allein keiner beschwerung / trawrigkeit oder verzagheit/sondern viel mehr trostes vnd grosser frewd anneme vnd darvon empfahe. Denn du o

Gott

GOtt hast die arme vnd verworffene Leut zu verwandten vnnd dienstlichen gesind außerwehlet/ welches deine Apostel/ die du zu Fürsten vber das gantze erdreich gesetzet hast/ bezeugen / die so gar ohne klag/demütig vnd einfaltig/ohn alle list vnd boßheit in der Welt wandelten / daß sie sich auch freweten / vmb deines namens willen schmacheit zu leiden/vnd woran der Welt grauset/das pflegten sie mit grossem lust vnd begehren anzunehmẽ. Derhalben O Herr Gott/ sol deinen Liebhaber vñ erkenner deiner wolthaten / nits so fast erfrewen/ als dein wil in jm/ vñ das wolgefallen deiner ewigen schickung/ an welcher er auch so viel content/ benügig vnd getröstet sol seyn / daß er also gleich so gern der minst seyn wolt/ als so einer/ der allermeist zu seyn begehrt/daß er auch wol zu frieden/ vñ gleichmütig ist/ob er hinder der thur/oder fornen an sitze / wolle also gern hingeworffẽ vnd verschmähet vnnd keinen Namen noch beruff haben/ als wäre er mehr vnd ehrlicher für andern in dieser welt. Deñ dein wille vnd liebe deiner ehren/ sol alle ding vbertreffen/ den Liebhaber mehr trösten/ vñ jm baß gefallen/deñ alle gutthat / die jhm geben sind/oder noch möchten gegeben werden.

Das XXV. Capitel.

Von vier Stücken / die den weg des Friedens machen.

HErr: Sohn / nun werde ich dich den weg des Friedens vnnd der waren Freyheit lehren. Knecht: So thue HErr wie du sagest/ denn mir ist angenehm zu zuhören. HErr: Lieber Sohn/ befleisse dich eines andern willen mehr den deinen zu thun/erwehle allzeit ehe den minsten/ denn den meisten oder grösten theil zu haben / suche allweg die nederste stell / vnnd jederman vnterthänig zu seyn/ wünsch allzeit vnd bitt / daß der wille Gottes vollkommen an dir vollbracht werde/ sihe/ ein solcher Mensch gehet in die grentze des Friedens vnd der ruhe. Knecht: Herr / diese deine Rede

kurtz / Sie begreifft aber in jr viel Vollkommenheit; sie ist kurtz am Spruch/aber lang vnd groß im sinn/vnd vberflüssig an der frucht/ den möcht ich sie trewlich behüten vnd behalten/so solte nicht so leichtlich betrübniß in mir auffstehen/denn als offt ich vnfried vnnd beschwerung empfinde/so merck ich / daß ich von dieser Lehr gescheiden bin. Du aber/der du alle ding vermagst/vnd der Seelen nutz vnnd aufnemen allzeit liebest/ Gib mir grössere gnad/damit ich deine wort halten / vnnd mein Heyl vollführen vnd vollbringen möge.

Das XXVI. Capitel.

Ein Gebet wider böse gedancken.

HErr mein Gott/nicht verferre dich von mir/ sihe zu meiner hülff / den boß eitel gedancken sind in mir aufgestanden/grosse furcht vnd schrecken peinigen meine Seel/ wie sol ich vnbeleidiget hindurch kommen? Wie sol ich sie zerknirschen? Herr: Ich wil vor dir hergehen/vnnd die grossen vnd herrlichen dieser Erden/ klein vñ niedrig machen / Ich wil des Gefangniß thür auffschliessen/ vnd dir die Geheimniß der verborgen ding offenbaren. Knecht: Herr/so thu wie du sagest/ so werden nemlich alle boßhafftige Gedancken vor deinem angesicht fliehē. Es ist je daß mein hoffnung vnnd einiger trost / daß ich in aller trübsal zu dir fliehe/dir gläube vnd vertrawe / dich auß gantzer Innigkeit anruffe/vnd deines trosts gedültiglich erwarte.

Das XXVII. Capitel.

Ein Gebet vmb erleuchtung des Gemüths.

O Mein Christe / erkläre mich mit der klarheit des ewigen Liechtes / führe aus von der wonung meines hertzens alle finsterniß/vertreibe die Liechtfertigkeit/zerschlag alle anfechtung die mir gewalt thun / streit für mich/vnnd reut aus alle

böse

böse Thier/das ist/böse anreitzende begierden/auff daß durch deine krafft werde fried/vnd vberflüssiges Lob in dem heiligen Saal/ das ist / in den reinen Gewissen herwider schalle vnd klinge/Gebeut den winden vnd dem vngewitter/sage zum Meer: Biß stille/sprich zum kalten winde Aquilo : Du solt nicht wehen / so wird ein grosse stille. Sende aus dein Liecht vnnd warheit / daß sie auff Erden leuchten/ denn ich bin ein eitel / vnnütze vnd leere Erden/biß du mich erleuchtest. Schütte aus deine Gnad von oben herab / vnnd durchgeuß mein hertz mit himmelischem Thaw / reiche mir wasser der andacht/das angesicht der Erden zubegiessen/damit es gut / vnnd die allerbesten Früchte bringe. Richte auff das Gemüth/ das mit schwere der Sünden nieder gedruckt ist / ja alle meine begierde erhebe zu himelischen dingen/auff daß sie an irdische ding zu gedencken verdriesse/ so sie die Süssigkeit der Obern seliglich versuchet. Zeuch vñ zück mich von vnbleiblichem trost aller Creaturen / denn kein geschaffen ding mag mein begier vollkomen trösten vñ zu friedē stellen. Füge mich zu dir/ mit den vnabscheidentlichen band der Liebe/den du allein dem Liebhaber gnug bist/vnd ohn dich alle ding nichtig vnd heilloß sind.

Des XXVIII. Capitel.

Der Mensch sol nit der andern Leben vrtheilen vnd außrichten/sondern auf das seine sehen.

HErr Sohn/du solt nicht fürwitzig seyn/noch für andere vnnütze Sorg tragen / was gehet dich diß oder das an? Folge mir nach / was bekümmert es dich/ ob dieser ein solcher oder solcher sey/ oder der thut vnd redt also : Du bedarffst für andere nichts antworten / sondern für dich selbst wirst vñ mustu antwort vnd rechenschafft geben/ warum̃ verwirrestu dich denn?Sihe/ich kene jederman/ja ich sehe alle ding die vnter dem Himel geschehen/vñ weis wie es vm̃ einen jeglichen stehet/ was er gedencket/was er wil/ vnd zu welchem end

sei-

seine meynung geneiget sey/ darumb sind mir alle ding zu befehlen/du aber halt dich in gutem fried vnnd lasse jenen werben vnd treiben was er wil/ es wird wol vber jn allein komen / was es macht oder sagt/er kan mich nicht betriegen. Hab nicht Sorg vmb den Schatten eines grossen Namens/ nicht begehre viel kundschaft / oder sondere Lieb der Menschen/ denn diese ding bringen zerstörung des hertzens/vnd grosse Finsterniß. Ich wolt dir gern heimliche vnnd verborgene ding offenbaren/ vnd mein wort mit dir reden / so du meiner zukunfft fleissig warten / vnnd das thürlein deines hertzens auffthun woltest. Sey fürsichtig / wache im Gebet/vnd nieder dich in allen dingen,

Das XXIX. Capitel.

Worin warer Fried des Hertzens/vnd das rechte zunemen stehe.

SOhn: Ich hab gesprochen: Fried verlaß ich euch / meinen Fried gebe ich euch/nicht wie die Welt gibt/gebe ich euch. Alle Menschē begerē Fried/was aber zum warē Fried gehört/des achten sie nicht alle. Mein Fried ist bey den demütigē vnd Sanfftmütigen von Hertzen. Dein Fried wird in viel gedult seyn/ja wirstu mich hören/vñ meiner stimme nachfolgen / so magstu wol viel Frieds geniessen. Knecht: Was sol ich deñ thun? Herr. Merck/auff dich in allem das du sagest oder thust / vnd kehr all dein meynung dahin / daß du mir allein gefällest / vnnd ohn mich nichts begehrest oder suchest/ andere wort vnd werck nicht freuelich vrtheilest / vnd dich mit deinen dingen/ die dir vnbefohlen seyn/nicht bekümmerst / so mag es seyn / daß du selten vnnd wenig betrübet werdest. Aber gar keiner trübsal empfinden / noch keinerley des hertzeus vnnd Leibes beschwerung leiden/ gehört nit zu dieser zeit/ sondern zum Stande der ewigen ruhe vnd seligkeit. Darum̄ gedencke nicht/ daß du waren Friede funden habest / so du keiner beschwerung empfindest/ Wenn auch nicht/daß es

dinn

denn alles gut sey / so du keine widerwertigkeit leidest. Gedenck du nicht / daß das Vollkomenheit sey / so alle ding nach deinem muth vnnd willen geschehen / Schätze dich auch nicht für groß / noch in besonder Lieb seyn / so du in einer grossen andacht oder Süssigkeit bist / deñ in dem allem wird ein warer Liebhaber der Tugend nicht erkennet / noch des menschen nutz zunemen / vnnd vollkommenheit nicht ergrieffen. Knecht: Herr / worin stehet es denn? Herr: In dem / daß du dich aus gantzem deinem Hertzen / dem göttlichen willen opfferest / vnd dich selbst in keinem / weder in kleinen noch in grossen dingen / weder in der zeit noch in ewigkeit suchest / Also das du eins gleichen gemüths zwischen glück vnnd vnglück in dancksagung bleibest / vnd alle ding in gleicher maß erwegest. Vnd so dir der innerlich trost entzogen wird / daß du dennoch in der hofnung so starck vñ langmutig werdest / daß du dein Hertz noch grösser ding zu leiden / beredtest / vnd dich doch nicht rechtfertigest / als soltestu diese vnd so grosse ding nicht leiden / sondern mir allein in allē meinen schickungen recht gebest / vnd heilig sprechest / als deñ wirstu ein waren vnd rechten weg des Friedens wandeln / vnnd wirst mich vngezweiffelter hoffnung / nach dem in frölichem jubiliren / von angesicht zu angesicht sehen. So du aber gar zu vollkommener verschmähung dein selbst kommen wirst / so wisse / daß du auch alsdeñ vberflüssiges Friedes geniessen würdest / nach dem / vñ dir / dieweil du doch im sterblichē leib zur herberg bist / wird müglich seyn.

Das XXX. Capitel.

Ein Gebet vmb ein frey Gemüt / daß allein zu Gott stünde.

KNecht: Herr / das ist ein werck eines vollkomen Mañs / so das Gemüth vom Himlischen meynungen nimmer abgezogen wird / vnnd zwischen viel Sorgen / gleich als ohn Sorg wandelt / vnd nicht in einer trägen oder faulen weiß / sondern

mit einem Vortheil eines freyen Gemüths / keiner Creatur mit vnordentlicher begierd anhanget. O du allergütigster Gott / ich bitte dich / behüt mich für sorg dieses Lebens / daß ich nicht vm viel notdurfft willen des Leibes zu viel verstricket / daß ich durch wollust von allen hindernissen der Seel nit gefangen / das ich durch beschwerung verzagt / nit kleinmütig werde. Behüt mich vor den dingē / welche die weltliche vppigkeit mit gantzer begierd begeret. Behüt mich auch vor der armutseligkeit / so die Seel deines knechts im gemeinen Fluch der tödligkeit / peinlich beschweret vnd verhindert / daß er in die Freyheit des Geistes / als offt es jhm gelüst / nicht eingehē mag. O mein Gott / du vnaußsprechliche Süssigkeit / verkehre mir in bitterkeit allen fleischlichen trost / der mich von der Lieb ewiger dinge abziehet / vnd mich herwiderumb vnter einen schein gegenwertiges vnnd wollüstiges guts / schädlich an sich ziehet. Fleisch vnd Blut / mein Gott / sol mich nicht vberwinden / die Welt / jhr kurtz Leben vnnd Herrligkeit / sol mich nicht betriegen. Der Teuffel vnd sein listigkeit sol mich nit verdringē. Darzu gib mir starck zum widerstreben / Gedult zu leiden / vnnd beständigkeit zuverharren / Ja gib mir für allen Trost dieser Welt / die Salbung des Geistes / vnnd für der fleischlichen Liebe gib mir ein die Liebe deines Namens. Sihe Herr / Speiß / Tranck / Kleider vñ anders / so zu des Leibes vnterhaltung gehören / seyn dem hitzigen Geist beschwerlich vnd peinlich / darumb gibt mir Herr solche notdurfft messiglich zugebrauchen / vñ nit mit vbriger begierd zu viel darin verstricket seyn. Alle ding hinwerffen / gezimpt sich nicht / denn die Natur muß erhalten werden / Suchet man aber einen vberfluß / vñ was nur wolgefellich ist / das ist im H. Gesetz verboten / den das Fleisch würde zu geil wider den geist / Ach Herr / in dieser dingen bitt ich / wolle mich deine Hand regieren / weisen vnd lehren / damit ich jhm nicht zu viel thue.

Das XXXI. Capitel.

Das eigene Lieb seiner selbs/ vns am meisten von Gott abziehe.

HErr. Sohn/du must gantz vmb gantz geben/ vnd nicht dein selbst seyn. Wiß daß dir dein selbst Liebe mehr schadet/ denn kein ding auff erdē. Ein jeglich ding hangt vnnd hafft dir an/ minder oder mehr/nach der Liebe/die du dazu hast. Ist aber deine Liebe lauter/schlecht/einfaltig/ vnd wol geordnet / so bleibestu von allen dingen vngefangen / darumb was dir zu haben / nicht geziemt/ das soltu nit begehren / du solt nicht haben/ das dich hinderen / vnnd der innerlichen Freyheit berauben mag. Es ist wol ein wunder/das du mir dich selbst auß gantzem grund deines hertzens/ sampt allem das du haben oder begehren magst/ nicht befielest. Warum̄ wirstu mit vnnützē trawen verzehret? Warumb wirstu mit vbrigē sorgen bemühet? Bleibstu bey meinen wolgefallen/so empfündestu keinen schaden. Suchestu aber diß oder das/ vñ wilt vm̄ deines eigen gemachs willen auff daß du dein nutz vnd wolgefallen haben mögest/dort vñ da seyn/ so wirstu nimmer zur ruhe/ noch von sorgen frey seyn / denn in allen dingen wird etlicher maß gebresten/ vnnd daß wider dich ist/gefunden. Derwegen dich nit ein jeglich ding/ so du eusserlich erlangest/oder vielfältigest/ hilfft/ sondern es hilfft mehr/so du das verschmähest/vñ von Hertzen bey der Wurtzel außreutest / vnnd das soltu nicht allein von vermögen des geldes oder reichthumbs/sondern auch von zeitlicher ehr/ vñ begierd eitels Lobs/welches alles mit der Welt zergänglich ist/verstanden haben. Es hilfft dich auch ein geistlich art wenig/wo inbrünstigkeit des Geistes nicht vorhandē ist. Auch besteht vñ bleibt der Friede nit lang/der außwendig gesucht wird/ so des Hertzen stand vñ wesen des wahrē grundes mangelt/dz ist/so du in mir nit bestehest / magstu dich wol verendern / aber nicht bessern/ denn aus

leichte-

leichter Vrsach die sich zutragt vnd begiebt/würdestu wol/was du geflohen hast / vnnd noch mehr darzu finden.

Das XXXII. Capitel.

Ein Gebet vmb ein reines hertz / vnnd himlische Weißheit.

KNecht: O Gott bekrafftige mich durch die gnad des heiligen Geistes/ gib krafft/ daß ich im inneren menschen gestärcket werde / Leer mein Hertz aus/ von aller vnnützer sorg vnd bezwängniß/ damit ich von mancherley begierde eins jeglichen schlechten oder köstlichen dinges / nicht gezogen werde / Sondern daß ich alle ding/ als die vergänglichen/vnd mich sampt jnen/ vergänglich ansehe/Denn nichts bleibliches vnter der Sonnen ist / sondern eitelkeit vnd betrübniß des Geistes. O wie weise ist/ der diß also betrachtet. O Herre/ gib mir Himlische Weißheit / daß ich dich für alle ding lehren suchen vnnd finden/vber alle ding lehren verstehen vnd lieben / vnd alles anders nach deiner weißheit ordnung erkennen. Verlehe mir auch so viel weißheit/ daß ich den/ der mir heuchlet oder liebkoset/ abfertige / vnnd den der mir zu wider ist/ leidē könne/deñ das ist grosse weißheit/ daß sich einer nit mit einē jeden wind von worten bewegen last/noch den schmeichlenden Syrenen zu höret / Also mag man den wol auff dem angefangenen weg sicher wandeln.

Das XXXIII. Capitel.

Der Mensch sol nicht achten / wie die Welt von jhm halte.

HErr: Sohn / nicht hab für vbel / ob etliche nichs guts von dir halten/vnnd sagen/das du nicht gerne hörest / in dem soltu selber allzeit am wenigsten von dir halten/vnd nicht gläuben / daß jemand schlechter sey deñ du bist. So du denn von innen

innen wandelst/so würdestu fliehender wort nicht viel achten. Es ist nicht eine kleine weißheit / in einer bösen zeit schweigen/vnnd inwendig zu mir kehren / vnnd von Menschlichen vrtheil nicht betrübt oder entsetzet werden. Dein Fried sey nicht im munde der Menschẽ/ob sie dir deine sach gleich wol oder vbel außlegen / du bist darumb nicht ein ander Mensch. Wo ist warer Fried vnnd wahre ehr? Ist es nicht alles in mir? Darum̃ wer nicht begehrt/daß er den Menschen gefalle / vnnd nicht besorget daß er jnen mißfalle / der wird viel fried haben: Denn alle vnruhe des hertzens / vnd verwirrung der Sinn/aus vngeordneter Liebe/ vnnd vppiger vnnützer frucht entspringen.

Das XXXIV. Capitel.

Ein Gebet vmb hülff in anliegender betrübniß.

KNecht: Herr / dein Name sey gebenedeyet in ewigkeit/ daß du hast wollen diese anfechtung vnd trübsal vber mich kommen lassen. Ich mag jhr nit entrinnẽ/mir ist aber von nöthen / daß ich zu dir fliehe/daß du mir hilffest/vnd sie mir in ein gutes kehrest. HErr jetzt bin ich in trübsal/ vnd meinem hertzen ist nit wol / denn ich werde vom gegenwertigen leiden geplaget. Ja mein geliebter Vater/was sol ich nun sagen? Zwischen ängsten bin ich begrieffen vnd gefangen / Behalt vnd erledige mich aus dieser stund. Derhalben aber bin ich in diese Stunde kommen/ damit du clarificirt vnd erklärt werdest / so ich wol vnd redlich geniedert/ vnnd durch dich erlediget werd/darumb laß dir es Herr gefallen/daß du mich erledigest/ denn was vermag ich armer ohn dich gethun/ vnnd wo sol ich ohn dich hingehẽ? Herr gib doch gedult auff dißmal/vñ hilff mir Herr mein Gott/so wird ich mich nit fürchten / wie viel ich beschweret werde. Was sol ich aber nun in dem/vnd nach dem allen sagen? Herr dein wille geschehe. Ich hab gleichwol verschuldet/daß ich tribuliret / getrieben vnd beschweret werde/es muß je seyn daß ich leide/Gott wo

wöll das es gedültiglich geschehe / biß das Vngewitter vergehet vnnd besser werde. Dieweil aber deine hand allmächtig ist/so vermag sie auch diese anfechtung wol von mir nemen / vnnd jhre vngestümigkeit miltern / damit ich nicht gantz vnnd gar vntergehe/Dergleichen du / mein Gott vnnd mein barmhertzigkeit/ den vormals auch oft mit mir gehandelt hast / Ja/je schwerer es mir ist/ je leichter ist dir der rechten hand des allerhöchsten/ die Verwandelung.

Das XXXV. Capitel.

Das der Mensch hülff vnd trost allein bey Gott suchen/vnd in keinem anligen verzagen sol.

HErr. O Sohn/ich bin der Herr / der dich am Tag der Trübsal stärcket / darumb kom zu mir/so es nit wolgehet/ deñ das irret vnd hindert am allermeisten den himlischen trost/ daß du dich so hart vnd langsam zum Gebet kehrest vnd fürderst. Denn ehe deñ du mich mit ernst vnd innigkeit deines hertzens bittest / so suchestu viel Trostes/vnd ergetzest dich in eussern dingen/ darumb geschicht es/das sie dir alle wenig helffen / biß du merckest/daß ich der bin/welcher die/ so auff mich hoffen/erlediget/ deñ ohn mich ist kein ware hülff/ kein nützer rath/ noch wärende vnd bleibende besserung / Nun aber empfahe den Geist nach dem vngewitter/ geneß vnd kehr wider im Liecht meiner barmhertzigkeit / denn ich bin nahe/ daß ich alle ding nicht allein gantz / sondern vollkommen vñ vberflüssig widerbringe. Meynstu aber ob mir etwas zu schwer sey / oder ob ich dem gleich sey/ der ein ding sagt vnd nit thut? Lieber wo ist dein glaub? Bestehe fäst vnd verharre/sey ein starck vñ langmütig Mann / dir wird trost zu rechter zeit komen. Wart vñ har auff mich / ich wil kommen vnd wil dich heilen / deñ eitel ist alle anfechtung/ so dich peiniget/vñ alle furcht / so dich erschrecket. Was bringet die sorge vmb künfftige ding anders/denn ein trawren vbers ander/es benüget di

tag an seiner beschwerung. Darum ist es eitel vnnütz ding/daß man sich vm̃ künfftiger dinge willen bekümert oder erfrewet/ die vielleicht nimmer mehr geschehen. Es ist aber Menschlich / mit dergleichten gespenst angefochten vnd betrogen werden / vnnd ist ein zeichen eines kleinen Gemüths/ daß man sich so leicht das eingeben des Feindes bewegen vnd verführen lässet/ denn der feind achtet seyn nit / ob er jemand mit warheit oder vnwarheit verführe vnd betriege/oder ob er mit lieb gegenwertiger / oder mit furcht künfftiger ding ernieder schlag. Du solt dich aber nit bekümern noch fürchten/gläube an mich / vnd habe vertrawen an meine barmhertzigkeit / denn ob du schon vermeynst / du seyst fern von mir / so bin ich offt nur desto näher bey dir/ja wenn du schetzest/es sey schier alles verloren/den ist erst offt die zeit des gewins vñ nutzes. Es ist nicht gleich alles verloren/ so ein ding schon ins gegentheil fallet. Du must nit vrtheilẽ / wie dichs jetzt in gegenwart bedüncket vnd ansihet / du must auch nit einer jeglichen beschwerung/sie kome her wo sie wolle/anhangen/ vnd die annehmen/ gleich als sey alle hoffnung vñ zuversicht zugenesen/von dir hingenomẽ. Du solt nicht wenen / als seyestu gantz verlassen/ wiewol ich dir etliche trübsal ein zeitlang zugeschickt/ vñ zeitlichem trost entzogen habe/den also gehet man zum Reich der Himmel. Derhalben dir vnd andern meinen Knechten ohn zweiffel viel nutzer ist/ daß jhr mit widerwertigkeit geübet werdet / weder daß jr alle ding nach ewrem willen hättet. Ich weis vnd erkeñe dein verborgen gedanckẽ / darum̃ es zu deinẽ heyl fast nütz vñ fürderlich ist/daß du vnterweil ohne geschmack vñ ohn empfindung einigerlei trosts/gelassẽ werdest/damit du dich vielleicht in guten tagen nit vberhebest/ vñ dir selbst/ in dem das du noch nit bist / wolgefallest. Was ich geben habe / das mag ich wieder nehmen/vnd wieder geben/wenn es mir gefallet. Wenn ich es geben habe/so ist es mein/ vnd wen ich es den wieder neme/so hab ich dir das dein nit genomen/den mein ist alle gute gabe/ vnd alle vollkomene gab

Demnach ſo ich dir beſchwerung / oder einerley widerwertigkeit zuſchicke/ſo ſoltu nicht vnwillig oder eines verzagten Hertzen werden / denn ich mag dich eilend erledigen / vnnd alle beſchwerd in frewd verkehren / jedoch wenn ich dermaſſen mit dir handle/ſo bin ich gerecht vnd faſt zu loben. So du es denn verſteheſt/vnd in der warheit anſiheſt/ſo ſoltu vmb widerwertigkeit willen nimmermehr ſo gar trawrig vñ erſchlagẽ ſeyn / ſondern viel mehr Frewd haben vnd danckſagen / ja eben das für ein ſondere Frewd achten/daß ich dich mit ſchmertzẽ peinige/vnd dir nichts vberſihe. Alſo hab ich geſagt zu meinem lieben Jüngern: Wie mich mein Vater geliebet hat / alſo hab ich euch lieb/die ich nemlich nit zu zeitlicher Frewd/ſondern zu groſſem ſtreit/nit zu ehren / ſondern zu ſchwachheit/ nicht zu müſſiggang/ſondern zur arbeit / nit zur ruhe/ ſondern viel Frucht in Gedult zu bringen/ geſendet hab. Mein Sohn gedenck dieſer wort.

Das XXXVI. Capitel.

Wie der Menſch alle euſſerliche ding vernichten ſol/damit er den Schöpffer finden mög.

Knecht: O Herr / ich bedarff noch wol mehr vnd groſſer gnad/ſol ich dahin von allen Creaturen/oder von jemand/vngeirret kommen / denn als lang mich etwas aufhält/ſo kan ich nicht frey vnd ledig zu dir fliehen. Jener begehrte frey zu dir zu fliehen/der da ſprach: Wer gibt mir federn als einer Tauben/ſo wil ich fliehen/ daß ich zu dir komme? Was iſt ruhigers denn ein einfältig auge? Vnd was iſt freyer / denn nichts auff Erden begehren? Darumb muß man alle Creaturen auf erden vbergeben / ſich ſelbſt vollkommen verlaſſen/ in einem groſſen vberſchwang des Gemuths ſtehen/vnd ſehen/daß du aller Creaturen Schöpffer/ mit allen Creaturen nichts gleiches haſt. Es ſey denn ein Menſch ledig von allen Creaturen / ſo mag er nit frey vnd ledig göttliche ding ſtudiren vnd erfahren / darumb werden ſo wenig contemplirende/

plerende/himmelspehende/vñ Gottsgelehrte Leute funden/ denn sie sich von den zergänglichen Creaturen nicht vollkommen scheiden konnen. Hierzu denn grösser gnad von nöten ist / welche die Seel erhebe/vnd vber sich selbst verzücke. Es wis oder hab ein mensch was er wolle / so ist es ring vnnd schlecht / er sey denn im Geist erhaben / von allen Creaturen frey / vnnd mit Gott gants vnd gar vereinigt. Wer etwas gros achtet/ ohn allein das einige/vngemessen vnd ewige gut/ der wird lange Zeit klein bleiben/vñ ernieder ligen/deñ was Gott nicht ist/das ist nichts/vnd sol für nichts geschatzet werden. Der vnterscheid ist groß/zwischen eines erleuchten vnnd andächtigen menschen weißheit/vñ eines gelerten vñ fleissigẽ menschen weißheit. Denn viel edler is die Lehr/die von oben herab aus Göttlichem einsprechen fleust/ Denn die von Menschlichem Verstand arbeitsam erlanget wird. Viel werden funden / die eines schawlichen vnd himmelspehenden Lebens begehren / was aber darzu gehöret / das fleissen sie sich nicht zu üben. Es ist auch eine grosse hinderniß/daß man in zeichen vnd sinnlichen dingen stille stehet/ vnd wenig hat/ was zu vollkommen absterben gehöret. Ich weis nit was wir vor vns haben / welcher Geist vns führet / oder was wir fürwenden / daß man vns geistlich vnd Christen nennet / vnd dafür ansihet/daß wir alle arbeit/ ja grosse Sorg vmb zergängliche vnd nichtige dinge haben/ vnnd vnserer inwendigen dinge kaum vnterweilen mit sinnen gedencken. Ach leider / wenn wir nur ein wenig daran dencken/so fallẽ wir eilends wieder darvon / vnnd erwegen vnsere werck nicht mit strenger erforschung vnnd bewehrung. Wo denn vnsere begierden ligen/mercken wir auch nicht / Wir beweinen auch nicht/wie vnrein all vnser Ding sey. Alles Fleisch hatt seinen weg verstöret / darumb kam die grosse Sündfluß. Sintemal nun vnser innerliche begierd zerbrochen vnnd zerstöret ist/ so muß van nothwegen das folgend werck/ als ein zeiger des mangels innerlicher krafft / auch zerbrechen/ denn die Frucht eines guten Lebens/ kom-

kompt aus einem reinen hertzen. Man fragt nur / wie groſſe werck ein Menſch thue oder wircke / wie groß aber die tugend vnd krafft ſey/ daraus er wircket/das wird nicht ſo fleiſſig erforſchet. Man fragt auch nur/ ob einer reich/ſtarck/ ſchön/klug/gelehrt/oder ein guter arbeiter ſey/ ob er aber arm im Geiſt/ gedültig/ſanfftmütig/andächtig vnnd innig ſey/ das alles wird von vielen geſchwiegen. Alſo werden von Natur die euſſern ding des Menſchen angeſehen / aber aus Gnad kehret man ſich allein zu den inwendigen dingen. Natur wird offt betrogen / Gnad hofft in Gott/ das ſie nicht mag betrogen werden.

Das XXXVII. Capitel.

Wie ſich der Menſch ſelbſt verläugnen/ vnd allen begierden abſagen ſol.

HERR: Lieber Sohn/du magſt vollkommene Freyheit nicht beſitzen / du habſt denn dich ſelbſt gentzlich verläugnet/vnd verziehen: Deñ es ſeynd gefangen alle eigenſchafften/ vnnd jhr ſelbſt Liebhaber/ alle geitzigẽ/ fürwitzigen/ leichtfertigen/die alzeit linde vñ weiche ding/nicht was vnſerm lieben Herrn zugehöret/ ſuchen / die offt viel erdencken vnd ſtifften / das doch nit beſtehen mag/ deñ was nit aus Gott komt / daß muß alles verderben. Derhalben merck vnnd halt gar ein kurtz vnd vollkomnes wort: Verlaß alle ding/ſo findeſtu alle ding / verlaß geitzigkeit/ſo findeſtu ruhe. Das betracht bey dir ſelbſt / vnd weñ du es thuſt/ ſo wirſtu verſtehen/das es die warheit iſt. Knecht: HERR / das iſt nit ein tagwerck / noch der Knäblein ſpiel / ja in dieſem kurtzen wort iſt alle vollkommenheit geiſtlicher menſchen beſchloſſen. Herr: Sohn/du ſolt darum̃ nit bald abkehrẽ/ noch von ſtundan verzagt werden/ſo du von dem Weg vollkomenheit gehöret haſt / ſondern viel mehr zu höhern dingen beweget vñ gereitzet werdẽ/vñ mit begierd darnach ſeufftzen. Wolte Gott/daß es alſo vmb dich ſtünde/vnd dein weſen dahin kommen

wäre

wäre/daß du dein selbst Liebhaber nit wärest/vnnd daß du lauter in meinem/ vñ des Vaters willen/ deñ ich dir fürgehalten habe/stündest / so gefielest du mir fast wol/ vnnd alle dein Leben würdestu in Fried vñ Frewd verzeren! Du hast aber noch viel dings zuverlassen / wo du es mir denn nit alles vbergibst/so erlangstu nit was du begerest. Auf daß du aber reicher werdest/so rath ich dir/das du von mir durchfewert gold / das ist / himlische weißheit/welche alle jrrdische güter zerknirschet/kauffest. Lege auch hindersich die jrrdische weißheit/ alles Menschlich vnd eigen wolgefallen. Ich heiß dich aber ein schlecht vñ gering ding/vm menschlich/ kostlich vnd hohe ding kauffen/denn die ware himlische weißheit/so nicht viel noch hoch von jr selbst hält/vñ daß sie auf erden gelobt werde/nicht suchet/die hält man für schlecht vñ klein / vnd ist schier in vergessen komen/ wiewol man mündlich viel von jr geprediget/ aber mit dem Lebē fern von jhr gesinnet ; jedoch ist sie die kostlich Margarit/ vnd das fein perlein/ vor vielen verborgen.

Das XXXVIII. Capitel.

Von der vnbeständigkeit des Menschlichem Gemüts/vñ wie man Gott für alle ding erwelē sol.

HErr: Lieber Sohn / nicht getrawe noch folge deinem Muth/der jetzt ist/vnd bald in ein anders verendert wird : Denn als lang du lebest/ so bistu vnstetigkeit vnterworffen / auch wider deinē willen. Wirst nun frölich/ nun trawrig / jetzt friedsam/jetzt betrübt/jetzt andächtig/ jetzt vnandächtig / bald fleissig / bald vnfleissig/vnnd zu zeiten schwermütig / zu zeiten auch leichtsinnig befunden. Aber vber alles diß stehet vnwandelbar ein weiser vñ wolgelerter im Geist/der nicht warnimpt / was er in jm empfindet / oder woher der vnstetigkeit wind wehet oder bläset / sondern daß jm alle meynung seines Gemüts nutz werde/vnd jn zum gebürlichen vnd besten end befordere. Den also mag einer vberwegt bleibē/vñ sich mit einfältig-

eigem auge durch so viel vnd mancherley gesicht/ gestalt vnd weiß/zu mir ohn vnterlaß wol kehren/ vnd je lauterer das auge der meynung ist / je beständiglicher durch mancherley bewegnissen gewandelt wird. Aber das aug der lauteren meynung / wird in viel dingen verfinsteret/ also daß es bald etwas lustiges so jme fürkompt / ansihet/ vnd wird selten von den mackel eigenes gesuchs/ gantz frey vnnd ledig gefunden. Also kamen auch etwan die Jüden gen Bethania zu Maria vnnd Martha/nicht vmb Jesus willen/sondern daß sie Lazarum sahen. Darumb muß man das auge der meynung reinigē/vñ also schlecht vñ gerecht vber alle mancherley mittel zu mir leiten vnd kehren.

Das XXXIX. Capitel.

Der Gott liebet / dem ist alles in allem süß vnnd lieblich.

KNecht: Sihe / Gott mein vnd alle ding/was wil ich mehr / vnnd was mag ich seligers begeren? O ein wolgeschmackts vnd süß wort! Aber allein dem ist es süß/der das Wort/ vnnd nit die Welt/noch die ding/so in der Welt seynd/liebet: Gott mein vnnd alle ding / den verständigen ists gnugsam gesagt/vnd dem Liebhaber ist es doch ein Frewd/daß er offt herwider neme. Alle ding sind frölich/ wo du zugegen bist / wo du aber nit vorhanden bist/so seyn alle ding verdrossen/ Denn du machest ein ruhiges hertz/ grossen fried vnd hochzeitlichen frewd. Du machest/ daß man gutes in allen Dingen empfindet /vnnd dich in allen dingen lobet / ohne dich mag kein ding lang wolgefallen / denn sol es angeneme seyn vnnd wolgeschmackt/so muß deine gnad da seyn/vñ muß mit dem gewürtz deiner weißheit gepülvert vñ bestrewet werdē. Dem du wol vñ recht schmeckest/ was mag jm vbel schmeckē? Vñ dē du nicht schmeckest/ was mag er wol für ein frewd haben? Aber in deiner weißheit vergehen vnd verderben die weltweisen/vnd die nach dem Fleisch schmecken / denn in

dem wird viel Eitelkeit vnd der tod gefunden/welche dir aber durch verschmähung weltlicher ding/ vnd absterbung des Fleisches nachfolgen/die werden warlich weise erkennet/denn sie von der Eitelkeit zur warheit/vnd vom fleisch zum geist/vbersetzet vnd verwandelt werden. Solchen Menschen schmecket Gott/vnd wz gut in den Creaturen gefunden wird/ das ziegen sie alles zum lob vnd ehr jrem Schöpffer. Jedoch ist vngleich/ja sehr vngleich des Schöpffers vnd der Creaturen Geschmack/der Ewigkeit vnd dieser Zeit / des vngeschaffenen vnd des erleuchten Liechts. O ewiges Liecht / das alle geschaffene Liecht vbertrifft / Du wollest herab von der Hohe mit deinem Glantz scheinen/ alle Innigkeit meines Hertzens durchdringen / vnd meinen Geist / sampt allen seinen kräfften reinigen/erfrewen / erklären vnd lebendig machen/daß er dir in jubilirender vberschwenglicher Frewd anhange. O wenn wird diese selige vñ begierliche Stunde kommen / daß du mich mit deiner Gegenwertigkeit ersättigest/ vnd mir alles in allem seyest? Als lang mir das nicht geben/so wird in mir keine gantze Frewde. Es lebt aber leider noch in mir der alte Mensch / welcher noch nicht gantz ist gecreutziget / vnd nicht gar abgestorben / er begert noch gewaltig wider den Geist / erhebt inwendig Krieg an/ vnnd läst der Seelen Reich nicht zu frieden. Du aber/ der du vber den Gewalt des Meers herrschest / vnd seiner dünnen Bewegung sanfft vnd ruhig machest/ stehe auff vnd hilff mir/zerstör die Heyden denen wol mit kriegen ist / zerknirsche sie in deiner Krafft/ Ich bette dich/erzeige deine Wunderwerck / auff daß ich deiner gerechten Hand herrlich gemacht werde / denn ich hab keine andere Hoffnung noch Zuflucht/ ohn allein an dich HErr mein Gott.

Das XL. Capitel.

Daß der Mensch nimmermehr ohn Anfechtnng sey.

HERR: Sohn/du bist nimmer sicher in diesem leben / sondern du bedarffest geistlicher waffen/als lang du lebest/du wohnest vnter deinen Feinden/vnd wirst zur Rechten vnnd Lincken angefochten/hierumb brauchstu nit allenthalben den Schirmschild der gedult / so wirstu bald verwundet. Vber das/so du dein hertz nicht starck mit einem lautern willen / alle ding von meinet wegen zu leiden/setzest/so magstu diese angst nit erleiden/ vnd zu dem Sieg der Außerwehlten nit kommen/ darumb mustu mannlich durch alle ding treten/ vnd eine starcke hand wider alle gegenwürff brauchen/ denn das Himmelbrodt wird dem vberwinder gegeben/ vnd viel elends wird dem trägen vnd faulen gelassen. Suchestu ruhe in diesem leben/wie wiltu denn zum ewigen kommen? Darumb soltu dich nicht auff viel ruhe / sondern auff viel gedult geben. Wahren fried nicht auff erden/sondern im Himmel/ nit in den Menschen noch andern Creaturen / sondern allein in Gott suchen. Von der Liebe Gottes wegen / soltu alle Ding gern leiden/ als Arbeit/ Anfechtung / Schmertzen / Betrübung/Angst/Noth/Kranckheit/Vnrecht/Nachrede/Lästerung/Verachtung/Schendung/Straff vnd Verschmahung. Diese Ding alle helffen zu den göttlichen Tugenden/diese Ding bewehren einen Schüler Christi / diese Ding schmieden die himlische Kron. Vmb schlechte mühe vnd arbeit/ werde ich ewigen lohn / vnnd vmb zergängliche schmach vnd schande / werde ich Ehr vnd wirdigkeit geben. Meynstu aber/ du woltest allzeit nach deinem willen geistlichen trost haben? Nein/meine Jünger haben dergleichen nicht / sonder viel Beschwerung/mancherley Anfechtung/vnd groß Elend gehabt / sich in allen dingen gedültiglich gelidten / vnd Gott mehr denn jnen selbst getrawet/

Denn

Denn sie wusten wol / daß dieser Zeit leiden nicht wirdig seynd/die künfftige Glory vnd Ehr zuverdienen. Wilt du aber schnell haben/daß viel Menschen nach zehern vnd grosser arbeit hart erobert haben/so warte deß Herren / streit mannlich vnd werd gestärcket/nicht wollest verzagt seyn/nit abweichen / sondern fry tapffer Leib vnnd Seel von Gottes Ehr wegen darstrecken vnd wagen. Jch wils dir auffs aller vollkomnest bezahlen/vnd in aller Betrübniß bey dir seyn.

Das XLI. Capitel.

Wider die leichtfertigen vnd vnnützen Vrtheil dieser Welt.

SOhn / Du solt dein Hertz kräfftiglich in den Herrn werffen / vnnd der Menschen Vrtheil wo dich dein Gewissen gerecht vnd vnschüldig beweiset/nit fürchten/ Es ist gut vnd selig/sich dermassen leiden/ welches einem demütigen von hertzen/vnd Gott mehr denn jm selbst trawet/ nicht schwer ist. Viel reden viel/darumb jhnen kleiner glaub zu geben ist. Wiewol sich Paulus beflieſſe/ daß er im Herrn jederman wolgefallen hat/vnd jederman alle ding worden ist/noch sprach er : Es wär jm ein schlechtes/ dz er von menschlichen tag sel geurtheilet werden. Es thät jm genug vmb der andern heyl vnd besserung willen / so viel in jhm war/vnd seyn kundte/Daß er aber von andern etwan hernach nicht geurtheilet oder verschmähet würde/das vermocht er nit wehren oder verbiten/ darumb er alles Gott befohlen/ der es alles erkennet/vnd sich mit Gedult vnnd Demuth von den bösen Mäulern/vnd vor denen/die eitel vnd lügenhaftig ding wider jhn gedachten/ auch vor denen/ die sich nach jhrem mutwillen aller ding berümbten/beschützet vnd beschirmet hat/Jedoch gab er zu zeiten rede vnd antwort/auff dz sich die schwachen an seinem schweigen nit ergertẽ. Wer bistu/ daß du dich fürchtest von einem sterblichen Menschen geurtheilet oder gerechtfertiget zu werden

den/der heut oder morgen nicht mehr ist? Fürchte Gott/so wirstu der Menschen schrecken nicht achten. Was meynstu/daß dir einer mit Worten oder Vngerechtigkeit schaden möge? Ja er schadet jhm mehr weder dir / vnd wird dem Gericht oder Vrtheil Gottes nit entrinnen/er sey wer er wolle. Darumb soltu Gott vor augen haben / vnd mit streitigen Worten nicht kriegen / Denn ob dich jetzt schon gedüncket/als ligestu vnter/vñ müssest schand vnd laster leiden/ daß du doch nit verschuld hast / so werd nur nicht vngedültig vnnd zornig/ auff daß du mit Vngedult dein Kron nicht minderst / sondern sihe viel mehr zu mir in Himmel/ der jederman von aller schand / schmach vnd Vngerechtigkeit zu erledigen / vnd darzu einen jeglichen nach seinen Wercken zu bezahlen / mächtig bin.

Das XLII. Capitel.

Wie der Mensch sich gantz ergeben / vnd Freyheit in Gott suchen sol.

MEin Sohn/verlaß dich/so findestu mich/ steh ohn Wahl vnd ohn alle Eigenthumb / so gewinnestu allwege. Denn dir wird von stundan grössere Gnad geben / alsbald du dich auffgiebest vnd verlässest/vnd nit wider annimmest. Knecht: HErr/wie offt sol ich mich auffgeben / vnd worin sol ich mich verlassen? HErr: Allzeit vnd zu aller stund/im grossen so wol als im kleinen / Ich nim̃ nichts auß / sondern in allen Dingen wil ich dich bloß haben. Wie magstu anders mein / vnd ich dein seyn/du seyist denn deines eigen willens bloß von innen vnd aussen beraubet / Vnd je behender du das thust/ je besser es dir ist / je baß du mir gefallest / vnd ie mehr du daran gewinnest. Etliche geben sich auff/aber mit einem Geding vnd Auffnemung/denn sie Gott nicht vollkommen trawen/ darumb wollen sie/daß man sich sol versorgen. Vñ etliche geistliche Menschen geben sich am ersten gantz auff / vnd darnach so sie angefochten werdẽ/

so keren sie wieder zu jhnen selbst / darumb mögen sie in geistlichen Tugenden nicht auffnemen. Diese Menschen mögen zu lediger Freyheit eines waren lautern Hertzen / vnd zu Gnad meiner wunsamen Kundschafft vnd freundligkeit nicht kommen/es sey denn / daß sie sich gantz vnd gar auffgeben / vnd sich täglich vorhin georffert haben/ denn ohne das mag fruchtbarliche Vereinigung nicht bestehen. Ich habe es dir offt gesagt/vnd sage dirs abermal: Verlaß dich / gib dich auff / so wirstu grossen innerlichen Fried haben vnd geniessen. Gib gantz vmb gantz / nim nichts auß/ such nicht Vortheil / Sey lauter vnd vnerschrocken in mir / so wirstu mich haben / vnnd in dem Hertzen frey/vnd von keiner Finsterniß zutreten werden. Das soltu suchen / das sollu bitten/das soltu dich zu begeren befleissen/auff daß du von aller Eigenthumb außgezogen vnd entblost mögest werden / nackend dem nackenden Christo nachfolgen/dir sterben/vnd mir ewiglich leben/denn werden alle eitele Phantasey oder einbildung / falsche Betrübniß vnd vberflüssige Sorgen auffhoren/ Denn wird auch die vnmessige Furcht vnd vnordentliche Liebe alle absterben.

Das XLIII. Capitel.

Wie sich der Mensch in eusserlichen dingen halten/vnd in allem Anliegen Gott anruffen sol.

HErR: Sohn / zu diesem soltu auch fleissig hengen vnd kehren/ daß du an allen orten / in allen eussern Wercken/ Händeln oder Geschäfften frey/vnd dein selbst mächtig seyest/ Daß alle ding vnter dir/vnd du nicht vnter jhnen / daß du ein Herr vnd ein Regierer deiner Händel/vnd nit ein Knecht oder Käuffling/sondern ein gefreyter vnd warer Hebreer seyest/also dz du gehest in die gnad/ auß erwehlung vnd freyheit d kinder Gottes/welche auff dem gegenwertigen stehen/vnd das ewige erforschen vnd betrachten. Welche die zergänglichen Ding allein mit dem lincken Aug / die ewi-

gen aber mit dem rechten Aug ansehen / welche von Zeitlichen nicht bewegt / noch gezogen werden/daß sie demselbigen anhiengen/sondern sie ziehen das Zeitlich viel mehr/ daß es jhnen anhangt vnd diene/darzu es von Gott verordnet/vnd vom höchsten Werckmeister / der in seiner Creaturen nichts vnordentliches läst/auffgesetzt ist. Du solt dich auch in allen zufälligen Dingen nicht auff den eussern Schein verlassen/ noch alles du gehöret oder gesehen hast mit fleischlichen Augen betrachten / sondern in einer jeglichen Sach mit Moyse eilend in den Tabernackel gehen / daselbst den Herrn rathsfragen/so würdestu zu zeiten göttliche Antwort hören/vnd beyde in gegenwertigen vnd zukünfftigen dingen wol vnterweisen/wieder heraus kommen. Denn gleich wie Moyses in zweiffelhafftigen Sachen vnd Fragen/ die auffzulösen vnd zu vberantworten waren / allezeit zum Tabernackel seinen Zugang / vnd für Gefährligkeit vnd boßheit der Menschen/abzutilgen/zu des Gebets hülff sein Zuflucht hätte: Also solt auch du in die heimligkeit deines Hertzens fliehen/ daselbst die göttliche Hülff gar inniglich anruffen. Darumb lieset man/wie Josua vñ die Söhn Israel von den Gibeonitern betrogen wurden / denn sie den Mund Gottes zuvor nit gefragt / sondern den süssen Reden zu viel gegläubet hätten / darumb sind sie von falscher Gottseligkeit genarret vnd betrogen worden.

Das XLIV. Capitel.

Der Mensch sol sich selbst vnnd alle Ding Gott befehlen.

SOhn / mir soltu allweg dein Sach befehlen/ ich wil sie wol zu rechter Zeit ordnen vnnd schicken. Erwarte meiner ordnung/so wirstu nutz vnd Fürderung empfinden Knecht: HErr/ich wil dir all mein Sach gern befehlen / denn mein gedancken gar wenig außrichten vnd vollbringen mag/wolt Gott daß ich den künfftigen dingen vñ

Zufal-

Zufällen nit fast anhienge / sondern mich zu deinem wolgefallen vnverzogentlich opfferte! HErr: Der Mensch handelet vnnd treibt offt ein Sach/ die er begehrt/so bald er aber dazu kompt/so hat er gleich einen andern Sinn / vnnd hebt anders an darvon zuhalten oder zugedencken: den die Affect vnd Begierden auff einem ding nicht bleiben noch verharren/sondern vns viel mehr von einem auffs ander treiben: Derhalben es ja nit klein ist / sich auch im kleinesten verlassen konnen. Denn sich selbst verleugnen / ist des Menschen warhaffter nutz vnd zunehmen. Ja ein solcher Mensch ist gar frey vnd sicher / der sich sein selbst verziehen hat: Aber der alte Feind/der allem guten widerwertig ist/horet nit auff anzufechten/ vnd tag vnd nacht hefftiglich fürwartet / ob er vielleicht einen vnbehütsamen in den Strich der Betrübniß werffen möge/darumb spricht der Herr: Wachet vnnd betet/damit jhr nicht in Anfechtung fallet.

Das XLV. Capitel.

Der Mensch hat nichts auß jhm selbst / darumb alle Ehr Gott gegeben sol werden.

KNecht: Herr/was ist der Mensch/daß du sein gedenckest? Oder des Menschen Sohn / daß du jhn heimsuchest? Was hat der Mensch verdienet/ daß du jm gnad giebest? Herr/ wz mag ichs michs beklagen / so du mich verlassest/oder was mag ich doch mit recht fürwenden / so du nicht thust was ich begehre? Ja/das mag ich wol in der Warheit gedencken/vnd sprechen: Herr nichts bin ich/ nichts guts hab ich aus mir; sondern in allen dingen nimb ich ab/vnnd kehr mich allzeit zu nichte/ darumb wenn mir von dir nit geholffen / vnd ich inwendig nit vnterwiesen/so werd ich gantz law/ ablässig vñ vnvernünfftig werden. Du aber Herr bist allzeit derselb allein/vnnd bleibest allweg gut/ gerecht vnd heilig in Ewigkeit / der du auch alle Ding allweg in deiner Weißheit gut / gerecht vnnd heilig ordnest vnnd schickest / Ich aber

der ich behender vnd schneller zu dem eigen / denn zum guten bin / bleibe nimmer in einem Stand vnd Wesen/ denn sieben Zeit vber mich verwandlet werden / Jedoch wird es zu hand besser / wenn es dir gefället / vnd du dein hülffliche Hand darstreckest / denn du mir allein ohne Menschliche stewr helffen / vnd so fast vnd viel stärcken magst/ daß hinfüro mein Angesicht in mancherley ding nicht geendet / sondern mein Hertz in dich allein gekehret vnd ruhig werde. Darum so ich Menschlichen Trost wol hinwerffen köndte/ entweder daß ich andacht erlangte/oder daß mich die noth/dich zusuchen / bezwungen (denn kein Mensch ist der mich getrösten mag) so möchte ich mich wol auff deine Gnad verlassen / vnd der Gab eines newen Trosts erfrewen. Ich dancke dir/von dem es alles herkompt/als offt es mir wolgehet / der ich Eitelkeit vnd nichts / vor dir ein vnbeständiger vnd schwacher Mensch / woher mag ich mich berühmen/oder woher acht ich / daß man viel von mir halten sol? Kan es von nichte geschehen? Es ist doch eben das/das aller eitel ist/ daß ich mich rühmen wil/ja war ists/ die eitel Ehr ist ein böser gebresten/vnd die gröste Eitelkeit/denn er ziehet von dem wahren Rühmen / vnd beraubet der himlischen gnaden. Denn wenn der Mensch jhme selber gefält/ so mißfält er dir / wenn er Menschlichem lob nachstellet/so wird er der waren tugend beraubet. Aber wahre Ehr/Glory vnd heilige Frewde/ ist allein sich in dir / vnd nicht in jhm selbst rühmen/allein in deinem Namen / vnd nicht in eigener Krafft frölich seyn; noch in keiner Creatur/ es sey denn vmb deinen willen / lust suchen. So werde dein Nam gelobt / vnnd nicht der mein / dein Werck werde herrlich gemacht / vnd nicht das mein/dein heiliger Name werde gebenedeyet/ mir aber sol von dem Menschlichen lob nichts zugeeignet werden. Du bist mein Glory vnd Ehr/ du bist meines Hertzen Frewd / In dir wil ich mich den gantzen Tag/ in mir aber nicht anders weder in meiner Schwachheit gloryren vnd rühmen. Es mögen die Jüden vntereinander Ehr

suchen

suchen wie sie wollen/ich wil sie allein von Gott suchen. Denn sicher alle Menschliche Herrligkeit/alle zeitliche Ehr / vnd aller weltlicher Pracht / so deiner ewigen Herrligkeit vergleichet/ ist Vppigkeit vnd Thorheit. O meine Warheit / meine Barmhertzigkeit/ mein Gott/du selige Dreyfaltigkeit / dir allein sey lob/krafft/ehr/ vnd herrligkeit / von vnendlicher Ewigkeit / zu Ewigkeit/ Amen.

Das XLVI. Capitel.

Der Mensch sol zeitlicher Ehr vnd Schmach nicht achten.

HERR: Sohn / Wo du jemands anders ehren vnd erhohen sihest / du aber verschmahet vnd erniedert wirst/da wollestu dich des nicht annemen / sondern dein hertz zu mir im Himmel auffrichten / so wird dich der Menschen Verachtung nit betrüben. Knecht: HErr wir seynd in Blindheit / vnd mit Eitelkeit werden wir bald verführet / Denn wenn ich mich recht ansehe / so ist mir von keiner Creatur vnrecht geschehen/darumb habe ich nichts mit recht wider dich zu klagen. Das aber ich offt vnd schwerlich wider dich gesündiget habe / so ist billich/ daß alle Creaturen wider mich seyn/derhalben mir von rechts wegen schand vnd verachtung / dir aber lob/ehr vnd alle wirdigkeit zugehöret/ ja wo ich mich nicht darzu schicke vnd bereite / daß ich gern von allen Creaturen wolle verschmächt vnd verlassen/vnd gantz nichts geschetzet werden/ so mag ich innerlich nit befriedet noch befästiget / nicht geistlich erleuchtet/noch mit dir vollkommen vereiniget werden.

Das XLVII. Capitel.

Daß wir in freundschafft vnd liebe der Menschen/ keinen Trost setzen sollen.

HERR: Mein Sohn / wenn du deinen Fried setzest auff einen Menschen / von deßwegen/

daß er dir recht gibt / Ja HErr zu dir sagt / vnd wol mit dir lebt / so wirstu vnbeständig vnnd nicht zu frieden bleiben. So du aber ein Widerkehren zu der ewigen / lebenden vnd bleibenden warheit hast / so werd vnd mag dir kein hinscheiden der lebendigen oder sterbenden Freund betrüben: derwegen sol die liebe des Freunds in mir stehen / vnnd ein jeglicher der dich from gedaucht / vnd dir in dieser Zeit fast lieb ist / allein vmb meinen willen geliebet werden / denn ohn mich gilt keine Freundschafft / kan auch nit lang wären / ja es ist keine ware rein Liebe / die ich nicht zusammen binde. Darumb soltu von solchen begierden der lieben Menschen / tod vnd abgestorben / also / daß du woltest / so fern es dich belanget / gern ohn allen Menschen trost seyn. Denn wie ferner der Mensch von allem irrdischen trost abweichet / so viel näher er zu Gott kompt / er steigt auch so viel höher auff zu Gott / als viel er tieffer in sich absteigt / vnnd nichts von jhm selbst hält. Wer jhm aber selbst etwas guts zuleget / der lässet die gnad Gottes nicht in sich kommen / denn die gnad des heiligen Geistes allzeit nur ein demütiges Hertz suchet. Köntestu dich gar vernichten / vnd von aller geschaffener Liebe erledigen vnd schütten / denn würde vnnd müste ich mit grosser gnad in dir außfliessen vnd außbrechen. Dieweil du aber auff die Creaturen oder Geschöpff sihest / so wird dir des Schöpffers anblick allzeit entzogen. Darumb lerne dich in allen dingen vmbs Schöpffers willen vberwinden / so magstu zu Gottes Erkäntniß kommen / deñ alles was vnordentlich angesehen vnd geliebet wird / es sey wie klein es wolle / so zeucht vnd hindert es von dem höchsten gut / vñ macht den Menschen zu schanden.

Das XLVIII. Capitel.

Wider die eitele weltliche Lehr.

SOhn / Dich sollen die schönen subtilen Wort der Menschen nicht bewegen / denn das Reich Gottes ist nicht in der Rede / sondern in der krafft. Darumb mercke auff meine Wort / so die Hertzen

anzünden / die Gemüther durchleuchten / hertzliche Rewe einführen / vnd geben mancherley Tröstung. Kein Wort soltu lesen / daß du desto gelehrter vnd desto weiser geachtet werdest / sondern studiere vnd lerne das absterben von Sünden vnd Lastern / denn das wird dir mehr Nutz bringen / weder daß du viel schwere Quæstiones vnnd Fragen erkändtest. Wenn du gleich viel liesest vnd verstehest / so must du doch auff den einigen Anfang kommen. Ich bin / der ich die Menschen alle Kunst lehre / vnd den kleinesten viel klareren Verstand gib / denn sie von den Menschen möchten gelehret werden. Wem ich zuspreche / der wird bald weise / vnd nimmet fast auff im Geist. Darumb Weh denen / die viel fürwitzige Ding von den Menschen erfragen / aber des Weges / mir zu dienen wenig achten / Es wird die Zeit kommen / wenn Christus / der Herr aller Engel / vnd Meister aller Meister erscheinen / vnd die Lection / das ist / die gewissen aller Menschen vnd jegliches insonderheit / wird examiniren vnd verhören / alsdenn wird Jerusalem mit Laternen oder Liechtern durchsuchet / vnd die verborgene Ding der Finsterniß werden offenbar / vnd daß Argumentiren vnd Disputiren aller Sprachen wird auffhören vnnd geschweiget werden. Ich bin / der ich ein demütig Hertz im Augenblick so fast erhebe / daß er ewige Kunst zuerfahren / geschickter ist / denn so er zehen Jahr in der Schul gelernet hätte. Ich lehr ohn geschrey der Wort / ohne verjrrung der Opinion vnd meynung / ohne Geprång der Ehre / ohne Zanck der Argument vnd Bewerungen. Ich bin / der ich lehre jrrdische Ding verschmähen / gegenwertige erleiden / ewige suchen / ewige Ding schmecken / Ehre fliehen / Ergerniß leiden / alle Hoffnung in mich setzen / ausserhalb mir nichts begehren / vnnd mich vber alle Ding inbrünstiglich lieb haben. Denn mich hat einer inniglich lieb gehabt / dadurch göttlich Ding gelernet / vnd Wunderwerck außgesprochen / vnd hat mehr in dem / daß er alle ding verlassen / zugenommen / weder so er lang subtil ding gestudiret hätte. Ich rede aber mit etlichen

gemeine ding / mit etlichen von sonderlichen dingen/andern erschein ich lieblich / durch Figuren vnd zeichen / vnd andern offenbar ich viel geheimniß in manchem Liecht. Es ist alles ein Stim der Bücher/ aber man wird vngleich darauß gelehrt/ denn ich inwendig der Warheit Doctor vnd Lehrer/ deß Hertzens Erfahrer / der Gedancken Erkenner/der Händel Fürderer bin / vnd einem jeglichen Menschen insonderheit / nach dem ich es recht vnd billich erkenne/mittheile.

Das XLIX. Capitel.

Der Mensch sol sich die zeitliche Ding nicht anfechten vnd bekümmern lassen.

LIeber Sohn/du must in viel Dingen vnwissend vnd vnkündig seyn/ vnd dich selbst schätzen auff Erden / als ob du tod wärest / vnd dem die gantze Welt gecreutziget wäre. Du must auch viel ding mit tauben vnd gehörlosen Ohren fürgehen lassen/vnd allein was zu deines Gewissen Fried dienet,/bedencken. Es ist ja nützer/daß du deine Augen von mißfälligen vnd widerwerdigen dingen wendest / vnd einem jeglichen seinen Sinn lassest/ denn daß du dich in zanck vnd streitwort begebest/ Darumb wenn du mit Gott wol stehest / vnd sein Gericht vnd Vrtheil ansihest/so wirstu dich desto leichter vnd lieber vberwinden lassen. Knecht: O HErr / wie fern seynd wir kommen ? Sihe doch/ wie wir zeitlichen Schaden beweinen / vmb einen schlechten Gewin arbeiten vnd lauffen/ aber geistlichen Nutz lassen wir in vergessen hinschleichen/ vnd kaum spat herwider kehren. Was wenig oder nichts nütz ist / das mercken wir / was aber hoch von nöten ist/dz lassen wir auß nachlässigkeit fürfahren/denn der gantze Mensch zu eussern dingen außfleusset/vnd wo er nicht bald wiederumb vmkehret vnd sich bessert / so bleibt er mit willen vnd gern/also in eussern dingen still ligen.

Das L. Capitel.

Daß sich auff keinen Menschen zuverlassen sey.

HERR / gib mir Hülff in Trübsal / denn der Menschen Hulff ist eitel. O wie offt hab ich da kein Trew vnd Glauben funden / da ichs gesuchet vnd zu finden gewehnet hab? Vnd wie offt hab ichs da funden/da ich nit gemeinet hätte? So gar eitel vnd falsch ist die hoffnung vnter den Menschen. Aber HErr / der Gerechten Hülff vnd heyl ist in dir. O HerrGott sey gelobt vnd gebenedeyet. Wir aber sind schwach vnd vnbeständig / werden bald betrogen vnd verwandelt in allen dingen/ die vns zufallen. Ja/wer ist der Mensch/der sich also fürsichtig vnd sicher in allen dingen behüten möge/ daß er nicht etwan in Betrübniß oder verjrrete Schwermütigkeit komme? Aber Herr / wer dir vertrawet / vnd dich mit einfältigem hertzen suchet / der kan nicht so leichtlich fallen/vnd ob er schon in etlich trübsal fallen würde/ vnd sey gleich hart darin gefangen / so wird er doch eilend von dir erlediget oder getröst / denn du den/der in dich hoffet/ewiglich nicht verlässest. Denn man findet selten einen trewen Freund / der in allem Anliegen seines Freundes bleibe / vnd sich deß zugleich anneme/Allein du HErr bist der allergetrewest in allen dingen/ darumb ohn dich kein solcher funden wird. O wiewol daß die Seele verstanden hat/ welche sprach : Mein Gemüth ist befästiget / vnd in Christo fundirt vnd gegründet. Wäre es also vmb mich gestalt/so möchte mich Menschenfurcht nicht so bald sorgfältig machen / noch die Wortpfeil nicht so leichtlich bewegen. Wer kan aber alle ding zuvor sehen? wer mag allem künfftigen Schaden fürkommen? Dieweil vns auch fürgeschehene ding offt beleidigen / so müssen vns nemlich vnversehene ding nur hart vnd schwerlich versehren. Warumb aber hab ich mich armer nicht baß fürgesehen? Warumb hab ich auch den andern so bald gläubet? Wir sind aber Menschen/

nicht anders seynd wir / denn gebrechliche Menschen / ob wir gleich von vielen Engel geschätzet vnd genennet würden. HErr wem sol ich glauben anders denn dir? Du bist die Warheit / die nicht betreugt / vnd mag nit betrogen werden. Herwiederumb / Alle Menschen sind Lügener / gebrechlich / vnstet / schlipfferig / allermeist in den Worten / also / dz man nicht bald glauben sol / was / schon dem rechten vnd waren gleich lautet. Darum du mich fürsichtigtlich vor den Menschen gewarnet hast / dieweil des Menschen Verwandten vnd Haußgenossen seine Feind seynd / daß man nicht glauben sol / so einer sagt: Sihe hie oder sihe dort. Also bin ich mit meinem schaden gelehret / GOtt wolt es wäre mir zur grössern Sicherheit / vnnd nicht zur Vnwissenheit oder meiner Thorheit. Es spricht einer zu mir: Biß behütsam / sey gewarnet vnd fürsichtig / behalt vnd laß bey dir bleiben was ich dir sage / vnd dieweil ich schweige / vnnd glaub es sey jhm verborgen vnd verschwiegen / so kan er doch das nicht verschweigen / das er gern wolt verschwiegen haben / sondern gehet hin / vnnd offenbaret mich vnd jhn: Vor solchen Fablen / vñ vnwarhafften / vnnd vnbehütsamen Menschen / wollest mich HErr beschirmen / damit ich jhnen nicht zu theil werde / noch dergleichen vollbringe / sondern wollest mir in meinen Mund ein war vnd beständig Wort geben / vnnd listige Zungen weit von mir nemen. O wie ein gut vnd sicher Ding ist / von andern Menschen schweigen / von niemands ohn vnterscheid alle Ding glauben / nicht leichtlich andern sagen / sich selber wenig Menschẽ offenbaren / dich Herr / ein anseher der hertzen / allzeit suchen / nicht von jeglichem Wind der Wort vmbgeführet werden / sondern wündschen vnd begehren / daß alle inwendige vnd außwendige ding nach dem wolgefallen deines willens vollbracht werden. O wie wol vnd sicher behält der himlische gnad / der menschlich Ansehen fliehet / vnnd deren dingen / die außwendig Verwunderung machen / nit achtet / sondern mit gantzem fleiß den dingen / des lebens besserung / vnnd brennenden Ernst

bringen

bringen vnd geben/nachfolget. O Gott wie vielen Menschen hat schaden gethan/daß seine Kunst zu zeitlich herfürgebrochen vnd gelobet ist. Wie sehr aber herwiederumb hat gefrommet vnnd Nutz geschafft / die Tugend oder Krafft / welche verschwiegen bliebe / vnd heimlich in diesem blöden vnd gebrechlichen Leben behalten ward/welches da gantz vnd gar ein Anfechtung vnnd streitbares Leben genant wird.

Das LI. Capitel.

Der Mensch sol nicht der Worte dieser Welt achten / sondern sich auff das gerechte Vrtheil Gottes verlassen.

HErr: Sohn/stehe fäst/vnd hoffe in mich/so dir vbel nachgeredet wird / denn was sind Wort anders/ weder durch die Lufft fliehen / vnnd kein Stein beleidigen. Weistu dich schuldig/so gedenck daß du dich gern besseren / Weistu dich aber vnschuldig/so ergib dich/daß du es vmb Gottes willen gern leiden mögest. Es ist wenig genug/daß du nur vnterweilen Wort leidest/so du nit magst grosse starcke Schläge leiden. Darumb aber gehen dir so kleine vnd schlechte Ding zu hertzen/daß du noch fleischlich bist/vnd der Menschen mehr weder du soltest/warnimpst/ vnd auff sie merckest/denn du fürchtest/sie verachten dich/darumb wiltu vm̄ dein Vngeschickligkeit oder Vbertrettung vngestrafft seyn/vnd der Entschuldigung / decken oder Hütlein suchen. Sihe dich aber besser an/so wirstu erkennen/daß die Welt/vnd eitele Lieb/ den Menschen zugefallen in dir noch lebet. Denn so du nit magst Spott leiden / oder von deiner Mängel wegen zu schanden werden/daraus wird kundt / daß du nicht warhafftig/demütig/noch der Welt abgestorben bist/ vnd dir die Welt nicht gecreutziget ist. Höre aber mein Wort / so wirstu zehen tausent Menschen Wort nicht fürchten / ja ob alles das wider dich gesagt würde/ daß man auffs allerböseste vnnd ärgeste erdencken oder ertichten

konte/was möchte es dir geschaden/so du es fürüber lässest fahren/ und nichts anders weder für ein sprewer hieltest? Meynestu daß es dir ein Härlein möchte außziehen? wer nun inwendig kein hertz/ und Gott nicht vor augen hat / der wird von einem leichten Scheltwort beweget / wer aber mir vertrawet / und nicht sein selbst Richter ist/ der wird ohne Menschliches Schrecken seyn/ denn ich bin ein Richter und Erkenner aller Heimligkeiten/ich weis wie die Sach ergangen ist/ich erkenne sie beyde / denn der jenem unrecht gethan / und jenen der es gelidten hat / das Wort gehet von mir auß / durch mein Verhängniß ist es geschehen/damit auß vielen hertzen jhre Gedancken geoffenbaret würden. Ich werde den Schüldigen und Unschüldigen richten/aber vorhin wil ich sie mit verborgenem Gerichte bewehren. Der Menschen Gezeugniß treuget offt / aber mein Gericht ist warhafftig / beständig und unverkehrlich / ist vielen verborgen / und wenig Menschen aller ding bekant / jedoch jrret es und fehlet nicht/und mag nicht jrren noch fehlen / ob es schon in der thorhafftigen ansehen unrecht geachtet wird/ darumb man in allen Rechten zu mir lauffen/ und sich nit auff eigen Willen und Gutdüncken verlassen solle Der Gerechte wird nicht betrübt / was jhm von GOtt geschiehet / Ja ob schon etwas unrechts von jhm auffkompt/das wird er nicht viel achten/ ja sich auch nicht uppiglichen erfrewen/ so man Jn so redlich entschüldiget. Sondern erwieget unnd nimmet war / daß ich ein Erforscher der Hertzen und Nieren bin /und nit nach dem Angesicht oder Menschlichem Ansehen richte/ denn was vor dem Menschlichen Urtheil löblich/ das wird vor meinen Augen offt sträfflich gefunden. Knecht HErr Gott / gerechter Richter / du Starcker und Gedultiger/welcher du der Menschen Blödigkeit und Boßheit erkennest/ sey mein Stärcke und all mein Zuversicht / denn mir mein Gewissen kein genügen thut/dieweil du weist/daß ich nit weiß/ Darumb ich mich in aller Straff/demütig/sanfftmütig und gedültig leiden sol / Derhalben verzeiht

mir

mir gnädiglich / als offt ich dermassen nit gethan habe / vnd verleyhe mir Gnade / daß ich desto mehr leiden möge. Denn mir dein vberflüssige Barmhertzigkeit / Ablaß oder Verzeihung zuerlangen / besser vnd lieber ist / weder meine vermeynte Gerechtigkeit / damit ich das verborgene Gewissen beschirmen wolt / vnnd ob ich mich schon nicht schüldig wüste / so mag ich mich doch damit nicht rechtfertigen / denn wo deine Barmhertzigkeit außgeschlossen / da wird vor deinem Angesicht alles Fleisch nicht gerechtfertiget.

Das LII. Capitel.

Der Mensch sol alle Ding leiden / vmb des ewigen Lebens willen.

HErr: Sohn / die arbeit vnd trübsal / so du vmb meinen willen hast genommen / die laß dich aller ding nicht kleinmütig machen / sondern mein zusagen vnd Verheissung wird dich in allen Zufällen bestärcken vnd trösten / denn ich vermag es wol / daß ich dich vber alle maß vnnd gewicht bezahle. Du wirst nicht lang arbeiten / noch allzeit mit schmertzen beschweret werden. Harr ein kleine weil / denn du wirst das End der bösen ding bald sehen. Es wird einmal eine stunde komen / daß alle Arbeit vnnd Vngestümmigkeit auffhören wird. Es ist klein vnd kurtz alles das / welches mit der zeit vergehet. Derwegen hab Fleiß / daß du alles was du thust / getrewlichen handelst / in meinem Weingarten arbeitest / denn ich werde dein Lohn seyn / schreibe / liese / singe / seufftze / schweig / bete / leide widerwertigkeit mannlichen / denn das ewige Leben dieses alles / vnd noch grössers streits werth ist. Es wird auff einen Tag / der dem HErren bekant fried kommen / vnd wird nit tag oder nacht / als in dieser zeit / sondern allwegen Liecht / vngemessene klarheit / steter fried / vnd sichere ruhe werden. Denn wirstu nit sprechen: Wer lediget mich von dem Cörper dieses Todes? Vnd wirst nicht schreyen: Wehe mir denn meine Einwohnung vñ

Elend hat sich verlängert/ dieweil der tod wird vberstürtzet / dz heyl vnabnemlich/keine angstbarkeit/sondern eine selige/ frolich/e / süsse vnd schöne gesellschafft werden. O sehestu der Heiligen ewige Kron im himel / vnd die grosse Herrligkeit darin sich erfrewē/die etwan in dieser welt verschmächt/ vnd vor den Menschen nit werth oder wirdig waren/dz sie lebē solten/warlich du würdest dich bald biß zur erden niederen vnd demütigen/vñ viel ehe begehren jederman vnterworffen / weder nur vber einen einigen zu seyn. Du würdest auch ð frölichē tagen des lebens nit begehrē/sondern vielmehr erfrewen/vñ für den grösten gewin annemen/ dz du vmb Gottes willen soltest betrübet/vñ für nichts geschätzet vnd gehalten werdē. O dz dir diese ding schmeckten/vñ tieff zu hertzen giengē/ du würdest dich nimer beklagen.Seynd aber nit vmb des ewigen Lebens willen / alle arbeitsame ding zu leiden? Es ist nit ein klein ding/ gewinnen vnd verlieren dz Reich Gottes. Hebe dein angesicht auf in himmel/sihe/wie ich vñ alle Heiligen/dieser welt grosse arbeit vnd streit gehabt/jetzt frewd/ trost vnnd sicherheit/ ruhe vnd ohn End in meines Vatters Reich zu bleiben haben.

Das LIII. Capitel.

Von der ewigen Frewd der Seligen; Item ein Gebet/ daß vns Gott von irrdischen Begierden erlösen wolle.

KNecht: O du selige Wonung aller obristen höchsten Stadt! O du allerklärester tag der ewigkeit/den die Nacht nicht verfinstert / sondern die höchste warheit allzeit durchscheinet / der allweg frölich/sicher / vnd in seinem Stande zu widerwertigkeit vnwandelbar ist! Wolt Gott daß dieser tag erschienen wäre / vnd alle zeitliche ding ein ende hätten! wiewol er den Heiligen in ewigscheinender Klarheit leuchtet / so scheinet er doch den wallenden in Pilgerschafft hie auff erden / alleen von fernen durch einen Spiegel. Die Bürger zu himel wissen/ wie frewdenreich dieser Tag ist/

Die elenden kinder Evæ seufftzen / wie der Tag so bitter vnd verdrossen ist / nemlich der Tag dieser kurtzen vnd bösen zeit/die voller angst vn schmertzen ist/da der Mensch mit viel Sünden verunreiniget / mit viel Leiden angefochten / mit viel Furcht bezwungen / mit viel Sorgen gespadnet/ mit viel Fürwitz zerstrewet/ mit viel Vppigkeit verstricket/ mit viel Irrsal beschlossen / mit viel arbeit verzehret/mit anfechtung beschweret / mit vberfluß geschwechet/ vnd mit Armut gepeiniget wird. O wenn ist ein End dieser vielfaltigen mühe vnd arbeit? Wenn werd ich von der schweren Dienstbarkeit der sünden erlediget? Wenn werd ich/HErr/an dich allein gedencken? Wenn werde ich mich in dir vollkommen erfrewen? Wen werde ich ohn alle hinderniß vnd beschwerd des Leibes vnd gemüths/in warer freyheit seyn? Wen wird steter fried/vnbetrübter vnd sicher fried/innen vn aussen fried/vnd an allen Enden starcker fried? O Jesu/wenn werde ich stehen/dich zu sehen? Wenn werde ich die herrligkeit deines Reichs anschawē? Wenn wirstu mir alle Ding in allen Dingen? Wenn werde ich bey dir seyn in deinem Reich/ welches du deinen geliebten von ewigkeit zubereitet hast? Ach ich armer vnd elender/bin auff dieser feindseligen erden verlassen / darauff tägliche vnd vnglückhaftige streit sind. Tröste doch mein elend/ mach leichter meinen schmertzen / denn alle mein begierd zu dir seufftzet / denn alles was mir die welt allhie zu trost fürträget/das ist mir alles ein schwere Bürde. Deiner begehr ich innerlich zugeniessen/ aber ich kan noch mag dich nit ergreiffen. Denn himlischen Gütern wündsch vn begehre ich anzuhangen/aber die zeitlichen ding/vnd vnabgestorben Neigungen/ ziehen mich hernieder. Mit dem gemüt wil ich vber alle ding seyn / aber mit dem fleisch werde ich bezwungen/daß ich vnter allen dingen seyn muß. Also streite ich vnseliger mensch mit mir selbst/ vn bin mir selbst beschwerlich worden/dieweil der Geist vber sich / dz fleisch aber vnter sich begert. O was leide ich inwendig/ wenn ich im gemüt himlische dinge handele / vnd

wenich bete / mir von stund an fleischliche dinge begegnet / Mein Gott mach dich nicht fern von mir/weiche auch nit im zorn von deinem Knecht. Du wollest mit deinem Glantz vnnd Blitz kommen/vnd alle phantasey vnd einbildung des Feindes zertrennen vnd dein Geschoß ablassen/ so werden sie vertrieben. Versamle meine Sinne zu dir/ mach mich aller zeitlicher ding vergessen. Verleihe mir/daß ich eilend alle Gespenst vnnd Trügniß der Sünde hinwerffe vnd verschmähe. Kom mir zu Hülff du ewige Warheit / daß mich keine vppigkeit noch stoltzheit bewege. Kom her du himlische Süssigkeit / daß von deinem Angesicht alle Vnreinigkeit fliehe. Vergib mir auch/vnnd verleihe mir barmhertzigkeit / als offt ich im Gebet anderswo/weder an dich gedencke/den ich warlich bekenne/daß ich mich im Gebet gar vnauffmercklich halte / dieweil ich manches mal an dem Ort nicht bin/da ich doch leiblich stehe oder sitze / sondern allda am meisten bin / dahin mich die Gedancken ziegen vnd tragen. Summa/da bin ich/ da mein gedancken ist / vnnd wo gewönlich mein gedancken ist/da ist das ich lieb hab/vnd das begegnet mir eilend/das mich von natur belüstiget/oder das mir vmb nutzes willen wolgefallet. Daher du Warheit offentlich gesprochen hast: Wo dein schatz ist/da ist dein hertz. Habe ich den himmel lieb / so gedenck ich gern an himlische dinge: hab ich aber die welt lieb / so frewe ich mich mit welt seligkeit / vnd trawre in jhrer Trawrigkeit: Habe ich das fleisch lieb/ so bilde ich mir ein/ was fleischlich ist. Habe ich aber den geist lieb / so lüstet mich geistlich ding zu bedencken / ich hab nun lieb was ich wolle/so pfleg ich gern davon zu reden vnd hören / ja desselben Bildniß in mein Hauß zutragen. Selig aber ist der Mensch / welcher vmb deinen willen/ HErr/ allen Creaturen hinweg zu gehen/vrlaub gibt/der Natur Gewalt thut/ die begierde des Fleisches mit hitzigem Geist creutziget/der dir mit einem geleutertē gewissen ein reines/inniges/ lauters Gebet opffert/vnd alle irdische ding innerlich vnd eusserlich außschleust/auff

daß er in die Englische Chöre vnd versamlungen gelassen werde.

Das LIV. Capitel.

Wie man nach der ewigen Seligkeit verlangen sol/vnd was in derselbigen zugewarten.

HErr: Mein Sohn/wen du empfindest/das dir von oben herab der ewigen Seligkeit begehrung eingegossen wird/vnnd daß du von dem Tabernakel oder Hütten des Leibs außzugehen begerest/ damit du meine klarheit ohn vnterschiedlichē schatten schawen mogst/ so mustu dein Hertz öffnen vnd weit machen/ vñ das H. Einsprechen mit aller begierd empfahen/ der hochsten Güte grossen danck sagē/ die mit dir so gnädiglich handelt/dich so gütlich heimsuchet/ so inbrünstiglich erwecket/ vnd so gewaltiglich erhebt vnd auffhält/ auff daß du aus eigener schwere zu jrrdischen dingen nicht fallest. Den solchs hastu nit von deinen gedancken oder wercken / sondern allein aus der miltigkeit der obristen gnade/ vnnd des göttlichen ansehens/ nemlich/daß du in geistlichen tugenden/vnd grosser demuth zunehmest/ dich zu künfftigen streiten bereitest/ mir aus gantzem deinem hertzē anhangest/ vnd mit ernstlichem willen zu dienen befleissest. Sohn/das fewer brennet offt/aber ohn rauch gehet die flam nicht vber sich/also reichen etlicher Menschen verlangen gen Himmel/vnnd sind doch nicht frey von anfechtung der fleischlichē begierden/ deßhalben sie das nicht aller ding so lauter nach der ehre Gottes handlen/sie mit solchem verlangen jn begeren/ dergleichē ist auch dein verlangen vnd andacht/ die du fürgibst/daß sie so lauter vnd standhafft seyn werden / es kan aber das nicht lauter vnnd vollkommen seyn/ was mit eigenem nutz vnd gemach vergifftet ist. Du solt nicht/was dir gelegen vnnd lustig / sondern was dir gefällig vnd ehrlich ist/begeren/denn wiltu es recht vnterscheiden / so soltu mein ordnung deiner begierde/ vnd allem das du begerest/ fürsetzen vnnd halten.

Ich erkenne dein verlangen / vnd dein vielfaltig seufftzen hab ich wol gehöret. Denn jetz woltestu gern seyn in der freyheit der kinder Gottes / jetzt belůstiget dich das ewige Hauß vnd Vatterland/ das da voller frewden ist. Aber diese stunde ist nit kommen / sondern es ist noch ein andere zeit des streitß vorhanden/nemlich/ ein zeit der arbeit vñ bewehrung. Du begehrest auch/daß du mit dem höchsten gut erfüllet wårdest / dz kanstu aber jetzt nit erlangen/Ich bin es/darum warte auff mich/ biß das Reich Gottes komme Du bist noch in vielen dingen auff erden zu bewehren vnd zu ůben/zu zeiten wird dir trost geben / aber vberflüssige Ersättigung wird dir nicht verliehen / Darumb sey starck/vnd biß kråfftig in allen deinen Wercken/ vnd leide der Natur widerwertigheit. Du must einen newen Menschen anlegen/vnnd in einen andern Menschen verwandelt werden. Du must offt thun das du nit wilt/vñ was du wild/das mustu vnterlassen. Was andern gefålt/dz wird ein fortgang haben/ was aber dir gefållet/ wird nicht für sich gehen. Was andere sagen/ das wird man hören/was aber du sagest / das wird nichts gelten. Andere werden bitten/ vnd empfahen / Du aber wirst bitten/vnd nit gewerer werden. Von andern Leuten wird man grosse ding sagen/dein aber wird man schweigen. Andern wird man diß oder das befehlen vnd vertrawen / dich aber wird man zu nichte nůtz achten/darumb deñ dein natur etwan trawrig/ vnd grossen streit wird leiden mů̊ssen/aber/so du es schweigid vñ gedultig leidest/ so wirstu grossen lohn davon erlangen. In diesen vnd dergleichen vielen wird ein trewer Knecht des Herrn bewehret/wie er sich selbst verlåugnen / vnd in allen dingen brechen möge. Es ist kaum etwas deßgleichen./ in dem du so viel sterbens bedarffest/ als nicht wollen gesehen werden/ vnnd leiden/was deinem willen zuwieder ist/vorauß / so dir widerwertige / vnd in deinem sinn vnnůtze ding befohlen/vnd zuvollbringen/geboten werden. Vnd dieweil du vnter einem gewalt bist/vnd darffst einem hohern gewalt nicht widerstehen/so důnckt es dich gar

gar vnrecht seyn / nach eines andern willen thun vnd wandeln / vnd allen eigenē wahn vnd sinn vnterlassen. Aber mein Sohn / du solt auch die frucht dieser arbeit / das schnell Ende / vnd fast grossen lohn erwegen / so würdestu kein beschwerung darüber / sondern einen starcken Trost deiner Gedult haben / denn von des kleinen willens wegen / den du jetzt williglich verlassen / wirstu deinen ewigen willen im himmel haben. Daselbst wirstu nemlich alles das du wilt / vnd alles das du begeren magst / finden / daselbst wirstu alles guts vermögen / vnd nit besorgen / daß du es verlierest. Daselbst wird dein wil allzeit mit mir seyn / vñ nits eusserliches oder sonderliches begeren. Daselbst wird dir niemands widerstehen / niemands vber dich klagen / niemands wird dich hindern / niemands wird dir zuwider / oder zugegen seyn / sondern alle ding nach denen du je ein verlangen gehabt / werden miteinander vorhanden seyn / dein gantze begierd speisen / vnd sie biß auff das aller obrist erfüllen. Daselbst werde ich dir geben / Ehre für schmachheit / so du gelidten hast / das kleid der ehren / für dein trawrē / vnd für dein letzte oder niederste stell / einen stuel des Reichs in ewigkeit. Daselbst wird die frucht des gehorsambs erscheinen / die arbeit d rew frewd haben / vnd alle demütige vnterwerffung gekronet werden. Darumb neige dich nun demütig vnter aller Menschen hände / vnd achte nit / wer diß oder das gesagt / oder dich geheissen habe / sondern mit gantzem fleiß soltu versorgen / du seyest Oberster / Vnterthan / geordnet oder gedingter / was man dir befielet / oder von dir fordert vnd heischet / daß du das alles für gut nehmest / vnd mit gutem willen vollbringest. Es suche einer diß / der ander das / es berühme sich einer in dem / ein ander in diesem / vnd werde tausent mal darinne gelobet / so soltu dich weder hierinne noch dort inne / sondern allein in dein selbst verschmähung / vnd in meiner Ehre vnd wolgefallen erfrewen. Das sultu wündschen vnd begeren / es sey durch leben oder todt / dz Gott allzeit in dir glorificirt vnd geehret werde.

Das

Das LV. Capitel.

Wie sich der Mensch in der Noth Gott ergeben sol.

Knecht: Herr Gott H. Vater/sey nun vnd in ewigkeit gelobet/denn wie du hast wollen/ also ist es geschehen/vnd was du machst vnd thust/das ist gut. In dir sol sich dein Knecht/vnd in keinem andern erfrewen/denn du Herr bist allein die wahre frewd/ du bist mein hoffnung/ mein kron/mein frolockung vnd mein ehr. Dein Knecht hat sonst nichts/weder was er von dir/vnd deñoch ohn verdienst/empfangen hat. Dein sind alle ding/die du gmacht vnnd gegeben hast / ich aber bin arm in meinen arbeiten/von meiner Jugend her / meine Seel wird zu zeiten betrübet biß auff die Zeher/ vnd wird zu zeiten vmb jhres anliegenden leydens willen in jhr selbst bekümmert. Derhalben begehre ich des Friedens frewd / ja den frieden deiner kinder wollestu mir geben / die im Liecht des Trosts von dir gespeiset werden. Denn wenn du Friede gibst/vnd H. Freud eingeussest / so wird die Seel deines Knechts voll Lobgesangs vnd andächtig in deinem Lobe/wenn du dich aber entzeuhest/wie du offt gewohnet bist/ so mag sie den weg deiner Gebot nicht lauffen/sondern muß an jhr brust klopffen/vnd jhre knie beugen / denn es ist nit vmb sie/ als gestern vnd vorgestern / da deine Lucern vnnd liecht auff jhrem häupte schiene/vnd sie vnter dem schatten deiner Flügel vor einfallen en anfechtungen beschirmet war. O gerechter vnnd allzeit lobwirdiger Vater / die Stund ist hie/ das dein Knecht etwas vmb deinent willen leide / O ewig ehrwirdiger Vater / die Stund die du von ewigkeit künfftig wustest / die ist kom̃en/daß ein kleine zeit dein knecht von aussen hernieder lige / aber allzeit bey dir von innen lebe / daß er auch ein wenig veracht / vor den Menschen gedemütiget vnd geniedert/mit leiden vnd Siechtagen vermischet/ auf daß er mit dir in der morgenrote des newen

Liechts

Liechts wider auffstehe/vnd in den himlischen dingen verkläret werde/ O H. Vatter/du hast es also geordnet/vnd/woltest es also haben/ vnd dz ist geschehen / was du selbst geboten hast. Das ist aber die gnad/so du deinem freunde beweisest/ daß er in dieser welt vmb deiner Liebe willen leiden vnd geplaget werde/wie offt/von wem/ vnd wie du zugelassen daß es geschehen solle/denn ohne deinen rath vnd fürsichtigkeit/ vnd ohn vrsach nicht auff Erden geschiehet HErr es ist mir nütz vnd gut/daß du mich gedemütiget hast/ auff daß ich deine Gerechtigkeit lerne/ vnd alle vbermütigkeit vnd vermessenheit des hertzens abwerffe. Mir ist auch nütz / daß schand mein Angesicht verdecket hat/ damit ich dich mehr denn die Menschen/ mich zu trosten/heimsuche. Ich habe dein vnerforschliche Gericht auß dem gelernet / daß du den Frommen vnd Gerechten mit den bosen/aber nit ohne billigkeit vnd gerechtigkeit/straffest. Ich dancke dir/dz du meinen sünden nit vbersehen/ sondern hast mir leyden/angst vnd schmertzen / inwendig vnd außwendig geschickt vnd angethan / vnnd mich mit jämmerlichen Streichen geschlagen / derwegen nichts vnter dem himmel ist / daß mich getrosten mög / ohn allein du HErr mein Gott vnd himlischer Artz der Seelen/ der du schlagest vnd gesund machest/in die hell vnd wider herauß führest. Deine zucht sey vber mich / deine Ruthe wird mich lehren. Sihe / mein geliebter Vatter / in deinen händen bin ich/vnd vnter die Ruthe deiner straffe neige ich mich / darumb schlage mein Halß vnnd Rücken / damit ich meine grobheit vnter deinen willen biege / mache aus mir einen Gottsfürchtigen vnd demütigen Jünger / wie du gern thust/ auff daß ich nach allem deinem Willen wandele. Ich empfehle mich dir/ vnd alles was ich hab/ dz du es bessersi / denn es ist besser ich lasse mich hie/ denn dort zukünfftig straffen. Du weist alle ding/ vnd jegliches insonderheit/ja / dir ist im Menschlichen gewissen nichts verborgen/du weist künfftige ding/ehe denn sie geschehen/ vnd dir ist nit vonnothen/ daß dich jemand lehre / oder der ding die

auff Erden gehandelt werden/ berichte. Du weist was zu meinem Nutz vnnd Auffnemen gut ist/ vnd wie viel mir Trübsal diene/der Sünden Rost damit abzufegen vnnd zu reinigen. Thue vnd machs mit mir nach deinem gnädigen Wolgefallen/vnnd nicht verschmähe mein sündliches Leben / das niemand baß vnd klärlicher / denn dir allein bekant ist. HErr gib mir zu wissen / was zuwissen ist / das zu lieben/was zu lieben ist / das zuloben / was zu loben / was dir am höchsten gefält/ das gros zuachten / was bey dir köstlich ist/ Vnd das zuschelten/ was deinen Augen zu wider ist. Nicht laß mich nach dem ansehen der eussern Augen vrtheilen / noch nach dem Gehör der vngeschickten Menschen gesinnet seyn/ sondern mit einem warhafften Vrtheil/ sichtige vnd vnsichtige Ding vnterscheiden / vnnd vber alle Ding allezeit den Willen deines Wolgefallens erforschen. Denn der Menschen Sinn im vrtheilen / auch die Liebhaber dieser Welt in jhrer Lieb offt betrogen werden. Daß ein Mensch vom andern hoch gehalten wird / Was ist derselbe Mensch desto besser? Denn es betreuget ein Schalck den Schalckhafftigen/ein Vppiger den Vppigen/ein Blinder den Blinden/ein Krancker den Krancken/wenn er jhn lobet vnd erhöhet. Ja er schendet jhn nur desto mehr / so er jhn vnnützlich vnd fälschlich preiset. Denn als gros ein jeglicher in deinen Augen ist/ so gros ist er auch/vnd nicht grösser / Also sprach der demütige Franciscus.

Das LVI. Capitel.

Wie sich der Mensch halten sol / so er etwas vmb Abgangs vnd Mangels empfindet.

HErr: Sohn in dem inbrünstigen Verlangen vnd Andacht der tugend/ vnd im hohen grad der himmelsprehung vnd göttlicher Betrachtung/ magstu nit allzeit stehē/ sondern von der angeerbten Zerstörlegkeit wegen/ist dir zu zeiten von nöthen/daß du zu den niedern dingen absteigest/vnd

die Bürden des zerstörlichen Lebens vnwillig vnd mit Verdruß tragest/denn als lang du diesen zerstörlichen Leib trägest/ so lang wirstu Verdruß vnd Beschwerung des Hertzens empfinden/Deßhalben mustu offt in dem Fleisch vber des fleisches Bürde seufftzen vnnd klagen / daß du geistlicher Kunst / vnd göttlicher Himmelspehung vnd Betrachtung / nicht ohn vnterlaß anhangen magst. Alsdenn füget dir wol / daß du zu eussern vnnd schlechten Wercken fliehest/vnd dich in guten arbeiten ergetzest / meiner zukunfft vnd der obersten Heimsuchung mit starcker zuversicht erwartest/ dein Elend vnd Armut des gemüts geduldiglich leidest / biß du von mir wiederumb heimgesucht/ vnd von aller Angst erlediget wirst. Denn ich wil wol machen/ daß du deiner Arbeit vergessest/ vnd dich in inwendiger ruhe ergetzest/Ich wil vor dir die Matten oder Wiesen der H. Schrifft spannen vnd außbreiten / auff daß du dein Hertz erweiterst/den Weg meiner Gebot zu lauffen/anhebest/ vnd sprechest: Die schmertzen dieser zeit sind nit wirdig der zukünfftigen Glory vnd Herrligkeit/ die in vns wird geoffenbaret werden.

Das LVII. Capitel.

Der Mensch ist von jhm selbst aller Gnaden vnwirdig: vnd von dem waren Rewen.

KNecht: Herr/ich bin weder deines trosts/noch deiner geistlichen Heimsuchung wirdig / darumb du recht mit mir handelst / so du mich elend vñ arm verlassest/ja so ich wie dz Meer zeher außgiessen möchte/noch deñoch wäre ich deines trosts vnwirdig/derhalben bin ich nichts wirdig/ weder das ich gegeisselt vnd gestraffet werde/den ich dich offt vnnd schwerlich beleidiget / vnd in vielem gesündiget habe. Vnd so ich es mit rechter vnd warhaffter Vernunfft erwiege / so bin ich auch des Menschlichen trosts nicht wirdig/du aber/ O gütiger vñ barmhertziger Gott/ (der du deine werck nicht wilt verderben lassen / auff daß den Reich-

thumb deiner Gütigkeit in den Gefässen deiner barmhertzigkeit erzeigest) begnadest deine knecht/ ohn alles eigen Verdienst vber alle Menschliche Weiß zu trosten/denn dein Trost ist gegen Menschen trost nit zuvergleiche. Herr/was hab ich gethan / daß du mir heimlichen Trost gibst ? Ich weis doch nicht/ daß ich je guts gethan habe/sondern allweg zu Sünden geneigt / vnnd zur Besserung faul gewesen / Es ist war/ich mag sein nicht gelaugnen / ja/sprech ich anders/so stündestu doch da entgegen / vnnd mich mocht niemand verantworten. Was habe ich anders mit meinen sünden verdienet/denn die hell vnd das ewige fewer ? Ja in der Warhlit bekenn ich/ daß ich alles gespots vnd verachtung wirdig bin / vnd daß mir nit gebühret oder geziemet / daß ich vnter den Christen wonen solte. Vnd wiewol ich das nicht gern höre/ so wil ich doch vmb der warheit willen meine sünde wider mich selbst straffē/damit ich deine barmhertzigkeit desto leichter erlangen moge. Ich schuldiger vnd voll aller schande/ was sol ich sagē? Ich hab keinen Mund zu reden/anders/ denn das Wort : Ich hab gesündiget / erbarm dich mein/ verzeihe mir. Laß mich eine kleine Weile/daß ich meine Schmertzen beweine / ehe daß ich gehe zur finstern Erden,/ die mit dunckelheit des Todes bedeckt ist. Du begehrest vnd erforderst nichts mehr von einem schuldigen vnd armen Sünder / allein daß er sich vmb seine sünde berewe vnd demütige. Denn in einer waren Rew vnd Demut des Hertzens / wächst die Hoffnung der vergebung der Sünden / das betrübte Gewissen wird wieder gebracht/vnd versöhnet/ verlorne Gnad wird wider funden/ der Mensch wird vor künfftigem zorn beschirmet / vnd also begegnen einander in dem heiligen kuß/Gott vnd einbüssende oder rewige Seele. Ein demütige rew der Sünder / ist dir Herr ein empfängliches vnd angenemes Opffer/ ja viel süsser reuchet es vor deinem Angesicht / denn ängezündter Weyrauch. Rewe ist auch die angeneme Salbe/die du woltest/daß sie dir auff deine H. Füß gegossen würde/ Denn ein rewig vnd demütig

Hertz

Hertz hastu nicht verschmähet. In der Rewe ist die Stadt der freyen zuflucht/von dem Angesicht des zornigen Feindes. In Rewe wird gebessert vnd abgewaschen/was anderswoher gifftiges erlanget vnd verunreinet ist.

Das LVIII. Capitel.

Wie man der Gnaden Gottes sol theilhafftig werden.

HErr: Sohn/mein Gnad ist gar köstlich/vnnd gilt viel/vnd lest sich mit eusseren Dingen oder irdischem Trost nicht vermischen/Darumb mustu alle irrung vnd hinderniß der Gnad hinwerffen/so du begerest/daß sie dir eingegossen werde. Suche dir ein heimliche Stat/wohne gern bey dir allein/beger keines Menschen Mitkosen oder Mitschwatzen/sondern geuß auß zu Gott ein andachtiges Gebet/auff daß du ein Gottsfürchtig Hertz/vnd ein rein Gewissen haben mogest. Die gantze Welt schetz für nichts/Auff GOtt warten/das acht vnd schatz für alle eusserliche Ding/denn du magst nicht auff mich warten/noch mein warnemen/vnnd dazu auch in zerganglichen dingen lust haben/von bekanten vnd lieben Freunden mustu geferret vnd gefrembdet werden/vnnd das Hertz von allem zeitlichen Trost frey vnnd ledig halten. Also sagt auch der heilige Apostel Petrus: Daß sich die Christglaubigen als herkommene elende Pilgrim in dieser Welt halten sollen. O wie grosse Zuversicht wird ein sterbender Mensch haben/den keines dinges Begierde in dieser Welt auffhalt/vnd der ein abgescheiden Hertz von allen irdischen Dingen haben kan. Also aber ein abgescheiden Hertz von allen Dingen haben/das mag ein kranck vnd schwaches Gemüth noch nicht begreiffen/denn ein viehischer Mensch weis nit vmb eines inwendigen Menschen Freyheit. Wiltu aber ein warhafftiger geistlicher Mensch seyn/so mustu den fernen vnd den nahen/abkünden vnd wiedersagen/vnd dich vor niemand so sehr/als vor

dir selbst hüten/ denn wenn du dich selbst vollkommenlich vberwindest/so kanstu dir die andern ding desto leichter vnterthänig machen. Denn ein vollkommener Sieg vnd Vbberwindung ist / jhm obsiegen/vnd sich selbst vberwinden. Wer sich denn dermassen vnterthänig hält/ daß jm die Sinnligkeit der vernunfft vnterworffen/vnd die vernunfft in allen dingen gehorsam ist / der ist sein selbst ein warer Vberwinder / vnnd ein HErr der Welt. Derwegen/ begerestu zu diesem Spitz vnnd hohen Vollkommenheit auffzusteigen / so mustu manns lich anfahen/vnd die Axt an die Wurtzel setzen/ daß du die verborgen vnd vnordentliche Neigung zu dir selbst/ vnd zu allem eigenen besondern vnnd vergänglichen sichtbarn Gut/außreutest vnd zerstorest. Denn an diesem Laster / daß der Mensch sich selbst zu viel vnordentlich lieb hat / hangt fast alles / das der Mensch gründlich außreuten vnnd vberwinden muß. Vnd so denn das böß vberwunden vnd vnterthänig gemacht ist / von stund an wird in des Menschen Hertzen grosser Fried vnd Seligkeit angehen. Dieweil aber wenig Menschen dahin arbeiten/ daß sie jnen selbst vollkommen absterben/ vnd gantz vnd gar auß jhnen außkehren/ so bleiben sie in jnen verjrret vnd verstricket / daß sie sich im Geist nicht mögen vber sich erheben. Wer aber frey vnnd ledig mit mir zu wandeln begehret/dem ist von nöthen/ daß er alle seine böse vnd vngeordnete Begierde ertödte vnnd keiner Creatur mit sonderlicher Liebe begierlich anhange,

Das LIX. Capitel.

Vom vnterscheid vnd mancherley wirckungē der menschlichen Natur/vnd der gnaden Gottes.

SOhn/ du must der Natur vnnd Gnad Bewegung fleissig warnehmen / denn sie sich gar widerwertig vnd subtiler weis bewegen/vnnd gar kaum/es sey denn von einem Geistlichen/ innerlichen/vñ erleuchten Menschen /vnterscheidē werdē.

Alle

Alle Menschen begeren das gut/vnd wenden auch etwas guts für in jhren worten vnd wercken/ derhalben vnter der gestalt des guten jr viel betrogen werden. Natur ist listig vnd geschwind / zeucht viel Menschen / verstrickt vnnd betreuget sie/vnd helt sich selbst allezeit für das Ende/ dahin sie alle ding richtet. Gnad aber wandelt einfaltig/hütet sich für aller böser gestalt / hat keinen Betrug vor jhr/ sondern alle ding handelt sie lauter vmb Gottes willen/in dem sie auch zuletzt ruhet Natur wil vngern sterben/wil nicht gedruckt/nicht vberwunden/nicht vnterthan seyn/noch williglich vnterworffen vñ gezemet werden. Gnad aber befleissiget sich der eigenen Absterbung/ widerstehet der sinnligkeit / sie suchet das sie vnterworffen/ sie begehret daß sie vberwunden werde / Wil jhr eigen Freyheit nicht gebrauchen/ jhr ist lieb/daß sie vnter der Ruthe vnd zucht behalten werde/sie begert vber niemandes zu herrschen/sondern allzeit vnter Gott zu stehen vnd zu bleiben/vnd ist bereit allzeit vmb Gottes willen / sich aller Creatur demütiglich zu vnterwerffen. Natur schaffet jhren eigen nutz / vnd merckt wo jr nutz auß einem jeglichen ding komme. Gnade aber nimmet nit wahr was jhr nütz vnd gelegẽ/ sondern sie mercket viel mehr was vielen fürderlich/nütz vnd dienstlich sey. Natur hat gern Ehr vnd wirdigkeit / Gnad aber leget getrewlich alle Ehr vnnd wirdigkeit zu Gott. Natur fürchtet schand vnd schmachheit / Gnad aber frewet sich vmb den namen Christi schmachheit zu leiden. Natur hat leibliche Ruhe vnnd Müssiggang lieb / Gnad aber mag nicht müssig seyn sondern frewet sich der arbeit. Natur suchet hübsche vnd fürwitzige dinge zu haben / vnd schewet was grob vnd schlecht ist. Gnad aber hat lust an einfältigen vnd demütigen dingen / an scharffen vnd harten dingen grauset jr nicht / vnd fleuhet nicht / daß sie mit alten vnd schlechten Kleidern angethan werde. Natur sihet an zeitliche dinge / frewet sich des jrdischen vnnd zeitlichen Gewinns vnnd Schadens ; vnnd gar vmb eines schlechten widerwertigen Worts willen/ wird sie

erzürnet. Gnad aber merckt ewige dinge/vnd hanget nit an den zeitlichen/ in verlust zeitliches guts wird sie nit betrübet/noch in harte verbieten/denn sie jhren Schatz vnnd Fried in den Himmel da nichts verdirbt/gesetzt hat. Natur ist geitzig/vñ nimpt lieber denn dz sie gibt/vñ hat lieb besonders vnd eigens. Gnad aber ist mild vnd gemein/ fleuhet vñ meidet alles eigen/ lässet sich an einem kleinen benügen / vnd erkennet/ daß geben seliger ist denn nemen. Natur neiget sich zu den Creaturen/ zu jrem eigen fleisch/ zu vppigkeit vñ vmblauffen. Gnad ober zeucht zu Gott vnd zu den Tugenden/ der Creatur entzeucht sie sich / die Welt fleucht sie/deß Leibs Begierden hasset sie / des vmblauffen mast sie sich / vnd vor vielen zu erscheinen schemet sie sich. Natur hat gern eussern trost / in dem sie jhren Sinn ergetze vnd erlustige. Gnad aber sucht allein in Gott getrost / vnd vber alle vnsichtbare Ding im hochsten Gut belustiget zu werden. Natur wircket gantz vnd gar vmb eigens nutzes vñ gewinnes willen/ sie mag nichts vergebens thun/ sondern sie hoffet entweder deßgleichen / oder ein bessers lobe oder gunst vmb jre dienst zuerlangen/ vnd hat lust jhr thun vnd gaben sehr hoch zuschätzen. Gnad aber suchet nichts zeitliches/vnd heischet keinen andern lohn denn Gott allein/vnd begehrt zeitlicher Notdurfft nit weiter / denn als fern sie jhr / ewige ding vnd Güter zn erlangen/ dienen möge. Natur frewt sich vieler Frewd vnd Gesellen/ sie rühmet sich jhrer edlen Stad/ vnnd wonung / vnd von geburt des Geschlechts erhebt sie sich/ sie augendienet den Gewaltigen / sie liebkoset den Reichen / vnd schmeichlet denen die jhr gleich sind. Gnad aber hat auch die Feinde lieb/sie vberhebet sich nicht der viele jhrer Freund / schätzet für nichts die Stadt vnd anfang jhres Geschlechts / es sey denn / daß sie gute Werck davon wisse/ die rühmet sie / ist dem Armen so günstig als dem Reichen / hat mehr mitleiden mit einem vnschuldigen/deñ mit einem Gewaltigen/frewet sich mit dem warhafftigen/vnd nicht mit dem lügenhafftigen. Sie ermahnet allezeit die frommen

Men-

Menschen / daß sie des heiligen Geistes Salbung/ vnd die bessern Gaben allzeit lieb haben / vnd dem Sohn Gottes durch die tugend gleich werdē. Natur klaget leicht vber Abgang vnd beschwerung/ gnad aber trägt armut beständiglich. Natur kehret alle ding zu jhr/streitet für sich selbs/vñ straffet jederman. Gnad aber widet alle ding zu Gott/ von dem sie vrsprünglich herfliessen. Jhr selbst leget sie nichts guts zu / sie vermißt sich nichs mit stoltzer weise/sie zancket nit/wil nicht daß jr sinn vber die andern sey/sondern in allem sinn vnd verstand wil sie sich der ewigen Weißheit / vnd der göttlichen prob vnd erfahrung vnterworffen haben. Natur weiß gern heimliche ding / höret gern newe Mehr/ wil außwendig gesehen werden / viel durch die Sinn erfahren/vnd wovon Lob vnd verwunderung käme / das begehrt sie zu können vnd zu thun. Gnad aber kümmert sich nicht newe vnd fürwitzige ding zu wissen / denn das alles von alter Zerstörung der sünden herkommet / dieweil nichts newes noch bleibliches auff Erden ist/ darumb lernet sie die Sinn zähmen / vppiges wolgefallen/vnd prachtliches erzeigen vermeiden / lobliche vnnd ehrwirdige dinge demütiglich verbergen/nütze Frucht / Lob vnd Ehr Gottes suchen/ sich selbs / oder was jhr ist/wil sie nie außschreyen oder loben/ sondern sie begeret / daß Gott der alle ding auß lauter lieb mittheilet / in seinen Gaben gelobet vnd gebenedeyet werde. Diese gnad ist ein vbernatürlich Liecht/ein sondere gabe Gottes/ vñ ein besonders zeichen der Außerwehlten/ein pfand des ewigen Heyls/welches den Menschen von irrdischen/zu holdseligen himlischen Gütern erhebet/ vnd auß einem fleischlichen einen geistlichē Menschen machet. Je mehr nun niedergedruckt vnd vberwunden / je grosser Gnad eingegossen/vnd der innere Mensch mit newer heimsuchung nach dem Bildniß Gottes täglich reformirt / herwider gebracht vnd gebessert wird.

Das LX. Capitel.

Von Blödigkeit menschlicher Natur; vnnd wie die Gnad von nöthen sey.

KNecht: HErr mein Gott / der du mich nach deinem Bild vnnd Gleichniß geschaffen hast/ verleihe mir diese gnad/ die du mir/ wie sie zur seligkeit so groß von nöthen sey / angezeiget hast/ auff daß ich meine böse Natur/ die mich zu Sünden vnd verdamniß zeuhet/vberwinde/denn ich in meinem Fleisch empfinde der sünden Gesetz/welches dem Gesetz meines gemüts widerspricht/vnd mich / daß ich sinnligkeit in vielen dingen gehorsam sey/gefangen führet/ So mag ich der Natur anliegen vnd Gebresten nicht widerstehen ; es sey denn/ daß dein gnad in mein hertz inbrünstiglich gegossen werde/ vnd mir Beystand thue. Ich bedarff deiner gnad/ja grosser gnad/ daß die Natur vberwunden werde / so von jugend auff zum bösen geneigt ist. Denn sie ist durch Adam am ersten Menschen gefallen/ geschendet vnnd verletzt worden/alsdenn ist die pein dieser massen in alle Menschen abgangen/also/ daß dieselbe Natur / die gut vnd recht von dir geschaffen ward/nun zumal für Gebrechen vnd kranckheit der verderbten Natur geschetz wird/darumb aber/daß derselben zerstörten Natur Bewegung jhr selbst gelassen ist / so zeucht sie allzeit vntersich zu dem bösen/ vnnd zu den Sünden. Wiewol noch eine kleine krafft / (wie ein Füncklein in der Asche verborgen ligt) vberblieben/das ist die natürliche Vernunfft / die mit grosser Finsterniß vnd Dunckelheit vberschüttet ist/die noch gutes vnd böses erkennet / auch das falsch vnd das ware vnterschidet / so ist sie doch zu schwach alles das/ das jr wolgefället/zu erfüllen/ mag sich auch deo vollkommen Liechts der Warheit/noch der Süssigkeit seiner Begehrung/ nicht gebrauchen. Daher kompts/ mein Gott/daß ich nach dem innern Menschen zu deinem Gesetz lust habe/nemlich daß ich weis / daß dein Gebot gut/ recht

recht vnd heilig ist / daß es alles böse straffet / vnnd wil / daß die Sünde sol geflohen werden / Aber mit dem fleisch diene ich dem Gesetz der Sünde / so ich der sinnligkeit mehr / denn der vernunfft / gehorsam bin. Darauß folget / daß ich ein willen zum guten habe aber das vollbringen vnd Thun ist nicht in mir; daher mirs auch kompt / daß ich mir offt viel gutes fürnehme / dieweil aber die gnade / meiner kranckheit zu helffen / nicht vorhanden ist / so wird mir leichtlich widerstanden / das ich hinder mich falle vnd ablasse. Hierauß kan ich auch ermessen / daß ich den Weg der Vollkommenheit erkenne / vnd was ich thun sol / klar gnug sehe / aber von beschwerung der Zerstörligkeit / bin ich so hart gedruckt / daß ich mich zur Vollkommenheit nit auffrichten mag. O HErr / wie gros ist mir von nöten deine Gnad / das gut anzufahen / vnd zu vollenden / denn ohn dich kan ich nichts thun / in dir aber vermag ich alles / so mich dein Gnad bestärcket. O du rechte himlische Gnad / ohne die eigens Verdienst nichts ist / vnd die gaben der Natur für nichts zu achten / Ja HErr / ohn dein Gnad ist nichts werth / weder kunst noch Reichthumb / weder Schön noch Stärck / weder verstand noch wolredenheit / denn der Natur Gaben / frommen vnd bösen gemein sind / Gnad aber vnd Lieb ist ein sonderliche gabe der Außerwehlten / vnd welche damit gezieret / sind wirdig des ewigen Lebens. So hoch ist die Gnad vbertrefflich / daß auch die Gabe der Weissagung / zeichen thun / vnd andere himlische betrachtung / sie seyn wie hoch sie wollen / ohne diese gnad / für nichts geschetzet werden. Ja Glaub / Hoffnuug / vnd alle andere Tugend / mögen bey dir ohn Lieb vnd Gnad nichts gelten / oder angenem seyn. O du selige Gnad / die du den Armen des Geists / mit Tugenden reich / vnd den Reichen mit viel Gütern / von hertzen demütig machst / kom / steig herab zu mir / erfülle mich frühe mit deinem Trost / damit mein Seel vor müde vnd dürre des Gemüths / nicht verderbe oder zu nichte werde. HErr ich bitte dich fleissig / daß ich vor deinen Augen Gnade finde / denn mir an deine Gnad

wol benüget / vnd wil vnfürgewendt haben / was die Natur begehret. Darumb ob ich gleich sehr angefochten/vnd mit viel trübsal getrieben werd/ so wil ich kein Vbel fürchten/dieweil dein Gnad bey mir ist/denn sie ist mein Starck/mein Rath/vnd gibt mir hülff / sie ist mächtiger denn alle meine Feind/sie ist weiser/denn alle Gelehrten. Ja sie ist eine Meisterin der Warheit / ein Lehrerin der Zucht/ein Liecht des Hertzens / ein Trost der Beschwerung/ein Vertreiberin der Trawrigkeit/ eine Hinnehmerin der Furcht / ein Ernehrerin der Andacht / vnnd eine Fürbringerin der Zaher. Was bin ich nun ohn gnad anders/denn ein dürr Holtz vnnd vnnützer Brand / den man hinauß wirfft. Derhalben Herr mir dein Gnade allezeit vorgehe vnd nachfolge/ vnd mich zu guten Wercken ohn vnterlaß geflissen mache/ durch Jesum Christum deinen Sohn/Amen.

Das LXI. Capitel.

Wie wir vns selbst verleugnen/vnd Christo durch das Creutz nachfolgen sollen.

HErr: Sohn / als viel du von dir selbst magst außgehen / so viel magst du auch in mich eingehen. Denn gleich wie außwendig/nichts begehren/den innern Frieden machet: Also kommt man zu Gott / so man inwendig alles verlasset. Derhalben wil ich dich lehren / wie du ohn alle Klag vnd Widerred in meinen willen dich selbst verleugnen solt : Folge mir nach / Ich bin der Weg/die Warheit vnd das Leben/denn ohne weg geht man nicht/ohne warheit erkenet man nicht/ ohne leben lebt man nicht Ich bin der Weg/dem du nachgehen vnd folgen solt / Ich bin die Warheit/der du glauben solt / Ich bin das Leben/das du gewarten vnd hoffen solt. Ich bin der vnzerstörliche Weg/die vnbetrügliche Warheit / vnd vnendliche Leben. Ich bin der allergeradeste vnnd richtigste Weg/die hochste Warheit / das ware Leben/ein seliges Leben / vnnd ein vnerschaffenes leben.

leben. So du denn auff meinem Weg bleibest/so wirstu die Warheit erkennen/ vnd die Warheit wird dich frey machen vnd erledigen / damit du das ewige Leben vberkommest. Wiltu zum Leben eingehen/so halt die Gebot. Wiltu die Warheit erkennen / so glaube mir. Wiltu vollkommen seyn/so verkauffe alle Ding. Wiltu mein Jünger seyn/ so verleugne dich selbst. Wiltu ein selig leben besitzen/so verschmähe das leben. Wiltu im Himmel erhöhet werden/ so demütige dich in dieser Welt. Wiltu mit mir regieren/ so trag auch das Creutz mit mir / denn allein des Creutzes Knecht / den Weg der Seligkeit vnnd waren Liechts/finden. Knecht. HErr JEsu Christe/ Sintemal dein Weg eng / vnnd der Welt verschmacht ist / so verleihe mir / daß ich sampt dir/ der Welt Verschmähung nachfolge / denn der Knecht ist nit grösser denn sein Herr / ist auch der Jünger nicht vber seinen Meister. Laß deinen Knecht auff deinen Weg wol geübet werden/ denn darauff ist mein Heil vnd ware Heiligkeit/Was ich ausserhalb diesem weg liß oder hör / das kan noch mag mich nicht völliglich erlustigen. Herr: Sohn / dieweil du das gelesen hast vnd weist / so wirstu selig / wenn du es thust: Denn wer meine Gebot hat vnd hält sie/der ists / welcher mich liebet/vnd ich werde jhn lieben / mich selbst jm offenbaren/ vnd jhn zu mir in meines Vatters Reich setzen. Knecht: Darumb/Herr/ wie du gesagt vñ verheissen hast / also laß mirs widerfahren. Ich hab das Creutz von deiner hand empfangen / das wil ich / wie du mirs hast auffgelegt / biß in den Tod tragen. Ja warlich ist dz Creutz/eines frommen Christen leben. Sintemal wir aber den creutzweg vnd Creutzgang angefangen haben / so geziembt sich nicht/das wir hindersich weichen/vnd den weg verlassen. Ey lieben Brüder/wolan/lasset vns miteinand wandeln / Christus wird mit vns seyn/vmb Christus willen haben wir das Creutz auf vns genomen/von Christus wegen wollen wir im Creutz verharren / Er wird wol vnser Helffer seyn/der vnser Fürst/Hertzog vnd Hauptman ist.

Ja sihe / vnser König geht vor vns herein / der wird für vns kriegen/Last vns jhm nur mannlich nachfolgen/die Schrecken nicht fürchten/vnd last vns bereit seyn/im Streit dapffer zu sterben/vnnd die Schand oder Laster vnserer Ehr nicht fürwenden ; daß wir derhalben vom Creutz fallen vnnd fliehen wolten.

Das LXII. Capitel.

Daß der Mensch so er falt / nicht sol gantz verzagen vnd verworffen seyn.

HErr: Sohn/Gedult vnd Demut gefallen mir baß in der Widerwertigkeit/ denn grosse Andacht vnnd Jubiliren in Glückseligkeit. Was ists / daß dich ein klein Ding / so wider dich gesaget oder gehandelt wird/beweget ? Ja es solt dich nicht bewegt haben / wenn es schon grösser wer gewesen/nun aber laß fahren / Es ist nich das erste/ so ist es nicht new / wird auch nicht das letzte seyn/ so du lange lebest. Du bist gnug mannlich/ als lang dir nichs widerwertiges begegnet / du gibst auch gute Räth / vnd kanst ander Leut mit worten wol trösten vnd stärcken / Wenn aber ein schnell Betrübniß für deine Thür kompt / so gebrist vnnd mangelt dir an Rath vnnd Stärcke. Sihe an deine grosse Blödigkeit / wie offt du der in kleinen Fällen vnd Gegenwürffen gewar wirst/ jedoch so geschicht es alles vmb deines Heyls willen/was dir dergleichen zuhanden stehet. Schlag solches auß deinem Hertzen / auffs beste so du kanst / denn ob es dich schon berühret hat/ so wird es dich doch nicht gar werffen / noch lang hinderen/ja leid es zum minsten gedulteglich/ wo du es nicht frölichen thun magst. Vnd ob du ein Ding nicht gerne hörest vnd deßhalben dich willig prüfest/so druck vnd schmück dich selbst/das du nichtß vnordentliches aus deinem Munde gehen lassest/ davon die Jungen möchten geärgert werden. Denn alsbald die Gnad wiederkehret / so wird alle Bewegung/die in dir erweckt/eilend zur Ruhe

gestelt

gestellet / vnd aller innerlicher Schmertz wird gelindert / Vrsach / ich leb noch / ich bin bereit dir zu helffen / vnd noch weiter zu trösten / so du auff mich hoffest / vnd mich andächtig anrüffest. Sey zu frieden vnd gleichmütig / schürtz vnnd bereit dich allweg zum grössern Leiden. Es ist nicht gar vmbsonst oder vergebens / so du dich offt betrübt vnd beschwerlich angefochten findest. Du bist ein Mensch vnd nicht ein Gott / du bist Fleisch vnnd kein Engel / Warumb woltestu so gleich in einem Wesen oder Stand der Tugend verharren / so es die Engel im Himmel / vnnd der erste Mensch im Paradiß nicht vermochten / die doch nicht lang bestanden sind. Ich bin / der ich die Trawrigen vnd Verbitterten gesund machen / vnnd die jhre Kranckheit erkennen / zu meiner Gottheit ziehen wil. Knecht: HErr / dein Wort sey gesegnet / denn es meinem Mund süß / vnd vber alles Honig vnd Honigseim ist / Denn was würd ich sonst in solchen meinen Engsten vnnd Betrübnissen thun / so du mich mit deinen heiligen Worten nich bestärckest? Wenn ich denn näher zum ende der Seligkeit kommen / so wil ich nicht achten / was vnnd wie viel ich darumb leiden müsse. So gib nun ein gut Ende / verleihe mir aus dieser Welt einen seligen Außgang. O mein Gott / gedencke mein / vnd leite mich auff einen rechtẽ Weg in dein Reich / Amen.

Das LXIII. Capitel.

Der Mensch sol die hohen vnnd verborgenen Vrtheil Gottes / nicht vnterstehen / zu erforschen.

HErr: Sohn / hüte dich / daß du von hohen Materien / vnd verborgenen Gerichten vnd vrtheilen nicht disputirest / nemlich / warumb der so gar verlassen / vnnd dieser so zu grosser Gnad auffgenommen. Warumb auch der so sehr gepeiniget / vnd dieser vberschwenglich erhöht werde: Denn diese Ding alles Menschliches Vermögen vbertreff-

treffen; vnd keine vernunfft oder disputirung vermag das göttliche Gericht vnnd Vrtheil erforschen. Demnach wenn dir der Feind die ding eingibt/oder das etliche fürwitzige Menschen darum fragen/so antwort das wort deß Propheten Herr du bist gerecht/vñ gerecht ist dein Gericht vnd vrtheil/vnd das wort auch: Iudicia Domini. Die Gericht deß HErrn sind war/vnnd sind gerechtfertiget in jhnen selbst/ Meine Gerichte sind zu fürchten/vnd nicht zuerforschen/ denn der Menschen Verstand mag sie nicht begreiffen. Du solt auch das verdienst der Heiligen/ welcher im himmelreich der heiligste oder groste für den andern sey/ nicht disputiren noch erforschen/ denn solch ding bringt zanck vnd vnnützes kriegen/ davon auch Hoffart/eitel Ehr/Neid vnnd Vneinigkeit entspringt/ dieweil dieser den/ein ander einen andern Heiligen vppiglich fürzusetzen vermeynet/so mogen auch die/so solch ding wissen vnd erfahren wollen/keine Frucht bringen/ sondern mißfallen vielmehr den Heiligen/denn ich bin kein Gott der Vneinigkeit/sondern deß Friedens/welcher mehr in Demyth/denn eigner Erhohung begrieffen ist. Etliche werden auß dem Eyver der liebe zu deisem/etliche aber auß einer grossen Begierd zu jenem gezogen/ welches alles mehr aus menschlichen/ denn aus göttlichen Begierden gischiehet. Ich bin/der alle Heiligen geschaffen hat/ Ich habe jhnen Gnad geben/ Ich habe jhnen Glory vnd Ehr verliehen/Ich weis jhr aller Verdienst/Ich komme jhnen für im Segen meiner Süssigkeit/ Ich wust sie vor der Welt anfang/ Ich habe sie von der Welt erwelet/sie haben mich nicht vor erwelet/ Ich hab sie auß gnaden beruffen/ Ich hab sie durch Barmhertzigkeit erzogen/ Ich hab sie durch mancherley Anfechtung geführet/Ich hab jhnen herrlichen trost eingeben/ Ich hab jnen verharrung gegeben/ Ich habe ihre gedult gekronet. Ich erkenne den ersten vnd letzten/Ich hab sie alle vnmeßlich lieb/ Ich bin in allen meinen Heiligen zu loben/ Ich bin vber alle ding zugesegnen vnd zu ehrwirdigen in allen vnd jeglichen/ die ich

so herrlich ohn einerley vorgehende eigene verdienst fürgesehen/vnd gros gemacht habe. Darumb wer einen von meinen minsten verschmahet / der kan auch den grossen nicht ehren / denn ich beyde den kleinen vnd den grossen geschaffen habe / vnd wer einem Heiligen nachredet/der vnehret auch mich/ vnd alle die im Himmelreich sind / denn sie durch das band der Liebe all eins sind/eins erkenen/ eins wollen/vnd haben sich alle lieb in einem. Vnd dennoch daß viel hoher ist / sie haben mich lieber denn sich selbst/vnd jhre eigen Verdienst / denn so sie vber sich selbst gezuckt vnnd auß der eignen Lieb gezogen sind/ so kommen sie gantz vnd gar in meine lieb/in welcher sie auch fruchtbarlich ruhen/ Derhalben ist nichts/daß sie abwenden oder vnterdrücken mochte/nemlich die/welche der ewigen Warheit voll seynd / vnd in Fewr der vnaußleschlichen Lieb brennen. Darumb sollen von dem Stand der Heiligen zu disputiren oder zu reden/alle fleischliche Menschen geschweigen/die nichts anders denn eigene frewd konnen lieb haben/ die auch jhrere eignen meynung ab vndzulegen/ vnd nit wie es der ewigen warheit gefallet. Vnwissenheit ist in vielen/ allermeist in denen / die wenig erleucht sind/ vnd einen selten mit vollkomener geistlicher liebe lieben konnen. Ja viel seynd noch auß natürlicher begierd vnd menschlicher freundschafft / zu diesen oder denen geneiget. Vnd wie sie sich in jrdischen dingen halten/also gedenckē sie auch von den himlischē. Es ist aber gar ein grosser vnterscheid zwischen denen dingen / so die vnvollkomenen bedencken/vnd denen/ so die erleuchten Menschen durch himlische offenbarung betrachten / vnd Himmelspehen. Darum̄ mein Sohn/hüte dich/daß du von diesen dingen nicht fürwitzig redest / die deine kunst vbertreffen/ sondern befleisse dich des mehr/ vnd stell darnach/daß du doch der minst im Reich Gottes erfunden werdest. Vnd ob schon etwan einer wuste / welches der Heiligste vber den andern wäre/oder welcher der gröste im him̄elreich gehalten würde/was war jm das wissen nütz / ohn allein daß er sich vmb des erkantniß willen vor mir

demütige/vnd zu einem grössern lob meines Namens auffstünde. Ein Mensch kan Got nichts angenehmers thun / weder daß er die grösse seiner sünd/vnd die nichtigkeit seiner Tugend betracht/ vnd wie fern er auch noch von der Vollkommenheit der Heiligen abgesondert sey/ja/viel angenemers/weder so er von jrer grösse vnd kleinheit disputirte. Die Heiligen berühmen sich jhres Verdiensts gar nichts/denn sie jnen selbst nichts/ sondern mir alles zulegen/dieweil ich jhnen alles aus grosser liebe geschencket habe / sie seynd auch mit solcher liebe der Gottheit/vñ vberfliessigen frewd erfüllet/daß jnen an ehren nichts gebrist/noch an der seligkeit gebresten möge. Alle Heiligen / je höher sie sind in der Glory / je demütiger sind sie in jnen selbst/vnd mir je näher vnd lieber. Darumb stehet in der Schrifft/daß sie jre Kronen vor Gott liessen/vnd auf jr angesicht vor dem Lämblein niederfielen/vnd den Lebendigen in ewigkeit anbetetẽ. Viel Leut fragen / wer der grösser im Himel sey/ vnd wissen doch selbst nicht/ ob sie gegen den minsten zu schätzen sind. Es ist ja gros genug/nur der minste im Himmel seyn / da jederman gros ist/ denn sie werden alle Kinder Gottes genennet/vnd sinds auch; Aber vnter tausend wird der kleinest vnd jüngest / der hundert Jahr alt ein Sünder stirbt. Denn da die Jünger fragten / welche der grösser im Himmelreich wär/ ward jhn ein solche andwort geben: Es sey denn sach/daß jhr bekeret werdet/als die jungen vnd kleinen kinder/so werdet jr nit eingehen in dz Reich der Himmel. Wer sich denn nun schlecht macht vnd demütiget wie dieses Kind/der ist der gröste im Reich der Himmel. Wehe denen/die sich mit den kleinen nit gern demütigen wollen/denn sie werden durch die kleine Niederthür des Himmelreichs nicht mögen eingehen. Wehe auch den Reichen/die jhren trost hie haben / denn so die Armen ins Reich Gottes gehen/so werden sie aussen stehen vnnd heulen. Frewet euch jhr Demütigen/vnnd frolocket jhr Armen/denn das Reich Gottes ist ewer / so jhr anders in der Warheit wandelt.

Das LXIV. Capitel.

Man sol alle Hoffnung vnd Zuversicht auff Gott allein setzen.

KNecht: HErr / was ist mein Hoffnung vnnd Zuversicht/die ich in diesem leben hab / Vnd was ist mein gröste frewd aus allen dingen/die da vnter dem Himmel scheinen? Du bist es nemlich/ HErr/ mein Gott/der barmhertzig ohn Zahl ist. Wo ist mir je wol ohn dich gewesen / oder wenn mochts mir vbel gehen / so du vorhanden warest? Ich wil gleich lieber vmb dich arm/denn ohn dich reich seyn / Ich wil lieber mit dir auff Erden betteln/denn ohn dich den Himmel besitzen/ denn wo du bist/da ist der Himmel/vnnd wo du nicht bist/ da ist der Todt vnd die Helle. Du bist HERR/ nach dem ich ein Verlangen habe / Darumb ist mir von nöthen/daß ich zu dir seufftze/schreye vñ bitte. Darzu mag ich keinen so vollkommen vertrawen/der zu rechten Zeit in nöten hilfft/ohn allein dir mein Gott / denn du bist meine Hoffnung vnd zuversicht/ du bist mein getrewster Tröster in allen dingen. Alle Menschen suchen was jr ist/allein du meynest vnd suchest mein heyl vnd meinen Nutz/ ja du kehrest all mein ding zum besten / ob du es schon vielen Anfechtungen vnd Widerwertigkeiten fürlegst / so ordnestu es doch alles zu meinem nutz / denn du deine geliebten wol auff tausend weise prüfest vnd bewehrest/in welcher bewegung du nit minder geliebt vnnd gelobet soltest werden/denn ob du mich mit himlischem Trost erfüllist. Derhalben ich Herr in dich all mein Hoffnung vnd Zuflucht setze / vnnd in dich all mein angst vnnd trübsal stelle/ denn was ich ausserhalb dir such/dz finde ich schwach vnd vnbeständig/den die mennig der Freund mir nicht helffen / starcke helffer werden nit beschützen / weise Rathsherren werden keinen nützen Rath geben/der Doctorn vñ Lehrer Bücher werden nit trösten/ grosser Reichthumb wird nit erledigen / vnd ein heilige schöne

Stadt wird nicht sichern mögen / wo du selbst nit beystehest/hilffest/bestärckest/tröstest/vnterweisest/ vnd behütest. Denn alle Ding/so dem Fried gleich sehen / auch als haben sie die Seligkeit in jhnen/ die sind nichts ohne dich/ mögen auch in der warheit kein Seligkeit bringen oder geben. So bistu nu allein das Ende aller Güter / die Höhe des lebens / vnnd Tieffe aller deiner Reden in dich zu hoffen für alle Ding / ist der stärckest Trost aller deiner Knecht. Zu dir kehr ich meine Augen/ dir vertraw ich mein Gott / Vatter aller Barmhertzigzeit/du wollest mein Seel mit himlischen Segen gesegnen vnd heiligmachen / auff daß sie dein heilige Wohnung/ vnnd ein Stuel deiner ewigen Herrligkeit werde/daß nichts in dem Tempel deiner Wirdigkeit erfunden werde / daß die Augen deiner Majestät beleidigen möchte. Sihe mich an nach der grösse deiner Gütigkeit / vnnd menning deiner Barmhertzigkeit/vnd erhör das Gebet deines armen Knechts/der da fern im Elend ist/vnd im Land vnd Schatten des Todes wandlet. Beschütze vnd behalte die Seel deines Knechts vnter so viel Gefehrzigkeiten des bresthafftigen lebens / vnnd durch deine Gnad beleit jhn auff dem Weg des Friedens/ zu dem Vatterland der ewigen Seligkeit/Amen.

Vom Gehorsam eine fast

schöne Predigt / in welcher diß gantze Büchlein/gleich als in einer Summa vnd kurtzem Inhalt beschlossen wird.

SAnct Thomas der Lehrer schreibt/daß gehorsam sey eine Tugend der Zucht / oder der sitten/vnd hat ein sonder ziel/nemlich/ dz Gebot des Obern/es sey geoffenbaret oder in geheim / vnd dz Gebot ist der wille der Obern / in welcher maß er erkandt wird / Ja Gehorsam ist die gröste Tu-

gend vnter den Tugenden / die den Menschen ohn mittel zu Gott leiten / als da thun die göttlichen Tugend; sondern sie ist die gröste vnd höchste tugend vnter den Tugenden / die den Menschen lehren verschmähen die ding / die da jrren vnd hindern / Gott anzuhangen / als da sind die Haußtugend. Wie aber gehorsam die gröste vnnd auch höchste tugend vnter solchen Tugenden sey / magstu also verstehen: Es sind dreyerley Güter auff Erden / durch die der Mensch gejrret wird / daß er Gott nicht mag anhangen. Die ersten sind die minsten vnd schlechtesten / nemlich / alle zeitliche Güter / als gewalt vnd Ehr der welt. Die andern sind die mitteln / nemlich / leibliche güter / als schöne / stärcke / wolgespräch vnd andere gezierd des Leibes. Die dritten Güter sind die obersten Güter / nemlich die tugend vnd kräfft der Seel / als gedächtniß vnd wille / vnd andere Güter der Seel. Dieweil aber vnter allen Gütern der Seel / der wille das oberste vnd forderste gut ist / (denn durch den willen brauchet der Mensch die andern Güter / sie seyn der welt / des Leibs oder der Seel) darumb eigentlich zu reden / so ist gehorsam viel ein löblicher tugend / die durch Gott läst das höchste gut der Seelen / nemlich / den eigen willen / weder an tugend / die durch Gottes Willen etwas anders / als Güter der Welt oder des Leibes lassen. Darumb merck erstlich von dem lob des gehorsams / durch welchen er erhöhet vnnd gepreiset wird / darnach von den dingen / durch die jm geholffen wird / zum dritten / von seiner vbung vnd ampt / dadurch / er gemuth wird. Erstlich von dē lob gehorsam wird genennet ein Schul / die heilsam ist / ein edles Geschlecht der Marterer / ein seliger Palm / ein Leiter des Paradises. Ein Schul darumb / daß vnser behalter / als ein Lehrmeister vns vom Gehorsam durch sein Ebenbild dreyfaltiglich gelehret hat / nemlich / als er in die Welt kommen ist / als er darin bleib / vnd als er darauß gieng. Als er in die Welt kommen ist / hat er gelehret gehorsam / da er sprach Joh. 6. Ich bin abgangen vom Himmel / nicht dz ich thue meinen Willen / sondern meines

Vatters/der im Himel ist/er hat auch Gehorsam gelehrt/als er in der Welt blieb/durch gehorsame werck/die er thät/als geschrieben steht/Phil.3. Er ist gewesen ein Lehrer des Gehorsams / als er von d welt außgieng/ als er sprach am Oelberg zu seinem Vatter/Nicht wie ich/sondern wie du wilt/ Matt.27. Gehorsam ist ein edles Geschlecht der Martyrer/auch ein Palm des Sieges/ denn Gehorsam enthäupt den Menschen/ vnd schlägt jhm das Häupt seines eigen willens ab/darum so wird Gehorsam fürgesetzt allem Opffer/1.Reg.15. Besser ist Gehorsam denn sonst alles Opffer. Gehorsam ist auch ein Leiter vnnd Steig zu dem himlischen Paradiß; denn wie von Vngehorsam wegen / der erste Vatter Adam ward verstossen aus dem Paradiß: Also wird der Mensche wieder geführet durch Gehorsam zu dem himlischen Paradeiß. Die Leiter hat sieben Staffel/als S. Bernhart beweiset. 1. Der erste staffel/ist gehorsam seyn ohne widerstreben/vnd williglich. Das geschicht/ so der Mensch ansihet/nit was jhm geboten wird/ sondern den der jhm gebeut / von solchem Gehorsam seyn/spricht S. August. im 10. Buch der Bekäntniß/ O HErr/der ist dein bester Diener/der nit von dir begehret was er wil / sondern wil was er von dir höret. Auff diesen Staffel hat getretten S. Paulus/da er antwortet auf die stimme/da zu jhm geredet war: Saul / warumb verfolgestu mich? Sprach er: Herr/was wiltu/daß ich thun sol? Act.9.2. Der ander Staffel/ist gehorsam seyn ohn alle Red/vnd einfältiglich. Das geschicht/so der Mensch nicht achtet noch verdrüssig ist / was man jhm gebeut/ warumb man jhm gebeut/warumb man doch so eben jhm gebeut / oder was der Nutz sey/der von dem das man jhm gebeut/kommen mag; sondern jhm ist das nechst/ daß er bloß gehorsam sey im Gebot/als der/von dem der Prophet spricht: Im gehör der Ohren ist er mir gehorsam gewesen. Als ob er spreche: wie ers hat gehöret/also hat ers erfüllet/keine weil verzogen/vñ vmb keine vrsach des Gebots gefraget. Zu einem solchen Gehorsam werden wir ermanet/ Deut.21.

Die ding die ich dir gebeut/die soltu thun / darzu soltu nichts legen noch nemen. Auff den Staffel ist getreten Abraham / als er seinen Sohn eilends opffern wolt/ohn alle widerred/ Gen. 22. 3. Der dritte Staffel/ist gehorsam seyn ohne Verdruß vnd frölich. Das geschicht/so der Mensch vollbringt/das jhm geboten ist/oder wird frölich ohn verdriessen/vnd ohn alles nöthen. Darumb spricht Salomon/ Eccles. 35. In allen deinen Gaben/ so erzeig ein frölich Angesicht/ denn ein frölich Angesicht/vnnd süsse Wort / zieren wol die Tugend der Gehorsamen/ nicht daß dein Gehorsam genötiget sey/als Simon/der genötet war/ vnnd must Christo sein Creutz tragen helffen / Matth.27. Auff den Staffel ist getreten Abraham/da er aus Gottes geheiß seines Vatters Heimat verlies/ vnd frölich in das Elend zohe / Gen. 12. 4. Der vierdte Staffel ist gehorsam seyn ohn verziehen/ schnelliglich. Also sind schnel gewesen/Petrus vnd Johannes/ die von einer Stim wegen / verliessen was sie hatten/vnd Christo nachfolgten/Matt.4. Vnd S. Mattheus/dem von Gott nit mehr ward zu geredt/den folge mir nach. Also stund er auf/ verlies alle ding/vnd folget jm nach. 5. Der fünffte Staffel/ ist gehorsam seyn ohn alle Furcht/vnd manlich. Auf dē staffel trat S. Peter/da er sprach: HErr / ich bin bereit mit dir zu gehen biß in den Tod/Luc.22. Zu dem Staffel vermahnet vns der Prophet/vnd spricht: Wircket manlich/so wird gestärckt ewer hertz. Der sechste Staffel/ist gehorsam seyn ohn alles wolgefallen sein selbst/ vnd demütiglich. Von dem Staffel redet vnser HErr zu seinen Jüngern/Luc.17. So jhr thut alles das ich euch gebiete / so sprecht dennoch / daß jhr vnnütze Knecht seyd. 7. Der siebende Staffel/ist gehorsam seyn ohn ablahn/vnd beharrlich. Also war Christus biß in Todt gehorsam/Phil.3. Weiter/Gehorsam wird vergleichet einem Schiff / das den Menschen zu dem Port ewiger Seligkeit führet. Er wird auch geheissen ein Schlüssel/d den Himmel auffschleust. Wird auch genennet ein Vogel/ der sich zu himlischen frewden auffschwingt. Zum erst

ersten/Gehorsam est ein Schiff/das den Menschen
zu dem Port der ewigen seligkeit führet/denn wie
einer der in einem Schiff ist/ fur sich fähret / so er
doch in jhm selber ruhet/ also / der im Schiff des
Gehorsams ist / nimpt allweg zu / er schlaff/ er
wach/ esse oder faste/ er gehe oder ruhe. Denn zu
gleicher weise / wie das Schiff nicht wird geleitet
von jm selbst/ vnd aus eigner Bewegnis/ sondern
von dem Schiffman : Also ist der da in gehorsam/
nicht auß leitung eigens Willens / sondern aus
heissen vnd gebieten seiner Obern lebet. Von dem=
selben Schiffe stehet geschrieben/Prov.31. Sie ist
worden/als ein Schiff des Kauffmans / das von
fern Brodt vnd Semmel bringt. Gehorsam ist ein
Schlüsse des Paradeises/ der es auffschleust/denn
als Vngehorsam beschloß den Menschen das Pa=
radiß / Also ist es durch Gehorsam auffgethan/
darumb befahl vnser HErr S. Peter die Schlüs=
sel des Reichs der Himmel / Matth.16. Dem er=
sten Menschen ward der Fluch gegeben / von we=
gen seines Vngehorsams/ da der HERR sprach
zu Adam Verflucht sey das Erdreich in deinem
werck/Genes.2. Also gab er auch den Segen Si=
mon Petro/so er zu jm sprach: Selig bistu Simon
Barvona/Matt.16. Gehorsam wird auch ein vo=
gel geheissen/der sich auf zum Himmel schwingt/
gleich als die natur hat geben dem Vogel die flü=
gel/ mit denen er sich in die hohe schwinget / Also
seynd zu geben der tugend des Gehorsams/armut
vnd messigkeit durch die jhm geholffen wird/ als
durch zween Flügel/sich auffzuschwingẽ in Gott/
das stehet geschrieben im Buch der Tugendheit
am 12. Geben sind der Frawen zween Flügel/ daß
sie fliehe in die Stadt der Wüsten/die Fraw ist d
Gehorsam/die zween Flügel sind armut vnd mes=
sigkeit/die geben jhre fürderung zu gehorsam. Ge=
horsam ist ein tugend/die nach verdienen hoch ist/
dem Herrn fast gleich/vnd dem Himel allernechst.
Daß gehorsam nach dẽ verdienen die hochste Tu=
gend sey/ dz zu einer Figur/ so hat der Herr allen
andern zwölff Boten/S. Peter von seines Gehor=
sams wegen fürgesezt. Es ist auch kein wunder/dz

er wil

er wil/daß alle Creaturen jhm gehorsam sind/denn er selber gehorsam wil seyn / den Gehorsamen/als Josue / den er den tag verlangert/biß daß er den Sieg gewonn wider die Feind. Gehorsam ist auch ein Tugend die den Herrn fast gleich ist / darumb wolt er ruhen/ vnd seine speise nemen in dem hause Simon/ist als viel gesprochen / als ein Gehorsamer. Nun aber/zum andern (wie da fornen geordnet) so ist zu mercken von den dingen/die der Gehorsam beholffen sind / der sind sechs: 1. Das erste/ist begierliche Demütigkeit. Denn wie kleine rütlein sich leichtlich biegen lassen / vnd man damit was man wil / binden mag: also ist auch die Demütigkeit / die macht den menschen gehorsam zu allen dingen/ darumb so stehet geschrieben von Christo/Phil. 3. Er hat sich selbst gedemütiget/ vnd ist gehorsam worden biß in den Todt. 2. Das ander/daß hülfflich ist dem Gehorsam/ist gewonheit geembsiget. Denn wie ein Ros gewonet/ von embsigen vmbkehren vnd vmbwerffen/ daß es sich behendiglich kehret / wo der hin wil / der darauff sitzet: also ohn vnterlaß vnterthanig seyn/macht den Menschen ohn hartigkeit gehorsam seyn. 3. Das dritte / das beholffen ist der tugend des Gehorsams/ist Lieb die inbrünstig ist. Denn wie das Wachs von der warme vnd hitze des Fewrs / oder der Sonnen so weich wird / daß man daraus mag machen vnnd darein drucken was man wil: also der Mensch der geweichet ist / durch die warme göttlicher Liebe / der wird so züchtig / daß er geschickt wird zu allen guten dingen. 4. Das vierdt/das hülflich ist der tugend des gehorsams/ ist ein Begierd/ die von allen zeitlichen vnd leiblichen sachen abgescheiden ist. Denn wie die Rinde zu dem stammen des holtzes geneiget ist/ die mag man nicht biegen / wenn sie aber von dem stamen geloset wird / so mag man sie biegen vnnd winden wie man wil: Also / dieweil der Mensch mit sorgen der ding dieser Welt behängt ist/ so ist er gar vnbeweglich zu guten dingen / wenn er aber davon emblost wird/so ist er behend vnnd schnell zu allen göttlichen dingen. 5. Das funffte / das beholffen

ist der Tugend des gehorsams / ist Gnad / die den Menschen von innet salbet. Gleich als ein Leder / oder ein ander solch ding / wenn es hart vnd stark ist / doch wenn man es salbet / so wird es weich vnd bůgig. Also der Mensch / der vngenietet vnd hart ist / wenn der Herr wil / vnd jhme seine gnade gibt / so wird er gar schnell zu allen guten dingen. 6. Das sechste / das dem gehorsam behůlfflich / ist ein gebieter vnd vorgeher / der mild ist / vnnd ansihet die Gelegentheit der Gehorsam / darumb wolt der Herr den menschen zum ersten nur ein Gebot geben / daß er allein den Bawm vnd die Frucht / des Wissens gůtes vnd böses vermeiete / vnd erläubte jhm alle andere Frůchte / Gen. 2. Zum dritten mal ist zu wissen / daß der gegenwurff / durch welchem vnnd in welchem der gehorsam geůbet sol werden / ist das Gebot / vns von natur / aus dem Gesetz / vnnd durch das H. Evangelium gegeben. Die Gebot der Natur sind / was du wilt / das dir von deinem nechsten geschehen sol / das thu du jhm auch / Matth. 7. Die Gebot des Gesetzes sind die Zehen Gebot / die Mosi von Gott in zweyen steinern Tafeln / auff dem Berge Synai geben wůrden / Exod. 22. Die Gebot des H. Evangeliums sind / daß wir Gott lieb haben / aus gantzem hertzen / aus gantzer Seelen / aus gantzem Gemůte / vnd aus allen vnsern Kräfften / vnd vnsern Nechsten als vns selber / Matth. am 22. vnd Luc. am 15. Capitel.

Ies. am 30.

O wie wol denen / die auff Gott warten.

Zwey

Alte / Geistreiche Büchlein / Doctoris IOHANNIS von Staupitz / weyland Abts zu Saltzburgk / zu S. Peter.

Das erste /

Von der holdseligen Liebe Gottes.

Das Ander /

Von unserm H. Christlichen Glauben / Zu erweckung der Liebe Gottes / und vermehrung des Glaubens / in allen Gottseligen Hertzen.

Durch

IOHANNEM ARNDT, weyland General Superintendens des Fürstenthumbs Lüneburg publicirt.

Anno M. DC. XXX.

Das I. Capitel.

Gott ist vber alle ding lieblich.

OB jemand gedächt / wie er anzeigen mocht / daß Gott vber alle ding lieblich sey. Deß Frage ist verantwort / so er allein zu hertzen nimpt / daß Gott Gott ist / vnnd also nicht allein aller vollkommenheit voll / sondern die Vollkommenheit selbst / in welcher / durch die / aus der / alle Vollkommenheit ist / fleust / vnnd außgehet. Das er auch selbst die Liebe ist / darüber nichts lieblichers kan entpfunden werden. Ja daß er die Liebe ist / die alles lieblich macht / warauff sie falt. Falt sie auff einen hässigen feind / wird er ein lieblicher Freund. Falt sie auff die grausame finsterniß / also bald wird sie das wunnigliche Liecht. Falt sie auff nichts / so muß es gleich etwas / vnnd was guts werden. Vnnd ist vnmüglich / daß vnlieblich sey / das von Gott geliebet ist. Es begreifft ein jegliches hertz / daß ausser dieser Lieb sonderlich nichts lieblich ist / vnd nichts vnliebliches aus jr fliessen kan / Darumb daß sie die selbständige wesentliche Lieb ist / die in jhr selbst gut ist. Vnsere Lieb nimpt jhrer güte maß / von des geliebten güte. Ist gut wenn sie etwas guts liebt. Besser so sie ein bessers liebt / allerbest wenn sie das hochste gut liebt / vnnd ist boß wenn sie liebt das nit gut ist. Sie fall aber denoch auffs gut oder aufs boß / nichts destominder bleibt lieben lieblich vnnd süß / in jhm selbst. Macht daruber alles träglich vn leicht / daß ohne sie zutragen schwer war / wo nicht gantz vnträglich. Nun wie möcht d nn die hochste / beste / vnverkehrliche stete Trew / ewige Lieb / die Gott selbst ist / vnlieblich / sawr / vnd hart seyn?

Das II. Capitel.

Gott sol vber alle Ding geliebt werden.

LIebt Gott / sprechen Moses / vnnd vnser Herr Jesus / aus gantzem hertzen / aus gantzer Seelen / aus gantzem Gemüth / aus allen krafften vnd vermügen / vber alle ding. Das seyn wir zu leisten Gotte / aus dem Gebot vnnd gehorsam schüldig / darumb daß er vnser Gott ist / den wir aus Lieb alles wieder geben sollen / was wir seyn / vnd vermügen / Hertz / Seel / Gemüt / Krafft vnd Starck / Hauß vnd Hoff / Wiesen vnd Acker / Weib vnnd Kind / Bruder vnd Schwester / Vater vnd Mutter / vnnd beschließlich nichts außgeschlossen / auch vns selbst zum Tod vnd zum Leben / zum Himmel vnd zu der Hell. Diß sind fürwar schwere werck. Dennoch mach sie eine vberliebliche Lieb / leicht vnd süß machen. So den nun vnser Gott wil von vns dergestalt gewircket haben / vnnd wil dasselbe nicht aus trawrigem / sondern frölichem Gemüthe zu danck haben / darum wircket er in vns seine Liebe / vber alle Ding.

Das III. Capitel.

Wenn Gott nicht vber alle ding geliebet wird / so ist er nicht als Gott glorificirt.

ALle Menschen sind endlich darzu geschaffen / daß sie Gott loben vnnd ehren / vnnd jn in sich selbst groß machen vnd glorificiren sollē mit hertzen / worten vnd wercken. Nun ist kein weg / darin das Hertz vnd der will / Gott sein eigene sonderliche / hochste ehre geb / denn in dem / daß es in seiner Lieb ruhe / vnnd jhm vmb nichts anders den vmb sein selbst willen liebe / auß gantzem hertzen / seelen vnd gemüthe / in seiner göttlichen vollkommenheit gantz vnd gar gesättiget / vnnd von aller anderer Liebe erlediget. Welcher aber Gott liebt vmb seines nutzes willen / oder etwas zeitlichs /

der setzet die Creatur für den Schöpffer/vnnd beraubt Gott seiner glorien/seiner höchsten ehre/vñ macht jm das zum Gott/das nit Gott ist. Denn was das hertz am höchsten liebt / das ehret er als Gott/ es rede der mund/ sonst/ oder so/von Gott. Wer weiß nit/daß ein Christen mensch/der heute spreche/sein weib wär seinGott/oder seine kinder/ oder gut/rc. Zum Fewr verurtheilet wird/ so er darinne verharret. Wer sihet aber nicht in täglichen wercken / daß jetzo zeitliches Gut / wollust/ zeitliche ehre / Gott vnnd seiner Liebe vorgezogen wird / daß es zu erbarmen ist. Wir wollen den Namen nicht haben/ daß wir abgöttisch seyn/ aber in der that seynd wirs / nit weniger als vor vielen Jahrn. Auff diesen tag O gütigster Gott/ betet man in der Christenheit kühe / pferde/ gold/ silber /holtz vnd dieser Welt güter an/als bey den Heyden / vor tausend jahren geschehen. Wiewol man spricht: Vater vnser der du bist im Him̃el. Das ware anbeten stehet in dem lieben/nit in den worten. Wer liebt der betet/ wer nicht liebt/der betet nicht/sprech er auch tausend Psalmen. Wer Gott liebt/ der dienet Gott / wer jhn nicht liebt/ der dienet jhm nicht / ob er auch einen Berg auff den andern trüg. Vmb des willen mag den menschen nicht nützers geschehen / denn daß sie zu der Liebe Gottes gereitzet/gezogen/vñ gefordert werden/sonderlich in diesem elend / da vns vielmals an lieben verhindert notdürfftigkeit/der wir nicht vmgehen mügẽ/ nutzbarkeit der wir vns schwerlich verziehen kõnen/vnser angeborne schwachheit der sich niemand selbst erledigen kan/ vber diese kommen hinzu/ der Welt vppigkeit / des bösen Feindes argelist/boßheit/vnd tyranney.

Das IV. Capitel.

Gott vber alle ding lieben / kan ein Mensch von dem andern nicht lernen.

DJe ding die nicht anders denn in einer entpfindlicher experientz oder erfahrung erkand

werden/

werden / mag ein Mensch das ander nicht lernen/ niemand mag als jhr wisset / denn andern sehen/ hören/riechen/schmecken / versuchen oder empfinden lehren/ viel minder lieben/ frewen/ betrüben/ vnnd dergleichen / die man ehr versucht vnd empfindet/den sihet, Es muß selbst geschmeckt worden. Vnd Gott muß es in vns wircken. Demnach hat David gesprochen: Schmecket vnd sehet daß der Herr süß sey / Man mag wol von den Sichtbarkeit der Farben / vnd geschickligkeit der guten augen vnterricht geben / doch mit nichten sehen lehren. Also kan man von der vollkommen Güte Gottes/vnd der erzeigung seiner Liebe/viel sagen/ das auch löblich ist. Deßgleichen mag man von des willens eigenschafft / von reinigkeit des Hertzens / von gutem gewissens / von vngedichtem glauben reden/ wie Paulus sagt: Die Liebe ist dz ende des Gebots/aus reinem hertzen / gutem gewissen/vnnd vngedichtem glauben. Aber lieben konnen wir mit nichte einander lehren/ viel minder vber alle ding lieben/ den es ist ein werck Gottes / vnnd dem vor behalten/ ders hertz in seinen händen hät/ den willen in seinem gewalt/zu wenden wohin/vnd wie er wil.

Das V. Capitel.

Gott vber alle ding lieben/mag niemand von jhm selbst lernen

Es ist je nicht ohn / der natürliche verstand mag sich aus erkantniß der Creatur erheben zu Gottes erkantniß/vnd seiner ewigen krafft vnd Gottheit/die Philosophi sagen auch/es sey nichts bessers denn Gott: Weil sie aber allein bleiben in der beschawligkeit / vnnd entpfinden nit Gottes Lieb vnd Güte wircklich in jhnen/als es geschehen muß/ wenn daß Erkäntniß Liebe gebären oder erwecken sol/so erkennen sie Gott nicht recht. Derhalben spricht Paulus. Ob sie schon Gott erkennen/ so glorificirn sie doch jhn nicht als Gott/ seyn jhm auch nicht danckbar / davon kompt jhn solche

solchs erkäntniß zu grossē nachtheil / in dem sonderlich / daß sie auch in jren gedancken jrr werden / vnd verschwinden / also / daß jhre Hertzen finster werden / vnnd also finster / das sie Gottes ehre / die jm allein zugehört / nemlich die Lieb oder alle ding / der Creatur geben / von des wegen läst sie Gott in Sünd vnd Schand fallen / vnd schmecht sie mit vnnatürlichen Sünden / auff daß sie den Lohn jhrer jrrung empfahen / vnnd dieweil sie das ware erkäntniß Gottes nit geachtet / vbergibt sie Gott in verkehrten sinn / daß sie von einer Sünd in die ander fallen / vnnd thun das gantz vntüglich ist. Derhalben wäre weit träglicher / daß ein Mensch Gott nicht erkändte / denn daß er den erkandten Gott nicht glorificirt / als Gott / nicht vber alle ding liebt / als Gott.

Das VI. Capitel.

Gott vber alle ding lieben / mag man aus dem Buchstaben der H. Schrifft nicht lernen.

AVs dem alten Testament / lernen wir die geschriebene Gebott Gottes / finden auch darin weißliche Vnterrichtung / wie dieselbigen sollen gehalten werden. Mehr was dem Menschen guts aus derselben haltung / was nachtheils vnnd schadens aus jrer vbertretung widerfahrt. Wen̄ wir aber die pflicht mit den wercken vergleichen / so wird augenscheinlich / daß wir derselbigen nie keines gehalten haben / das wir allenthalben mit sünden befleckt seyn. Wir verstehen darüber / daß niemand das gesetz halten mag / er liebe denn Gott vber alleding / vnd daß vns der Buchstab dasselbig keinerley weis geben mög: Denn erwüchse die Liebe Gottes vber alle ding / aus dem Buchstaben des alten Gesetzes / so liebet Gott niemand so sehr als die Jüden / die des Buchstabens voll stecken. Aber nie hat das Gesetz jemand zur vollkommenheit bracht / das ist / zu der Liebe Gottes vber alle ding / die des Menschen höchste vollkommenheit ist. Demnach gebiert der Buchstaben des alten

Gesetzes anders nichts/den erkäntniß der pflicht daß man die Gebot halten muß / erkantniß der Sünde/daß man sie vbertretten hat/erkäntniß des vnvermögens/daß man sie nit zu halten vermög/ erkäntniß der ewigen pein / die man darumb leiden muß/darauß entspringt furcht: Weiter vermag der Buchstaben nits/deßhalben todtet er/als Paulus spricht / macht nit lebendig / zeigt die kranckheit / macht nit gesund / offenbahret die Sünd/macht schweren fall / allein ist ein trost dabey / das vnter den Buchstaben der Geist verborgen ligt/daß das alte Gesetz schwanger ist / vnnd tragt Christum/durch den die Gnade/ Gott vber alle ding zu lieben/geben wird. Die diesen Geist funden haben/vnnd Christum im Gesetz verborgen erkennen / denen ist die Schrifft zu nutzbarer Lehre/vnd als Paulus sagt zu troste komen / vornemlich in dem / daß sie bey der Kranckheit / die Stärckung/bey dem tod der Natur/die Lebendigmachung der Gnaden/funden durch Jesum Christum vnsern Herrn/in welchen sie auch Gott vber alle ding lieben / vnd das Gesetz vollkomlich verbringen mögen. Aus dem allen sehen wir/daß der Buchstaben ein Schreckung ist / von der Natur/ zu der Gnad / von sich selbst / zum Geist/in dem wir zu Gott ruffen : Vater/ Vater/ vnd werden Gottes vber alle Ding begierig. Deßgleichen ist auch der Buchstab in dem newen Testament ein mörder der Seelen/vnd grösser / denn der Buchstab des alten/darumb daß er denn Gott viel lieblicher anzeigt als den der vns erlöst hat/ vmb vnserent willen Mensch worden / gelidten / gecreutziget/gestorben/ begraben ist / davon wir vns jn vber alle ding zu lieben auff das höchste schüldig erkennen. Wir richten vns auch vnd billich / zu grössern Sünden vnd Verdamniß/wen wir nach so vnaußsprechlicher grosser empfangener barmhertzigkeit Gottes/vndanckbar bleiben vnd sündigen. Diß vnnd dergleichen bringt der Buchstab des newen Testaments/vnd todtet. Vnnd ob er schon Christum in die augen bringt / vnnd seine Lehre in die ohren / weil er aber den Geist Christi

nicht vermag in das hertz zubringen / dienet er allein zu schwerem tod. Die Jůden hätten Christum in augen/in den ohrn/ vnnd in dem händen/ sie hätten aber den Geist Christi nicht im hertzen/ darum̄ waren sie verdamlicher denn die Heyden. Viel mehr wolthat hatten sie von ihm / den̄ sonst von niemand / dennoch liebten sie jhn nicht auffs höchste/der jhnen auffs höchste wol that. Also findestu auff diesen tag/das vielmals / die Christum am meisten auff der zungen haben / finden jhn selten im Hertzen/den̄ folget/daß sie jhn andern leuten geben/wie sie jn haben/auff die Zunge/nit ins Hertz/lehrē viel von jm reden/ aber wenig lieben/ davon das arme einfältige volck nicht wenig an seinen Besten verhindert wird.

Das VII. Capitel.

Die Liebe Gottes vber alle ding / kömpt in keinen Menschen/ der heilig Geist sey den vor darin.

VNsere hertzen werden durchgossen (spricht Paulus) mit der Lieb von dem H. Geist/der vns geben ist / der Geist des himlischen Vaters/ der Geist Christi / wer den nicht hat / der ist nicht Christi/jhm ist auch vnmüglich / Gott vber alle ding zu lieben. Derhalben ist die erste/die höchste/ vnd groste begnadung der außerwehlten Seel/daß Gott seine wohnung in jr macht. Also geschicht/ daß allemal die wesentliche selbständige Lieb / die Gott selbst ist/ehe in den Menschen ist / denn sein eigne Lieb/oder etwas das gut genennet mag werden/ vnd hält sich eben mit einer jeglichen from̄en Seel / als mit Maria der Gebärerin Gottes/geschach/daß sie Gott empfahen solt / da d e Jungfraw fraget wie sie schwanger werden solt /vn̄ von wem/ wenn die ordnung der natur nicht gehalten wird/ward jhr vnnd allen heiligen Seelen der vnterricht: Der heilig Geist würd von oben herab in dich kom̄en /vnd die krafft des Allerhöchsten wird dich vberschatten / als wolt er sagen : Ein Kind es wird nicht aus dem geblůt/ aus fleischlicher

cher begierde/nit aus dem willen des Mañes/sondern allein aus Gott geborn. In welcher gebürt vberkompt die Seel göttliche krafft / zu vollbringen aus der Liebe Gottes alle Ding / alle Gebot. Derhalben sollen wir alles / was guts vnnd heiliges von vns geschicht/ niemand denn Gott allein zuschreiben/der der einige aller guten Früchte in vns/Vater ist. Wie auch der Engel weiter vnterricht geben hat/ sprechend: Was heiliges von dir geboren wird/sol Gottes Sohn genennet werden. O selig/vnd mehr als selig ist der Mensch/ in den der H. Geist von oben herab gestiegen/ in dem die selbständige wesentliche Lieb die Gott selbst ist/ jre wonung hat/in jm wachsem für vnd für göttliche Früchte / er wiß es oder wiß es nicht / denn der H. Geist feyert nicht. Jetzund gibt er in vns bewegung des zorns/ auff daß wir schelten/daß er wil gescholten haben. Schier bewegt er vns zu frewd vnd schimpfflichen worten / damit wir ergetzligkeit machen denen / die er wil getröstet haben/ :c. Vnnd macht vns also vielmals in den zu seinen Früchten vnd Kindern / darinnen wir besorgten wir möchten seine feinde worden seyn. Viel viel Früchte vnsers heyls wircket er in vns/ der wir gantz kein wissen tragen. Möchten wir ihn aber dergestalt in vns selbst sehen vnd klar erkennen/ das wäre recht selig seyn auff erden. Jhm hat aber geliebet vnnd wolgefallen / verborgen in vns zu seyn/als David gesprochen hat. Er hat die Himmel vnter sich gebogen/ vnnd ist herab gestiegen/ vnd die Dunckle ist vnter seinen Füssen blieben/vnd er hat die Finster seine Verderbung vmb sich her gesetzt.

Das VIII. Capitel.

Aus der einwohnung des H. Geistes/ entspringt erstlich das Liecht des Christlichen glaubens.

DAs aus eusserlicher Lernung dir Heiligen Schrifft / niemand der Schrifft Sinn vnnd Krafft erreichen kan / noch die Liebe Gottes vber

alle Ding / hat vns vnser Herr Jesus Christus selbst bescheiden / da er zu seinen liebsten Jüngern sagte: Ich hatte euch viel zu sagen/ jhr mügts aber jetzund nichts tragen/gehe ich nit hinweg / so wird der heilige Geist nit kommen / gehe ich aber von hinnen/so wil ich jhn euch schicken. Wen derselb kompt / der wird euch alle ding lehren/vnnd der Ding die ich sag / einen heimlichen verstand geben. Aus den augen muß Christus ins hertz/ aus dem Fleisch in den Geist gehen/ sol er anders seliglich erkant werden. Darumb verzeiht er sich selbst der Frucht seiner eussern Lehre / wo die von der innern abgesondert vnd geheilet ist. In diesem Verstand spricht Paulus/ daß seine vnnd der andern Apostelen Lehre nits sey / wo Gott nit selbst ins herts lehrt. Es mag auch niemand mit worten / die hochste liebliche Liebe Gottes zu erkennen geben / Gott offenbare sich denn selbst ins Hertz. Derhalbẽ bringt er ohn allen zweiffel/ in die Seele / von der er wil vber alle ding geliebet werden/ sich selbst das Liecht in das Dunckel / in welchen sein Liebligkeit vnnd Freundschafft durch einen fasten vnzweiffentlichen Glauben gesehen wird/ ehe denn wir was recht sey/gewust vnd erkant haben. Derhalbẽ ist erkäntniß des Christlichen glaubens ein pur lautere Gnad Gottes.

Das IX. Capitel.

Der Mensch wird nimmer in Hoffnung getröstet / welchen der Geist Gottes nicht selbst tröstet.

Aller trost dieser Welt ist vnnütze / vnnd leer: Alles vertrawen in die Creatur/ verführlich: Derhalben verflucht die Schrifft alle / die in jhre eigne oder frembde erschaffene krafftẽ vertrawen/ vnnd also jhren trost in der Creatur suchen. Der rechte Trost auff Erden / rastet vnd ruhet in dem als Paulus sagt / daß wir vns in Hoffnung rühmen der Glory der Kinder Gottes / das ist / daß [wi]r vnzweiffentlich vertrawen / wir seyn Kinder Gottes/

Gottes / zu der ewigen Glory versehen. Solchen trost mag kein Creatur geben / es mag jhn auch niemand verdienen / er muß allein von dem heiligen Geist dem Troster gegeben werden / als dem allein trosten zusteht / vnd das allein Hoffnung zu geben eigen sey / auch ehe denn kein Verdienst im Menschen ist. Vnnd hat vnsere selige Hoffnung keinen andern Vrsprung / denn einig allein den barmhertzigen willen Gottes / die selbständige wesentliche Lieb / die Gott selbst ist. Demnach / gründet sich die Hoffnung in keinem weg auff die Liebe / die wir zu Gott haben / auff die werck die wir Gott thun / sondern sie gründet sich auff die Liebe / die Gott zu vns hat / auff die werck / die Gott in vns wirckt. Das hat der H. Paulus / im hohen Geist / den er von Gott empfangen / gantz deutlich außgesprochen. Denn nach dem er den Romern von dem trost der hoffnung geschrieben hat / setzet er ohn mittel hinzu / von wem sie herkam / vñ spricht: Die hoffnung lässet nit zu schanden werden / darumb / daß vnsere Hertzen durchgossen seyn mit der Liebe vom heiligen Geist / der vns gegeben ist. Das ist des Menschen seliger Trost / daß jhm aus der vnaußsprechlichen Liebe Gottes der heilige Geist geben ist / durch das verdienst Christi / nit durch sein verdienst / wie geschrieben ist Rom. 5. In diesem befielet vns Gott seine Liebe / daß er vmb vnsernt willen gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Dieweil er nun vns / als Sünder / so hoch geliebet / daß er vns dem himlischen Vater versohnet hat / da wirs nit begehret haben / wie mochte es denn seyn / daß wir jetzund / also versühnet / nicht selig würden / doch in seinem / nicht in vnserm Leben / denn gewißlich muß alles Leben aus einem Leben kommen / wie alle Todte aus einem Todt hergeflossen seyn. Aus dem allen folgt / daß vns vnsere werck nicht den trost geben / daß wir durch sie die Hoffnung vberkomen / sie geben aber ein trostlich vermuthen / daß die hoffnung in vns sey. Gleicher weiß wie ein jegliche Frucht jhren Bawm zeigt / davon sie herkommen ist. In diesem verstand spricht Petrus /

daß wir fleiß haben sollen/ vnsern beruff vnd auß-
erwehlung zu der ewigen Seligkeit gewiß zu ma-
chen/durch gute werck/die wir thun. In der See-
len halt es sich dergestalt / wenn der heilige Geist
in jhr ist/ als wenn das wasser aus dem Fels ent-
springt. Erstlich muß im Fels wasser seyn/sol es
anders vber sich heraus quellē/ folgend müssen die
Quell einen Brunnen machen/ sollen anders flüß
daraus gehen. Derhalbē wie die Flüs zum brun-
nen leiten/vnd die Quell zum verborgenen wasser:
Also führen vns die guten werck zu dem Brun-
nen/ darinnen Glaub / Hoffnung/ vnnd Lieb ent-
springen / vnnd dieselben drey zu dem innern ver-
borgenen wasser/zu dem heiligenGeist/der die be-
ständige wesentliche Liebe Gottes ist. In diesem
gleichniß führet Gott das Heydnische Weib von
dem wasser/ das sie aus Jacobs Brunn schöpffet/
zu dem wasser das Gott selbst ist / das ein sprin-
gender Bruñ wird/ durch den Glauben/ die Lieb/
vnd Hoffnung in das ewig Leben / vnnd weiter in
allen guten Tugenden außfleust. Denn der heilig
Geist/ist das verborgne wasser/Glaub/Hoffnung
vnd Lieb sind die Quell/ die den Brunnen machen/
die tugendliche werck sind die Flüß. Also sihestu
zu dem beschluß/daß kein gut werck in vns kömt/
der heilige Geist sey denn vor darin / wie oben ge-
meld. Weñ er aber in vns ist/so ist er das lebendi-
ge wasser / das da in vns ein springender Brunn
wird in das ewige Leben/durch Glauben/ Liebe vñ
Hoffnung. Jetzund vernim̄stu/wi Glaubē/ Hoff-
nung vnnd Liebe in vns gegossen werden/ in dem/
daß der heiligGeist das lebendige wasser/sich auß-
geust ins hertz/vnd gebirt sie/ die darnach weiter
in tugenden außfliessen/ vnd machen sie offenbar.
Erstlich denē/die sie haben/ folgend auch dem an-
dern/die jhre werck sehen/vñ endlich wie die Flüß
nit ein vrsprung der Quell/die Quell nicht ein vr-
sprung des verborgen wassers seyn: Also mögen
auch die werck / nicht deß Glaubens / Hoffnung/
Lieb/ vnnd Lieb/ Hoffnung vnnd Glaub/ nicht der
Einwohnung des Heiligen Geistes Vrsprung
seyn.

Das X. Capitel.

Die Lieb in vns zu Gott wird geborn aus der offenbarung der Lieb Gottes zu vns.

NIchts mag erdacht werden / das besser Liebe gebären mög als gegenlieb/darum̃ wird Gott in dem auffs lieblichst offenbart/ weñ sein vnaußsprechliche Lieb zu vns/seine grosse wolthaten/das Verdienst Christi / ins hertz gebildet wird/wie vns der himlische Vater/da wir noch seine feinde waren/seinen einigen Sohn/ins fleisch/ ins sterbliche Leben/ins Leiden/in Tod geben hat. Aber solche offenbarung/anzigung / vnnd einbildung ins Hertz/mag von niemand / denn von Gott allein/ der das Hertz in seinen händen hat / vnd den willen nach seinen gefallen neigt/geschehen. Christus vnser Herr/ist der Felß / der der Liebe Fewr gibt/ vnd gibt es doch nicht / es werde denn mit den fästen eisen aus jm getrieben / Christus ist auch der felß der wasser gibt/ doch nicht ehe/biß er geschlagen wird mit der ruthen Mosi. Sein Leben/ sein Leiden vnnd Sterben / geben kein Zündfewr / sie werden denn mit der ewigen/vnbrüchigen/steten/ fästen Liebe Gottes / in welcher er beständiglich/ vnwiderrüfflich außerwehlet hat / die der ewigen Frewd besitzer seyn sollen/berührt von dem heiligen Geist/sonst hilfft kein klopffen/ vnd entzündet kein Fewr / es fall denn vnter sich in den rechten fahenden Zünder/in die Seelen/die jhm Gott von ewigkeit fürgesetzt hat zu begnaden/ zu heiligen/ vnd selig zu machen. Schlag sonst wer da wol/so gibt der Felß kein fewr/vñ feht der Zunder nicht. Weñ aber Gott den Felß im hertzen des außerwehlten schlecht/so gibt er fewr/als denn wird die todte Kolen lebendig / der schwartz Zunder goldfarbe/vnd der kalte brand leuchtend vnd brennend in Lieb / die von Gottes Lieb entzündet ist. Also entspringt Lieb aus Lieb / aus der Liebe Gottes zu vns/vnser gegenlieb zu Gott. Der Felß gibt auch nicht wasser/denn mit der Ruthen Mosi geschla-

gen Christus wird nicht Gnad enflüssig / auffs hochst lieblich / vñ freundlich / in di daß er gegeisselt / gekrönt / verspottet / vnd gecreutziget ist / sondern in dem / daß jhn der barmhertzig Gott / der rechte Moses / der das Gesetz der Lieb gegeben hat / aus lauter Lieb zu vns / oder wie der Prophet Esaias sagt / vmb vnsernt willen geschlagen hat / auf das nichts / denn Liebe aus jhm fliesse / vnnd vnsere Hertzen durchfliesse (durch den heiligen Geist) die selbständige wesentliche Lieb / die Gott selbst ist / vnd vns vor allen Gnaden vnnd Gaben ohn allen vnsern Verdienst / zur gerechtigkeit gegeben ist. Daraus schließlich erfolgt / daß Gott vber alle ding lieben / ein pur lautere Gnade ist / vber alle vnsere Kunst vnd vermögen / vber alle vnsere werck vnd Verdienen.

Das XI. Capitel.

Die Liebe Gottes vber alle Ding / wird nicht allen Geliebten in gleicher höhe gegeben.

GOTT vber alle ding lieben / ist seliglich lieben / weil aber auch in der seligen Lieb höher vnnd niederer / mehr vnnd weniger grad sind / ist nicht vergebens oder vnnütz / eben von der selbigen vnterscheid / zu gedencken. Man nennet / als jr vielmals gehort / etliche in der Liebe Gottes vber alle Ding / Incipientes, anfaher / etliche Proficientes zunehmer / etliche Perfectos, Vollkommen / vnter welchen die ersten weniger / die andern mehr / die dritten am meisten Gott lieben. Doch lieben sie jhn alle / vber alle andere ding / denn wo sie etwas mehr denn Gott / oder Gott gleich liebten / wäre jhr lieb billicher Gottes haß / darinnen man jhm seine rechte einige ehre nicht günt / als Gottes lieb sagt. Es läst sich Stroh / Hew / vnd Holtz / Gold / Silber vnd Edelgestein / auff den Felß bawẽ / aber das Fundament läst sich nicht verrücken. Christus muß Christus bleiben / Gott muß als Gott vber alle ding geliebet werden / das ist das Fundament aller lieb / vnd guten begierde / vnnd ist allen

warem liebhabern gemein. Daß aber mit vnterschied mehr vnd weniger/hoher vnnd niederer/geliebet wird/entspringt aus dem / daß die liebliche Erzeigung Gottes/wirckt nicht in Form wie die Natur/jhr höchstes vermögen / sondern mehr oder weniger/wie der heilige Geist wil / vnnd wo/ vnd wenn er wil. Demnach ist nicht allein Gott vber alle Ding lieben Gnad/sondern auch ein jeglicher Grad der liebe ist Gnad.

Das XII. Capitel.

Wie der Anfaher Gott vber alle Ding liebt.

DAs geschicht also/ weñ die liebligkeit Gottes ins hertz gebildet / so hoch / daß der Mensch Gott vber alle ding lieb gewinnet / so bringt gewißlich solche liebe mit jhr verdrieß alles/das wider Gott ist/aller Todsünde/vñ sonderlich der hoffart/darinnen man sich neben/oder vber Gott/zu setzen vnterstehet. Welches denn geschicht/ wenn man sich Gott gleich/oder mehr liebt. Sie bringen Demütigkeit in ehren / sie bringet messigkeit in lüsten/sie bringt furcht/ nicht wie sie die knechte zu jhren Herrn / sondern wie die jungen kinder zu jhren Vätern haben. In jnen ist vermischung furcht mit liebe / in jhnen ist vermengung zeitlicher vñ himlischer begierde/ sie lieben neben Gott viel Ding/darumb erhalt sich jre Güte nicht/ohn allein in dem/ daß die liebe Gottes die himlischen Begierden herfür dringen/ vnnd Gott zwar mit andern dingen/doch mehr denn andere ding/geliebet wird. Derhalben falt der anfaher in viel leßliche Sünd/aus dem wolgefallē zeitliches nutzes/ zeitlicher ehre/ vnnd wollust/vnnd in eine behende Furcht vnd früchte zeitliches schadens/ vnnd vnlust/hat auch viel neigung zu todsünden/ sündigte gern / die hinderung ist allein die freundliche/ liebliche Gottes empfindung im Hertzen / Darumb was die Liebe vber alle ding im Hertzen gebiert/ist lauter Gnade.

Das XIII. Capitel.

Wie der Zunemer Gott vber alle ding liebet.

ES geschicht etwa weiter / daß sich Gott von Himmel noch freundlicher ins hertz thut / vnd entzündet den willen dermassen / daß er nicht allein jetzund jhne vber alle ding lieb hat / sondern auch alle andere ding zu Gottes Lieb braucht / alle ding in sein lob ordnet. Diesem ist mehr gelegen an dem / wie er Gott wolgefalle / denn wie jhm die Sünde mißfallen. Welchem geben wird solcher gestalt zu lieben / oder auff daß ich das rede / in welchem der heilige Geist also liebt / dem folgt ohn mittel / die Lieb der gerechtigkeit / stärcke des gemüts / mildes hertz / fürsichtige handlung / vernünfftige anschlage / vñ dergleichen / was zum vber sich ziehen fordert. Ich hab gesagt / daß der mensch so hoch mit göttlicher Freundligkeit berührt / liebe in solcher weiß / oder der heilig Geist liebe in jhm also / auff daß niemand sein steigen jm selbst zulege / sondern Gott zu eigne. Gleicher weiß wie Christus seinē Jüngern / ja vns alle gesagt: Weñ jhr stehen werdet vor den Königen vnd Richtern / so gedencket jm nit nach / wie / vnnd was jhr reden wolt / in der stunde wird euch eingegeben / was jhr reden solt / deñ jhr seyd nicht die Redener / sondern der Geist meines Vaters redet in euch. Diß sind die wort der ewigen warheit. Ist nun wahr daß der nicht redt / denn wir sehen die Zunge vnnd die Lippen bewegen / hören seine stim̃ / schmecken seinen athem: Warumb solten denn wir nicht Gott die Lieb eigen lassen / die wir in vnsern hertzē empfinden. Die bewegung ist des heiligen Geistes / die empfindung ist vnser / wie in einem glied / das kutzlen eines andern / ist das lachen vnser. Aus dem erscheint / das des Zunemers lieb mit jhren nachfolgenden tugenden / wie des anfahers lauter gnad ist.

Das XIV. Capitel.

Wie der vollkommene Gott vber alle ding liebt.

DEr wird vollkom̃en genennet/der sich Gott so
lieblich/so freundlich/so süß einbildet/daß jm
also zu muthe wird/ es sey nichts freundlich denn
Gott/nichts lieblich deñ Gott/ein solcher Mensch
wirt jhm selbst ein grosser vnlust/ vnnd hasset diß
leben,/sehnet sich nach dem todt/ damit jhn nichts
an der Liebe hindere. Derhalben fliessen Wunder-
werck aus jm/die Gott mitt d' Lieb in jm wirckt.
Er hat frewd/fried/vnd ruhe/jhn bekümmert we-
der Himmel/noch Helle/weder Engel/noch Teuf-
fel/weder Freund noch Feind/er hasset Vatter vñ
Mutter/Weib vnd Kind/Bruder vñ Schwester/
ja auch seine eigene Seele/ verleurt sich gantz vnd
gar in dieser Welt. Item er vbergehet wahl vnd
eigne wirckung/vnd gewartet allein was Gott in
jhm sprech vnd wircke/ in gantzem Gehorsam/vñ
vollkommenen gelassenheit/vnnd lebt eben als lebt
er nit/ des Geist klebt also fast an Gott/daß er ein
Geist genennet wird/ in jm hat furcht kein statt/
Arbeit kein Beschwerung / Leiden Ergetzlihkeit.
Wenn mügen wir aber so grosse wunderbarliche
vbung zuschreiben? Dem Menschen? das sey fern
von dem Christlichen gemůth. Gott ist selbst der
Wircker / der heilig Geist ist das Fewr/ das den
Menschen gar verzehrt/vnd biß zu Aschẽ verbren-
net/ jr ganz vnd gar zu nichte macht / auff daß er
allein alles in allen dingẽ bleibe. Hůt sich trewlich
ein jegliche Seel/daß sie jhr nichts wirckliches zu-
eigne in solchen fällen. Frewe sich nichts destmin-
der in jrem frommen liebsten Gott/der sie aus jr/
in sich gezogen / vnd in seinem Geist zu leben be-
gnadet hat. Beschaw sich demnach ob sie die
Frůchte/so auß gedachter höchster Lieb erwach-
sen/ in jhr hab/ob sie der Bawm sey/den Gott ge-
pflantzet habe / denn was Gott nit pflantzet/das
wird außgereutet/wird verworffen/wird verbren-
net. Derhalben ist der Seelen Pflicht/ auff zwey
Ding zu mercken. Eins/ daß sie nicht ohne gute
Gedancken / Wört / oder Werck sey. Das an-

der/daß sie nit wirckende / sonder vom heiligen Geist gewirckt erkenne / dem folgt (als Paulus schreibt) die Kindheit Gottes / denn die der Geist Gottes treibt/sind Gottes Kinder / vnnd mogen nicht sundigen/als Johannes spricht. Denn jhre Geist haben gezeugniß vom heiligen Geist / daß sie Kinder Gottes seyn / Gottes erben/ miterben vnsers Herrn Jesu Christi / wer das gezeugniß hat/der kennet seine wercke nicht für seine / sondern des heiligen Geistes / dem zu sündigen vnmüglich ist / vnd darumb nimpt er sich gantz der Natur/vnd bekennet sich der Gnaden Kind/vnnd ist nicht mehr ein Kind der Natur / sondern der Gnaden.

Das XV. Capitel.

Die Grad der liebe Gottes vber alle ding / haben vnter sich selbst eine ordnung / sie werden aber nicht allemal von Gott gegeben in derselbigen ordnung.

VOm vnvollkommen/steiget man natürlicher ordnung zu der vollkommenheit/ vnnd wird nicht groß/daß nie klein gewesen / wo der Natur ordnung gehalten wird. Wenn aber die vollkommenheit von Frembden kompt/vnd ein frey Gab ist/so stehet es bey dem der sie gibt / wie hoch oder wie nieder er sie geb/ den der einen tausend gülden aus freyen willen gibt/der mag zum ersten einen/ zum andern zehen / zum dritten hundert geben/ vnd also nach ein ander. Er mags auch wol vmbkehren/ vnd zum ersten hundert / darnach zehen/ darnach einen geben / oder auch alle tausend auff einmal/wie es im geliebet vnd lüstet. Weil denn/ Gott vber alle ding lieben/ eine freye gabe des H. Geistes ist/ stehets eben bey Gott am niedersten oder hochsten dieselbig zu geben/vor oder nach/oder auch zugleich in allen Graden/ wie es jhm wolgefalt / vnangesehen daß des anfahenden lieb in sich selbst geringer / des zunehmers besser/ der Vollkommen die best ist / ist jhm gleich leicht einen

Sünder augenblicklich vollkommen zu machen/ als ein anfaher/ wie er denn vielmals gethan hat. Warlich es war die Busse Pauli / Petri / vnnd Mariæ Mgadalenæ vollkomene werck / im höchsten grad der Liebe / darinnen Paulus im dritten Himmel verzückt/Petrus süsse Zäher flosset/ vnd Maria Magdalena im Fried jres hertzens Gottes Füß drucknet/wiewol Büssen der anfaher ist. Es befindet auch manch mensch in jhm selbst/daß er in dem abtrit von Sünden/sich vnd alle Welt lassen mocht / daß ist ein werck der vollkommenen Lieb/vber zween oder drey Tag darnach/beschwert er sich eines kleinen verzeihens des geringe Guts/ oder einer stinckenden wollust/das ist der anfahenden gebrechlich werck. Vielmals tragen wir im anfang ein Centner/ daß gehort den zunehmern/ in der folg nicht ein pfund / das ist den anfahern zu gering. Vrsach dieser Verenderung ist / daß wir nicht in vnser / sondern in des allerhöchsten krafft tragen/die gibt er vns/ wen vnd wie er wil/ nach seinem/nicht nach vnserem gefallen/ daraus erscheinet die thorheit der menschen/die mit jhrer Gutthat sich vnterstehen / Gott nach jhrem gefallen zu bewegen. Die in jrer betrachtung jhnen selbst/Gott lieblich vnd freundlich machen wollē/ vnd Gott zu sich mit jhrer Frömmigkeit locken als man den Sperber zum Aaß locket. Diese nehmen solcher gestalt der barmhertzigkeit Gottes jhren gebührenden Vorzug/ vnnd tragen befleckt Hadern zum Marckt / wollen Gold mit vnflat bezahlen / aus jhrer Gerechtigkeit selig werden/ vnd brauchen sie jhre thorheit zu verfechten / der heiligen Lehrer Sprüch/die sie noch nit verstanden haben. Seyn auch nit wol daran mit denen/die jhnen jhre thorheit nit gefallen lassen. O thorheit/ vber alle Thorheit/ jrren in der Zahl der Sternē/ höhe des Himmels/ tieffe des Meers/ vnd dergleichen/ist kleiner schad / Jn den dingen aber jrren/ die zu der Seligkeit gehorn/ist vntraglicher nachtheil/vnd sonderlich in der Liebe / denn wer in der liebe jrret/der jrret in allem/das zu der Seligkeit noth ist/wer aber darinnen nit jrret/ der mag jhm

nicht

nichts/zu der Seligkeit notdurfft/ jrren. Wolt Gott die Bücher wären alle verlorn/darinnē vns die Menschen haben gelernet tugend wircken / vñ wär allein die Liebe funden/ so that jederman was er solt. Nach dem sie aber allein aus Gottes erzeigter Lieb herfleust/ geschichts zu mehrem mal/ daß wir durch vnser toben vnd wüten nach jhr/ vnd selbst an jhrem süssem geschmack verhindern. Welchen man den am meisten empfindet / wenn man schweiget/vnd höret einwertz/ weñ man den mund auffthut/vnd gewartet der himlischē speiß/ wenn man weder wol/noch vbel wircket/ vnnd gewartet der wirckung des heiligen Geistes. In solcher gestalt höret David was Gott in jhm sprach/vnd vernam Fried. Thät den mund auff/ vnd Gott erfüllet jhn / schwieg vnnd hoffet/vnnd empfand geistlich stärckung/ denn das allmächtig Wort / spricht der weise Mann/ Kommet nicht herab von den Königlichen stuelen / läst sich nit hören / so lange biß alle ding in der Still seyn. Deßhalben ist beschließlich nach der still des hertzens/ vor allen andern dingen zu arbeiten vnd zu trachten/ die gebetlein/ deßgleichen/ andere eusser vnd inner vbung / in ruhe zustellen/auff daß man das heimliche Gottes gespräch hören mög vnnd seine liebliche berührung empfinden. Der gestalt verstehestu/weil sich vnser frommer Gott / etwas erschleichen läst / aber nimmer erlauffen / wie du auch von der göttlichen Braut gelesen/da sie im Bette lag/ vñ kein Verlangen nach jhrem Bräutigam hat / sondern mehr in seinem anklopffen verdrießlich trug. Da thät er sich freundlich zu jhr/da sie jhm nachlieff/da flohe er von jhr.

Das XVI. Capitel.

Die grad der Liebe Gottes / verendern sich nach dem willen der selbständige Liebe Gottes/wie er dieselbe dē menschen nützlicher zu seyn/erkeñet.

GOtt vber alle ding lieben / ist darumb ein beständig werck / daß es dergestalt allzeit bleibt/

bleibt / als lang der Liebhaber in der rechten Lieb bleibt / doch nicht allweg in gleicher höhe / sondern mehr oder weniger / wie es Gott dem geliebten Menschen nützer zu seyn erkennet / Paulo dem ward die anfechtung des Fleisches gegeben / auff das er sich der heimlichen offenbahrung nicht erhüb. Dem Schecher ward gewißheit des Paradises / klarer verstand / daß er ein Kind der Seligkeit wär / vnd ein frölicher todt geben / auff das jn die Tieffe seiner Sünde nicht vnterdruckte. Schier ruffte Paulus: O ich vnseliger Mensch / wer erlediget mich von dem leib des todtes / das ist eine Stimme des anfahers / Bald hörestu jn behertzet sprechen: Ich bin gewiß das mich weder todt noch leben / weder himlisch noch hellisch / nichts gegenwertigs / nits künfftigs / nichts so starck / nichts so hoch / nichts so tieff / vnd endlich kein Creatur ist / die mich von der Liebe Gottes scheiden mög / daß wär ein vollkomen Wort der vollkomenen Liebe. Also geschicht auff diesen Tag / daß Gott in einer stund / ja in viel kürtzerer zeit / die grad der Lieb in vns verendert. Jetzund empfindẽ wir in vns vollkomene erhebung des gemüths / mit gantzer gelassenheit / bald erschrockenes hertz / vnnd flüchtigen willen. Vnd viel haben in demselbigen augenblick wiederumb tröstliche hertzhafftigkeit / vnnd gantz frewdig vñ frölich gemüt / daß sie als David sprechen: Ich vertraw Gott / vñ fürchte mich nicht für alle meinen feinden. Demnach ist ein Mensch auff dieser Erden nit beständig in keinen grad der Lieb / sondern steigt vber sich / vñ vnter sich / wie jn der heilige Geist zeucht. Weiter ist (nicht ohn sondern trost) zu wissẽ / daß die Liebe die Gott zu vns hat / weder zu noch abnimpt / vñ vielmals vnser aller bestes wirckt / wie wirs am minstẽ empfindẽ oder verstehẽ. Wir sind auch zu mehr maln / jhm am süsten / wenn er vns bitter dünckt / hie auff dieser erdẽ / da sich sein göttliche Lieb mehr zu vnserm Creutz erzeigt / deñ zu frewden. Im Himel ist die statt / da sich Gott allezeit zu frewdẽ erzeigt / nicht auff erdẽ. Weil deñ nun mehr besserung ist in armut / deñ in reichthumern / mehr in

Lei-

leidē den in ruhe/mehr in weinē den in lachē/mehr in hunger den in settigung/mehr in gemeinschafft des leidens/den in Gemeinschafft des Trostes/ erzeigt sich die Liebe Gottes hie grosser zu vns/ weñ sie vns klage/ Jammer/ vnd leiden zuschickt/ deñ wenn sie vns frewde vñ wollust gibt. Darumb ob wol empfindung des geruheten Hertzens / die den vollkommenen zustehet/ süsser ist / dennoch ist der Zunemer lieb / darinnen sich Gott zu stärckung des Gemütes erzeigt/ zur besserung nützer. Vnserm heyl ist vber das viel zuträglicher / daß wir an vnsern krafften verzagen / denn in vnser arbeiten vertrawē. Derhalben entzeucht vns offt Gott gnädiglich auch die liebe der Zunemer/ vnnd jagt vns/in erkantniß vnsers vnvermogens/ in furcht vnd verzweiffelung an vns selbst / damit wir wie die kleinen Kinder/zu jm als dem einigen Erloser fliehen/vns zu nichte/jhn allen groß machē. Weñ das geschicht/so kompt vns aus grosser liebe Gottes/der anfaher lieb/zu grostem nutz/ vñ empfinden so viel grössern trost zu Gott / wie viel wir mehr an vns verzagen/ vertrawen vns gar nimer vnsern krafften / vnterstehē vns nit mehr zu streiten/ sondern sehen allein auff die ehrne Schlangen am holtz / wie es in der Figur tröstlich fürgezeigt ist/da die Kinder von Jsrael in der Wüsten von der Schlangen vergifft vnnd hoch beschediget worden / da gab jn Gott ein ehrne Schlangen an ein Holtz / ein Schlang die keinen Gifft hatt/von Ertz gemacht. Welcher dieselbe allein ansahe/der ward gesund/vnnd flohen die Schlangen von jm ohn alle wehr/in der bedeutung / daß der mensch von teuffelischer anfechtung vergifft/ aufs aller baldest erlediget wird/ wenn er an seinē eigen Streit verzagt/vñ sich allein an das Creutz hält/vertrawet sich alleine dem Streit/den Christus am Holtz/ohne Sünde/ wider die Menschlichen Sünde / die teufflische Gifft zu vertrieben/ gehalten hat/vnd darin vberwunden vnnd triumphirt/pocht also allein auff Christum/vnd verzagt an jm selbst. Aus diesem grund / befinden wir viel besser / daß sich der Mensch gantz vnd gar Gott

befehle

befehle. Bitte nicht vm̄ die oder diese empfindung der göttlichen Lieb / sondern daß ers nach seinem gefallen mache. Wenn diß geschicht / so hat der Mensch einen beständigen Trost / auff die Lieb die Gott zu vns hat/gefasset. Empfinde sich sonst oder so. Die aber nit ruhen wollen/den in den höhern graden/vnd gläuben Gott nicht bey jhn sey/ wenn sie die süsse der Liebe nicht empfinden / oder auffs minst die stärckung des Geistes / diese haben gantz kein beständigen Trost auff Erden/ vnd stehen in mercklicher Fährligkeit Leibs vnd Seelen.

Das XVII. Capitel.

Dēn Außerwehlten/ die Gott vber alle Ding lieben/helffen alle Ding zum besten.

DEren Menschen/ die Christo zu gehören/vnnd die Christi seyn/ seyn alle ding vnd alle Creaturen/als Paulus spricht/die Aposteln/ die welt/ das leben/der todt/ vnd was gegenwertig ist/ vnd zukünfftig wird / alle Creaturen seyn des / der Christi ist. Christus gehört ohn alle mittel Gott zu / wir aber durch Christum. Derhalben ist die außerwehlte Seel durch Christum / Gott also freundlich zugethan/daß jhr auch das böß / ja die Sünd nit allein vnschädlich seyn/ sondern zu jrem besten helffen. Fürwar ist ein recht Christen-Mensch ein wunderliche Creatur Gottes/dem sich Gott von ewigkeit in so hoher Lieb verbunden hat/ ob er auch (als David gesprochen /) Das gesetz Gottes vbergehe / in seinen gerichten nicht wander/seine gerechtigkeit gering schetz/ vnd seine gebot vbertrete / so wils doch Gott nur zeitlichen straffen /vnd seine barmhertzigkeit darumb nicht von jm wenden/ daß jhm also seine eigne Sünd zu der Seligkeit helffen muß/denn was Gott einmal beschlossen hat/ muß mit nichte hindersich gehen/ was er einmal versprochē hat / muß ewig ja seyn/ vnd dem er wol wil / dem müssen Himmel vnnd Hell/böß vnd guts/zu seinem besten dienen. Also werden wir verjrzet in den Menschlichen wercken/

vnd mögen gar nicht richten vnnd vrtheilen/ welches dem Menschen insonderheit zu oder abträgt/ denn wir befinden/ daß Gott etwan mit grösserer lieb fallen läst den stehenden. Wer zweiffelt an dem/ daß Petro weit zuträglicher gewesen ist der Fall/darinnen er Christum verleugnet/denn jhm gewesen wär in seiner Hertzen Härtigkeit zu verharren vnd bestehen. Unserm HErrn vnd Gott/ ist mehr daran gelegen / wie er seine barmhertzigkeit scheinbar mache/ denn wie er vnser gerechtigkeit handhabe / seiner minsten Leiden eins / wär gnug gewesen / vns dem himlischen Vatter zu versühnen/vns zu rechtfertigen/vnd in gerechtigkeit zu erhalten/vnd selig zu machen. Es wäre aber nicht gnug gewesen/anzuzeigen/daß seine liebe vnmässig/ seine barmhertzigkeit vnaußsprechlich wäre. Darumb spricht Paulus/hat er alles vnter den Unglauben vnd Sünde beschlossen / auff daß er sich aller erbarme. Nim hinweg die Sünd/wer wird darnach klar verstehen mögen / daß Gottes erbarmung alle seine Werck vbertreffe/daß Christus warer Gottes Sohn /Erlöser der Welt sey/. Welches nicht anders denn in seiner vnaußsprechlichen barmhertzigkeit/ in seiner aller grössesten Liebe/an Tag kommen ist. Daher Gregorius die Sünde selig spricht/darumb/daß sie aus göttlicher Barmhertzigkeit ein so grossen Erlöser vberkommen hat. Dieweil denn nun Gott die sünden zu seinen göttlichen Ehren braucht / ist nimmer wunder / daß er sie auch zu des Sünders besten braucht. Wir sollen aber darumb nicht gedencken / daß wir vmb deß willen sündigen mögen/ sondern vns gebühret das böse zu allen zeiten mit höchstem fleiß vnd vermögen zu fliehen/ denn Sünde mit Barmhertzigkeit zu decken/ ist allein ein Werck Gottes. Er allein kan aus bösem gutes machen/ wir können von vns selbst fallen/aber nicht von vns selbst wieder auffstehen / es stehet in der gnädigen Erbarmung Gottes/die alle Werck vbertrifft.

Das XVIII. Capitel.

Wem nicht gegeben ist / daß er Gott vber alle Ding liebt / dem ist nicht hülfflich / was jhm Gott sonst zeitlichs gibt.

PAulus spricht: Ob ich mit Menschlichen oder Englischen Zungen reden würde / hab ich der Lieb nicht/so ist es eben als ein Glockendhon/ oder ein Cimpaln klang/ vnnd ob ich so hochverständig würde / daß ich künfftiger Dinge so klar Wissen vberkäme/als wären sie gegenwertig / vnnd verstünde alle Heimligkeit / die in der Schrifft verborgen ligt/hät auch sonst alle kunst/ vnd so grossen glauben/daß ich einen Berg hinschuff/ den andern her : Ist es sach daß ich der Lieb dabey mangel hab/so bin ich nichts. Weiter/so ich auch alles mein gut den Armen geb/ vnnd mein Leib so hoch casteyet/ daß er brennet/hab ich der Lieb nicht / so ist es mir gar nichts nütz / ja mehr wo die Lieb nicht ist / da kommet einem Menschen zu schaden/daß er ein Mensch ist/ vnd die höchsten gaben Gottes bringen jhn zu mehrem verdamniß. Judæ wärt viel vnschädlicher gewesen / er wäre kein Mensch geboren / als auch Christus selbst gesprochen, wär nicht ein Apostel worden / hätt kein Wunderzeichen gethan / hätt Jesum weder gesehen nach gehört / vnd mit jhm nie gessen die süsse Speiß/vber einem Tisch/denn daß er nach so grossen empfangenen gnaden sein Verräther worden ist/jhn verkaufft/ vnnd den Jüden vberantwortet hat. Auß dem ist zu mercken / daß vnser liebster HErr vnd Gott / vielmals zürnend gibt/ daß er liebend versagt. Dem folget ein anders / daß die gaben Gottes wie viel sie höher seyn / mehr bringen die pflicht/daß Gott sol vber alle ding geliebet werden/ Gott aber lieben mögen sie nicht bringẽ. Derhalben sind sie mehr gifft/ denn gaben/wo die Lieb nicht mit kompt. Sie zeigen auch die Lieb nit gewiß/ darinnen vns Gott zu der Seligkeit liebt. Vber das alles machen sie / wenn sie von der Lieb

abgesondert seyn/einen auffgeblasenen Geist/hochfertig gemüt/frevele Gericht/vermessene Werck/vnfürsichtige handlung / eigensinnigkeit/ gleyßnerey/ vnd verachtung der Einfältigen/ vnd was sonst dem gleich ist. Darumb sprach Jesus zu seinen Jüngern/ da sie sich der hohen gaben Gottes berühmbten/vnd sonderlich des/daß jnen auch die Teuffel gehorsam wären in seinem Namen. Ich hab gesehen den bösen Geist / wie den Blitz vom Himmel fallen / vnd gab jhn folgende Lehre: Es ist war sprach er / ich hab euch Gewalt gegeben/ daß jhr Schlangen vñ Scorpion vnter ewre Füsse tretet / vnd vber alle ewre Feind krafft habt/ aber des solt jr euch nicht frewen. Auch sonderlich dieses nicht/ das euch die bösen Geister vnterworffen sind/frewet euch aber/daß ewre Namen im Himmel geschrieben seyn. Es ist der Warheit ehnlich/ daß Judas wie Petrus / Krancken gesund gemacht hab/böse Geister außgetrieben/ vnd andere MiracKel gethan / da er aber der Liebe mangelt/ war es aus mit jhm. Demnach gebühret vns allezeit in furchten zu handeln /vnd so viel demütiger zu seyn/wie viel wir der gaben Gottes/davon wir rechnung thun sollen/mehr haben.

Das XIX. Capitel.

Der die ware Lieb hat zu Gott/ der verbringt vnzweiffentlich alle seine Gebot.

EIn wares Zeichen der Liebe Gottes / ist vollbringung der gebot Gottes / nach des weisen Mannes lehre / denn die Liebe gebieret gleichförmigkeit / macht ein Hertz/einem Wissen/ eine Seel. Steigt sie vber sich / so bildet sie sich in der Nachfolg nach dem Willen deß geliebten. Falt sie vnter sich/so bildet sie alle ding nach jhr / vnnd schetzet kein ding nach seiner natürlichen güte/ sondern nach jhr selbst gefallen. Macht also böß/ das in der natur gut von Gott erschaffen ist. Der Gott vber alle ding liebt/ der läst jhm wolgefallen alles das Gott wolgefält/ vnd trägt Verdrieß in

allem das Gott mißfält / darumb liebt er die gerechtigkeit/vnd hasset die boßheit. Wircket guts/ weicht vom bösen/ wirckt guts/sprich ich / nicht allezeit in Wercken des Gesetzes/aber allemal im Ende des gesetzes/vnd geschicht etwa / daß er wider die werck des Gesetzes/ im Ende des Gesetzes wolthut. Dz Ende des Gesetzes/ist die Liebe Gottes vber alle ding / mit welcher nicht stehen mag vbel thun. Demnach hält der Mensch der recht liebet/alles das jhm Gott geboten hat / alles das in den göttlichen Worten verborgen ligt / nach der lehre Augustini/deß diese nachfolgende Wort seyn: Lieb/vnd thue was du wilt. Schweigstu/so schweig auß lieb/ruffestu/so rüff aus liebe. Straffestu/so straff aus lieb. Versonestu/so versone aus liebe. Behalt die Wurtzel in dem Hertzen / die rechte göttliche lieb/so mag nichts denn guts aus dir gehen / nichts denn selichlichs von dir geschehen. Derhalben werden die Menschen von niemands anders/ denn in der Schule der liebe Gottes gelernet/in jr allein werden Wircker des göttlichen Worts / alle andere Künst machen nichts denn Hörer. Zu dieser kunst/ zu der Liebe Gottes/ sollen die Eltern jhre Kinder / die Meister jhre Jünger / die Geistlichen Hirten jhre Schäflein/ Ja viel mehr die Schäflein Christi/ziehen/Was sie sonst lernen/ist nichts denn Arbeit/vnd Peinigung des Geistes. Es ist auch keine andere Kunst zu der Seligkeit notdürfftig. Das ist aber je war/ daß die Liebe niemand denn Gott selbst lehren kan/ wie oben davon geredt: Deßhalben verbeut vns vnser HErr JEsus Christus / daß wir zu der Kunst der Seligkeit / keinen andern Meister suchen sollen/denn jhn allein.

Das XX. Capitel.

Die Gott im höchsten Grad lieb haben / denen ist nicht mehr schwer / das Joch vnd die Bürde Christi zu tragen.

ACh Gott/wie viel sehen wir schwerer Bürden/ die in diesem Elend/ der Weltlieb/vnd fleischlichen

lichen Vnreinigkeit / damit ich nicht sage Zuneigung / trewlich begierlich machen. Vmb guts willen / gibt sich der Kauffman auff das wütende Meer / bricht sein Schlaff / kürtzt sein leben: vmb hohes standes willen / gibt man sich in stete dienstbarkeit gen Hofe / vnd in alles / das Leib vnd Seel weh thut: vmb der Wollust willen vnd vnreinen Liebe / die man insonderheit zu den Weibern hat / vnd wiederumb die Weiber zu den Männern haben / trägt man vber grosse Bürden / denn die liebe ist leider in Blut vnd Fleisch also fast gepflantzet / daß sie mehr denn die andern / ohne sondere gnad Gottes / niemand mehr messigen kan / ich schweig außtilgen. Weibes lieb hat das Hertzen rieb mit bracht / im Paradiß / vnd wir saugen sie aus vnsern Müttern / Ja schöpffen sie aus dem Mütterlichen Hertzen / noch im Leib verborgen. Vmb Weiber willen / schreibt Eßdras / wie mans auch vor Augen siehet / verlassen wir Ehr / Leib / vñ gut / Tugend vnd Vernunfft / werden in jhrer liebe gefangen vnnd vnsinnig. Solche eingeleibte liebe / mag weder Korrock / noch Kappen / weder Kloster noch Kirchen / weder Zell noch Kercker / hinnemen / es komme denn die gnade Gottes durch vnsern HErrn Jesum Christum. Wenn aber die kompt / so ist es ein leicht Werck / denn so sie vns die vnaußsprechliche liebe Gottes süssiglich ins Hertz bildet / müssen alle andere lieb nachlassen / vnd je mehr sie sich klärer zeigt / vnd lieblicher einbildet / je mehr müssen das Fleisch vnd die Welt vntergehen. Wird etwa also süß / daß vns alle Creaturen vngeschmack werden / als denn wird vnser eysernharter Geist weich / das schwere Joch süß / vnd die vberlästige Bürd leicht / aus dem / daß Gott vnsern Geist lieblich berühret. Wiltu daß ich dir dieser Experientz kunst gebe / so lehre mich eins auff meine Bitte / das zu tausend mal minder ist. Wie kompt es / daß dem Magneten das schwere Eysen nachlaufft / vnd so bald ein Becke darin Eysen ligt / mit dem Stein berüret wird / erhebt sich das Eysen vber sich / vnd beweget sich dahin es der Stein leitet: Zeige mir / wie der Stein solches

vermöge/vnd verwunder dich nit/wie der Schöpffer der Natur seines Wercks freywilliger/mächtiger Beweger sey/ vnnd daß die vnaußsprechliche lieblichkeit Gottes im Hertzen empfunden / Den Geist in liebe erheb/entzünde/zuflösse / frolockend mache / vnd voller Jubel. Zeugt der Stein daß Eysen nach sich/daß er nicht berühret/ wie möchte denn auch die allerhärteste verstockte Seel / von dem himlischen ewigen Magneten berühret/nicht vber sich gezogen vnd zu jm geleitet werden? Wie möchte nach dem Schmack der göttlichen Süssigkeit/das Leiden / mit himlischen Zucker bestrewet/ nit süß werden ? Wie möcht deßgleichen die Süssigkeit der gegenlieb/nicht jren Schmack verlieren vnnd bitter werden / so doch ein gemeen Sprichwort ist: Weme der Geist schmecket / deme stincket das Fleisch. Denn des H.Geistes der selbständigen lieb Gottes/Natur vnd Eigeschafft ist/wo sie rühret da zeucht sie / wo sie schmeckt da treibt sie / wo sie versucht wird da erfrewet sie. Mehr ist jhre besonder Eigenschafft / daß sie dem Fleisch seine Süssigkeit nehme / gleicher gestalt als der Sonnen heller glantz der Kertzen jhren Schein verdunckelt. Folgend ist jhr auch das eigen/daß sie alle Peinligkeit süsset/das Elend tröstet/alle Schwachheit erquickt/ alle Arbeit leicht macht/weinen in lachen/ trawren in frewd kehrt/ der sie versucht / der frewet sich vmb Jesus willen zu leiden / begehret von Hertzen mit Christo das Creutz zu tragen/ vnd sehnet sich nach dem Fewr der anfechtung / damit sein Liebe probieret / von allem zusatz geschieden / in Gott einig hoffte/vnd spricht mit der göttlichen Braut : Erheb dich Wind Aquilo, kom Ostwind durchwehet meinen Garten/so werden meine wolschmeckende Kräuter fliessen/das ist/ Kompt Anfechtung von allen örtern/probiert meine Tugende/so werden sie seyn wie das gold / vnnd allen die sie hören oder sehen besserlich. O heiliger Geist / O süssiger gast der Seelen/ O einiges leben der Menschen / wer dich nicht hat / der ist bey lebendigem Leib vor Gott tod. Wer dich hat/stirbt vor Gott nimmermehr/

ob jhn auch die Welt zum grabe trägt. Viel viel notdürfftiger bistu der Seelen / denn die Seel dem Leib. Wo du bist / da ist des Menschen sterben ein anfang des ewigen lebens. In dir heiligster Gott sind wir/in dir leben wir/in dir werden wir selig bewegt/vnd das alles von dem Verdienst vnsers HErren JEsu Christi/ deß einigen Erlosers der Welt / in welchem vns die vnaußsprechliche Barmhertzigkeit Gottes / vnd zu viel grosse liebe zu vns offenbarlich anzeigt/vñ durch dich heiliger Geist/in vnsere Hertzen gebildet/ vnnd so fast eingedruckt ist / daß wir vns nichts denn liebe vom Vatter/Sohn vnd heiligem Geiste/versehen mögen/ daß wir auch so wenig einen frembden Gott für Gott annehmen/vnnd halten mögen/als wenig vns von einem andern solche vbermessige Barmhertzigkeit vnnd lieb erzeigt mag werden. Es ist müglich/vnd vielmals geschehen/ daß auch die bösen Wunderwerck geübet haben / wie wirs auch künfftig von AntiChristo gewartent seyn. Es ist auch müglich/ daß sich deine Feind himlischer Gott / in eussern gabẽ milder erzeigen werden/ins leibliche gesichte der Menschen/ denn von dir geschehen; sie werden reich vnd gewaltig machen/vnd dergleichen. Es sind aber alles vngewisse Zeichen der rechten waren liebe. Leiden vnd sterben vmb des geliebten willen / ist ein Warzeichen der liebe/ wenn das vmb Gottes willen geschicht / so zeigt es eine gnugsame liebe zu der Seligkeit. Geschicht es aber vmb eines Freundes willen / so zeigts die höchste Menschliche liebe / wie der Herr Jesus gesprochen hat: Niemand hat keine höhere liebe/ denn der vmb seines Freundes willen stirbt. Wo es aber noch höher steiget / biß in den grad/ daß man leiden vnnd sterben wolle vmbs Feindes willen / so zeigt es die einige Liebe Gottes. Vom Antichrist list man / daß er sich wird befleissen/so viel müglich / Christo von aussen gleich zu sehen/ in Miracklen/Wunderwercken vnd anderm wandel/ja gütiger zu sehen in eussern gaben. Er wird/ wie oben gesagt/reich vnd gewalt machen/ die da in jhn glauben / er wird auch Gewaltige zu sich

ziehen

zihen/mit ernste/ vnnd mit furcht/in dem daß er die/die in jhn nicht glauben wollen / grawsamlich kräncken/ martern/ vnd tödten wird. Aber jhm wird nicht geliebet vmb seiner Feinde willen zu leiden/ vmb derer willen die jhn hassen zu sterben/ darumb ist seine liebe nicht allein nicht göttlich/ sondern auch nicht in dem höchsten grad Menschlich. Derhalben bleiben die erzeigung seiner liebe/ bey den Außerwehlten krafftloß. Auß Christo allein/wie vormals davon geredt ist / zeigt sich das Fewr der höchsten liebe Gottes / auß jhm einig fliessen die Wasser der gnaden/ vnd ist kein ander Namen/darinnen man mög selig werden / denn der süssește Namen Jesu/ zu dem weisen wir alle/ die Gott zu lieben begierig sind / denn in jhm allein findet man alles/ das zu der Seligkeit sol vnd muß gesucht werden.

Das XXI. Capitel.

Das allergewissest Zeichen/ beydeß vnser gantzen Liebe zu Gott / vnd Gottes gnädigen Liebe zu vns/ist vollkommene Leermachung deß Geistes.

DAs Hertz des wahren Liebhabers Gottes vber alle Ding/wird leer aller Creaturen/ wenn es in seine vollkommene lieb gestiegen ist/Also daß nichts denn Gott/frey einig/in seinem Geist bleibet/sonst alle Creaturen daraus getrieben werden. So lang aber das nicht geschicht/ sind alle Warzeichen der göttlichen Wonung in vns vngewiß/ suspect oder verdächtig. Wenn sich aber der Mensch/sein selbst/vnd aller Creaturen ledig findt/ seines lebens/seines verdienens / seines heyls vergist/vnd nichts denn Gottes Ehre sucht/desselben Willen jhm einig gefallen läst / es gereiche auch zu seinem frommen oder schaden/sich selbst täglich verdampt/vnd vber niemand als vber sich vrtheilet/ so ist ohn allen zweiffel Gott in jhm / vnd er stecket voller Gottes. Derhalben ists ein grosse gnad / vnd mit nichte Gottes Zorn / wenn er den Menschen sehen läst / Daß kein Trew/kein glaub/ kein

kein fäste lieb auff Erden ist / wenn er jhm klar an Tag kommen läst / daß die jhn zu lieben schuldig seyn/gutes vmb böses zu geben/ die geben jhm böses vmb gutes/vntrew vmb lieb/ das ist der rechte Weg/durch welchen Gott von Himmel mit sondern gnaden/dz Fleisch vom Fleisch ledig macht/ vnd bindet den Geist zum Geist. Demnach bitte Gott/daß er dich dein selbst / vnd aller Creaturen ledig mache / vnd habs für ein sonder freundlichs Warzeichen der liebe Gottes zu dir/wenn dir vnlieblich wird / daß du etwan nichts zu rechter maß/sondern zu viel geliebet hast/denn dieweil du an einem Dinge hafftest daß nicht Gott ist/ bistu vnd bleibest vngewiß/ob Gott in dir sey oder nit/ vnd ob er / ohn dein wissen in dir wäre/ so wil er doch nicht klar zu dir kommen / es mussen zu vor alle andere lieb aus dir kommen / das ist darvon Paulus weißlich gesagt : Die da Stopffeln/Hew/ Holtz / auff das selig Fundament bawen/werden selig darumb / daß sie Gott vber alle ding lieben/ doch nicht denn durchs Fewr/von deßwegen/ daß sie andere ding neben/ vnd mit Gott lieben. Die aber fein Silber/ Gold / vnnd Edelgestein/welche von allem Rost/allem Zusatz/purificirt / geläutert vnd gereiniget seyn / auff das recht Fundament auff die liebe Gottes vber alle ding / bawen/ die dürffen durchs Fewr nicht / darumb daß sie Gott einig lieben/in der gestalt/wie er wil geliebt seyn/von seinen allerliebsten Freunden / denen zustehet/nach der Evangelischen lehre/ daß sie Vatter vnd Mutter/ Bruder vnnd Schwester/ja jhre eigene Seelen hassen müssen. Die nun also lieben/ die sind der Hellen entrunnen/in dem daß sie Gott vber alle ding geliebet haben. Sie waren auch alles leidens auff Erden frey/wenn jhnen die Liebes leiden / nicht vber die maß zu den ewigen Frewden dieneten/vnd jre Hertzen nicht dergestalt zu Gott brenneten/daß sie nichts höhers denn jhme/so viel müglich/in allen dingen gleichformig zuwerden/ begerten/sie haben auch/die so hoch lieben/nichts/ daran sie kleben / sondern ein gantz armen Geist/ darumb leiden sie auch auff diesem Erdbodem kein

an-

anders denn Liebes leiden / wie vnser Herr Jesus kein anders denn Liebes leiden gehabt vnd getragen. Denn auß liebe allein / ist er empfangen / geboren / beschnitten / deß Lands vertrieben / Joseph vnterthänig gewesen / getaufft / angefochten / auß liebe allein hat er geprediget / wunderwerck gethan / seinen Schlaff vnd ruhe gebrochen. Aus sondere grosser liebe hat er sein heiligste Mutter / seine liebsten Freund / seine Apostel gelassen / Blut geschwitzt / Todes Noth / Gefangniß / Backenschläg / falsch gezeugniß / frevele Vrtheil / Verspottung / Geißlung / Kronung / Verdammung zu dem Todte / des Creutzes schwere / vnd seine bitterkeit / endlich den bittersten Todt erlidten. Darumb sey jhm lob / Ehre / vnd Danck / nun vnd alle zeit jmmer vnd ewiglich / Amen.

Tausent fünffhundert vnd achtzehen.
JEsus dein bin ich / mach mich selig.

B. J. V. S.

Das

Das ander Büchlein.

Von dem heiligen Christlichen Glauben/Doct: Iohannis von Staupitz.

Jesu dein bin ich/mache mich selig.

Vorrede an den Leser.

ES ist wol erbärmlich/daß wir nach dem Sterben Christi/vnd der Aposteln Tode / erst in einem Vnverstand Christi / vnd seines Glaubens/ ausser welchem niemand mag selig werden / kommen seyn. Vnd ob es wol schwer ist/von dem bestetigten Glauben zu disputiren/so erfordert doch die Brüderliche liebe/daß einer dem andern in solchem fall Vnterricht gebe/ Hülff vnnd Beystand thue / auff daß nicht vntergehe das Fundament alles guten/ vnd die Wurtzel aller Tugend / der einige Trost der Außerwehlten / die einige Hoffnung/vnd ware Glaube in Christum. Demnach ich nun schuldig vnd verpflichtet bin/meines tragenden Ampts/die Hungerigen mit Gottes wort zu speisen/ oder aber viel mehr sie zu der Speise zu führen / so fahe ich auch auff Gottes Vertrawen an / von dem Glauben an Christum zuschreiben einfältiglich. Wers besser kan/ der machs besser/ alles zu der Ehre Gottes/vnd besserung des Nechsten/Amen.

Das I. Capitel.

Von der Verflichtung/ vñ Anfang des Christlichen Glaubens.

ES ist kein Mensch/ meines verhoffens/ so dunckels Verstandes/ der da nicht wisse/ daß ein jeglicher/ der vnbetrüglichen Warheit die Gott selbst ist/zu glauben verpflichtet ist/dz auch Gott nit wenig geschmähet wird/vnd die Warheit gelästert/ wenn jr solcher gebührender Glaub nicht zugestellet wird. Es stehet vbel/ wenn ein erbar Mensch den andern/ in rechtmessigen Sachen nit glaubet/allein/weil man darzu nit verbunden ist/ der 116. Psalm auch bezeuget/ daß alle Menschen von Gott der Lügen bezüchtiget seyn/so stehet dieser jrrdische Glaube in deß Menschen willen vnnd gefallen/weil es nur blosse Menschen Wort seyn. Aber Gottes Wort sol vnnd muß männiglich glauben/darumb/daß sie die Warheit selbst seyn. Aller Verstand muß sich derselben gefangen geben/vnd aller Hertzen sollen jhm zufallen/ es seyn die Sachen auch wie hoch sie jmmer seyn mügen/ vber vnsern Verstand/dennoch sol mans glauben/ darumb/ daß es Gott geredt hat/ vnd bedarff keiner weitern Frage. Diß ist des Glaubens anfang/ ohne welchem Gott niemand gefallen mag.

Das II. Capitel.

Von der Verflicht des Glaubens in Christum.

DEr himlische Vatter hat seinen Außerwehlten viel Warheit offenbahret/viel gnade vnd gutes versprochen/ vnnd sie damit verpflicht gemacht/ dieweil er die ewige Warheit ist/ daß sie solches haben glauben vnd erwarten müssen/ wir seynd sonst wie wir wollen/gut oder böse/ Heyden oder Jüden/ die göttliche Versprechung sol vnnd mag/weder mit vnser tugend gefördert/noch mit vnser vntugend verhindert werden/ sondern bleib

in seiner Warheit vnwandelbar ewig beständig. Darumb zu empfahen Gottes gaben / wie die nennen haben / ist der Glaub an Christum nötig / darinnen du vorgewissert bist / aller zusagung Gottes. Glaube daß Jesus Christus der Sohn Gottes sey / vnd zweiffele ja nit an jm / durch jhn / vnd vmb seinent willen geschehe dir alles gutes. Glaube an jhn / vertraw jm / ist er doch das Wort Gottes / ist er doch die Warheit / müste er sich doch selbst lassen / solte er dich verlassen / ja / sein auch selbst verlaugnen / wo er die Versprechung seines Vatters nit halten wolte. Du bist ja durch jhn gemacht in der ersten Schöpffung / vnd in der andern Geburt durch jhn erloset / er hat sich ja seinem himlischen Vatter gantz vor dich auffgeopffert / vnd mit dir vereiniget / Speiset dich auch mit seinem Fleisch vnd Blut / zum ewigen Leben.

Das III. Capitel.

Van der Versprechung der *Benediction*.

DEm Abraham ward versprochen / daß in seinem Samen / alle Völcker solten gesegnet werden. Vnd das Christus aus seinem Geschlechte von dem Jsaac würde geboren werden. Jhm ward aber befohlen Jsaac zu tödten. Abraham war gehorsam / glaubete aber dennoch an die Verheissung Gottes / vnnd sorgte dafür nicht / wie die Verheissung konte erfüllet werden / wenn er den Jsaac in seiner Jugend weg schlachte / sondern lies Gott dafür sorgen / wie er seine zusage vollstrecket würde. O wie eine gantz gnädige Versprechung / eine wirdige Vorgewissung / eine gnädige vätterliche vollziehung ! was Gott zugesagt / das hat er gehalten. Denn wir haben seine Herrligkeit gesehen / sagt S. Johannes / eine Herrligkeit als des eingebornen Sohns vom Vatter / voller gnade vñ warheit. Wer möchte doch vns zu bezalen gewisser seyn / als der die warheit selbst ist / vnd vns mit solcher liebe verwand / daß er lieber hat sterben wollen / denn vns in einiger / seines Vatern zusage / mangel

mangel finden lassen. Umb deß willen ist es unmüglich/daß du in Christum glaubest/ und seyest nicht von Gott benedeyet unnd gesegnet/Himmel und Erden werden vergehen / das Wort Gottes aber bleibt ewig. Ach Gott wie geschicht uns armen Menschen/dz wir Gott glaubẽ er sey Mensch worden / und zweiffeln noch an der Vollsträckung deß Segens / wie mochte der ewigen Warheit grösser schmach geschehen/und der unaußsprechlichen liebe Gottes grösser Undanck wiederfahren? Es ist nicht genug/glauben daß Gott sey Mensch worden / man muß auch glauben/daß es uns zu gute geschehen sey/ unnd daß er uns alles habe zugebracht/ daß uns versprochen gewesen ist. Wir sollen auch unser heyl/segen/gnade/und barmhertzigkeit von niemand / als von jhme allein begehren und gewarten/ und ausserhalb jme keinen trost annemen. Das heisset in Christo glauben/und ist allein den Gesegneten von Gott verliehen. In deme sollen sich die Christen täglich üben / sich selbst probieren/unnd fleissig ersehen / und wo sie sich in einerley wege/zweiffelhafftig befinden/sollen sie zu Gott ruffen/umb bekräfftigung und vermehrung jhres Glaubens. Denn es nit ferne von einander ist/glauben / und embsiglich begehren zu glauben. Und weil kein willig begeren ist / so geschicht je kein hertzlich Gebet/und hat also der schwache im glauben trost/auß der hitzigen begierde deß glaubens/welche auch allein vor Gott kompt. Zum beschluß: glaube in Chrisium/ oder begere aufs wenigste fästiglich in jhn zu glauben / unnd zweiffele weiter nicht/ Du bist in jhm gesegnet.

Das IV. Capitel.

Von der Versprechung der Erleuchtigung der Christen.

IEremias spricht: Daß die in Christum glauben/ keines Lehrers bedürffen des Glaubens in Gott. Es wird keiner den andern lehren spricht Gott / wie er Gott erkennen sol / denn sie werden nicht

mich alle kennen / beyde klein vnd grosse/von dem wenigsten zum meisten / werden erkennen/daß ich mich vber jhre Missethat erbarme/vnd jrer Sünde hinfort nit gedencken werde. Mehr so werden sie meinen willen erkennen/vnd thun/denn ich werde mein Gesetz/jnen innerlich einbilden/vnd jnen in jhre Hertzen schreiben / vnd sie werden mich für jhren Gott erkennen / vnd ich sie für mein Volck annemen. Denn sie glauben in das Liecht/wandeln im Liecht/vnd seyn kinder des Liechtes. Sie haben Christum den versprochenen Messiam/in welchen Gott sein Wort gesetzt hat/der jhnen saget/alles was jhnen Gott gebotten hat / wird jemand die Wort/die er in meinem namen saget/ verachten/ das wil ich selber rächen. Zu dem sollen wir gehen/so wird vnser Angesicht nit beschämet. Jhm sollen wir nachfolgen/so wandeln wir nit im Finsterniß/sondern wir haben das Liecht/ das vns nit allein erleuchtet/sondern auch lebendig machet/vñ zum besten entzündet in göttlicher Liebe erhitzet/ vnd vns vber sich zucket in sich / also daß wir in vns erleschen/ in jm aber brennend/vnd erleuchtet werden/auch erlediget von allem schädlichen Irrthumb. Es ist auch nit müglich/ dz die kinder des Liechts/das ist/ so im Liecht wandeln / jrre gehen. Solches Liecht wird gefunden im Glauben/dz ist/ in Christo. Darumb folget/daß die/so in Christum nicht glauben/im Finsterniß wandeln / vnd auch in die ewige Finsterniß geurtheilet/ vnd verdamt seyn. Aber die in Christum glauben/hie vnnd zukünfftig erleuchtet werden.

Das V. Capitel.

Von der gewißmachung ewiger versehung.

OB ein Mensch sorgfältig würde/ vnd Zweiffel gewünne an seiner Versehung / dem ist von Gott vnterricht gnug gegeben. Wer in Christum glaubet/ der wartet keiner Verdamniß / wird gewißlich selig / ist der Außerwehlten einer / zu der Seligkeit versehen vnd verordnet/vñ in das Buch

die

des Lebens geschrieben. Der aber an Christum nit glaubet / (inmassen wie oben im dritten Capitel angezeigt ist) der ist schon verurtheilet / darumb/ daß er nit in den namen des Sohns Gottes glaubet. Wer versehen ist / der ist zu einer gleichförmigkeit Christi versehen / Rom. 8. Vnd wird zu dem Christlichen glauben gefordert / gerecht vnd herrlich gemacht. Kehre es vmb/wer nicht in dem Christlichen glauben erfunden wird / der ist nicht zur seligkeit versehen. Was ist nun nütze weiter fragen/wir haben klaren bescheid / glauben wir in Christum/so haben wir Christum/vnd mit jm die Seligkeit/vnd werden nit verloren. Das sind die/ die der Vatter zu Christo gezogen hat/ daß er sie olle selig machen/also/ daß keiner auß jnen verloren werde. Warumb aber der Vatter einen versehen hat/vnd den andern nicht/gebühret vns nicht zu erforschen. Wir haben in dem vbriges Trosts gnug/ daß wir wissen / daß die alle versehen seyn/ die in Christum glauben.

Das VI. Capitel.

Von erledigung von den Sünden.

KEin Mensch mag seiner Sünde erledigt werden/ denn allein im glauben an Christum / der das Lamb Gottes ist / so der Welt Sünde trägt/ Joh. 1. Auff jhn sind alle vnsere Sünde gelegt/vnd er ist der Bock / der aller welt Sünde in die Wüste trägt. Ausser jhm ist kein Erlöser/ Esa. 43. 45. 53. Es hilfft keine beicht/ keine rewe/keine Menschen werck/man muß in Christum glauben/oder in sünden sterben. Derhalben ist weit nötiger/ sich im Glauben/als in einem Beichtbüchlein / zu üben. Der Glaube an Christum fehlet nimmer/der Glaube an Christum reiniget dz Hertz / er rechtfertiget/machet kinder Gottes/erlangt gnade bey Gott/ernewert den gantzen Menschen. Hie komt her/alle die jr arbeitet/ vnd mit Sünden beschweret seyd/glaubet in Christum/ so werdet jr erquicket. Dürstet jemand nach göttlicher gnade/der

kom hieher vnd trincke / Denn wer in Christum glaubet / als die Schrifft sagt / auß dem werden fliessen die lebendige Wasser. Der Glaub ist der rechte Jordan/darauß man Kindes reinigkeit vberkompt: Der Glaube ist der Brunnen der reinigung/kompt/vnd kaufft ohne geld / jhr dürfftet nichts darumb geben/ sondern werdet gerechtfertiget allein durch die gnade vnnd Erlösung die in Christo ist/welchen vns Gott allein zu einem Seligmacher/vnd Erbarmer gesetzt hat/allein durch den Glauben seines Blutvergiessens/auff daß seine gerechtigkeit offenbar würde. In dem Glauben wird man selig ohne die Werck des Gesetzes/ daraus folget/daß vns nichts nötigers ist/als im Glauben zu üben.,

Das VII. Capitel.

Von der Freyhung/ von den verdamlichen sündē.

WIewol auch der Christglaubige in sünde fället/Prov.24.die göttlichen Gebot vbertrit/ vnd vielleicht mehrmals/als der da nicht glaubet. So hat doch der in Christum glaubet diesen Vortheil/ daß jm seine sünde nit zur Verdamniß sollen zu gerechnet werden / Gott wil darumb seine barmhertzigkeit nit von jhm wenden/sondern seine sünde mit vätterlicher straffe heimsuchen vnnd hinnemen. Denn also sagt Gott zu David von Christo: Wenn nun deine Tage vollbracht seyn/ vnd du gestorben bist/ so werde ich erst erweckē deinen Samen nach dir/ des Vatter ich seyn werde/ vnd er mein Sohn/ vnd sein Reich wird ewig bestätigt vnd befästigt / vnnd wird erhohet vber alle Könige der Erden. Vnd ob seine kinder mein Gesetz schon nit halten würden/nit in meinen Rechten wandeln / meine Gerechtigkeit vor nichten/ meine Gebot vbertreten würden / so wil ich wol jre Vngerechtigkeit mit der Ruthen heimsuchen/ vnd sie vmb jhre sünde straffen/ aber meine barmhertzigkeit wil ich nit von jnen nemen / mein Testament vmb jhrent willen nicht zerrütten / noch

krafftloß machen / das von meinem Munde auß-
gangen iſt/meine zuſage wil ich halten / ſie halten
jhre gelübde vnd pflicht/oder nit/ich wil warhaff-
tig bleiben/ſie beſtehen oder beſtehen nit. Deñ was
einmal auß Gott geboren iſt / wird weder ſündi-
gen/noch ſündigen mügen zum tode. Jhre Sünde
ſeyn allezeit läßlich vnnd vergeblich / ſo ſie Buſſe
thun / darumb daß ſie einmal auß Gott geboren
ſeyn/die geburt enthält ſie von ſündigen / nit jhre
Tugend/Vernunfft/oder jr ſtarck gemüt. So deñ
niemand auß Gott geboren iſt/er glaubet denn an
Jeſum Chriſtum: Jſt es vber alle maſſe wunder-
barlich vnd erſchrecklich/ daß die Menſchen ſo vn-
geübet ſeyn im Glauben an Chriſtum. Es wäre
gut/ ſie würden durch getrewe Diener des worts
Gottes / für vnd für darzu getrieben. Denn ob
auch keine andere Frucht wäre des Glaubens an
Chriſtum/als dieſe allein/ ſolte dennoch allẽ Men-
ſchen gnugſam Vrſach zu ſolchem Glauben gege-
ben ſeyn.

Das VIII. Capitel.

Von der Vermehrung des Verdienſts.

WJr wiſſen / daß niemand vmb Gott etwas verdienen mag / noch etwas guts thun könne/er ſey denn vom Vatter in Chriſtum gepflanzet/daß denn nit in anderer weiſe geſchicht/ denn durch den Glauben in Chriſtum / Joh.15. Jch bin der ware Weinſtock/ mein Vater iſt ð Bawman/der alle Reben/ die in mir nit Frucht bringen/hinwirfft/die aber Frucht bringen/die reiniget er/daß ſie mehr Früchte tragen. Wie nun die Reben von jnen ſelbſt nit Frucht bringen mügẽ/ ſie bleiben denn in dem Weinſtock/alſo müget jhr auch keine gutt fruchtbare werck volbringen/jhr bleibet denn in mir. Jch bin der Weinſtock/Jhr ſeyd die Reben/wer in mir bleibet/vnd ich in jm/ der träget viel Früchte/ denn ohne mich könnet jr nichts thun. Wer in mir nicht bleibet/derſelbige wird auch keine güte Frucht bringen / noch einig gut Werck thun / ſondern ſeine Werck werden

außgeworffen werden ins Fewr / vñ verloren seyn. So wir denn in Christum durch den himlischen Vatter gepflantzet seyn / ist augenscheinlich / daß kein Mensch guts thun mag / er glaube denn in Christum / sonst sind auch seine vermeynte tugend sünde / verworffen vñ ins hellische Fewr verurheilet. Was solten denn die heilosen sitlichen Tugende der Heyden / das Vrtheil rechter Vernunfft / oder *judicium rectæ rationis*, die außrechnung guter Meynung ausserhalb des Glaubens? Ohne Christum ist keine rechte Tugend / vernunfft / noch gute meynung. Dieser vnterricht stimet ein mit dem / das Jesus von den Jůden sagte / sie solten sich der Wercken fleissigen / die ins ewige Leben gehoren / Joh. 6. Da fragten sie / was sollen wir denn thun / daß wir Gottes Werck wircken? Antwortet jnen Jesus / vnd spricht: Das ist das Werck Gottes / daß jhr an den glaubet / den er gesand hat. Derhalben sollen vnd müssen wir die Werck thun / die da bleiben / die Gott in vns wircket / die aus dē Glauben an Christum herfliessen / denn die bleiben ewig ins ewige Leben. Die andern alle werden verloren / fruchtloß / vnd eitel seyn.

Das IX. Capitel.

Von gewisser Erhörung des Gebets.

WErdet jhr in mir bleiben / vnd meine Wort in euch / so wird euch geschehen alles / das jhr bittet in meinem Namen. So lange man nit bittet in meinem Namen / ist man der Erhorung nit gewiß. Man darff auch keinen Vorbitter / denn der himlische Vatter liebet euch / darumb daß er mich liebet / vnnd glaubet / daß ich von Gott außgangen bin. Wil nun jemand seiner Bette gewiß seyn / der glaube in Christum. Denn wer in Christum glaubet / der ist von Gott geliebet / vnd bedarff keines Vorbitters. Thaten aber gleich alle Heiligen jhr Gebet für dich / vnd du hättest den Glauben in Christum nit / so ist alles vergeblich.

Das X. Capitel.

Von der vnaufflöſenlichen Vereinigung mit Chriſto.

DEr Glaube in Chriſtum / läſſet keinen Menſchen bey vnd in jm ſelber bleiben / zeucht vber ſich / vnd feyret nit / biß er vns mit Gott vereinige. Erſtlich vereiniget Gott alle glaubigen alſo / daß ſie ein Hertze / eine Seele in Gott gewinnen / vnd wird in dem Chriſtus erhöret / da er ſagt in ſeinem Gebet / Joh. 17. Heiliger Vater / behalt du die in dem Namen / die du mir gegeben haſt / daß ſie eins ſeyn in mir. Dieſe Wort betreffen nit allein die Zwölffboten / ſondern alle die / ſo aus jhrer Lehr an Chriſtum glauben / wie der Text klärlich innen hatt. Daher entſpringt die Einigkeit der Kirchen. Die nun in Chriſtum glauben / ſellen in Gott dergeſtalt vereiniget ſeyn / wie der Vater in Chriſto / vnd Chriſtus im Vater / eines Willens / eines gemüths / eines ſinnes / einer meynung / vnd einer begehrung ſeyn. Nachmals vereiniget Gott die ſo an Chriſtum glauben / mit Chriſto in dem / das ſie mit jm ein Leib werden / in welchem er das Haupt / vnd ſie die glieder ſeyn / vnnd wie alle glieder vom Haupt / alſo ſie von Chriſto regieret vnd geleitet werden in Chriſto / dermaſſen / daß jhnen zur jnnerlichen leitung in geiſt niemands mehr nütze / denn der einige vnd innige Chriſtus. In krafft dieſer Vereinigung ſprach Jeſus: Saul / Saul / was verfolgeſtu mich / da er doch nur die Chriſtglaubigen verfolget. Durch dieſe Einigkeit geuſt Chriſtus alle geiſtliche gaben in vnſer hertz durch den heiligen Geiſt / ja ſich ſelbſten. Zum andern / vber dieſe Vereinigung iſt noch eine andere / in welcher Gott Chriſto zu der Ehe gibt / den der an jhn glaubet / alſo / daß der glaubige / vnnd Chriſtus vnauffloßlich mit einander verbunden ſeyn. Dieſe Ehe iſt die Ehe im Paradiß / ein Sacrament / vnd Siegel / daß Chriſtus alle gebrechen / dürfftigkeit / vnd ſünden auff ſich genommen / vnd er

er ist die Sünde worden/damit er vns Gottes gerechtigkeit in jhm eigen machte/ vnnd wird selbst vnsere weißheit/gerechtigkeit/heiligung/vnnd erlösung/ nicht ausserhalb vns/sondern in vns/ vns ist Christus gegeben/geboren/vns ist er gestorben/ sein Leben/Sterben/sein Leiden/Lehre vnnd Wirckung ist gäntzlich vnser eigen / vnnd wir seyn in Christo durch den glauben mit Gott vereiniget. Das ist die ewige himlische Ehe / daß wir mit Christo ewiglich verlobet/verbunden/vnd vereiniget bleiben / dieweil wir aus Gott selber geboren seyn/vnd in dem sind/der vns geboren hat. Vnd das ist vnd heisset der Glaube / nemlich Christus in vns wonhafftig/vnd das ist die Liebe / nemlich Gott/vnd sein heiliger Geist in vns. Dieses ist die höchste Vereinigung/ in welcher Christus/ vnnd der an jhn glaubet/sich gantz in Gott ergeben/ dz er allein alles in allen Dingen sey/auch alles in allem wircke. Von solcher Vereinigung wäre viel zu reden/ist aber vber vnserm Verstand/ vnnd so lange diß Leben wäret / wirds nur Stückwerck mit vns seyn. Dieses ist aber vngezweiffelt war/ wer an Christum glaubet / der wird mit Gott ewig vereiniget. Denn wer dem HErrn anhanget/ wird ein Geist mit jhm. Das helffe vns GOTT allen/
AMEN.

D. Johan von Staupitz/
JEsu dein bin ich/mache mich selig.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomas, von Kempen, 1379-1471 / Thomas / Staupitz, Johann <<von>>

Die deutsche Theologia und Nachfolge Christi

Amsterdam 1631

P.lat. 2280
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10744298-9
VD17 1:072819G